Digitized by Google

890. 8 4

Geogr. U. 145 m

Digitized by Google

Digitized by Google

Allgemeine Geographie

der

jezigen Zeiten,

oder

Beschreibung

der ganzen Welt,

ihrer Lage, Grenzen, geschlossenen Friedenstraktaten, Art und Kennzeichen der Völker, Handel, Sitten ꝛc. Fruchtbarkeit ꝛc.

Mit Anmerkungen der uralten Geographie.

Aus den neuesten Nachrichten der Länderbeschreiber und Reisenden gesammlet.

Leipzig,
bey Christian Gottlob Hilscher, 1783.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Vorrede.

Da immer geographische Bücher gesucht und bisweilen erfunden werden, welche nicht nur dem Verstande der Kinder darinnen, daß man ihnen die nöthigen und wichtigen Kenntnisse, ohne ihren noch zu schwachen Verstand in Verwirrung zu setzen, gemäß sind, sondern welche sie auch durch das Angenehme reizen und begierig machen

mögen, selbige Kenntnisse zu erlernen, und wie natürlich daraus erfolgt, sie dergleichen desto eher und weit leichter, wenn sie Gefallen und Lust dabey finden, begreifen und im Gedächtniß behalten können: So hat mich eben dieses stark genug bewogen, dieses geographische Werk, welches auch für Lernende in fremder Sprache verfertigt war, ins Deutsche zu übersetzen.

Man findet demnach in diesem Buche viele Kenntnisse der Erdländer so vorgetragen, daß sie in wenigen Worten klar, deutlich und nicht mit vielen unnöthigen Ausdrücken bekannt gemacht werden; welche Erleichterung sowohl den Kindern, denen eine Menge Wörter immer zu schwer sind, als auch denenjenigen, welche nicht Wörter, sondern die Sache selbst suchen, allerdings angenehm

seyn

seyn wird, indem das Unangenehme, welches ein blosses Register der geographischen Benennungen, an dem man in der That statt dem Vergnügen Verdruß findet, und doch in so vielen angetroffen wird, durch die Beschreibung der Sitten, Gestalten und andern Beschaffenheiten der Menschen, durch die Schilderungen der Städte u. d. gl. versüsset wird; selbst der Lehrer wird solche und dergleichen anstößige Dinge, die nun in diesem Buche durchaus nicht zu befürchten sind, auch nicht an denen, die er unterrichten wird, wahrnehmen, aber im Gegentheil Lust zur Erlernung und zur Wiederholung der Kenntnisse, an ihnen finden.

Dieses aber sage ich nicht, um dieses Buch empfehlen zu wollen, sondern nur mit wenigen Zügen anzudeuten, wie in ihm vor-

erwähn-

Digitized by Google

erwähnte Kenntniſſe abgehandelt werden; ſollte der Leſer zweifeln, ob ich recht habe und die Wahrheit ſage, ſo ſoll er ſich durch die Leſung deſſelben ſelbſt überzeugen, die Aufmerkſamkeit dabey wird die Sache ſelbſt in ihm erwecken, für mich iſt es genug der Gewohnheit nach ein Buch ohne Vorrede nicht herauszugeben.

Digitized by Google

Erstes Buch.

Von der allgemeinen und natürlichen Geographie.

Was ist die Geographie?

Die Geographie, oder geographische Wissenschaft, ist die Beschreibung der Erde, oder dieses Theiles der Welt, welcher aus Wasser und Erde besteht, und von Menschen bewohnt wird. Ferner ist die Geographie ein Theil der Weltbeschreibung oder der Wissenschaft, welche die ganze Welt, worunter Himmel und Erde verstanden wird, beschreibet. Nach diesen zweyen Theilen der Welt, wird die Weltbeschreibung (Cosmographia) auch in zwo Lehren eingetheilet: diese Lehre, welche von der Erde handelt, wird Geographie, oder Erdbeschreibung, jene aber, welche vom Himmel und allen seinen Gestirnen, als Planeten oder Irrsternen, Fixsternen ꝛc. handelt, wird Astronomie genannt.

Wird die Geographie nicht in noch kleinere Theile getheilet?

Sie wird in mehrere Theile getheilet, als: in Rükſicht auf die Zeit, in die alte, mittlere und jezige oder neue Geographie. In Ansehung verschiedener

Dinge, in natürliche, physikalische, historische und Kirchengeographie. In Ansehung der Theile der Erde, in die allgemeine Erd- Länder- (Chorographia) Oerter- (Topographia) und Wasserbeschreibung (Hydrographia): endlich in Ansehung der Verbindung der Erde mit dem Himmel und den Menschen, in die astronomische und politische Geographie.

Die alte Geographie (Geographia vetus) ist eine Beschreibung der alten Welt, von ihrer Erschaffung an, bis zur Zerstörung des römischen abendländischen Reichs, welche im Jahre 476 nach der Geburt Christi, geschah. Die mittlere fängt sich von der Zerstörung des römisch abendländischen Reichs an, bis zu dem Untergange des morgenländischen oder griechischen Reiches, welches die Türken im Jahre 1453 zerstörten, und in diesem Zeitraume entstunden fast alle jezt noch blühende Königreiche. Die Geographie der jezigen Zeiten oder die neue, besteht aus allen Beschreibungen der Erde und ihrer verschiedenen Theile, welche von dem Untergange des griechischen Reichs und der darauf erfolgten Erneuerung der Wissenschaften an, bis zu dem heutigen Tage öffentlich sind herausgegeben worden.

Die natürliche Geographie (Geographia naturalis) beschreibt die äußerlichen Theile der Erdkugel, welche die Natur ganz allein ohne menschliche Kräfte durch ihre Wirkungen verschiedentlich gebildet hat, als da sind: Ufer, Berge, Thäler, Wälder, Eden, Erdengen, Inseln, Halbinseln, Meere und allerley Gewässer, die menschliche Gestalt, Farben der Gesichter, Sprachen ꝛc. welches die Natur jedem Volke besonders gegeben hat.

Die physikalische Geographie (Geographia physica) beschäftigt sich mit aufmerksamer Beschreibung der innerlichen Theile der Erde, sie betrachtet ihre verschiedene Arten, als: Ton, Kreide, Schlamm, Sand, Mergel ꝛc. wie selbige schichtweise übereinander gesetzt sind: sie betrachtet die Berge und ihre Zusammensezung, ihre Länge, Höhe und Entstehungen, ferner, die Eintheilung der Wässer: Kurz, sie bemüht sich, das Wesen der Erde und des Wassers zu ergründen, Eigenschaften und Phänomene, welche diese beyden Elemente sehen lassen, sowohl gewöhnliche als ungewöhnliche zu erklären, und ist eigentlich als ein Theil der Physik anzusehen.

Die historische Geographie (Geographia historica), ist diejenige, welche Länder und Städte beschreibt, und ihren Ursprung, Anlegung und merkwürdige Begebenheiten aus der Geschichte anführet.

Die Kirchengeographie (Geographia ecclesiastica) beschreibt die Länder, indem sie dieselben in Patriarchaten, Exarchaten, Metropolien, Erz- und Bißthümer theilet.

Die Geographie der heil. Schrift (Geographia biblica) beschreibt die Länder, von welchen in der Bibel gedacht wird.

Die allgemeine Geographie (Geographia vniuersalis) beschreibt die ganze Welt und alle ihre Reiche, theilet selbige politisch in Provinzen und Verwalterschaften, macht merkwürdige Städte, fruchtbare Länder, angeborne und erworbene Eigenschaften der Einwohner bekannt ꝛc.

Die Landgeographie (Chorographia) beschreibt einzelne Länder, zum Beyspiel, Teutschland, Pohlen, Litthauen ꝛc.

Die Ortbeschreibung (Topographia) beschreibt einzelne Städte, oder kleine Gebiete.

Die Wasserbeschreibung (Hydrographia) beschreibt die Meere und alle sichtbare Gewässer. Nach diesem Theile der Geographie werden die Seecharten gezeichnet, das Meer wird durch sie in seine Theile abgesondert, bemerkt die Meerbusen, Haven, Rheden, wo Schiffe sicher ankern können, Meerengen, Felsen, Sandbänke, Ebbe und Fluth des Meeres, Ströme des Meerwassers, Vorgebirge, Entfernung eines Orts von dem andern, kurz alle Merkwürdigkeiten in den Meeren und Meerufern.

Die astronomische Geographie (Geographia astronomica) beschreibt die Verbindung der Wassererdkugel oder Sphäre mit der Himmelskugel, nach deren astronomischen Eintheilung. Weil der Himmel die Erde von allen Seiten umgiebt, und jeder Theil von ihr jedem Himmelstheile entgegen liegt, haben die Sternseher die Himmelskreise auf die Erde überbracht, und die Erdkreise so eingerichtet, daß sie den Himmelskreisen gerade entgegen liegen. Die Beschreibung der Erdkreise aber, welche zu derselben Eintheilung erdacht sind, als der Aequator, Horizont ꝛc. ist eigentlich das Werk der astronomischen Geographie.

Die politische Geographie (Geographia politica) lehret alle Mittel, die Sicherheit zu erhalten, und den glüklichen Fortgang der von weisen Männern erfundenen Verbindungen der Einwohner mit einander zu

befördern. Selbige Mittel solten demnach, dem Unterschiede der Länder, der Art der Regierung und den Fähigkeiten der Völker gemäß, gebraucht werden. Der christliche Glaube ausgenommen, ob er schon zu der politischen Geographie gehöret, und gleichsam der stärkste Grund jeder Regierung und Quelle wahrer Politik ist, so ist er doch allein Gottes Werk und Gabe zur Glükseligkeit der Menschen. Ueberhaupt machen folgende Gegenstände die politische Geographie aus, als: die Gebräuche der Religion, Art und Unterschied der Regierung, Geseze, Lehren, Künste, Handwerke, Handel und alle Erfindungen eines jeden Volks.

Verbinden sich einige Theile der Geographie mit den andern, so von ihr abgeleitet oder besondere Namen haben?

Ohne Zweifel, denn es setzen alle Theile der Geographie eine gänzliche Kenntniß der Wassererdkugel voraus, und sind nicht nur untereinander, sondern auch mit andern Wissenschaften verbunden. Zum Beyspiel: die natürliche Geographie hat in die physikalische Einfluß, die allgemeine enthält die Länder- (Chorographia) Oerter- (Topographia) und Wasserbeschreibung (Hydrographia) in sich, und der Theil der politischen Geographie theilet die Welt in viele Reiche, die Reiche in Provinzen, die Provinzen in Städte und Gebiete, beschreibt ferner ihre natürlichen und durch Kunst erfundene Früchte, Kennzeichen, Fehler und Sitten der Völker u. s. f. Die astronomische Geographie nimmt die Astronomie und Meßkunst zu Hülfe, und die politische Geographie gründet sich

auf die Politik, auf die Kenntniß der Regierung, Gesetze, Gebräuche, Traktate und dergleichen.

I. Kapitel.

Von der Oberfläche der Wassererdkugel.

Aus welchen Theilen besteht die Wassererdkugel?

Weil die Oberfläche der Wassererdkugel aus Wasser und Erde besteht, so bestehen ihre Theile aus dem festen Lande und dem großen Weltmeere. Die Philosophen betrachten den Theil der Erde, welcher den Menschen und Thieren ihren Unterhalt verschaft, als die Oberfläche. Die ganze Wassererdkugel enthält in ihrer Zusammensezung folgende vier große Theile in sich, als: 1) das alte feste Land, 2) das neue feste Land, 3) das große Weltmeer, und 4) die Länder, welche ganz und nicht ganz bekannt sind.

In welche Theile wird die Erde getheilet, und wie heissen sie?

Die Erde begreift in der Zusammensezung ihrer Oberfläche, festes Land, Länder, Vorgebirge, Erdengen, Berge, feuerspeyende Berge, Inseln, Halbinseln, Ufer, Ebenen, Thäler, Felder, Wälder, Eden, Dämme, Felsen, Ströme, Felsen unter dem Wasser ꝛc. Festes Land ist ein großer Theil Erde, welchen kein Meer von einem andern absondert. Gemeiniglich wird die Erde von den Erdbeschreibern in zwey feste Länder getheilet, nämlich: in das alte und neue feste Land; unter dem

alten

alten festen Lande versteht man Europa, Asia und Afrika, und unter dem neuen beyde Amerika, nämlich Nord- und Südamerika. Ein drittes festes Land kann man noch durch die unbekannten unter dem Polarzirkel in Südamerika gelegenen Länder, wenn sie nämlich nicht an Asien stoßen, bestimmen, und noch ein viertes, welches die unter dem Nordpol liegende Länder ausmacht, wenn sie nicht an Nordamerika stoßen.

Ein Land ist ein großer Theil der Erde, welcher von einem zahlreichen Volke bewohnt wird. Ein von weniger zahlreichem Volke bewohntes Land wird ein mittelmäßiges Land genennet; Pohlen, als ein ganzes Königreich betrachtet, ist ein großes Land, hingegen Masovien, Cujavien, Preussen ꝛc. sind mittelmäßige Länder. Die Länder, welche besondere Lagen haben, werden Ober- Nieder- Morgen- und Abendländer ꝛc. genannt. Diese Länder, welche nahe an Quellen der Flüsse liegen, heissen Oberländer, und diese, welche nicht weit von einer Mündung oder Ausgusse eines Flusses liegen, Niederländer. Aus eben der Ursache bekömmt Sachsen von der Elbe den Namen Ober- und Nieder-Sachsen, die Lombardey von dem Flusse Po Ober- und Nieder-Lombardey, Ober- und Nieder-Elsaß von dem Flusse Rhein. Diejenigen Länder, welche nahe am Meere liegen, heissen auch Oberländer, und die, welche entfernt von dem Meere seyn, Niederländer; aus dieser Ursache bekömmt Ober- und Nieder-Normandie, Britannien, Aethiopien und mehrere dieselben Namen. Auch wird solch ein Land, welches nahe an Bergen liegt, Oberland, und ein solches, welches weit von Bergen entlegen ist, Niederland genannt;

dahero das Schlesien, welches an die mährischen und ungarischen Berge stößt Oberschlesien, und das, welches an Großpohlen grenzt, Niederschlesien genannt wird. Oberungarn liegt an dem karpatischen Gebirge; und Niederungarn an der Donau gegen Abend. Nord- Süd- Morgen- und Abendländer bekommen ihre Namen von der Lage gegeneinander, und von der nahen Lage einiger großen Länder der Erdoberfläche der Welt, das heißt, nahe gegen Morgen, Abend ꝛc. Einer solchen Lage wegen, wird Jütland in Dänemark in Nord- und Südjütland getheilet, und Gothland in Schweden, in Ost- West- und Südgothland auch einer solchen Lage wegen. Indien aber wird Ost- und West-Indien nicht wegen ihrer Lage gegen einander so genannt, sondern wegen des dritten Landes, welches Europa ist.

Länder, welche von einem Flusse oder Berge abgesondert werden, heissen nahe und entfernte (Cis et Trans.) Länder, in Ansehung des dritten Landes. Auf diese Art wird Afrika, welches durch das atlantische Gebirge abgesondert wird, in nahes und entferntes Afrika, in Ansehung Europas, getheilet und genannt. Bisweilen wird auch ein Land wegen einer Stadt, in nahes und entferntes getheilet, als: Kalabrien, dieses wird wegen der Stadt Neapolis nahes und entferntes Kalabrien genannt.

Die Länder werden ferner in äußerliche und innerliche getheilet, und zwar wegen ihrer gegeneinander liegenden Theile, als: der Theil eines Landes, welcher an ein fremdes Land grenzet, heißt äußerliches, und der Theil, welcher in der Mitte liegt, innerliches Land,

dahero

dahero Afrika äußerliches und innerliches Afrika genannt wird.

Die ungleiche Größe zweyer Theile eines Landes verursacht auch eine besondere Eintheilung, als: Groß- und Kleinasien, große und kleine Tatarey, Groß- und Kleinpohlen, Groß- und Kleinbritannien ꝛc.

Die alte und neue Eroberung der Länder theilet selbige in alte und neue Länder. Die Spanier theilen z. B. Kastilien in Altkastilien, welches sie vor Alters von den Mohren erobert haben, und in Neukastilien, welches sie in spätern Zeiten unter ihre Bothmäßigkeit gebracht haben. Aus eben der Ursache giebt es Alt- und Neumexico, Alt- und Neuengland, Schottland, Andalusien ꝛc. desgleichen auch neues und altes festes Land. Die Länder, welche vor und hinter großen Wäldern liegen, werden auch getheilet, als in Pohlen nd, ein Theil der Woywodschaft Brest, Volhynien, Kiow ꝛc. hinter dem Walde gelegene Länder, eines dergleichen ist auch ein Theil des alten Dacien, welches im Lateinischen Transiluania genannt wird. Unten an Bergen gelegene Länder giebt es in verschiedenen Ländern, als in Pohlen ein Theil der Woywodschaft Krakau, Sandomir und Reussen. Am Meere gelegene Länder sind die, welche an ein Meer stossen und Küsten heissen, als Pommern (das Vaterland der alten Wenden). Disseits und jenseits der Flüsse, wie auch zwischen denselben gelegene Länder werden auch für gewisse Theile eines Landes genommen.

Thäler werden diese Länder genannt, welche mit Bergen umgeben sind, als in der Schweiz das Elä-

venthal und Valtelinerland, welche den Graubündern gehören ꝛc.

Vorgebirge sind solche Berge, welche sich ins Meer erstreken, als das Vorgebirge der guten Hoffnung, Finisterrä ꝛc.

Eine Erdenge ist ein schmales Stück Land, welches zwischen zweyen Meeren gelegen ist.

Ein Berg ist eine über ebenes Land erhobene Erde, welches, ob es schon das höchste wäre, doch nicht so hoch als eine deutsche Meile ist. Die höchsten Berge sind in den unter der Sonne gelegenen Ländern anzutreffen, als in den zwischen den beyden Tropiken und ausser den Tropiken gelegenen Ländern. Fast alle Berge erstreken sich auf eine gewisse Weite immer aneinander hängend. Das alte feste Land wird fast beständig durch Berge unterbrochen, und das ganze Gebirge ist überall gleichweit von dem Aequator entfernt.

Feuerspeyende Berge sind diejenigen, welche Feuer und andere brennende Materien auswerfen, als der Vesuv, Aetna, Hekla ꝛc.

Hügel sind kleine Höhen über ebener Erde. Ein Fels ist ein von Steinen zusammenhangendes Wesen. Eine Sandbank ist eine im Meere oder Flüssen von Sand gehäufte Höhe. Klippen im Meere sind verborgene Felsen unter dem Wasser. Eine Insel ist ein Theil Erde, welches ganz mit Meer- oder Flußwasser umgeben ist. Eine Halbinsel ist ein Stük Erde, welches von drey Seiten mit Wasser umgeben ist, und mit der vierten ans Land hängt. Noch giebt es Landseen, Fluß- und Teichinseln, welche theils mit Sträuchern,

theils

theils mit großen Bäumen bewachsen sind. Ein Ufer ist ein erhabener Rand der Erde, an welchen ein Meer oder Fluß strömet: wenn ein Mensch mit dem Strome fortschwimmet, so heißt er das Ufer, welches ihm zur rechten liegt, das rechte, und zur Linken das linke Ufer, als: Warschau liegt an dem linken und Prag an dem rechten Ufer. Ein altes Fluthbette, als z. B. der Weichsel, ist derjenige Ort, wo ehedem ein Fluß, (als die Weichsel) geflossen und verlassen hat; dieser ist bisweilen ganz trocken, bisweilen auch noch mit Wasser angefüllt. Ein Damm, ist eine aufgehäufte Erde, um damit einen Fluß aufzuhalten, oder in sumpfigten Orten, wo er aus der Absicht, durchfahren zu können, aufgeworfen ist. Eine Ebene, ist eine sich weit erstreckende Fläche der Erde. Felder, bestehen aus vielen Aeckern, und wird nach Gewohnheit eines jeden Landes in viele kleinere Felder getheilet. Wüste Felder sind unbewohnte und unbearbeitete Stücke Länder. Unter Wäldern versteht man diejenigen Stücke Landes, auf welchen Bäume von verschiedenen Arten wachsen, als: in Litthauen die grüne Ede, in Schwaben der schwarze Wald ꝛc.

Wie wird das Wasser auf der Erdkugel getheilet?

Es wird eingetheilet in das große Weltmeer (Oceanus), in Meere, Meerbusen, Meerengen, Inselmeere (Archipelagus), große und kleine Flüsse, Bäche, Sümpfe ꝛc.

Das große Weltmeer ist dasjenige Meer, welches die ganze Welt umgiebt, und worein alle Gewässer laufen.

Ein

Ein Meer ist ein Theil des großen Weltmeers zwischen Ländern gelegen und mit Ufern eingeschlossen. Wenn nun ein solcher Theil des großen Weltmeers sehr groß ist, so wird er Meer genannt, als: das mittelländische Meer, das baltische ꝛc. wenn er aber klein ist, so wird er Meerbusen genannt.

Die eigentlich sogenannten Meerbusen sind diejenigen Gewässer, welche durch einen schmalen Strom aus dem großen Weltmeere fließen, und sich hernach stark erweitern, als: das rothe Meer fließt durch eine Meerenge aus dem großen Weltmeere bey Babelmandel aus. Das baltische Meer hat seinen Zufluß durch die Meerengen, Belt, den Sund und den Ocean, und das mittelländische Meer erhält ihn durch die Meerenge bey Gibraltar ꝛc. Die uneigentlich sogenannten Meerbusen sind die, welche, wenn sie aus dem Ocean ausfließen, breit sind, und hernach schmal werden, wenn sie sich weiter von ihm entfernen, dergleichen sind: der lionische, kambaische und bengalische Meerbusen ꝛc.

Einige Meerbusen kommen gerade aus dem Ocean, als das rothe, persische und baltische Meer: Einige von den andern sind die, welche nicht aus dem Ocean selbst kommen, sondern nur Ausflüsse der großen Meerbusen sind; als der venedische, salantische, das schwarze Meer ꝛc.

Archipelagen oder Inselmeere sind entweder Theile des großen Weltmeeres, oder auch Meerbusen, worinnen sehr viele Inseln liegen. Das berühmteste Inselmeer liegt zwischen Griechenland, Macedonien und Asien. Eine Meerenge ist für sonst nichts als einen

engen

engen Kanal, durch welchen ein Meerbusen aus dem Ocean zusammenläuft, anzusehen, als die Meerenge Gibraltar zwischen Spanien und Afrika: Oder sie vereinigen auch zwey Theile eines Meeres mit einander, wie die Meerenge Calais, der Sund in Asien und so weiter.

Ebbe und Fluth des Oceans, oder des großen Weltmeers, ist eine alltägliche beständige und zu gewissen Zeiten kommende Bewegung desselben, durch welche das Meerwasser über seine gewöhnliche Lage emporgetrieben wird, alsdann wieder fällt und in seine gewöhnliche Lage wieder zurück kömmt.

Der Ocean erhebt sich nämlich in einer Zeit von sechs Stunden, und diese Erhebung wird Ebbe genannt, sie dauert einige Minuten so, alsdann fällt sie wieder in einem Zeitraume von sechs Stunden, und dieses Fallen wird Fluth genannt. Nachdem er wieder in seine gewöhnliche Lage gekommen ist, bleibt er einige Minuten darinnen, erhebt sich wiederum, überschwemmt die Ufer, fällt alsdann wieder, und verläßt die Ufer binnen sechs Stunden, dergestalt erhebt er sich und fällt zweymal in 24 Stunden und 49 Minuten. Selbige Ebbe und Fluth entsteht gewöhnlich, wenn Vollmond ist, zu der Zeit aber, wenn Tag und Nacht gleich werden, ist sie am größesten. Das baltische, mittelländische, schwarze und todte Meer in Asien, und das große Weltmeer selbst unter dem Aequator, wie auch andere Meere außer ihm bis auf 65 Grade der Länge, haben keine Ebbe noch Fluth.

Der Strom des Meeres ist ein gewaltiger schneller Lauf des Meerwassers, welchen die tägliche Umdre-

hung

hung der Erde verursachen soll, er ist gegen eine Seite gerichtet, und verhindert Ebbe, Fluth und Schiffahrt. Dergleichen schnelle Läufe des Meerwassers können mit den Winden füglich verglichen werden, einige kommen, gleich wie die Winde, in gewissen, und andere in ungewissen Zeiten, oft fließt und bewegt sich der obere, mittlere und untere Theil des Oceans sehr gewaltsam. Die bekanntesten Läufe des Oceans sind: 1) der bey Guinea von dem grünen Vorgebirge an, bis zu dem fernandischen Meerbusen, die Schiffe, welche mit diesem Strome segeln können, legen in einem Tage 150 Meilen zurück; 2) der, bey Sumatra, von Süden gegen Norden; 3) der, zwischen der Insel Java und dem magellanischen Lande; 4) der zwischen dem Vorgebirge der guten Hofnung und der Insel Madagascar; 5) der, in dem maldivischen Meere dauert sechs Monat, geht von Morgen gegen Abend, und alsdann geht er wieder von Abend gegen Morgen zurück und dauert auch wieder sechs Monat.

Meerwirbel sind zwey heftige Ströme des Meerwassers, welche von zwey Seiten her gegen einander strömen, sich begegnen, und auf so eine Art zu drehen anfangen, daß sie einen Wirbel machen. Die berühmtesten in Europa sind: der Euripus bey Griechenland, Charybdis bey Sicilien, und der Meelstrom bey Norwegen.

Landseen sind Versammlungsorte des süssen und stehenden Wassers, welche mit keinem Meere vereinigt, aber von allen Seiten mit Erdreich umgeben sind, und fast niemals austrocknen; die berühmteste Landsee ist Tschirnitz in Karniol, sie ist eine deutsche Meile lang

und

und eine halbe breit, hat achtzehn natürliche Oefnungen in dem Boden, trocknet zu den Zeiten, wenn es sehr heiß ist, zusammt den Fischen ganz aus, und wenn nasse Witterung ist wird sie wieder voll Wasser.

Ein Fluß ist dasjenige Gewässer, welches beständig in einem Fluthbette fleußt, bis es sich in einen andern Fluß, oder in ein Meer, ergießt. Die Hauptflüsse laufen unter ihrem Namen bis ins Meer: Hingegen verlieren die kleinen ihre Namen, wenn sie sich mit den Hauptflüssen vereinigen, und selbst verloren gehen. Ein Graben oder Canal ist ein Fluß, dessen Fluthbette von Menschen gegraben worden ist. Ein Kessel ist eine von dem Strome gemachte Tiefe, in welcher sich das Wasser in einem Kreise herumdreht. Lache ist ein gewisser Arm von der Weichsel, der so genannt ist. Ein Regenbach ist ein schnellfließendes Wasser, welches von den Bergen fleußt, sich aber nur von Schnee oder Regen gesammlet hat, nach und nach abnimmt, und endlich austrocknet. Eine Quelle ist der Ursprung eines Flusses und eine Mündung, sein Ausfluß oder Ende, durch welche er sich ins Meer oder in einen andern Ort ergießt: gemeiniglich fließen die großen Flüsse durch viele Mündungen ins Meer. Ein Wasserfall ist ein von einer gewissen Höhe herabfallendes Wasser, welches in seinem Laufe durch einen Felsen oder andere Sachen in seinem Fluthbette gehindert wird, nachdem es sich aber von einer dergleichen Hinderniß befreyet hat, sehr schnell und mit großem Getöse davon herabfällt. Der Rhein hat zwey Wasserfälle, den einen bey Schafhausen und den andern bey Bilefeld. Wolodga, ein Fluß in Rußland, hat auch

zwey

zwey Wasserfälle bey Ladoga. Der Nil hat ihrer etliche. Die Quelle des Flusses Zaira, in Congo, fällt von einem sehr hohen Felsen herab. Der merkwürdigste Wasserfall aber ist in dem Flusse Niagara, in Canada, er fällt von einem 80 Ellen hohen Berge, und sein Fluthbette ist eine viertheil Meile breit. Ein Haven ist ein Theil des Meeres, welcher sich zwischen nicht allzuweiten Grenzen der Erde dringet, worein die Schiffe der Sicherheit oder anderer Ursachen wegen einlaufen. Auch haben die Hauptflüsse ihre Haven, als die Themse in London, die Elbe in Hamburg, die Seine in Rouen, die Garonne bey Bourdeaux in Frankreich, und die Weser bey Vegesack ꝛc.

II. Kapitel.

Von der alten und neuen Welt, oder altem und neuem festen Lande.

In wie viel Theile wird die alte Welt, oder das alte feste Land getheilet?

In drey, nämlich: Europa, Asia und Afrika. Afrika ist bald dreymal und Asia viermal größer, als Europa. Alle diese drey Theile aber machen nur den siebenden Theil der ganzen Erdkugel aus.

Aus wie viel Theilen besteht Europa?

Aus folgenden zwölf Theilen: 1) Aus Skandinavia, oder Schweden, Norwegen und Lappland; 2) Moskau, oder Rußland; 3) Pohlen, Preussen und Curland; 4) Ungarn und Siebenbürgen; 5) Deutschland; 6) Böh-

6) Böhmen, mit denen dazu gehörigen Ländern; 7) die Niederlande; 8) Frankreich; 9) Schweiz, Graubünder- und Walliserland; 10) Italien, oder Welschland; 11) Türkey, mit der kleinen Tartarey; und 12) Spanien mit Portugall.

Welche Länder gehören zu Asia?

1) Natolien, oder Kleinasien; 2) Diarbecker; 3) Syrien; 4) Armenien; 5) Georgien; 6) Persien; 7) Arabien; 8) Ostindien, 9) China; 10) die große Tartarey, welche zwey Drittheil von Asien einnimmt; 11) die Inseln.

Welche Theile sind in Afrika zu merken?

1) Aegypten; 2) die Barbarey; 3) Aethiopien; 4) Nigrizien; 5) Kaffern; 6) Guinea; 7) die Inseln.

Welche sind die Halbinseln der alten Welt?

Ein jeder Theil der alten Welt kann Halbinsel genannt werden. Afrika hat kleine Halbinseln; die europäischen und asiatischen Halbinseln sind folgende: die Halbinseln in Europa sind 1) Scandinavia; 2) Spanien; 3) Italien; 4) Griechenland; 5) Jütland, sonst Chersonesus Cimbrica; 6) Kleinbritannien, sonst Armorica; 7) Morea, sonst Peloponesus; 8) Crimm, oder die kleine Tartarey, sonst Chersonesus Taurica, sie ist durch die Erdenge Perekop mit dem festen Lande vereinigt. In Asien sind vier große und vier kleine Halbinseln, die großen sind: 1) Natolien; 2) Arabien; 3) und 4) die zwey indianischen

Halbinseln, eine disseits, die andre jenseits des Ganges gelegen. Die kleinen sind: 1) Kamschatka; 2) Korea, welche mit China vereinigt ist; 3) Malaka; 4) Gusarata, in dem Reiche des großen Moguls.

Welches sind die Inseln in der alten Welt?

In dem nördlichen Ocean ist die Insel Island und die Orkadesinseln, gegen Nordschottland werden ihrer 32 gezählet. Die schottländischen Inseln liegen mehr gegen Norden als die Orkadesinseln, es sind ihrer ohngefehr 96. Der Hebriden, Western und Ebudeninseln gegen Abend Schottlandes giebt es 44. Die scandinavischen sind bey den Ufern von Norwegen und Lappland gelegen. Die Inseln Seeland, Fünen, Laland, Femeren, Falster, Maon, Rügen, Bornholm, Oeland, Gothland, Oesel, Dagha, Aland ꝛc. liegen in dem baltischen Meere. In dem morgenländischen Ocean zählen die Russen Kamschatka gegen Morgen 34 Inseln, welche sie entdeckt haben. In dem Eingange des Meerbusens Kamschatka liegen die Inseln: Jedso, Matsuma, von den Russen Matmanska genannt, Stanov, die Erdkompagnie, Gama ꝛc. Gegen Nord und West von Japan, die japanischen Inseln, unter welchen die merkwürdigsten sind: Niphon, Kiusiu oder Eikoko, Bongo ꝛc. Die chinesischen Inseln: Tajouan oder Formosa, Hainan, Sachan oder Sanciana, Macao ꝛc. die marjanischen oder Räuber-Inseln. Die philippinischen Inseln, unter denen sind die merkwürdigsten, Manilla, Mindanao, Cebu ꝛc. die molukkischen Inseln, als: Celebes, Gilola, Amboina, Banda ꝛc. die soudischen, als: Borneo, Sumatra,

Jawa

Jawa ꝛc. Ceilan, Maldiven, Sokotora, Bourbon, S. Mauritz, Madagaskar, Komorra in dem mosambischen Canale ꝛc. Ormus, Brokta, Sosa, Samak, Bahara wegen dem Perlenfange berühmt ꝛc. in dem persischen Meere.

In dem mittelländischen oder äthiopischen Ocean: S. Helena, S. Thomas, S. Matthäus, Prinz Ferdinand — Po, Annabona.

In dem atlantischen oder abendländischen Ocean; die Inseln bey dem grünen Vorgebirge: Sala, Bonawista, Maya ꝛc. die canarischen Inseln: Teneriffa, Ferro, Palma, Gomera ꝛc. Gorea, Madera. Die Inseln bey dem französischen Ufer: Rhea, Belle-Isle (Colonesus) Oleron, Aix, Gärnesey, Yersey, Sorling, welche bey Cornwallis in England liegen, und alle zusammen auf 145 betragen. Die britannischen Inseln: England mit Schottland, Irrland, Wight, Man ꝛc.

In dem mittelländischen Meere: Majorca, Minorca, Iwika, Formentera, Caprea, Corsica und Sardinien. Die hierischen Inseln, wie auch Maltha, Gosa, Lampedosa, Sicilien, Lipara ꝛc.

Zu dem jonischen und griechischen Meere: Corfou, S. Maura, Cefalonia, Zanta, Ceriga, Tiaka, Jataka, Sapienza, Venedig ꝛc.

In dem adriatischen Meere; Meleda oder Melita, Agosta, Lesina und andere Inseln in Dalmatien gelegen.

In dem Inselmeere oder Archipelagus, die zwey große Inseln Candia und Negrepont. Die Cyklades, welche sind: Andros, Tinos, Naxos, Paros ꝛc. die sporadischen Inseln: Stalimena, Metelina, Ipsera, Scio,

Samos, Samus jonica, Palmosa oder Patina, Nicoria, Forna, Gatonisa, Lipsa, Stampalia, Mizara, Stancho oder Lango, Amorga, Santorina, Lero, Rosa, Lewata ꝛc. auch Cyprus, Rodos und Skarpenta.

Welche sind die Vorgebirge in dem alten festen Lande?

Die europäischen sind: Das Vorgebirge in Gallicien, Finisterrá promontorium Artabrum, oder Nerium; Ortegal, promontorium Trileucum; in Asturien, Pennas, prom. Rupium; in Catalonien, Creuz, pr. Aphrodisium; in Valentia; S. Martin oder Punta de Emperador, pr. Artemisium, S. Antoni und Torbat; In Murcia: Palos: pr. Saturni; in Grenada: Gades, pr. Charidemum; in Andalusien: Trafalgar, Iunonis Ara; in Portugal: S. Vincent, pr. Sacrum, Rocca Sintra, pr. Magnum; in Normandie: La Hogue, Caput Ogae; in England: Landsend, pr. Bolerium, Lezard, pr. Dumnonium oder Ocrinum; in Hetrurien: Campana, pr. Populonium; in der römischen Compagnie: Monte Circello, pr. Circaeium; im Königreich Neapolis: Palinuro, pr. Palinurum, Zambrona, pr. Zambro, Vaticano, pr. Vaticanum, Sciglio, pr. Scilleum, Dell armi, pr. Rhegium, Spartivento, pr. Herculis, Burzano, pr. Zephyrium, Stillo, pr. Coecinum oder Corcynum, Rizzuto, Orignano, la Nava, Iapygum tria Promontoria, della Colonne, pr. Lacinium, delle Alice, pr. Crimisa, Trionto, pr. Triuntum, Roßia, pr. Athenaeum, S. Maria di Leuca, pr. Salentinum; in Epiro: Figalo, pr. Actium;

in

in Morea: Voſtiza, pr. Aegium, Trepani, pr. Rhium, Chiarenza, pr. Araxus, Torneza, pr. Chelonites, Jardan, pr. Ichrus, Gallo, Acritas, Zunchi, pr. Coryphaſium, Matapan, pr. Taenarium, Malio oder S. Aniol, pr. Malea; in Lappland: Nord-Kyn, Nord-Kap, Rubae prom. auf der Inſel Sicilien: Faro, Pelorus, Melazzo, Orlando, Cephalu, pr. Cephalaedium, Bocio oder Boeo, pr. Lilybaeum, Paſſaro, pr. Pachynum etc. in Corſica: Corſo, pr. Sacrum, Brigalino, pr. Vagum, Roſſo, Ruber mons; in Sardinien: la Teſta, Eribontium prom. Orſo, Vrſi pr. Pola, pr. Cunicularium, Tavolaro, pr. Hermaeum etc.

Aſiatiſche Vorgebirge in Arabien, als: Fartak, Razalgata ꝛc. in Indien, Komorin; in China, Liampo oder Ningpo; in der Tartarey, Tabin ꝛc.

In Kleinaſien, am ſchwarzen Meere, Tadien, pr. Iaſonium, Piſello, pr. Carambis; auf dem Inſelmeere: Janiſſari, pr. Sigaeum, Baba, pr. Lectum, Coloni, pr. Cana, S. Michael, pr. Melaena, S. Alexi oder Aleßio, pr. Argennum, Mikala, pr. Micale, gegen der Inſel Samos gelegen, es iſt wegen dem Siege der Griechen über die Perſier berühmt, Melazzo, andere nennen es Arbra Poſidium, Patera, pr. Patareum, Kelidoni, pr. Sacrum, Chelidonium, oder Tauri, Anemur, pr. Anemurium, der Inſel Cypern gegen über ꝛc.

Afrikaniſche Vorgebirge gegen Abend: Spartel, Treſana, Doyado, Terem, Bojador, weiſſes Gebirge, grünes Gebirge, Roxo, Verga, das Palmas, Formoſa, Gonſalves, Salaga, Ledo, ſchwarzes Gebirge,

C. Negro, Frio ꝛc. Am Ende von Afrika das Vorgebirge der guten Hoffnung; Vorgebirge gegen Morgen: Baxas, Dorfui, Guadarfui, gegen Sokotora ꝛc.

Welche sind die merkwürdigsten Berge?

In Europa sind: die ofrinischen Berge, welche Schweden von Norwegen, wie auch die karpatischen, welche Pohlen von Ungarn und Siebenbürgen absondern; ferner, die riphäischen Berge, welche sich von dem weissen Meere an bis zu dem Flusse Oby erstrecken; der Fichtelberg, dieser umgiebt Böhmen, und erstreckt sich noch in mehrere Länder; die Alpen erstrecken sich zwischen Frankreich, Italien, Schweiz und Deutschland; die appeninischen, selbige theilen Italien in zwey Theile, und auf diesen entspringen alle italienische Flüsse; die pyreneischen zwischen Frankreich und Spanien; das Gebirge Kastagnak, oder Balkan, theilet die europäische Türkey in die Nord- und Südtürkey; Athos, (monte lancko) in Macedonien, Ceven und Auvergne in dem südlichen Frankreich; Malvern, Peak und Snowden in England; Knok Patrik in Irrland; Babia gora, in Pohlen gegen der Landskron ꝛc.

Die feuerspeyenden Berge: der Vesuvius bey Neapel, Aetna oder Gibal, in Sicilien, Hekla, auf der Insel Island ꝛc.

Die Berge oder auch Gebirge in Asien sind: der Taurus hat seinen Anfang in Natolien, und erstreckt sich bis in Indien; der Kaukasus geht vom schwarzen Meere bis an das kaspische, und umschließt die beyden zwischen den Meeren gelegenen Länder; der Berg

Gata

Gata theilet die indianische Halbinsel jenseit des Ganges in zwey ungleiche Theile nach der Länge.

Das Wunderbare ist bey diesem Gebirge zu bemerken, daß wenn von einer Seite desselben auf dem malabarischen Ufer der Winter im Junii anfängt, auf der andern Seite, welche von der ersten nur zwanzig Meilen entlegen ist, auf dem Ufer Koromandel Frühling und die schönste Witterung ein ganzes Jahr hindurch ist; das Gebirge Imaus in der großen Tartarey; der Berg le Pic d'Adam in Ceilan; die vor Alters und in der heil. Schrift berühmte Berge: als der Libanon, Sinai und Horeb, die zwey letzten sind in Arabien.

Die Berge oder Gebirge in Afrika sind: der Atlas oder Adirim, dieser erstreckt sich von Aegypten bis an den Ocean; der Berg Amededa sondert Sara von Biledulgerid; der Berg Luca theilet Kafrerien an sich selbst, wie auch Süd- und Westkafrerien von einander; Griama und Amara in Abyßinien; der Berg Teneriffa auf der Insel Teneriffa wird für einen der höchsten Berge in der Welt gehalten.

Welche Erdengen sind auf dem alten festen Lande?

In Europa: die corinthische Erdenge zwischen dem lepantischen und engiatischen Meerbusen, selbige vereinigt Morea mit Livadien, sie ist 6000 geometrische Schritte breit, und deswegen griechisch Hexamillon genannt. Die Erdenge Erizzo vereinigt den Berg Athos mit Macedonien; die Erdenge zwischen dem Meere Marmora und dem Meerbusen Megarissa gelegen, sie vereinigt die romanische Halbinsel mit Romanien.

manien; die Erdenge Perekop oder Zakala zwischen dem azovischen und schwarzen Meere gelegen, vereinigt die kleine Tartarey mit der Halbinsel Krimm ꝛc. in Asien: die Erdenge Malaka oder Molucka vereinigt Malaka mit dem Reiche Siam; in Afrika: die Erdenge Suez zwischen dem mittelländischen und rothen Meere vereinigt Afrika mit Asien, selbige Erdenge ist 17 Meilen breit, obgleich Plutarchus nur 12 gerechnet hat.

Was ist das neue feste Land, oder die neue Welt?

Es ist der vierte Theil der Welt, Europa gegen Abend gelegen, von Christoph Columbus im Jahre 1492 entdeckt, und von Amerikus Vesputius Amerika genannt worden im Jahre 1497, weil er dieses Land oder diesen Theil der Welt zuerst bemerkt hat.

In wie viel Theile wird Amerika getheilet?

In zwey Haupttheile, nämlich: Nord- und Südamerika, selbige Theile aber sind durch die Erdenge Panama vereinigt.

In Nordamerika sind neun Länder zu merken, als: 1) das Land Labrador; 2) Canada; 3) Luisiana; 4) alte englische Colonien; 5) Florida; 6) Neuspanien; 7) Neumexico; 8) Californien, und 9) das unbekannte Land, welches die Russen im Jahre 1741 Californien gegen Norden gefunden haben.

In Südamerika sind sieben Länder besonders zu merken, nämlich: 1) das amerikanische Land, Terra firma genannt; 2) Brasilien; 3) Paragay; 4) das

das Land der Amazonen; 5) das magellanische Land; 6) Chili; 7) Peru.

Giebt es in der neuen Welt auch Erdengen?

Die Erdenge Panama, welche 25 Meilen breit ist, zwischen dem mexikanischen Meerbusen und dem stillen Meere gelegen, und Mexico mit Terra firma vereinigt.

Welche sind die merkwürdigsten Halbinseln darinnen?

Die zwey Amerika, nämlich Nord- und Südamerika sind selbst Halbinseln, und Californien, Akadien, Florida, Yukatan sind Halbinseln, welche zu Nordamerika gehören, in Südamerika giebt es keine.

Welche sind die Vorgebirge in Amerika?

In Nordamerika ist Cap-Breton auf der Insel von gleichem Namen, das Sandvorgebirge in Akadien, Cod in Neuengland, Fear in Carolina ꝛc. In Südamerika: S. Roch, Ledo, S. Augustin, Frio in Brasilien, S. Anton, S. Helena ꝛc. In dem magellanischen Lande: Horn, Victoria ꝛc. In dem Feuerlande: das weisse Vorgebirge in Quito ꝛc.

Welche Inseln sind in Amerika zu merken?

Zwischen Europa und Amerika: die neun Azoresinseln, welche in dem amerikanischen Nordmeere liegen. Ferner, die Inseln in dem Meerbusen S. Laurent, Neuland, die Inseln Cap-Breton, S. Johann, Anticosta, Bermud, S. Lucas, die großen Antillesinseln, als: Kuba, Jamaika, S. Dominic oder Hispaniola,

niola, Porto-Rico; die Caraibes oder kleine Antilles-inseln, welche sich in Barlo-Vento und de soto-Vento theilen; die in Barlo-Vento sind: Martinique, Guadelupe ꝛc. In de soto-Vento, Bonair, Oruba, Kurakao, Trinitades ꝛc. Die Inseln bey der Mündung des Flusses Orinoki, Malouinischen, und zwischen diesen die Insel Falkland gegen der magellanischen Meerenge gelegen, die Feuerinseln gegen Mittag des magellanischen Landes gelegen, sind noch nicht ganz bekannt.

Die Inseln zwischen Asia und Amerika in dem stillen Meere sind: die neun philippinischen Inseln: S. Lazari, Salomonis, S. Francisci, de Mendoza, Galapi, Zolwie ꝛc.

Welche Berge sind in Amerika am merkwürdigsten?

In Südamerika: die peruanischen Antes oder Kordelieres, welche sich von der magellanischen Meerenge an bis an das panamische Meer erstrecken; die brasilianischen Kordelieresgebirge, welche durch das nördliche und östliche Brasilien gehen; die Gebirge Apalacha zwischen Florida und Canada; die feuerspeyenden Berge in Nordamerika, als: Atilan, Caraculo, Guatimala ꝛc. im südlichen: Carrapa ꝛc.

III. Kapitel.

Von Gewässern, großen Weltmeeren oder Oceanen, Meeren, Meerbusen, Flüssen und Seen, sowohl der alten als neuen Welt.

Besteht der Ocean aus einigen Theilen?

Der Ocean besteht aus keinen solchen Theilen, welche durch wirkliche Grenzen von einander abgesondert wären, wie die besondern Meere haben, welche durch die Ufer der Länder von einander gesondert, oder durch die Meerengen getheilet werden; die Erdbeschreiber und Schiffleute aber haben dem untheilbaren Ocean viele besondere Namen beygelegt, und ihn demnach, nach den vier Himmelsgegenden getheilet, und von ihnen genannt, den Namen Ocean aber selbst haben sie einem jeden von diesen Theilen noch gelassen; seine kleinern Theile, welche an die Ufer der Länder stoßen, haben sie Meere und diese Meere wieder nach den Ländern, an welche sie grenzen, verschiedentlich genannt.

Welche Theile des Oceans führen den Namen Ocean?

Der nördliche Theil des Oceans, welcher die Nordländer umfleußt, heißt Nord- oder Eisocean, und wird in besondere Meere getheilet, als: das deutsche oder Nordmeer, das englische Meer auch gegen Norden, das schottländische, dänische, norwegische, moskauische und tartarische. Der Theil des Oceans, welcher die Ostländer von Kamtschatka und die östlichen Ufer von Afrika umgiebt,

umgiebt, heißt der morgenländische oder indianische Ocean, und wird eingetheilet in das japanische, chinesische, indische, indianische Inselmeer, oder Archipelagus, maldivische Meer ꝛc. Der Theil des Oceans, welcher das hinter dem Aequator gelegene Afrika umströmt, heißt mittäglicher oder äthiopischer Ocean, und enthält das zanguebarische, kafrerische und kongaische Meer in sich. Der Theil des Oceans, welcher um die westlichen Länder fließt, wird westlicher oder atlantischer Ocean genannt, von dem Gebirge Atlas an bis zu den marokaischen Ufern. Der westliche Ocean fängt sich von dem Aequator an, erstreckt sich bis an die Hälfte Südenglands, und wird getheilet in das guineische Meer, in das Meer bey dem grünen Vorgebirge, canarische, spanische, französische, und englische oder brittische Meer.

Wie heissen die Meere, welche Amerika umgeben?

Der Theil des Oceans zwischen Europa und Amerika heißt amerikanisches Nordmeer und der Ocean, von dem chinesischen Meere und den philippinischen Inseln an, bis an die amerikanischen Ufer, heißt mittägliches oder stilles Meer.

Welche Meerbusen fließen aus den vier Theilen des Oceans?

Der größte Meerbusen des Nordoceans ist das baltische Meer, dieser enthält folgende kleinere merkwürdige Meerbusen in sich, als: den danziger, rigaischen, finländischen und botnischen. Das weisse Meer oder der moskowitische Golf, fließt um das moskowitische

tische Lappland, gegen Nord und West. Die Meerbusen des östlichen Oceans sind: der Meerbusen Kamschatka, Corea, siamische, bengalische, persische und arabische, oder das rothe Meer. Der südliche Ocean hat keine Meerbusen. Der Meerbusen des westlichen Oceans ist das mittelländische Meer, welches viele Länder von den drey Theilen der alten Welt umgiebt, und wieder in besondere Meere getheilet wird, als: in die zwey Ost- und Westmeere, oder die Levante und Ponente. Die besondern Ostmeere sind: das jonische Meer zwischen Sicilien, Calabrien und Morea; das griechische Meer, welches die gegen Morgen gelegene Küsten von Griechenland umgiebt; das ägäische Meer, welches sich zwischen der europäischen Türkey, Kleinasien, Dardänellen und der Insel Candia, sonst Creta, erstreckt; die Geographen heissen dieses Meer Archipelagus, und diesen Theil von ihm, welcher an die Insel Candia stößt, das candische Meer. Das carpatische oder ägyptische Meer zwischen Aegypten und der Insel Rodus heißt von der Insel Carpatus, welche jezt den Namen Skarpanto führt, das karpatische Meer; das syrische Meer umgiebt Syrien; das Meer Marmora zwischen dem Hellespont und der konstantinopolitanischen Meerenge gelegen; das schwarze Meer oder Pontus Euxinus. Das Meer Zabach oder asovische Meer, oder auch Palus Meotides. Das mittelländische Meer begreift folgende Meere in sich, als das spanische, französische, genuesische, corsikanische, sardinische, toskanische, sicilianische, adriatische und afrikanische oder barbarische Meer. Die kleinen Meerbusen des mittelländischen Meeres sind folgende: der

Meer-

Meerbusen in dem schwarzen Meere zwischen Trebizond und dem Vorgebirge Pizello, Sinus Amisenus, von der alten Stadt Amisus so genannt; in dem Meere Marmora, der ikomedische Meerbusen, Sinus Astacenus, von der alten Stadt Astacus genannt. Der Meerbusen Chio, Sinus Cianus, hat von der Stadt Cius seine Benennung. Die Meerbusen, welche in Kleinasien von den alten Geographen angemerkt worden sind, heissen: Sinus Adramittenus und Eolius, gegen Osten der Mitilenen gelegen, der smyrnische, Sinus Smirnaeus, ephesische, Sinus Ephesius, mitilenische, Ladinicus Sinus, weiter gegen Mittag; Iassicus, Ceranicus, oder Doridis Sinus, Bubassus, gegen Nord der Insel Rodus; in den südlichen Küsten Natoliens sind folgende Meerbusen: Macri, Sinus Glaucus, der myrenische, Sinus Myrensis, zwischen dem Vorgebirge Patera und Kilidoni, der satalische Sinus attalicus, oder vastus, der Ajazzo, Sinus Issicus, am Ende des mittelländischen Meeres gelegen.

In Griechenland sind folgende Meerbusen: der megarische, Melanis Sinus, zwischen Romanien und der romanischen Halbinsel gelegen; Catessa, Strimonicus Sinus, er fließt in Macedonien; der macedonische, Singilicus Sinus, er dringt auch in Macedonien gegen Mittag des Berges Athos; Ajamama, Sinus Toronaicus, zwischen zwo Halbinseln gelegen; Salonika, Thermatius Sinus, an diesem Meerbusen liegt die alte Stadt Thessalonia; Volo, Sinus Pelasgicus, dieser geht in eine türkische Provinz, Janna genannt. In More fließt der engiatische, Sinus Saronicus, der kolochinische, Sinus Laconicus; der coronische, Sinus

Messa-

Messanicus, der arkadische, Sinus Cypanisseus; der lepantische, Sinus Corinthiacus, zwischen Livadien und Morea; der lartanische, Sinus Ambracius, dieser stößt an Epirus.

Die Meerbusen in dem neapolitanischen Reiche sind: der manfredaische, tarentinische und salernitanische; in Istrien: der triestanische; in Italien: der genuesische; in Frankreich: der lyonische; in der Barbarey: der sidranische ꝛc.

Aus dem amerikanischen Nordmeere fließen folgende Meerbusen: der Hudson, Baffin, S. Laurent und der mexikanische, in dem röthlichen Meere gegen Morgen Californiens, und das Westmeer als Meerbusen gegen Nord desselben Californiens in dem stillen Meere.

Welche sind die Meerengen des Oceans und der besondern Meere?

In dem Nordocean die Meerenge Waigaz zwischen Novazembla und der Tartarey; die drey Meerengen, durch welche das baltische Meer ausfließt, der große Belt acht Meilen breit, der kleine Belt vier Meilen breit, und der Sund, welcher bey Cronenburg kaum eine halbe Meile breit, aber sehr tief ist.

In dem Ostocean: die Meerenge Sangar zwischen Jesso und Niphon; Makassar zwischen der Insel Celebes und Borneo; die Meerenge Malaka zwischen der Halbinsel Malaka und Sumatra; die sondische zwischen Sumatra und Java; Chilao zwischen Coromandel und Ceylan; die persischen Meerengen,

Ormus

Ormus und Babelmandel, welche das persische und arabische Meer mit dem Ocean vereinigen. Der mozambische Canal vereinigt den nördlichen und mittäglichen Theil des Oceans.

In dem Westocean: die Meerenge Calais zwischen England und Frankreich; Gibraltar zwischen Afrika und Spanien; der Canal S. Georgien, zwischen England und Irrland, diese aber ist mehr Meerbusen als Meerenge. Die in dem mittelländischen Meere befindlichen Meerengen sind: die corsikanische zwischen Corsika und Sardinien; die cilicianische zwischen Cypern und Caramania; die meßinische zwischen Sicilien und Calabrien; Gallipoli, oder die dardanellische, oder der alte Hellespont, welcher 375 Klaftern breit ist, vereinigt das Inselmeer mit dem Meere Marmora, sonst Propontis; die constantinopolitanische, Bosporus Thracicus, vereinigt das Meer Marmora mit dem schwarzen Meere, und Kaffa das schwarze Meer mit Azow. Die Meerenge Euripus zwischen Livadien und Nigrepont.

Die Meerengen in dem amerikanischen Meere sind: Davis, Hudson, Belle Isle, die magellanische von Magellano im Jahre 1520 entdeckt, jezt aber ist sie wegen gefährlicher Schiffahrt verlassen.

Welche Hauptflüsse sind in der alten Welt zu merken?

Die Hauptflüsse in Europa sind: in England, die Temse, Humber, Severn, Saba, Medway, Tyne ꝛc. in Schottland: Tay, Spey, Klyd, Twede ꝛc. in Irrland:

land: Schannon, Barrow, Boyne, Blakwater, Liffy ꝛc. in Norwegen: Glammer ꝛc. in Schweden: Torna, Dala, Elfe, Klma ꝛc. in Rußland: Wolga-Rha welche in das caspische Meer fällt zwey Meilen unter Astracan, der große Petschora in den Nordocean, die Dwina in das weisse Meer, Don-Tanais in das azovische, und Newa fällt in den finländischen Meerbusen; in Litthauen: die Dzwina-Rubeo, die Duna, welche aus Rußland kömmt, andere Flüsse in ihr Fluthbette nimmt, als: den Fluß Ula, Dbole, Uschatsch, Polota, Drissa, Dzisna, Saria, Lawkiese, Jwikstaꝛc. und endlich in den rigaischen Meerbusen fällt; ferner der Dnieper-Borysthenes kömmt aus Rußland, fällt bey Otschakow in das schwarze Meer, nachdem er folgende Flüsse angenommen hat, als: die Orschica, Ordwak, Berezyna, Soza, Prypetsch, Desna, Rastowica, Samara, Ingulec, Bog-Hypanis etc. ferner der Niemen hat seinen Ursprung in der Woywodschaft Minsko. und wird durch die Flüsse Szczara, Kotra, Merecz, Wilia, Niewlaza ꝛc. verstärkt, und endlich fällt er in den Meerbusen des baltischen Meeres, Curisch-Haff genannt; in Pohlen: die Weichsel, welche ihren Ursprung in dem carpatischen Gebirge in Oberschlesien hat, sie vermehrt sich durch folgende Flüsse, als: die Sola, Dunayce, Nida, Radnuia, San, Kamiona, Wieprz, Pilica, Bug, in welchen der Fluß Narew fällt, Bzura, Drwenca, Brda, Motlawa ꝛc. alsdann fällt sie durch zwey Mündungen, nämlich Nogat und Karpowka, in den Haven, und durch die dritte Mündung, Leniwka genannt, in den danziger Meerbusen; der Dniester, sonst Tyras, entspringt aus dem Berge Bieszczada,

sondert Podolien von der Moldau ab, und fällt bey Bialogrod in das schwarze Meer; der Prut, sonst Hieraſus, hat seinen Ursprung in Pokucien, und fällt in die Donau; die Warte hat ihren Ursprung bey dem Städtchen Kromolowic, vereinigt sich mit den Flüssen Prosna, Notetsch, Obra ꝛc. und fällt bey Küstrin, in Niederschlesien, in die Oder; in der Türkey: die Donau, welche in dem schwarzen Walde, in Schwaben, entspringt, sie geht durch Schwaben, Bayern, Oesterreich, Ungarn, von Abend gegen Morgen durch die nördliche europäische Türkey, und fällt durch etliche Mündungen in das schwarze Meer: die übrigen großen Flüsse fallen in die Donau; in Deutschland: die Iller, Lech, Altmühl, Nabe, Iser, Wils, Inn, Traun, Ens ꝛc. in Ungarn: die Waga, Tyscha - Tibiscus, Morawa, Tscherna, welcher durch den geschlossenen Friedenstraktat in Belgrad im Jahre 1739 für die Grenzscheidung zwischen Ungarn und der Türkey angenommen wurde, ferner, die Drau, Sau ꝛc. in der Türkey: Olta, Jekra, Stanowa, Dembowica, Jalonica, Seret und Prut; in der Südtürkey: der schwarze Fluß Drin, sonst Drilo, Siomina — Panyasus, welcher in das adriatische Meer fließt; Agriomela — Sperchius, Salambria — Peneus, Platamona — Heliacmon, Kastoria — Leudias, Wardar — Axius, Calico — Chydorus, Stromana — Strymon, Nestra — Nessus, Mariza — Hebrus etc. alle diese Flüsse fallen in das griechische Meer; in Böhmen: die Elbe, welche auf dem Riesengebirge in dem bunzlauischen Gebiete entspringt, in selbige fallen die böhmischen Flüsse, Moldau, Eger ꝛc. in Deutschland: die

Donau,

Donau, der Rhein, welcher in dem Lande der Graubünder entspringt, und folgende Flüsse an sich nimmt, nämlich: Lippe, Roer, Mosel, Lache, Mayn und Neckar, nachdem er die Schweiz, Deutschland, und die Niederlande durchlaufen hat, theilt er sich in fünf Arme, von denen der erste Wahal heißt und in die Maas fällt; der andre, nämlich der rechte Arm, behält den Namen Rhein, theilt sich bey Arnheim wieder in zwey Arme, von welchen der rechte vier Meilen lang gegraben ist, und Neu Issel oder Fossa Drusiana heißt, endlich bey Doesburg in die alte Issel, welche aus Cleve kömmt, fällt. Der linke Arm aber behält den Namen Rhein, und theilet sich wiederum in zwey Arme, wovon der linke Leck heißt, fast alles Wasser an sich nimmt, und bey Rotterdam in die Maas fällt; der rechte hat ein seichtes Fluthbette, theilet sich bey Leyden noch in zwey kleine Arme, wovon der rechte Vecht, sonst Fossa Corbulonis heißt und in die Maas fällt, der linke heißt noch Rhein, verliert aber endlich sich selbst und seinen Namen bey Catwick im Sande; die Maas, Emse, Elbe und Weser fallen in das deutsche, und die Oder in das baltische Meer; in den Niederlanden: Aa, Iser, Schelde, Maas ꝛc. in Italien: die War, Adiga, Po, Arno, Tiber ꝛc. in Frankreich: die Seine, Orne, Loire — Ligeris, Charente, Garonne, Adur — Aturrus etc. fallen in den Ocean, und der Fluß Rhone — Rhodanus, in das mittelländische Meer; in Spanien und Portugall: Ebro, Morwerdra, Xukar fallen in das mittelländische Meer, und Gwadalquiwir, Bätis, Gwadiana — Anas, Tago — Tagus, Duro, Minho ꝛc. in den Ocean.

Die asiatischen Flüsse: in der asiatischen Türkey: Termech — Thermodon, Sakaria — Sangarius, Partheni — Parthenius, Kizil — Ermak — Halys, Jekil — Ermak, oder der grüne Fluß Iris, welcher in das schwarze Meer fällt. Rhindacus, Duswola — Granicus, Satal — dere — Aesopus, fällt in das Meer Marmora. Girmasti — Caicus, Sarabat — Hermus, Chacci — Cayster, Meinder — Meander etc. fallen in das Inselmeer.

Der Euphrat vereinigt sich nicht weit von der Mündung des Tygris mit ihm, und fallen zusammen ins persische Meer. In Persien fallen folgende in das caspische Meer, als: Kur — Cyrus, und Chiggeron; in das persische Meer, Tab — Oroates, oder Palitygris etc. In Indien: Sinda — Indus, Dena, und Paddar, fallen in den Meerbusen Guzarat; Nerbada, Purna, in den cambaischen Meerbusen, Coulour, Ganges, Awa, Pegu in den bengalischen; Menan und Mekon ergießen sich in den siamischen Meerbusen; in China: Kiang-Kou, oder der große Fluß; Hoang-Hokeou, oder der gelbe Fluß. In der grossen Tartarey: Oby — Margus, Leniska, Lena, Amur ꝛc.

Die Flüsse in Afrika: Der Nil in Aegypten hat zwey schiffbare Mündungen, die eine bey Roset-ostium Bolbitinum, die andre bey Damiata, ostium Bucolium, oder Pathmiticum, oder auch Phamiticum genannt. Die alten Dichter gaben dem Nil sieben Mündungen. In den Westgegenden von Afrika: Senegal, Gambra, Kamarona, Moneba, Barba, Angra, Gabon, Zaira und Koanza. In den Ostgegenden:

der

der breite Fluß, Zambeza, Quilmancy, Juba, Magadoxa ꝛc.

Die Flüsse in Amerika: In Nordamerika: S. Laurent oder Canada, Mißisippi, in welchen andre große Flüsse fallen, als: der weisse, rothe, schwarze ꝛc. Brawa ꝛc. In Südamerika: Magdalena, Orinoka, Maragnon, oder der Amazonenfluß, Plata oder Silberfluß, welcher sich durch eine 60 Meilen breite Mündung ins Meer ergießt.

Welche Seen sind in den vier Theilen der Welt am merkwürdigsten?

Die Nordländer haben viele und große Seen, als: Lappland, Schweden, Finnland, Moskau, weiß Reussen, Litthauen, diese sind alle voll von sehr großen und fischhaltenden Seen, die merkwürdigsten europäischen Seen aber sind: Lagoda und Onega in Rußland; Ula, Peipus, Wener, Meler ꝛc. in Schweden; Luban in Liefland; Goplo in Pohlen; der See Costnitz in Deutschland; Lehman oder Genf und Lucern in der Schweiz; Winandermeer und Wittlesmeer in England; Nissa, und Lomond in Schottland; Derga und Neagh in Irrland ꝛc. in Asien: das caspische Meer, welches von den Geographen für die größte See in der Welt gehalten wird, weil es sich weder mit dem Ocean noch einem andern Meere vereinigt. Es muß sich aber dennoch mit einem etwa durch einen unsichtbaren Gang vereinigen, weil es niemals aus seinen Ufern tritt, und sich dabey so große Flüsse, als die Wolga, Kur ꝛc. hinein ergießen. Schamai in Indien; Aral, Astamar ꝛc. in Persien; Genezareth, oder das tyberische

Meer, und Asphaltis, oder das todte Meer im gelobten Lande; in Afrika: Zara, Zambra, Zaston, Maberia, Bornou in Nigritien und Aethiopien; Libia in Zara ꝛc. in Nordamerika: die Oberſee, Huron, Machigan, Erya, Ontario, durch welche der Fluß S. Laurent ſtrömt, Nikaraga und der mexikaniſche See in Neuſpanien; Parima in Terra firma; Titikata in Peru; Eupana in Paraguay ꝛc.

IV. Kapitel.

Von der Farbe, Gestalt und Sprachen eines jeden Volks.

Wie vielerley natürliche Farben haben die Einwohner der Welt?

In Anſehung der Farben werden die Bewohner der vier Welttheile in weiſſe und ſchwarze getheilet. Einige von den weiſſen ſind ganz weiß, einige gelblicht und einige olivenfarbig. Einige von den ſchwarzen ſind ganz ſchwarz, und einige nur ſchwärzlich.

Insgeſammt ſind alle Europäer weiß; doch ſind einige immer weiſſer als die andern; z. B. die Natolier in Aſien, Armenier, Georgier, Cirkaßier, die an der Nordſeite Perſiens, Tartarn und Chineſer. In Afrika giebt es blaubraune, als: ein beträchtlicher Theil der Einwohner in der Barbarey, Aegypten, Zara und Zanguebar; in Aſien: die Syrier, Diarbeker, Araber, Chineſer, in Südchina, die auf der Inſel Ceylan, die Inſel Sond, Moluka, Philippina ꝛc. Gelb ſind alle Indianer, welche auf dem feſten Lande wohnen. Die

Ameri-

Amerikaner sind theils olivenfarbig, theils gelblicht, theils schwarz, aber nicht von Natur, sondern von der Sonnenhitze. Die Südamerikaner haben kupferrothe Gesichter; die Japaner, Maldiwier, ein Theil in dem Reiche des großen Moguls, und einige Amerikaner sind olivenfarbig ꝛc. Einige von den schwarzen Gesichtern oder Mohren sind ganz schwarz und einige schwärzlich, als die Kaffern. Die ganz schwarzen oder Mohren sind: die Einwohner Nubiens, des grünen Vorgebirges, Guineaner, Gambianer, Juidaner, Beninianer, Gabonianer, Lowanganier, Angolanier, Bengwelaner bis zu dem schwarzen Vorgebirge; die schwärzlichen oder kaffrerischen Gesichter sind: alle diejenigen bey dem Vorgebirge der guten Hofnung, alle Bewohner der Küsten in Ostafrika, die Bewohner der Insel Madagaskar, und der nahe daran gelegenen Inseln, der Neu-Guineaner und anderer nicht ganz bekannter Länder. Die gebornen Kaffrer aber sind fast alle Mohren.

Wie vielerley Gestalt haben die Menschen in der ganzen Welt?

Der menschlichen Gestalten sind viere am merkwürdigsten, nämlich: der Afrikaner, Chineser, Lappländer und Europäer.

Die Afrikaner haben fast alle einerley Gestalt, wie folgt: sie haben nämlich platte Nasen, große Lippen, der Gaumen, Mund und Zunge korallenfärbig, die Farbe ihres übrigen Gesichts ist schwarz oder schwärzlich. Mit chinesischer Gestalt sind folgende Völker begabet: die Chineser selbst, die Tartarn aus der großen und kleinen Tartarey, Zagangetaner, oder die

auf der indianischen Halbinsel jenseit des Ganges, Japaner, Philippiner, Sonder und Molukker, alle diese haben ein sehr plattes Gesicht, kleine runde Augen, große Augenbraunen, kleine und eingebogene Nasen, und wenig mit Haaren bewachsene Bärte.

In welchen Ländern sind die Menschen von lappländischer Gestalt, und wie ist selbige beschaffen?

Die Lappländer selbst, diejenigen Lappländer, welche zu Dänemark, Schweden und Moskau gehören, die freyen Lappländer, die Bewohner von Nowajazemla, die Borandianer, Samojeder, die nördlichen Tartarn, die Ostiaker in der alten Welt, die Grönländer und Eskwimaner in der neuen Welt. Alle diese haben platte, breite Gesichter, eingebogene und platte Nasen, bis an die Schläfe gewachsene Augenbraunen, hohe und bucklichte Backen, breite und große Mäuler, dicke und aufgeworfene Lippen, große Köpfe, feine Stimmen, glänzende schwarze Haare, und kleinen Wuchs. Ihr Körper ist mager, aber dabey von starken Knochen, die Langen haben vier Fuß, und die längsten vier und einen halben.

Welche Völker sind von europäischer Gestalt?

Die Tartarn und Lappländer ausgenommen, sonst alle Europäer, Afrikaner, in der Barbarey, Aegypter, Biledulaerider, und Zarer, die asiatischen Türken, Armenier, Georgianer, Cirkaßier, Perser und Indianer disseit des Ganges, sind sehr wenig von der europäischen Gestalt verschieden. Die Nordamerikaner haben diese Gestalt, welche die Europäer und Asier unter der-

selben

selben geographischen Länge haben. Wenn man von Nordamerika in den südlichen Theil desselben geht, so findet man wilde Menschen, welche den Lappländern ähnlich sind.

Hernach solche, die den Nordeuropäern ähnlich sind, und sofort bis an die Yessaner, nach diesen findet man die wilden Menschen in Canada, andere bis an den mexicanischen Meerbusen, welche große Aehnlichkeit mit den Tartarn haben. Die Südamerikaner haben kupferrothe Gesichter.

Wie vielerley sind die Hauptsprachen, von welchen die andern abstammen?

Die ersten Sprachen sind vielen Ländern und Völkern eigen, und heissen daher allgemeine Sprachen; die andern in kleinen Ländern und Völkern heissen Mutterſprachen.

Wie viel sind der ersten allgemeinen Sprachen?

Man kann ihrer vierzehn bis funfzehn zählen, als: die schlawische, griechische, gothische, tartarische, chinesische, afrikanische oder barbarische, nigricische, mohrenländische, mexicanische, peruanische, tapujanische, gwiaranische, calibinische, teutonische, lateinische, und die älteste von allen, nämlich, die hebräische Sprache.

Wie viel giebt es Mutter- oder abstammende Sprachen?

In Europa sind ihrer eilf, als: die liefländische oder lettische, kodanische in Normandie, irrländische,

finnländische, bretonische, kantabrische, ungarische, epirotische, oder albanische und illirische Sprache.

In Asien sind ihrer fünfe merkwürdig, als: die japanische, armenische, guzaratische, malabarische, und moluckische oder malackische.

In Afrika und Amerika hat jedes Volk seine besondere Sprache.

Welche Mundarten kommen von der ersten Sprache her?

Von der teutonischen folgende, nämlich: die deutsche, flandrische, englische, schwedische und dänische; die teutonische Sprache aber selbst stammt vielleicht von der gothischen ab. Von der schlawischen stammen ab: die pohlnische, rußische, böhmische, morawische, moldauische, dalmatische, und viele andere, welche in der europäischen Türkey gewöhnlich sind. Von der lateinischen: die französische, italiänische, spanische, zu welcher auch die portugiesische und castilianische Sprache gehört, (wie auch die alte wallachische von den römischen Colonien). Von der hebräischen: die jetzige jüdische, in welcher die gelehrten Rabinen ihre Bücher schreiben, die chaldäische, syrische, mehrentheils die arabische, äthiopische, und die alte phönicische Sprache. Die lateinische und griechische haben viele Stammwörter von der hebräischen Sprache.

Wie weit erstreckt sich die griechische, arabische, tartarische, chinesische und andere Sprachen?

Die griechische Sprache ist in dem südlichen Theile der europäischen Türkey gebräuchlich, oder vielmehr

in

in dem alten Griechenlande, desgleichen auf den Inseln des Archipelagus, in Natolien ꝛc. von der griechischen stammt ab, die alte attische, jonische, äolische, phrygische, welche aber verloren gegangen sind, wie auch selbst die griechische und lateinische, welche kaum noch bey den Gelehrten beybehalten werden.

Die arabische wird in der europäischen und asiatischen Türkey, als auch in der mahometanischen Religion gebraucht; desgleichen in Arabien, Persien, Indien, Barbarey, Aegypten, Sara, Nigricien, Nubien und Zanguebar. Die tartarische Sprache ist in der ganzen Tartarey, wie auch in der Türkey, Indostan und China gebräuchlich. Die chinesische wird auch ausser dem Lande selbst noch in den nahe daran gelegenen Indien und in vielen asiatischen Inseln gebraucht, diese chinesische Sprache hat mit andern Sprachen gar keine Aehnlichkeit, und hat nur 330 einsylbige Stammwörter, welche auf verschiedene Art zusammengesetzt und ausgesprochen achtzig tausend Wörter ausmachen. Die afrikanischen Sprachen sind bald mehr bald weniger mit der arabischen vermischt, und sind in der Barbarey, Biledulgerid, Sara und Nubien gemein. Die nigricische in Nigricien und Guinea; die äthiopische in ganz Aethiopien oder Mohrenland; die mexicanische in Mexico; die peruanische in Peru; die tapujanische in Brasilien; die gwiaranische in Paraguay bis an den Amazonenfluß; die kalibinische in Guyan und dessen festem Lande, wie auch auf der Insel Caraibien.

Die lebendigen Sprachen sind diejenigen, welche wir durch den Umgang mit verschiedenen Völkern ler-

nen, bey welchen sie als Muttersprache gesprochen wird. Dergleichen lebendige Sprachen sind die, welche in allen vier Theilen der Erde gesprochen werden, die todten hingegen, die, welche die vorigen Völker als ihre Muttersprache brauchten, und wir jezt aus den alten Schriftstellern lernen müssen, dergleichen sind: die lateinische, griechische, hebräische, syrische, chaldäische, und selbst die arabische. Folgende Sprachen nennen wir orientalische Sprachen, als: die hebräische, chaldäische, syrische, samaritanische, arabische, persische, und auch die äthiopische und koptische, ob sie gleich eigentlich zwey afrikanische Sprachen sind. Die occidentalischen werden alle, sowohl alte als neue, europäische Sprachen genannt, als: die lateinische, griechische, französische ꝛc.

Zweytes Buch.

Allgemeine Beschreibung von Europa,

nach der politischen Eintheilung desselben.

Welche Grenzen hat Europa, wie weit erstrecken sich dieselben, wie volkreich ist es, und welches sind die politischen Theile desselben?

Europa hat gegen Abend einen westlichen Ocean, gegen Norden einen nördlichen, und gegen Mittag das

das mittelländische Meer zu Grenzen. Gegen Morgen sondert es der Fluß Don von Asien ab; nebst der Wolga und einer krummen Linie über Kasan geführt bis zu dem Flusse Oby. Der neue rußische Atlas rückt die Grenzen von Europa von Morgen gegen Abend, und führt sie durch die Flüsse Don, Medwedica, Wolga, und endigt sie bey der Meerenge Waigatz unter 75 Graden der geographischen Länge. Den Namen bekömmt Europa von dem phönizischen Worte Urappä, welches weisses Gesicht bedeutet, oder nach anderer Meynung, von der Europa, Tochter des Agenor.

Die Länge von Europa, welches der kleinste unter den vier Theilen der Welt ist, fängt sich von dem Vorgebirge S. Vincent in Portugall an und beträgt bis zu der Mündung des Flusses Oby ohngefehr 900 Meilen, oder am meisten 1000, von welchen 20 auf einen geographischen Grad gerechnet werden: die Breite geht von dem Vorgebirge Matapan an, und beträgt bis zu dem Nordvorgebirge in Lappland 700 Meilen. Seine Lage ist zwischen dem 9ten und 93sten Grade der Länge, und zwischen dem 36sten und 71sten Grade der geographischen Breite der Nordhalbkugel.

Alle vier Theile der Welt, und unter ihnen Europa besonders, theilen sich in vielerley Arten von Reichen und Nationen.

Was ist ein Reich überhaupt?

Ein Reich begreift eine Menge Menschen, welche unter eine Regierung, sie sey welche es wolle, gehören, in sich, diese Regierungen können vollkommen oder nicht, glücklich oder nicht glücklich seyn.

Sind

Sind die Reiche von einander unterschieden?

Sie sind unterschieden, und eben dieser Unterschied macht zwischen ihnen theils eine völlige, theils eine eingeschränkte Macht der Regierung aus; ferner, die Erstreckung der Länder, verschiedene Art der Regierung, Verschiedenheit der rechtmäßig anerkannten Titel, und die Gebräuche einer unabhängigen Macht.

In Ansehung der völligen Macht einer regierenden Obrigkeit, theilen sich die Reiche in unabhängige und abhängige Mächte. Die unabhängigen Mächte sind diejenigen Reiche, welche keiner andern Obrigkeit noch ihrer Gesetzgebung, Gerichtsbarkeit, Zwang und Strafen der Ungehorsamen unterworfen sind.

Und eben rühren aus dieser dreyfachen Macht alle Beschaffenheiten einer unabhängigen Regierung her. Eine abhängige Macht ist diejenige, welche entweder unter dem Schutze eines mächtigern Reiches steht, (wie vor Zeiten die Könige von Bithynien, Pergam, und die Republik Aetolien unter der römischen waren), oder sie ist dem Vasallen-Rechte verpflichtet, als alle deutsche Fürsten in Ansehung des Kaisers und des deutschen Reichs; oder sie bezahlt gewisse Tribute, gleichwie die wallachischen und moldauischen Despoten den Türken Tribut bezahlen.

In Ansehung der Erstreckung der Länder theilen sich die Reiche in Monarchien und gemeine Reiche. Machtvolle oder große Monarchien sind die, welche bevölkerte und reiche Länder in sich fassen, wie sonst die assyrische, persische, griechische und römische waren.

Gemei-

Gemeine Reiche sind diejenigen, welche nicht so stark an Bevölkerung und Reichthümern sind, und dabey eingeschränkte Grenzen haben.

In Ansehung des Unterschieds der Regierung theilen sie sich in einmächtige und freye Reiche, die einmächtigen Reiche, welche unter der Herrschaft und Befehl einer Person stehen, heissen Monarchien, Kaiserthümer, Königreiche und unabhängige Fürsten- oder Herzogthümer. Die freyen Reiche und Nationen, welche von den Großen oder Völkern derselben Reiche regieret werden, heissen Republiken.

In Ansehung der von andern Nationen rechtmäßig anerkannten Titel der Regenten, ist auch ein Unterschied zwischen den Reichen. Z. B. heissen die Länder von ihren herrschenden Kaisern, Kaiserthümer, von den herrschenden Königen, Königreiche, von den Erzherzogen, Erzherzogthümer, von den Großherzogen, Großherzogthümer, von den Churfürsten, Churfürstenthümer, von den Marggrafen, Marggrafthümer ꝛc.

In Ansehung der Bündnisse einer Nation mit der andern, theilen sich dergleichen Reiche in Bundesgenossen und Conföderirte. Bundesgenossen sind diejenigen Staaten, welche nach ihren eigenen Gesetzen regieren, keine allgemeine Zusammenkünfte wegen ihren öffentlichen Angelegenheiten halten; aber dennoch mit einander, wegen der Hülfe und Beystandes, so sie im Fall eines Krieges oder Einfallen der Feinde nöthig haben, verbunden sind. Dergleichen Bundesgenossen waren sonst zwey österreichische Häuser, als das deutsche

sche und spanische, und jezo sind noch die vier bourbonischen Häuser oder Mächte, welche im Jahre 1761 einen solchen Bund mit einander gemacht haben.

Conföderirte Staaten sind die, welche nicht nur im Kriege ihre Kräfte mit einander vereinigen; sondern auch gemeine Regierung und Gesetze, wenigstens einige haben, als: Pohlen und Litthauen, die Stände des deutschen Reichs, als England, Schottland ꝛc. oder auch die, welche nach ihren eigenen Gesetzen regieren, und ihre höchste Obrigkeit in ihren Grenzen selbst verwalten, welche ferner von einander so abhängen, daß sie in allen Angelegenheiten das gemeine Beste gemeinschaftlich zu befördern und erhalten suchen, als: die Provinzen der holländischen Republik, die schweizerischen Cantons, und wie man in den alten Geschichten findet, die griechischen Republiken, jonische Städte, die Nationen in Gallien ꝛc.

Die Art der Regierung rührt aus den völlig erblichen Rechten, aus der erblichen Nachfolge und der freyen Erwählung der Regenten her. Daraus folgt auch, daß die Staaten von dreyerley Beschaffenheit sind: Einige sind völlig erblich, (regna patrimonialia), diese kann ein Regent durch Testamente vermachen, verschenken, verkaufen, vertauschen, vom eigenen Hause, vermittelst der Bestimmung eines Nachfolgers, nach Belieben veräußern oder abwendig machen. Ein dergleichen Reich ist nach der Meynung der Politikverständigen, das rußische. Andere Staaten mit dem Rechte der Nachfolge, heissen nicht völlig erbliche Staaten,

ten, weil sie der Regent nach seinem Tode sonst Niemand als dem erstgebornen Sohne oder dem nächsten von seiner Familie vermachen kann. Dergleichen sind Frankreich, Spanien ꝛc.

Wahlreiche sind diejenigen, in welchen entweder die ganze Nation oder nur die vornehmsten derselben einen Regenten auf Lebenszeit erwählen, als da sind: Pohlen mit Litthauen, die geist- und weltlichen Churfürsten in dem deutschen Reiche ꝛc. Die Wahl der alten Kaiser war immer streitig zwischen dem Senat und den Kriegsvölkern, aus welcher Ursache sie immer unruhige Interregna hatten.

Was bedeutet Krone im politischen Verstande?

Unter dem Worte Krone versteht man ein jedes Reich, wo ein König regiert, als: die bourbonischen Kronen begreifen die Königreiche Frankreich, Spanien und Sicilien. Unter den nördlichen Kronen werden die Königreiche Pohlen, Rußland, Schweden und Dänemark verstanden ꝛc. Mit dem Namen Seemächte werden England und Holland belegt; unter dem Worte gekröntes Haupt, wird jeder Kaiser und König verstanden.

Aus was für Theilen werden die Reiche zusammengesetzt?

Aus zwey politischen Theilen, nämlich: der Länder und Einwohner, welche in den Grenzen der Länder wohnen.

Die ersten politischen Theile der Reiche sind Länder oder Provinzen, welche mit verschiedenen Namen nach

der Gewohnheit der Völker belegt werden. Auf diese Art wird das deutsche Reich in neun Kreise, Pohlen in drey große Provinzen, die Schweiz, oder Helvetien, in dreyzehn Cantons ꝛc. getheilt. Bisweilen heissen solche Provinzen auch Königreiche, und ihre Statthalter bisweilen Vicekönige. Die Provinzen werden ferner in Herzogthümer, Grafschaften, Marggrafschaften; in Pohlen, in Woywodschaften, Landschaften und Gebiethe getheilet. In der alten Geographie hieß eine Provinz, welche zehen Städte enthielt, Decapolis, als die cölesyrische, Decapolis, oder Provinz von zehen Städten, über deren Lage die heutigen Geographen noch nicht einig sind. Eine Provinz von fünf Städten ward Pentapolis genennt, als das Pentapolis in Aegypten, welches aus den fünf Städten Berenice, Arsenoe, Ptolomais, Cyrene und Appollonia bestand. Das Pentapolis in Kleinasien von den Dorianern bewohnt; das Pentapolis im Philisterlande, welches folgende Städte ausmachten: Gaza, Askalon, Gath, Azot und Akaron. Das Pentapolis in Italien, welches der König von Frankreich, Pipin, den Päbsten verschenkt hat, in selbigen waren die Städte: Ankona, Pesaro, Rimini, Fano und Umina ꝛc.

Die Städte der Königreiche sind auch Theile eines Reiches, aber kleinere, doch fallen sie durch ihre Schönheit desto mehr in die Augen, und führen verschiedene Namen. Hauptstädte der Reiche sind diejenigen, in welchen die Regierung gehalten wird, und der Regent selbst wohnhaft ist, als: London in England, Paris in Frankreich ꝛc. Kaiserliche freye Städte im deutschen Reiche sind die, welche ihre eigenen Gesetze haben, und

nur

nur unter der Obrigkeit des deutschen Reichs und des Kaisers stehen. Dergleichen Städte giebt es funfzig. In Preussen waren drey besondere größere Städte, als: Thoren, Danzig und Elbingen. Städte mit Hafen sind die, bey welchen sich Oerter befinden, wo Schiffe sicher ankern können, und diese werden Hafen genannt. Handelsstädte sind diese, welche großen Handel zu Wasser und zu Lande treiben, theils durch die daselbst wohnhaften, theils durch fremde Kaufleute. Freye Hafenstädte sind die, in welche aller Nationen Schiffe, ohne Zoll bezahlen zu dürfen, kommen können, und frey von allerley Abgabe der Waaren handeln können. Dergleichen ist die Stadt Livorno in Toskana ꝛc. Dieser Stadt wurde die Freyheit des Hafens durch den im Jahr 1735 in Wien geschlossenen Traktat anerkannt. Die in der Kirchengeographie von dem Stuhle der Patriarchen sogenannte Patriarchalstädte sind folgende: Rom, Constantinopel, Antiochia, Alexandrien und Jerusalem; metropolitische werden von den Metropoliten, erzbischöfliche von den Erzbischöfen, und bischöfliche von den Bischöfen so genannt.

Wie ist die politische Eintheilung der Staaten in Ansehung der Einwohner beschaffen?

In einem jeden sowohl freyen als auch beherrschten Staate werden die Einwohner in verschiedene Stände getheilet, das ist, vereinigte Stände unter einer höchsten Regierung, welche durch die Geburt, Beruf oder Vermögen unter einander unterschieden sind. Die alte römische Republik theilte sich in drey verschiedene Stände, als in den Senat, Ritter- und

Volksstand. Die Priester machten keinen besondern Stand aus, sondern sie wurden aus diesen drey Ständen erwählet, und gehörten zu dem Stande, aus welchem sie erwählet wurden. In Frankreich, Ungarn ꝛc. sind drey Stände, als ein geistlicher, adelicher und bürgerlicher. In Schweden vier, als ein adelicher, geistlicher, bürgerlicher und Bauerstand. In Venedig zwey, als adelicher und bürgerlicher Stand, der letzte aber hat an der Regierung keinen Theil. In Pohlen zwey, als der Senat und Ritterstand unter dem Könige. In den alten Zeiten unter der monarchischen Regierung machten die Geistlichen, Bürger und Bauern die drey Stände aus, und hatten ihren Sitz in den Landtagen, wie es aus dem Landtage unter Casimir dem Großen im Jahre 1356 zu ersehen ist.

Was ist eine Nation?

Eine Nation ist ein zahlreiches, in einem sich weit erstreckenden Lande wohnhaftes, in dessen Grenzen eingeschlossenes und unter eine Regierung gehöriges Volk.

Wie sind die Nationen von einander unterschieden?

Die Nationen sind von einander durch ihre angeborne Eigenschaften, durch die Zahl, Gesetze und Sitten unterschieden.

Jede Nation hat von Natur theils gute, theils böse Eigenschaften und Charaktere, welche ihnen eigen sind. Woher eben die Sprichwörter gekommen sind: er ist leichtsinnig wie ein Franzose, listig als ein Italiener, ernsthaft als ein Spanier, boshaft wie ein Engländer, stolz wie ein Schottländer, faul wie ein

Irrlän-

Irrländer, ein Säufer als ein Deutscher, grob als ein Holländer, falsch wie ein Grieche ꝛc.

Die Menge der Menschen macht eine Nation mehr oder weniger zahlreich. Zahlreiche Nationen sind z. B. die tartarische, chinesische ꝛc. weniger zahlreiche: die japanische, siamische ꝛc. durch die Gesetze und artige Sitten werden die Nationen von groben, wilden, herumstreifenden, zerstreueten und Menschenfressern unterschieden.

Alle unter politischer Regierung stehende, sittliche, nach den Gesetzen, Erziehung und auf geziemende Art lebende, in Wissenschaften und Künsten geübte Völker werden cultivirte Nationen genannt.

Grobe Nationen haben keine durch Gesetze bestimmte Art der politischen Regierung, ob sie schon einige gute Eigenschaften und unvollkommene Kenntniß von nützlichen Künsten besitzen, als da sind: die krimmischen, nagaischen, cubanischen, cirkaßischen Tartarn ꝛc.

Die wilden Nationen leben in einer großen Unwissenheit, haben keine Kenntnisse von wahrer Regierung, und keine Gesetze, welche ihnen gute Sitten vorschrieben. Zu dergleichen Nationen gehören die Cafferer, Jagasowier in Afrika ꝛc. die Amerikaner, welche nicht unter den Europäern leben, gehören auch dazu. Die herumstreifenden Nationen, oder Nomades, werden diese Menschen genannt, welche weder Häuser noch andere Besitzungen haben, sondern von einem Orte an den andern ziehen, unter Zelten auf dem Felde und zwischen ihren Wagen wohnen. Viele Araber und asiatische Tartarn führen ein solches Leben.

Zerstreuete Nationen sind: welche kein eigenes Land besonders haben, sondern nur unter andern Nationen hier und da herumstreifen, als da sind die Juden, Zigeuner, Parsawier oder alte Perser ꝛc.

Menschenfresser oder Antropophagi sind die, welche das Fleisch von Menschen fressen, sich bishero in Afrika gegen Süden befinden sollen, und sich in einigen Orten in Amerika sowohl auf dem festen Lande als auf den Inseln aufhalten.

Was ist unter den europäischen Nationen für ein Unterschied?

Die sowohl gute als böse angeborne Eigenschaften machen die Charaktere, wie bey einem einzelnen Menschen, so auch bey einer ganzen Nation aus.

Von den europäischen Nationen kann man sagen, daß sie mehr gute als böse Eigenschaften besitzen.

Die europäischen Nationen als zahlreich und volkreich betrachtet, findet man unter ihnen große und kleine. Unter die großen Nationen werden gerechnet, die Italiener, Spanier, Franzosen, Engländer, Deutsche, Pohlen, Ungarn, Türken, Russen, Griechen ꝛc. Unter die kleinen Nationen werden gezählet, Schweden, Dänemark, Schweiz oder Helvetien, Holländer, Kosaken, die krimmischen Tartarn ꝛc.

Alle europäische Nationen sind manierlich, gesittet und artig, die Tartarn und Lappländer ausgenommen, aber doch eine vor der andern; diese Nationen, welche sich in den neuern Zeiten zu bilden angefangen haben, behalten immer noch etwas von ihrer Grob-

heit

heit und Grausamkeit, welche eigentlich zu dem Charakter aller groben Nationen gehören.

In wie viele Mächte wird Europa getheilet?

Europa wird in sechs und dreyßig Staaten oder Mächte getheilet, als: in vier und zwanzig unabhängige, acht abhängige, und vier Tributbezahlende.

Die unabhängigen sind: Ein Pabstthum nach einiger Meynung; drey Kaiserthümer, als: das deutsche, türkische und rußische, zehen Königreiche, als: Frankreich, Spanien, Portugall, England, Pohlen, Ungarn, Schweden, Dänemark, Preussen und Sardinien; neun Republiken, als: Venedig, Holland, Genua, Helvetien, Graubünder, Walliserland, Genf, Luka und S. Marino; ein Herzogthum, nämlich das von Parma.

Abhängige oder Lehnstaaten, oder Feuda sind folgende: das von dem römischen apostolischen Stuhle abhängige Königreich Neapolis, nebst dessen Großmeister von Malta; die Feuda des Kaisers und des deutschen Reichs sind: die deutschen vereinigten Stände, das Königreich Böhmen, alle Churfürstenthümer, deutsche Herzogthümer, italienische Herzogthümer, und die Provinzen der österreichischen Niederlande; die von Pohlen abhängende oder Lehnstaaten sind: das Herzogthum Curland und Semigallien; die vier Provinzen, welche dem türkischen Kaiser Tribut bezahlen, sind: der Chan der crimmischen Tartarey, die Despoten der Wallachey und der Moldau, und die Republik Ragusa.

I. Kapitel.

Von dem Pabstthum oder Kirchenstaate, neapolitanischen Reiche, und Maltheserritterorden.

Welches sind die Länder, Grenzen und Eintheilungen des Pabstthums?

Der Pabst besitzt in Italien den Kirchenstaat, und das Herzogthum Benevent in dem Königreiche Neapolis; in Frankreich die Grafschaften Venaißin und Avignon, mit dem Delphinat, Provence und Languedoc umgeben. Gegen Norden grenzt das Pabstthum an die Länder der venetianischen Republi; gegen Osten an das neapolitanische Reich; gegen Westen an das Großherzogthum Toskana; gegen Süden an das mittelländische Meer: dessen Länge 70, und die Breite 30 Meilen beträgt.

Das Pabstthum wird in zwölf Provinzen getheilet, welche folgende sind: 1) die römische Compagnie, dessen Hauptstadt Rom an der Tiber ist wegen der Residenz des Pabstes berühmt; ob es gleich seiner alten Schönheiten beraubt ist, so wird es doch für eine der schönsten und größesten Städte in Europa, nicht nur wegen der prächtigen Kirchen, sondern auch wegen der kostbaren Paläste, anmuthigen Gärten und schönen Märkte gehalten. Die andern Städte darinnen sind: Ostia, deren Bischof Decanus der Kardinäle ist, Albano, Frescati, Palestrina, Teracina, Veletra, der Geburtsort des Kaisers Octavianus Augustus, Tivoli, Anagni, Segni, Castel-Gandolfo zwar

eine

eine kleine Stadt, aber mit einem ſchönen Schloſſe und anmuthigen Gärten gezieret, woſelbſt ſich der Pabſt im Sommer oft aufzuhalten pflegt; 2) das Patrimonium S. Petri, deſſen Hauptſtadt Viterbo groß und ſchön iſt; Monteſiaſcone, wo ſehr guter Muskatenwein gezeugt wird; Porto, Brachiano, Civita Vechia, eine Stadt mit Feſtung und Hafen, woſelbſt die päbſtlichen Galeeren liegen; 3) das Herzogthum Caſtel, deſſen Hauptſtadt führt denſelben Namen; ferner iſt dazu gehörig die ſehr ſchöne Stadt Roncigliona, welche den Titel Grafſchaft führt; 4) das Gebiete Orvieto, deſſen H. St. auch Orvieto heißt; 5) das Sabinerland, deſſen H. St. Magliano iſt; 6) das Gebiet Peruza, deſſen H. St. auch Peruza mit einem Bißthum und Univerſität gezieret iſt; 7) Umbria, deſſen H. St. iſt Spoleto: dazu gehören folgende Städte: nämlich Foligno, Nocera, Todi, Terni, Narin, Aſiſch merkwürdig, weil St. Franciſcus und St. Clara darinnen geboren worden; 8) Marchia Ankona, deſſen Hauptſtadt heißt auch Ankona, iſt reich und alt und hat einen Haven. Darinnen iſt die Stadt Loreto, welche wegen dem Hauſe der heil. Jungfrau Maria und einer reichen Capelle berühmt iſt; ferner Macerata, Recanato, Tolentino, Oſmio und Camerino; 9) das Herzogthum Urbino, deſſen H. Stadt führt denſelben Namen; andere dazu gehörige Städte ſind: Faſſombrona - Forum Sempronii, Senigaglia, Fana - Fanum Fortunae und Pazaro - Talia Felix, in dieſem Gebiete iſt noch die Republik S. Marino zu merken; 10) Romanien, deſſen H. St. iſt Ravenna, nebſt den Städten, Rimini, Ceſena,

Forli, Faenza, Maldola ꝛc. 11) das Gebiet Bononien, dessen H. S. auch Bononia heißt, welche sonst auch die fette wegen der Fruchtbarkeit des Landes genannt wird; 12) das Herzogthum Ferrara, worinnen die H. St. Ferrara ist, und Komachio, welche in einem sumpfichten Orte gelegen ist.

Wie heißt die H. St. der Grafschaft Venaißin, welche Philipp der Kühne, König von Frankreich, dem Pabste Gregorio X. verehret hat.

Sie heißt Carpentras, an der Rhone gelegen, und ist zugleich die Hauptstadt der Grafschaft Avignon, weswegen sie auch Carpentras Avignon heißt, aber zu der Grafschaft Venaißin gehört. Die Stadt Avignon hat der Pabst Clemens VI. im Jahre 1348 für 80000 Dukaten von der Königinn Johanna von Neapolis und Gräfinn von Provence gekauft. Der Pabst Clemens V. hat den päbstlichen Stuhl nach Avignon im Jahre 1305 überbracht, im andern oder dritten Jahre aber nach Lyon; seine Nachfolger wohnten so lange daselbst, bis ihn Gregorius XI. wieder nach Rom überbracht hat. Diese zwey Grafschaften sind 15 Meilen lang und 10 breit.

In welchen Sachen haben die päbstlichen Länder Ueberfluß in Italien?

Sowohl in den päbstlichen als auch in andern italienischen Ländern sind alle vier Jahrszeiten sehr gelinde, und daher haben sie großen Ueberfluß an Wild, Getraide, Wein, Oliven, Obst und Zugemüse überhaupt. Ganz Italien kann man einen angenehmen

men Lustgarten nennen. Die Luft ist überall gesund, das päbstliche Land ausgenommen, welches im Sommer große Hitze leidet.

Was für Eigenschaften haben die Einwohner des Pabstthums?

Die Einwohner des Pabstthums haben, gleichwie alle Italiener, den Ruf, daß sie gesittet, klug, verständig, mäßig, tugendhaft, politisch, und geschickt zu allen Wissenschaften und freyen Künsten sind, welche sie mit einer großen Leichtigkeit erlernen; und andere Nationen in der Architektur, Malerey, Bildhauerkunst, Musik, Beredsamkeit, Dichtkunst, und in der Reinigkeit der lateinischen Sprache übertreffen. Getadelt aber werden sie darinn, daß sie rachgierig, geheim, verrätherisch, neidisch, argwöhnisch und übertrieben in der Pracht sind, und daß sie die heiligsten Sachen mißbrauchen, sich bemühen, ihren Zweck zu erreichen und ihre Feinde listig zu hintergehen.

Welche Länder gehören dem Könige beyder Sicilien?

1) Das Königreich Neapolis, welches den südlichen Theil Italiens einnimmt, der Theil aber disseits des Kanals heißt Sicilien. Dieses Königreich hieß bey den Alten Groß-Griechenland, es macht gegen Nord und West, wo es mit den päbstlichen Staaten grenzt, eine Halbinsel, von der andern Seite ist es mit Meeren umgeben, 100 Meilen lang und 27 breit; 2) die Insel Sicilien, welche auch ein Königreich ist; 3) die bey Sicilien gelegene liparische und andere Inseln; 4) das kleine Land, Stato delli Presidii

sidii genannt, auf den toskanischen Küsten gelegen, zu ihm gehören noch einige Inseln, welche um die Insel Elba gelegen sind.

In wie viel Theile wird das Königreich Neapolis getheilet?

In vier große Provinzen, von welchen wiederum eine jede in drey Theile getheilet wird. Die vier grossen sind: 1) das Land Labour oder Lawora; 2) Abruzzo; 3) Apulien; 4) Kalabrien.

Lawora enthält eigentlich das Land von demselben Namen, und die nahen und entferntern Principaten.

Die Stadt Neapolis ist nicht nur die Hauptstadt von Lawora, sondern auch des ganzen Königreichs, sie wird unter die größten und schönsten Städte in Europa gerechnet, sie hat drey feste Schlösser, und ist sowohl wegen der Residenz des Königs, als auch des Erzbißthums und Universität berühmt. Der feuerspeyende Berg Vesuvius ist drey Meilen von ihr gelegen. Andere dazu gehörige Städte sind: Gaeta, eine Festung mit einem Haven, Fundi, der Berg Caßie, ist wegen der reichen Abtey, welche S. Benedict im Jahre 529 gestiftet hat, berühmt, Sora, Kapua, Sorrenta, Nola, Ischia, Capri, Portici, ein Dorf wegen der Entdeckung der alten Stadt Herkulano und wegen dem königlichen unerbaueten Schlosse berühmt. Die H. St. des nahen Principats ist Salerna, hierzu gehören Amalfi, Acerna, Campagna und andere Städte. In dem entfernteren Principat liegt das Herzogthum Benevent, desgleichen Konza, Ariana, Awellina,

und

und der enge Paß Caudino, in der alten römischen Historie berühmt.

In Abruzzo sind drey folgende Provinzen, als: das nahe und entfernte Abruzzo und die Grafschaft Molis. Die Hauptstadt des entfernten Abruzzo ist Aquila, und des nahen Chieta oder Theata, nach welcher Stadt die Theatiner gewisse Ordensleute oder regulirte Priester den Namen führen. Die dazu gehörigen Städte sind: Peskara, Sulmona, die Vaterstadt des Ovidius, Ottona und Lanicana. Die H. St. der Grafschaft Molis heißt auch Molis, die Städte, welche zu ihr gehören, sind Lawina, Bojana und Iserna.

In Apulien sind: 1) die Provinz Kapitanata, worinnen folgende Städte sind: Lucera, Manfredonia, Termoli, Dragonera, Troja und der Berg Gargan; 2) das Land Bar, hierinne sind die Städte: Trani, Bitonte, Gravina und die reiche und feste Hauptstadt Bar; 3) das Land Otranto, worinnen sind: Otranto mit einem Haven, Brindisa, Tarento, ein Meerhaven und Matera. Von dem Vorgebirge Otranto hat der König Pyrrhus von Epiro eine Brücke wollen bauen lassen, welche Italien mit Griechenland vereinigen sollte, und 13 Meilen hätte müssen lang seyn.

Kalabrien wird in das nahe, in welchem folgende Städte sind, getheilet, nämlich Rozenza und Rossano; und in das entfernte, worinne die Städte, Regio, S. Severino, Krotona ꝛc. sind. Und in dem Basilikate sind die Städte Cirenza, Venoza, Turst, Potenza, Melfi ꝛc.

Was ist Sicilien?

Es ist eine merkwürdige Insel unter den Inseln des mittelländischen Meeres, 60 Meilen lang und 40 breit, sie wird in drey Provinzen oder Thäler getheilet, als: die Provinz di Demona, di Noto und di Mazaro, die merkwürdigsten Städte darinnen sind: Meßina, Catanea, Syrakus, Palermo, Marsallo, Mazaro, Montreal, Tragano ꝛc. die Städte Meßina und Palermo streiten um den Vorzug der Hauptstadt mit einander.

Die liparischen Inseln liegen gegen Norden von Sicilien; in den alten Zeiten wurden sie äolische und Vulkaneninseln genannt. Die alten Dichter haben auf diese Inseln das Reich des Aeolus, Königs der Winde und der Schmiede des Vulkans, wegen der darauf befindlichen feuerspeyenden Berge gelegt. Dieser Inseln giebt es fünfe, unter welchen die H. St. Lipara, eine Stadt, welche älter, als das zerstörte Troja seyn soll, ist.

Was ist das Land delli Presidii, oder das Land der Besatzung?

Es sind feste Städte von dem Gebiete Siena abgesondert, welche sich die Spanier zugeeignet haben, dem Königreiche Neapolis zugethan, und dasselbe Gebiete dem Großherzog von Toskana im Jahre 1557 abgetreten; dessen Städte sind: Orbitello, Telamona und der Herkuleshaven; das Herzogthum Piombino hat zwar seinen eigenen Herzog, aber es steht unter dem Schutze des Königs von Sicilien; zu ihm gehört

die

die Insel Elba, auf welcher der König von Sicilien den Porto Longone, und der Großherzog von Toskana Porto Ferrajo besitzt.

Woran haben die Staaten des Königs beyder Sicilien Ueberfluß?

Das Königreich Neapolis hat wunderbar fruchtbares Erdreich, man findet darinne Alaun, Eisen und vortreffliches Manna. Ueberhaupt hat Sicilien an allem Ueberfluß, weswegen es auch sonst die römische Scheune genannt wurde, die Luft ist sehr gesund, es giebt darinnen sehr viele Mineralien, Fischereyen im Meere und außerordentlich starken Seidenhandel.

Was für Eigenschaften haben die Neapolitaner und Sicilianer?

Man sagt ihnen nach, daß sie unstandhaft, müßig, neidisch, geheim und lügenhaft sind, daher das Sprichwort entstanden ist: Neapolis ist ein Paradies von Teufeln bewohnt. Demohnerachtet aber sind sie doch freygebig, höflich und dienstfertig gegen die, welche mit ihnen umgehen. Die Sicilianer aber sind witzig, scharfsinnig und unstandhaft in ihren Vornehmungen.

In was ist der König von Neapolis dem Pabste verpflichtet?

An dem heil. Abende des St. Petrifestes giebt er dem Pabste ein weisses Pferd und 12000 Thaler, der königliche Abgesandte aber macht in seiner Rede an den Pabst keine Erwähnung von dem Lehnrechte Siciliens, weil der König von Neapolis der Meynung ist,

daß

daß sein Königreich unabhängig und kein Lehnstaat sey, die Vorsteher aber der päbstlichen Schatzkammer machen immer wider dieses Stillschweigen Einwendung. Aus dieser Ursache nimmt der König beyder Sicilien keine Investitur auf Sicilien von dem Pabste, und verstattet dem päbstlichen Nuncius in Sicilien keine Gerichtsbarkeit, welche er in Neapolis hat, gleich einer solchen, als der päbstliche Nuncius in Pohlen hat.

Was für einen Staat besitzt der Großmeister des Maltheserritterordens?

Er besitzt die Insel Malta, welche der Kaiser Carl V. im Jahre 1530 den Rittern S. Johannis von Jerusalem gegeben hat. Selbige Ritter verjagten die Türken im Jahre 1522 von der Insel Rhodus, ließen sich auf dieser Insel nieder, und wurden Maltheserritter genannt. Die Insel Malta ist sieben Meilen lang und vier Meilen breit, sie hat mit starken Festungen und Haven bewafnete Ufer, welche den Feinden den Zutritt verhindern. Die Hauptstadt der ganzen Insel besteht aus Neustadt oder Walleta und Florian, aus dem Städtchen und der Insel St. Michael. Die alte Stadt Civita-Vechia liegt in der Mitte dieser Inseln, und ist mit dem bischöflichen Stuhle gezieret. Das Erdreich der ganzen Insel ist trocken und nicht fruchtbar an Getraide und Wein, an Obst aber hat sie Ueberfluß, wie auch an Honig, Kümmel, Haber und Baumwolle. Die um diese Insel gelegenen kleinern Inseln gehören auch dem Großmeister, als: die Insel Goza, zwey Kuminen und Farfara ꝛc.

Aus

Aus welchen Nationen besteht der Maltheserritterorden?

Er besteht aus sieben Nationen, welche sich Sprachen nennen, als: die von Provence, Arwen, Frankreich, Italien, Arragonien, Castilien und Deutschland. Ferner besteht er aus drey Ständen: nämlich aus Rittern, Capelanen und Kriegsknechten; die Ritter müssen von adelichem Stande seyn, und ihren Adel aus vier Geschlechten von der Seite des Vaters und der Mutter beweisen. Die Capelanen und Kriegsknechte können unadelich seyn. Alle Ritter, sie mögen seyn von welcher Würde sie wollen, stehen unter dem Großmeister in allen Sachen, welche ihren Ordensgesetzen nicht zuwider sind. Der Großmeister ist ein unabhängiger Herr der Insel Malta, und demnach eine Monarchie; in Sachen von großer Wichtigkeit, welche den ganzen Orden betreffen, bespricht sich der Großmeister mit dem sogenannten heiligen Rathe, mit welchem er gemeiniglich die Regierung verwaltet.

Wozu ist der Großmeister dem Könige von Sicilien verpflichtet?

Alle Jahr übergiebt der Großmeister dem Vicekönige von Sicilien einen Falken durch seine Abgesandten. Der König von Sicilien aber setzt einen von den drey Candidaten, welche ihm der Großmeister darstellt, zum Bischof der Insel Malta aus.

II. Kapitel.

Von dem deutschen Kaiserthume und seinen Lehnstaaten.

Woraus besteht das deutsche Kaiserthum?

Es besteht aus vielen Ländern und Städten, welche von dem Kaiser als ihrem einzigen Oberherrn abhangen, wie auch einem Theile von Italien und den Niederlanden, demohnerachtet aber ist der Kaiser nicht wirklicher Besitzer aller dieser Länder.

Was ist die deutsche Republik?

Diese Benennung gehört eigentlich den deutschen Ständen, welche eine starke aus dreyen besondern Ständen, und in drey Kammern getheilte Republik ausmachen, welche unter einem Oberherren, welcher der Kaiser ist, stehen.

Welches sind die Grenzen und Eintheilungen des deutschen Kaiserthums?

Gegen Norden ist Dänemark und das baltische Meer die Grenze; Gegen Osten Böhmen, welches die Erdbeschreiber gemeiniglich mit Deutschland vereinigen, alsdann Pohlen und Ungarn; gegen Süden der venetianische Meerbusen, Italien und Helvetien; gegen Westen Frankreich und die Niederlande; Deutschland ist von dem baltischen Meere an bis zum Alpengebirge 140 Meilen lang, und von dem Flusse Maas bis an die Weichsel 160 Meilen breit. Es wird jezt in neun Kreise getheilet, nachdem der zehnte, als der burgundische,

gundische, davon abgesondert ist; diese Kreise sind folgende: 1) der österreichische, 2) der bayerische, 3) der schwäbische, 4) der fränkische, 5) der obersächsische, 6) der niedersächsische, 7) der westphälische, 8) der niederrheinische, und 9) der oberrheinische Kreis.

Welche Länder enthält der österreichische Kreis in sich?

Unter allen neun Kreisen ist der österreichische der größte, und begreift folgende Länder in sich: das Erzherzogthum Oesterreich, die drey Herzogthümer Steyermark, Kärnthen und Krain, die Grafschaft Tyrol mit den beyden Bißthümern Trident und Brixen und die Länder in Schwaben, welche zu Oesterreich gehören.

Das Erzherzogthum Oesterreich hat den Titel von dem Kaiser Friedrich III. im Jahre 1477 erhalten, es hat fruchtbares Erdreich, Ueberfluß an Getraide, Safran, Salz, Wein ꝛc. Die H. Stadt heißt Wien, sie liegt an der Donau und einem kleinen Bache Wien genannt. Sie ist berühmt als die H. Stadt der erblichen österreichischen Staaten, wegen der Residenz des Kaisers schon seit 200 Jahren her, und ferner wegen dem Erzbißthum und Universität. Ueberdies ist sie volkreich, reich, und wegen der schönen Vorstädte sehr schön. Der kaiserliche Pallast darinnen heißt die Burg; eine Meile weit von der Stadt ist ein anderer, Schönbrunn genannt, und vier Meilen davon einer, der Laxenburg heißt. Die dazu gehörigen Städte sind: Baden Thermae austriacae, diese hat von den daselbst befindlichen Bädern den Namen. Neustadt mit

einem festen Schlosse und Cadetenschule. S. Pelten, Melck, Hoff, Krems an der Donau, welche bey diesem Orte durch einen Wasserfall gefährliche Schiffahrt verursacht; Lilienfeld, ein reiches Cistercienserkloster, Limburg, in dessen Klosterkirche liegt die Prinzeßinn von Masovien begraben, die H. Stadt in Oesterreich ist Linz an der Donau, andere Städte, welche hierzu gehören, sind Ens, Grein, Steyer wegen dem Eisenhandel berühmt, Freystadt, Traun, Wels, Gmünden, Neuburg, Diebach, Efferding ꝛc.

Steyermark ist ein bergichtes Land, aber doch fruchtbar, und enthält 22 Städte, 95 Städtchen, 138 Schlösser, 15 Klöster und 2000 Dörfer in sich. Eisen und vortrefflicher Stahl ist eine reiche Frucht dieses Landes. Es wird getheilet in Ober- und Niedersteyermark, und in die Grafschaft Cilley Graz ist die H. Stadt in Steyermark und liegt in Niedersteyermark an der Murr, sie hat eine Universität, schöne Pallästeꝛc. andere Städte darinnen sind: Fridau, Friedeburg, Hardberg, Herberstein, Wels ꝛc. In Obersteyermark ist die h. Stadt Judenburg, Mariencelle, ein altes Städtchen, darinnen soll, wie man vorgiebt, ein wunderthätiges Bild der Jungfrau Maria seyn, Muerau ꝛc. in der Grafschaft Cilley ist die H. Stadt Cilley an der Saw, und Windisch-Gratz, Altenburg, Rain ꝛc.

Kärnthen hat Ueberfluß an Vieh, Eisen, Stahl, Fischen und Wild, es enthält 12 Städte, 20 Städtchen, 175 Schlösser und 60 tausend Familien, die H. Stadt heißt Clagenfurth, sie liegt an der Glane, und ist mit ungewöhnlich breiten Schanzen umgeben,

es

es sind ferner folgende Städte darinnen merkwürdig, als St. Veit, Osterwitz, Lawamünd ꝛc. Die H. Stadt in Obercärnthen heißt Ortenburg an der Drau, Mühlstadt war sonst die Residenz der Ritter St. Georgii, Dietrichstein, Oßiak ein Augustinerkloster an einer Landsee gelegen, in diesem hat sich Boleslaus der kühne, König von Pohlen unter einem andern Namen verborgen, nach Ermordung des St. Stanislaus, eines krakauischen Bischofs, im Jahre 1090, wie die Mönche vorgeben.

Krain grenzt an das adriatische Meer, hat Ueberfluß an Wein, Eisen, Stahl, Queckſilber und Getraide welches aber zur Nahrung des Landes nicht hinreichend ist. Die Bevölkerung des Landes beruht auf 21 Städten, 36 Städtchen, 254 Schlössern und 4000 Dörfern. Zu Krain wird noch gerechnet die Windismark, das österreichische Istrien und die Grafschaft Görz. Die H. Stadt in Krain heißt Laubach, an dem Flusse gleiches Namens, sonst war sie die Residenz der alten Fürsten von Kärnthen. Die merkwürdigsten Städte darinnen sind Kolowrat, die Grafen dieses Namens haben sich in Böhmen niedergelassen, Mokritz, Auersberg, Tschirnitz, an der Landsee gleiches Namens, Hydria, bey dieser sind Queckſilberbergwerke, welche jährlich 300 Pfund bringen. In der Windismark, wo fast lauter Wenden wohnen, ist die H. Stadt Metling. In dem österreichischen Istrien ist Triest die Hauptstadt an dem Meerbusen gleiches Namens mit einem freyen Haven, welcher 50 bis 80 Fuß tief ist, aber durch Winde oft beunruhigt wird, die merkwürdigen Städte in Istrien sind: Prosecco-

Lucinum, Vindolo, Fiuma, Pisina oder Mittelburg, Pedena, Aquileja vor Zeiten, war in Friaul ein anderes Rom, jezt aber ist es nur eine Fischerwohnung. Die H. Stadt der Grafschaft Görz führt denselben Namen, sie hat ein festes Schloß und Erzbißthum, welches im Jahre 1751 gestiftet worden, noch ist darinne Gradiska zu merken ꝛc.

Die Grafschaft Tyrol hat zwar bergichtes aber fruchtbares Land, es wächst darinnen so viel Getraide, daß es für die Einwohner hinlänglich ist, sie hat Wein, Gold- Silber- und Kupferbergwerke. Es werden 28 Städte und Städtchen gezählet, ferner zwey Bißthümer, nämlich Trident und Brixen, 48 Klöster, 230 Kirchen, 355 Schlösser, 894 Dörfer, und hundert tausend Einwohner, welche arbeitsam, von der Pracht und Uebermuth entfernt und ihrem Herren treu sind ꝛc. Die H. Stadt dieser Grafschaft ist Inspruck an dem Inn, sie ist schön, mit Palästen und einem Schlosse gezieret. Der Palast, in welchem die Landkanzeley ist, hat ein kupfernes vergoldetes Dach. Der Kaiser Franciscus I. ist in dieser Stadt im Jahre 1765 gestorben. In dem Schlosse Umbras, eine Meile von Inspruck ist eine starke Bibliothek mit vielen Seltenheiten. Darinnen ist noch zu merken die Stadt Meran an dem Adigo, Covolo auf einem Berge, beschützt den Paß aus Deutschland nach Italien, Kufstein, ein festes Schloß, Trident eine berühmte Stadt wegen des Concilii Tridentini im Jahre 1563 geschlossen, sie ist die H. Stadt des Bißthums von Trident, gleichwie Brixen die H. Stadt des Bißthums Brixen ist. Das österreichische Schwaben ist in dem schwäbischen Kreise hier und da zerstreuet,

ſtreuet, als: 1) die große ſchwäbiſche Vogtey an der Landſee Coſtnitz; 2) die Stadt Coſtnitz; 3) die Waldſtädte Rheinfeld, Seckingen, auf einer Inſel im Rhein, durch eine Brücke mit dem Lande vereinigt, Lauffenburg und Waldshut; 4) die Landgrafſchaft Nellenburg mit der H. Stadt gleiches Namens; 5) die Marggrafſchaft Burgau an der Donau, deren H. St. heißt Günzburg; 6) Brisgau, worinnen alt und neu Briſack, Friburg in dem ſchwarzen Walde, welche ſonſt eine Veſtung war, Heitern ꝛc. 7) Ortenau Straßburg gegen über; 8) die Grafſchaft Montfort; 9) die Grafſchaft Bregenz; 10) die Grafſchaft Sonneberg; 11) die Vogteyen bey Ulm; 12) die Grafſchaft Feldkirch; die Grafſchaft Hohenberg, im Herzogthum Wirtenberg an dem Neckar, mit den Städten Schemberg, Rotenburg, Horb und Oberndorf.

Was enthält der bayeriſche Kreis?

Der bayeriſche Kreis war ſonſt ein Theil des alten Noriciens und Vindelicien, er enthält ſechs merkwürdige Staaten in ſich, zwey weltliche und vier geiſtliche, dieſe ſind: 1) das Herzogthum und Churfürſtenthum Bayern, wozu noch das Herzogthum Oberpfalz gehört; 2) die Herzogthümer Neuburg und Sulzbach, welche beyde zu dem Churfürſtenthum Pfalz gehören; 3) das Erzbißthum Salzburg, deſſen H. Stadt auch Salzburg heißt. Hierinnen iſt auch Mühldorf, welches durch den Sieg, den der Kaiſer Ludwig von Bayern über Friedrich von Oeſterreich im Jahre 1322 erhalten hat, berühmt iſt; 4) das Bißthum Freyſingen mit der H. Stadt gleiches Namens; 5) das Biß-

thum Regenspurg, dessen H. Stadt eine kaiserliche freye Reichsstadt ist und auch Regenspurg heißt. In dieser Stadt wird der Landtag des deutschen Reichs seit dem Jahre 1662 unaufhörlich gehalten; 6) das Bißthum Passau, dessen H. Stadt führt auch denselben Namen.

Welche Städte sind in den zwey politischen bayerischen Staaten am merkwürdigsten?

München, die H. Stadt des Churfürstenthums Bayern an der Iser, sie ist schön, hat einen prächtigen Palast, und war sonst die Residenz der Churfürsten, Nimphenburg und Schleisheim sind zwey schöne churfürstliche Paläste mit Lustgärten gezieret. Ingolstadt eine Vestung und mit einer berühmten Universität, Straubingen, Landshut, alt Ettingen, in welcher der Kirchenschatz sehr reich ist, Amberg, die H. Stadt der Oberpfalz; Neuburg und Sulzbach, Hauptstädte der Herzogthümer gleiches Namens; in dem Herzogthum Neuburg ist Hochstädt eine berühmte Stadt, bey ihr wurden die Franzosen im Jahre 1704 geschlagen. Anmerkung: die Veränderungen, welche nach Absterben des churfürstl. Hauses vorgegangen, kann man in dem zu Teschen geschlossenen Traktate im Jahr 1779 deutlich finden. Es ist nämlich der größte Theil von dem Churfürstenthum Bayern dem Churfürsten von der Pfalz abgetreten worden, und der übrige Theil davon dem Kaiser zugefallen.

Welche Länder gehören zu dem schwäbischen Kreise?

In diesem Kreise werden 31 freye kaiserliche Reichsstädte gezählet, als: Augspurg, oder Augusta Vindelicorum, Biberach, Heilbron, Kempten, Offenburg, Rothweil, Ulm ꝛc. 17 freye Grafschaften, als; Pappenheim, Rechberg, Ems, Fugger, Königseck, Waldburg ꝛc. 16 Abteyen, 6 Nonnenabteyen, welche auf dem Landtage ihren Sitz und Stimme haben, 5 freye adeliche Gebiete und 10 merkwürdige Herrschaften, als: 1) das Bißthum Augspurg, die Residenz des Bischofs ist Dillingen; 2) das Bißthum Costnitz in diesem ist die Stadt Mörsburg die H. Stadt des Bischofs, an einer Landsee gelegen; 3) Arbon und die Abtey Kempten, der Abt ist erblicher Hofmarschall der Kaiserinn, 4) die Abtey Elwangen; 5) das Herzogthum Würtemberg, durch dessen Mitte fließt der Fluß Neckar, die H. Stadt ist Stuttgard, mit einem schönen Schlosse, Tübingen mit einer lutherischen Universität, Ludwigsburg, ein prächtiger herzoglicher Palast ꝛc. Dem Herzoge von Würtemberg gehört noch das Herzogthum Mümpelgard, zwischen den französischen Ländern Lothringen, Sundgau und Burgund gelegen, die H. Stadt ist Mümpelgard, groß und schön, andere dazu gehörige Städte sind; Harburg, Blamont, Passavant ꝛc. 6) die Marggrafschaft Baden, selbige wird in das katholische Baden-Baden getheilet, die H. Stadt darinne ist Baden, dazu gehört noch Rastadt, in welcher der Traktat mit dem Kaiser und Frankreich im Jahre 1714 geschlossen worden, und deswegen berühmt ist, ferner Favorita, ein schöner Palast ꝛc. und in die lu-

therische Marggrafschaft Baden-Durlach, in welcher die H. Stadt Durlach, und Carlsruhe ein Städtchen mit einem schönen Palast und Lustgärten gezieret ist; 7) das Herzogthum Fürstenberg ꝛc. 8) das Herzogthum Hohenzollern, dessen H. St. Zollern ist; 9) das Herzogthum Etlingen, dessen H. St. heißt auch Etlingen; 10) die Herrschaften von Bayern: das Herzogthum Mindelheim, die Grafschaft Schwabeck, Weissenstein ꝛc.

Welches sind die Länder in dem fränkischen Kreise?

In diesem Kreise sind ihrer sieben merkwürdig, als: 1) Bamberg; 2) Würzburg; 3) die Bißthümer Aichstädt, deren H. Städte denselben Namen führen; 4) die Marggrafschaft Culmbach oder Bayreuth, mit den Städten gleiches Namens; 5) die Marggrafschaft Anspach, mit den Städten Anspach und Schwabach; 6) die Herrschaften des Großmeisters von dem Kreuzorden mit der Hauptstadt Mergentheim. Außer diesen sieben Ländern sind noch zwey Herzogthümer, als Coburg und Schwarzenberg.

In diesem Kreiße sind 17 Reichsgrafschaften, 1500 freye adeliche Familien in 6 Gebiethe getheilet, 5 freye Reichsstädte, als Nürnberg, in welcher die Kleinodien und Reliquien des deutschen Reichs verwahret werden, sie ist überdies eine schöne und reiche Handelsstadt, Schweinfurt, Rottenburg an der Tauber, Weissenburg und Windsheim.

Wie viel merkwürdige Länder werden in dem niedersächsischen Kreise gezählet?

Achte, welche sind: 1) das Herzogthum Braunschweig-Wolfenbüttel mit den Städten Braunschweig, Wolfenbüttel und Bevern; dieses Herzogthum gehört den Herzogen von Braunschweig von der ältesten Linie; 2) das Herzogthum Halberstadt; 3) das Herzogthum Magdeburg, die Hauptstädte dieser beyden secularisirten Herzogthümer sind gleiches Namens und gehören dem Könige von Preussen; 4) das Herzog- und Churfürstenthum Hannover, welches zu dem Hause Braunschweig-Lüneburg gehört, aus diesem sind die jezigen Könige von England; zu ihm gehören noch die Herzogthümer Hannover, Bremen, Lüneburg und Verden, Hannover ist die Hauptstadt des Churfürstenthums, nahe bey Hannover ist der churfürstliche Lustpalast Herrnhausen, die Stadt und Vestung Hameln; ferner, Eimbeck, Göttingen mit einer berühmten Universität, Zelle an der Aller, Lüneburg und Lauenburg sind Hauptstädte der Herzogthümer von gleichem Namen an der Elbe; die Stadt und Vestung Stade, bey der Mündung der Elbe; 5) das Bißthum Hildesheim; 6) das Herzogthum Meklenburg: die Herzoge von Meklenburg stammen von den uralten Königen der Wandaler und Obotriten her, und theilen sich in zwey Linien; die ältere Linie schreibt sich von Meklenburg-Schwerin, zu dieser gehören die Herzogthümer Meklenburg, Wenden, Schwerin, mit der Grafschaft Schwerin und der Herrschaft Rostock; die jüngere schreibt sich von Meklenburg-Strelitz, sie besitzt das

Herzog-

Herzogthum Ratzenburg, die Herrschaft Stargard und den Zoll Boitzenburg von 30000 Speciesthalern; Wismar, eine große und schöne Stadt, dem Könige von Schweden gehörig; 7) das Herzogthum Holstein, es gehört dem Könige von Dänemark und dem Großfürsten von Rußland, als dem Herzoge von Holstein-Gottorp, in Glückstadt ist die königliche Regierung, und in Kiel des Großfürsten, wo sonst die Herzoge von Gottorp residirten; 8) das lutherische Bißthum Lübeck, dem holsteinischen Hause gehörig; die kaiserlichen freyen Reichsstädte darinnen sind: Bremen an der Weser, Hamburg, die größte und reichste Stadt in Deutschland an der Elbe, Lübeck und Goßlar.

In wie viel Theile wird der obersächsische Kreiß getheilet?

In drey, als: 1) in das eigentliche Sachsen; 2) in das Churfürstenthum Brandenburg, und 3) in Pommern.

In wie viel Theile wird das eigentliche Sachsen getheilet?

In viere: 1) in das Herzog- und Churfürstenthum Sachsen; 2) in die Marggrafschaft Meissen, von welchem der größte Theil dem Churfürsten von Sachsen gehört; 3) in die Landgrafschaft Thüringen; und 4) in das Herzogthum Anhalt.

Die merkwürdigsten Städte in Sachsen und Meissen sind: Wittenberg, die Hauptstadt des Herzogthums Sachsen, an der Elbe, mit einer berühmten lutherischen Universität; die Stadt und Vestung Torgau, an

der

der Elbe; In Meissen ist Dresden die Haupt- und Residenzstadt des Churfürsten von Sachsen; Leipzig, mit einer berühmten lutherischen Universität, besonders ist sie wegen dem starken Handel und der Messen berühmt. Meissen an der Elbe, wegen einer großen Porcellainfabrique berühmt; Königstein, eine uneroberliche Vestung auf einem Felsen, Zeitz, Merseburg, Pirna, Naumburg, Weissenfels, Mühlberg, Friedeberg, Zwickau ꝛc. Gera, in der Grafschaft Reussen, und Altenburg, welches dem Herzoge von Sachsen-Gotha gehört.

Die merkwürdigsten Städte in Thüringen sind: Erfurt und Duderstadt mit einem Theile der Stadt Treffurt und dem Gebiete Eichsfeld, gehören dem Churfürsten von Mainz; Gotha, die Hauptstadt von Sachsen-Gotha; Weimar, Jena mit einer lutherischen Universität, und Eisenach gehören dem Herzoge von Weimar, aus der ernestinischen Linie; Saalfeld, dem Herzoge von Sachsen-Saalfeld gehörig; Mannsfeld, die Hauptstadt der Grafschaft gleiches Namens; sie war in Sequestration der Churfürsten von Brandenburg und Sachsen, an die sie nach des letzten Grafen von Mannsfeld Tode im Jahre 1780 ganz gefallen ist; die beyden freyen Reichsstädte Mühlhausen und Nordhausen.

In dem Herzogthum Anhalt, welches in die vier Linien des askanischen Hauses getheilt ist, sind folgende Städte: Dessau, an der Vereinigung der Elbe mit der Moldau, der ältern Linie der Herzoge Anhalt-Dessau gehörig; Bernburg, den Herzogen von Anhalt-Bernburg gehörig; Cöthen, dem Herzoge von Anhalt-Cöthen; Zerbst, dem Herzoge von Anhalt-Zerbst;

Quedl-

Quedlinburg, die Hauptstadt der reformirten Abtey, für die Damen von hohem Stande, unter dem Schutze des Hauses Brandenburg.

Welche Städte sind in dem Marggrafthum Brandenburg am merkwürdigsten?

Die Hauptstadt des Marggrafthums und aller Staaten des Königs von Preussen an der Spree ist Berlin; Frankfurt an der Oder, Brandenburg und Potsdam an der Havel; die Stadt und Vestung Küstrin, Landsberg, Rupin, Reinsberg, Prenzlau, Templin, Dresdenchen ꝛc.

Pommern wird durch den Fluß Peene in preußisches und schwedisches Pommern getheilt. In dem preußischen Pommern ist zu merken: die Stadt und Vestung Stettin, Anclam, Demmin, Stargard, Rügenwalde, Kolberg mit einem Meerhaven; die Inseln Usedom und Wollin; die schwedische Krone hat im nähern Pommern: 1) das Gebiete Barth mit der Stadt und Vestung Stralsund; 2) der Kreiß Gutzkow, mit den Städten Wolgast, Greifswalde ꝛc. 3) die Insel Rügen.

Welche Länder liegen in dem oberrheinischen Kreiße?

Man merket ihrer zehen darinnen: 1) das Bißthum Worms; 2) das Bißthum Speyer mit den Hauptstädten gleiches Namens; 3) Basel mit Brondrut, einer bischöflichen Residenz; 4) das Herzogthum Zweybrück mit der Hauptstadt gleiches Namens; Birkenfeld, die Hauptstadt des Herzogthums Birken-

feld;

feld; 5) das Herzogthum Simmern mit der Hauptstadt Simmern; 6) die Landgrafschaft Hessen, deren Hauptstadt und Vestung Cassel ist. Die andern dazu gehörigen Städte sind: Eschweg, Rothenburg, Giessen, Hirschfeld, Treysa, Alsfeld, Marpurg ꝛc. 7) das Herzogthum Veldenz mit der Hauptstadt Veldenz; 8) die Wetterau, worinnen zu merken: die Grafschaft Hanau, dem heßischen Hause gehörig; die Stadt Homburg, dem Herzoge Hessen-Homburg gehörig; die Stadt und das Herzogthum Darmstadt; die Grafschaft Katzenellenbogen mit der Hauptstadt gleiches Namens; 9) die Grafschaft Nassau, in welcher die Städte Nassau, Usingen, Dietz, Weilburg ꝛc. sind, von denselben haben verschiedene Linien des Hauses Nassau ihre Namen; 10) das Herzogthum und die Abtey Fulda, zur Würde des Bißthums wurde sie von dem Pabst Benedict XIV. im Jahr 1752 erhoben mit der Hauptstadt Fulda. Ferner sind in diesem Kreise viele freye Reichsgrafschaften. Die freyen Reichsstädte sind: Frankfurt am Mayn, wegen der Wahl und Krönung der Kaiser, wie auch wegen der Verwahrung der goldnen Bulle daselbst berühmt; Wetzlar, hierinnen ist die kaiserliche Kammer, oder das höchste Tribunal im Jahre 1693 überbracht worden, und Friedeberg. Der freye Reichsadel theilet sich in drey Gebiete.

Welche Länder sind in dem rheinischen Kreise?

Darinnen sind vier Churfürstenthümer, als: 1) das Churfürsten- und Erzbißthum Mainz, dessen Hauptstadt Mainz an der Vereinigung der Flüsse Rhein und

Mayn

Mayn ist, die Residenz des Churfürsten ist Aschaffenburg; 2) das Churfürsten- und Erzbißthum Trier mit der Hauptstadt gleiches Namens; die Residenz des Churfürsten ist Coblenz, an der Vereinigung des Rheins und der Mosel gelegen, Coblenz gegenüber liegt das sogenannte feste Schloß, Ehrenbreitstein; 3) das Churfürsten- und Erzbißthum Cölln, mit der Haupt- und freyen Reichsstadt Cölln am Rhein, die Residenz des Churfürsten ist Bonn; 4) das Churfürstenthum und die Pfalzgrafschaft am Rhein, dessen Hauptstadt ist Heidelberg an dem Neckar; Mannheim, eine überaus schöne Stadt und zugleich die Residenz des Churfürsten; Elffeln hat verschiedne deutsche Herren.

Welche Länder liegen in dem westphälischen Kreiße?

Vier Bißthümer, acht Herzogthümer, viele Abteyen für beyderley Geschlecht, viele Reichsgrafschaften und drey kaiserliche freye Reichsstädte.

1) Das Bißthum Lüttich, zwar ein schmales aber langes Stück Land, die Hauptstadt ist Lüttich, an der Maas, sie ist groß, volkreich und fest, hat viele Handwerker, und ist vorzüglich wegen der guten Schießgewehrverfertiger berühmt, dazu gehören die Städte Tongres, Dinant, Spaa wegen der mineralischen Badewasser berühmt, und Mastricht, eine feste Stadt, welche holländische Besatzung hat; 2) das Bißthum Münster, dessen Hauptstadt ist Münster, oder das alte Monigrod, eine große feste Stadt, und wegen des daselbst gemachten Friedenstraktats mit dem Kaiser und Frankreich im Jahre 1648 berühmt, hierzu gehören

die

die Städte Caesfeld und Warendorf an der Ems; 3) das Bißthum Osnabrück, dessen Hauptstadt ist Osnabrück, groß, schön, und wegen dem darinne gemachten Friedenstraktate zwischen dem Kaiser, deutschen Reiche und Schweden im Jahre 1648 berühmt. Die merkwürdigsten Städte darinnen sind: Petersburg, Iborg, Hunteburg ꝛc. nach den westphälischen Friedenstraktaten regieren die Bischöffe von Osnabrück wechselsweise, einmal regiert ein lutherischer bis zu seinem Tode, welcher aus dem braunschweigischen Hause genommen wird, nach dessen Absterben ein katholischer auch bis zu seinem Tode, welchen das Kapitel frey erwählet; wenn ein lutherischer regieret, so steht die katholische Obrigkeit bey dem Churfürsten und Erzbischoffe von Cölln; das Kapitel besteht aus 22 katholischen und 3 lutherischen Domherren; 4) das Bißthum Paderborn mit der Hauptstadt gleiches Namens und der Stadt Warburg.

Die Herzogthümer sind: 1) das Herzogthum Jülich, welches in 25 Vogteyen getheilet wird, die Hauptstadt heißt auch Jülich, oder Iuliers-Iuliacum, hierzu gehört die Stadt Linnich, welche wegen der Schlacht im Jahre 1444 und des daselbst zum Andenken dieser Schlacht von dem Herzoge von Jülich gestifteten St. Hubertsordens berühmt ist; 2) das Herzogthum Cleve mit der Hauptstadt gleiches Namens, auf Hügeln gelegen, wovon sie auch den Namen haben soll, einige merkwürdige Städte darinne sind: Wesel, eine große Stadt mit einem festen Schlosse, Emmerik, Duisburg ꝛc. 3) das Herzogthum Bergen mit der Hauptstadt Düsseldorf am Rhein, in dem fürstlichen Schlosse derselben

ben sind einige Säle mit kostbaren Gemälden angefüllt zu sehen; 4) das Herzogthum Verden, welches im Jahre 1648 secularisiret und in ein Herzogthum verwandelt worden ist, die Hauptstadt ist Verden an der Aller; 5) das Herzogthum Münden, welches auch secularisiret und in ein Herzogthum verwandelt worden ist. Die Hauptstadt ist Münden, in welcher die Landesregierung gehalten wird; 6) das Herzogth. Ostfriesland an dem deutschen Meere, es ist reich an Getraide und Vieh, die Hauptstadt ist Emden mit einem Meerhaven versehen; 7) das Herzogth. Meurs oder Murs, mit der Hauptstadt gleiches Namens; 8) das Herzogth. Westphalen, dessen Hauptstadt ist Arensberg. Der Theil dieses Herzogthums, welcher gegen Morgen liegt, heißt Sauerland, und grenzt an das Bißthum Paderborn. Die Mönchsabteyen sind: Corvey, Verden ꝛc. die Nonnenabteyen; Hervorden, worinnen 15 Kanonißinnen, von welchen 11 von fürstlichen und gräflichen Stande seyn sollen und reformirt sind. Die römischkatholischen Abteyen sind: Burscheid, Essen, Münster-Bilsen und Thoren.

Die Grafschaften sind: Bassenich, Teklenburg, Hoya, Lingen, Mark, Oldenburg, Delmenhorst, Plettenberg, Pirmönt, Ravensberg, Ravenstein ꝛc.

Die freyen Reichsstädte sind: Aacken, — Aix la Chapelle, sie hat mineralische Badewasser, eine Tuchfabrique, und ist wegen einem daselbst geschlossenen Friedenstraktat im Jahre 1748 berühmt ꝛc. Kölln Colonia Agrippina zwar eine große aber nicht volkreiche Stadt. Dortmund in der Grafschaft Mark.

Wie ist das deutsche Reich ferner beschaffen?

Die Luft ist gemäßigt und gesund, doch mehr kalt als warm, besonders an dem Meere; das Erdreich ist fruchtbar, es giebt aber doch hier und da Oerter, in welchen an denen zur Nahrung gehörigen Sachen Mangel ist, an gutem Weine fehlt es in Deutschland nicht, besonders am Rhein und Neckar, auch sind mineralische kalte und warme Wasser, Silber, Kupfer, Zinn, Eisen und Queckſilberbergwerke viel zu finden. In Deutschland ist ferner gutes Bier, Wolle, grobes Tuch, wollene Zeuge, Pferde, Schafe ꝛc.

Was für Eigenschaften haben die deutschen Nationen?

Sie sind aufrichtig, von ansehnlicher Gestalt, kriegerisch, gute Soldaten, geschickt zu Belagerungen und stark genug alle Bequemlichkeiten im Kriege auszuhalten, sie sind ferner scharfsinnig, geschickt zum Handel, Handwerken und Künsten; sie lieben den Krieg, fette Speisen und viel Trinken, bey dem aber sind sie arbeitsam, und üben sich stark in den Wissenschaften und Künsten. Sie sind erfahren in der Chymie, Mineralogie, Medicin, Rechten und Mathematik. Sie sind fähig, gelehrte Kenntnisse aus andern Schriften zu sammlen, in gute Ordnung zu bringen, und allerley Sprachen zu übersetzen. Sie sind im Stande gründlich sowohl über praktische, als auch über diese Materien, welche Verstand und Witz brauchen, zu schreiben. Kurz, sie ist eine gelehrte Nation, und man kann mehr als 5000 Gelehrte zählen.

Welche Länder sind Lehnstaaten des deutschen Reichs?

1) Böhmen, mit denen dazu gehörigen Ländern; 2) die Herzogthümer in Italien und die österreichischen Niederlande.

Welches sind die Grenzen, Erstreckung und Fruchtbarkeit des Königreichs Böhmen?

Böhmen gränzt gegen Norden an Meissen und die Lausitz, gegen Osten an Schlesien, gegen Süden an Oesterreich und gegen Westen an Bayern, diese Lage ist ovalförmig, lang ist es 60 Meilen und breit 40; Es ist ferner bergicht, kalt und nicht ganz gesund, hat Ueberfluß an Getraide, Obst, Viehweiden, Safran und in einigen Orten am Weine. Man findet darinnen reiche Silber- Zinn- und Bleybergwerke; es lassen sich Granaten und Edelsteine finden, welche sehr gut aber nicht so vollkommen als die in den Morgenländern sind; die Einwohner sind witzig, arbeitsam, stark und gute Soldaten.

Welche Städte sind in den achtzehn Kreisen, in welche Böhmen getheilet wird, die merkwürdigsten?

Diese achtzehn Kreise haben von ihren Hauptstädten die Benennungen: Die Hauptstadt des ganzen Reichs ist Prag, welche in alt, neu und klein Prag getheilet wird, sie ist wegen dem Erzbißthum, Universität und einer besonders schönen Brücke brühmt, und wird von dem Schlosse Wisserad beschützt; die andern merkwürdigen Städte sind: Kuttenberg, Tschaslau, Leutme-

Leutmeritz, Königsgrätz, Carlsbad und Töplitz wegen der mineralischen Badewasser berühmt; Eger, eine feste Stadt, Glatz, die Hauptstadt gleiches Namens, welche jezt dem Könige von Preussen gehört.

Welche Länder gehören zu Böhmen?

1) Das Herzogthum Schlesien; 2) die Marggrafschaft Mähren; 3) die Marggrafschaft Lausitz; der meiste Theil der schlesischen Herzogthümer aber ist von Böhmen getrennt und gehöret dem Könige von Preussen, wie auch die Lausitz, welche dem Churfürsten von Sachsen gehört.

Woran gränzt Schlesien, und wie wird es eingetheilet?

Casimir der Große, König von Pohlen, hat Schlesien den Königen von Böhmen abgetreten, es grenzt gegen Norden an die Mark Brandenburg und Preussen, gegen Osten mit Pohlen, gegen Süden mit Mähren und Ungarn, und gegen Westen mit der Lausitz und Böhmen, es ist 75 Meilen lang und 50 breit; fruchtbar ist es an Getraide, Wäldern, Viehweiden, Vieh, gutem Flachse, Honig, die Berge an verschiedenen Edelsteinen, Erzbergwerken, Marmor ꝛc. Getheilet wird es in Ober- und Niederschlesien, und Oberschlesien wird wiederum in das preußische und österreichische getheilet.

Niederschlesien hat zwölf Herzogthümer, welche von ihren verschiedenen Hauptstädten verschiedentlich genannt und insgesammt durch den breßlauischen Friedenstraktat, welcher im Jahre 1742 den 11. Jun. geschlossen

schlossen worden, dem Könige von Preussen abgetreten sind. Selbige sind: 1) Breßlau, eine volkreiche Handelsstadt an der Oder; 2) Liegnitz wegen einer Ritterschule berühmt; 3) Jauer; 4) Schweidnitz, eine feste Stadt; 5) Brieg, eine schöne Stadt; 6) Oels; 7) Wohlau; 8) Glogau, nach Breßlau die volkreichste Stadt; 9) Sagan; 10) die Stadt Crossen mit dem ganzen Herzogthume ist schon im Jahre 1538 dem Hause Brandenburg abgetreten; 11) Münsterberg; 12) Neiß, eine der stärksten Vestungen in Schlesien und Hauptstadt des Fürstenthums Grotkau; mehrere außer diesen Hauptstädten sind folgende: Wartenberg, Trachenberg, Militsch, Trebnitz, drey Meilen weit von Breßlau, mit einem Nonnenkloster, welches der Herzog Heinrich der Bärtige mit seiner Gemahlinn S. Hedewiga gestiftet hat.

In Oberschlesien sind folgende preußische Herzogthümer, nämlich Oppeln an der Oder, mit der Hauptstadt gleiches Namens, in diesem Herzogthum sind die zwey Vestungen klein Glogau und Cosel; das Herzogthum Ratibor mit der Hauptstadt gleiches Namens an der Oder.

Die Herzogthümer des österreichischen Oberschlesiens sind: 1) Troppau, dessen Hauptstadt heißt auch Troppau; 2) Jägerndorf, mit der Hauptstadt Jägerndorf oder Carnov; 3) Teschen, dessen Hauptstadt auch Teschen heißt, es besitzt es der Prinz Albrecht von Sachsen und königlicher Prinz von Pohlen: 4) Bielitz, mit der Hauptstadt gleiches Namens, gehört dem Hause der Prinzen Sulkowsky erblich; Jablonka, eine Vestung an der ungarischen Grenze.

Welche

Welche Städte sind in der Marggrafschaft Mähren merkwürdig?

Mähren hat seine Benennung von dem Flusse Morava oder Mähren, und ist an Wein, Viehweiden, Rindvieh, Flachs ꝛc. fruchtbar, die Hauptstadt ist Ollmütz, eine schöne, volkreiche und neue Stadt wie auch Festung, mit einem Bißthum und Universität gezieret. Die dazu gehörige Stadt Brünn ist mit einem Schlosse auf einem hohen Berge gelegen. Znaim, Niklasburg acht Meilen von Wien, Prosnic, Iglaw, Polna, Krumlow, Straswitz, Prerawa, Ostra ꝛc.

Wie wird die Lausitz eingetheilet, und welche Städte sind die berühmtesten darinnen?

Die Lausitz liegt zwischen Schlesien, Böhmen, Meissen und der Mark Brandenburg, sie wurde dem sächsischen Hause im Jahre 1635 von dem österreichischen Hause abgetreten, sie wird in die Ober- und Niederlausitz getheilet; die merkwürdigsten Städte in der Oberlausitz sind: Bautzen oder Budißin an der Spree, die Hauptstadt der Marggrafschaft, Görlitz wegen der Tuchfabrique berühmt, und Zittau wegen den Leinewebern. Die Städte in der Niederlausitz sind: Lübben, Guben, Luckau, Spremberg, ꝛc. Cotbus die Hauptstadt in der Niederlausitz, Peitz, Böschkau, Storkau, Sommerfeld ꝛc. dem Könige von Preussen gehörig.

Welche Herzogthümer in Italien sind Lehnstaaten des deutschen Reichs?

1) Die Herzogthümer des Hauses Oesterreich; 2) die Länder des Königs von Sardinien; 3) die Her-

zogthümer des Hauses Est, (Domus Ateſtina) dieſe ſind mit Lehnrechten verpflichtet. Die österreichiſchen Herzogthümer ſind: 1) das Großherzogthum Toskana, welches von den andern österreichiſchen Staaten und für den Erzherzog Leopold und ſeine männliche Geſchlechtslinie auf immerwährende Zeiten abgeſondert iſt; 2) das Herzogthum Mayland; 3) das Herzogthum Mantua.

Welches ſind die Grenzen, Erſtreckungen und Fruchtbarkeit des Großherzogthums Toskana?

Toskana grenzt gegen Norden und Oſten an die päbſtlichen Staaten, gegen Weſten an Genua, Modena und Lucka, und gegen Süden an das Meer; ſeine Länge beträgt 40, und die Breite 30 Meilen; fruchtbar iſt es an Wein, Getraide, Citronen, Pomeranzen und anderm guten Obſte, Safran, Seide, Flachs, Marmor, Alabaſter, Porphyr, Eiſen- Kupfer- Silber- und Alaunbergwerken.

Was enthält das Großherzogthum Toskana, da es aus einer freyen Republik in ein Herzogthum für das Haus Medicis verwandelt worden iſt?

Es enthält 1) das florentiniſche Gebiet, welches ſich Alexander von Medicis zur Erbſchaft und unabhängigen Macht darüber zu herrſchen, mit dem von dem Kaiſer Carl I. belegten Titel eines Herzogs zugeeignet hat. Sein Sohn Kosmus hat den Titel des Großherzogthums von dem Pabſte Pius I. im Jahre 1569 erhalten; 2) das Gebiet Piſa, von den Florentinern

tinern im Jahre 1406 erobert; 3) das Gebiet Siena, welches der König von Spanien, Philipp II. im Jahr 1557 dem Großherzog von Toskana außer den Städtchen mit ihren Besatzungen, welche bey dem neapolitanischen Königreiche blieben, abgetreten hat.

Florenz an dem Arn, eine schöne und zugleich die Hauptstadt des ganzen Landes, wie auch die Residenz des Großherzogs, mit schönen Palästen, 150 Kirchen, 17 Märkten und 169 Bildsäulen gezieret; Pratolino, ein Lustschloß des Großherzogs; Arezzo, eine große Stadt auf einem Berge, Pistola genannt, gelegen; Barbarino, die Vaterstadt des berühmten Hauses gleiches Namens. Carmaldoli, wegen der ersten Abtey des Camaldulenserordens, welchen St. Romualdus gestiftet hat, berühmt. Pisa, eine alte, schöne und große Stadt, an dem Arn gelegen und mit einer berühmten Universität versehen; Livorno, (Portus Liburnus) mit einem freyen Haven für alle Nationen; Siena, eine schöne und feste Stadt, und wegen der Schönheit der italienischen Sprache, welche daselbst gesprochen wird, berühmt, Monte Policiano wegen vortreflichem Weine berühmt.

Das Herzogthum Mayland grenzt gegen Norden an Helvetien und Graubünden, gegen Osten an das venetianische Reich, Parma und Mantua, gegen Süden an Parma und die genuesischen Länder, und gegen Westen an die Staaten des Königs von Sardinien; seine Länge beträgt 40, und die Breite 20 Meilen, und ist an allem fruchtbar. Die Hauptstadt der Gebiete, aus welchem das Herzogthum besteht, sind: die große Stadt Mayland, welche 230 Kirchen, 66 Klöster, 10

Hospitäler, ein Erzbißthum und eine Universität hat. Como an einer Landsee gleiches Namens, Pavia, Cremona, Anghiera, Lodi, sonst Laus Pompeja. Von dem Herzogthum Mayland sind dem Könige von Sardinien das Thal Seßla, ein Theil von dem Gebiete Anghiera und Pavesano, wie auch die Gebiete Novara, Vigevano, Lomelino, Alexandria, Tortona, die Grafschaft Bobbio und alle Lehnstaaten des Kaisers (Feuda Imperii), welche gegen Süden von Tortona liegen, abgetreten worden.

Das Herzogthum Mantua liegt zwischen dem Kirchenstaate, Venedig, Modena, Parma und Mayland, es ist fruchtbar an Getraide, Viehweiden, Obste und vortrefflichem Weine. Seit dem Jahre 1708 gehört es zu dem österreichischen Hause, es ist 16 Meilen lang und 12 breit. Mantua, als die Hauptstadt des Herzogthums, liegt auf einer Insel, welche der Fluß Mincio umgiebt, sie ist stark und feste, mit einem prächtigen Palaste und andern dergleichen Gebäuden der alten Herzoge von dem Hause Gonzago gezieret. Hierzu gehören noch Ostiglia, ein Schloß an dem Po, Pikto-la, die Vaterstadt des berühmten Virgilius, nahe bey Mantua, die Städte Borgeforta, Ostiglia, Luzara, Goita, Castiglione ꝛc.

Welche Herzogthümer gehören dem Könige von Sardinien?

Er besitzt die vier beträchtlichen Herzogthümer, Savoyen, Piemont, Montferat und obengedachten Theil von dem Herzogthum Mayland, sie liegen zwischen Frankreich, Helvetien, Mayland, Parma, Genua

und

und betragen 90 Meilen in der Länge und 70 in der Breite. Savoyen hat bergichtes wenig fruchtbares Erdreich, und wird in sieben Gebiete getheilet, deren Hauptstädte folgende sind: Chamberi, die Hauptstadt des ganzen Herzogthums und Parlements, Montmelian, Apermont, Anneci, die Hauptstadt des genfischen Gebietes, Tornon, die Hauptstadt des Herzogthums Ripilla (Chablais) ꝛc. Moutiers, sonst (Forum Claudii), die Hauptstadt der Grafschaft de Tarantaise. S. Johan Mauro, Hauptst. der Grafschaft Mauria; Faußigni, die Hauptstadt des Gebiets gleiches Namens.

Das Herzogthum Piemont ist an allem fruchtbar, anmuthig und volkreich, in den Bergen, welche es umgeben, ist Gold, Silber, Kupfer und Eisenerz zu finden. Die Einwohner sind scharfsinnig, erfinderisch, gegen Fremde höflich und gastfrey, ihrem Oberherren sind sie treu und in der Religion standhaft. Die Hauptstadt dieses Herzogthums und aller Länder des Königs von Sardinien ist Turin. (Augusta Taurinorum) Berühmt ist sie wegen der Residenz des Königs, Erzbißthums und Universität, sie hat ein schönes Schloß und andere schöne Gebäude, ausgemessene Strassen, und ist an den Flüssen Dory und Po gelegen. Ausser Turin liegen Vaneria und Rivola zwey königliche Lustschlösser. Die Festung Coni, welche die Franzosen zweymal belagert und keinmal erobert haben. Ferner gehört hierzu Pignerol, Fenestella, Salussa die Hauptstadt der Grafschaft Salussa, worinne die Vestungen Demant und Carmagnolla liegen. Nica, die Hauptstadt der Grafschaft Nica, Villa-Franca, Ovelia die

die Hauptstadt des Herzogthums Onelia; Susa, die Hauptstadt der Marggrafschaft Susa (Segusium), Aosta (Augusta Praetoria), die Hauptstadt des Herzogthums Aosta, Jurea mit einem festen Schlosse, die Hauptst. der Grafschaft Canavesa, Verzella, die Hauptst. der Herrschaft Verzella; Asta, die Hauptst. der Grafschaft Asta. Diesem Herzogthum Piemont wurden durch den in Wien geschlossenen Friedenstraktat im Jahre 1735 die kaiserlichen Lehnländer Langhes (Feuda Langarum) an der Zahl 54 hinzugethan.

Das Herzogthum Montferat liegt zwischen Piemont und Mayland, im Jahre 1708 wurde es von dem Herzogthum Mantua und dem Hause Savoyen abgesondert, dessen Hauptstadt ist Kasal an dem Flusse Po, vor Zeiten war sie die stärkste Vestung in Italien, im Jahre 1700 wurde sie zerstöret, einen Theil dieser Vestungswerke aber hat der König von Sardinien wieder erneuern lassen. Hierzu gehört noch Trino am Po, Alby ꝛc. die von Mayland abgesonderten Gebiete für den König von Sardinien sind: Alexandria, Tortona, Nowara ꝛc.

Welche Herzogthümer sind dem Hause Est erblich?

Die Herzogthümer: 1) Modena, 2) Reggio, 3) Carpi, 4) Corregio, 5) Mirandola mit der Marggrafschaft Concordia, 6) Novellara, 7) Massa Carva, welches Herzogthum die Prinzeßinn Maria Theresia, letzte Erbin von dem Hause Cibo mitgebracht hat. Alle diese Herzogthümer können in der Länge 20 und in der Breite 10 Meilen haben. Fruchtbar sind sie an Getraide,

traide, Wein und andern zur Nahrung und Bequemlichkeit gehörigen Sachen. Die Hauptst. ist Modena, in einem anmuthigen und fruchtbaren Lande gelegen, und mit einem festen Schlosse versehen der herzogliche Palast ist groß und ansehnlich, zwischen Reggio und Modena liegen Rivalt und Sassula, zwey Lustschlösser des Herzogs von Modena.

Aus was für Provinzen bestehen die österreichischen Niederlande?

Niederland hieß sonst Niederdeutschland, hernach wurde es burgundischer Kreis genannt, und in 17 Provinzen getheilet, von welchen sich 7 von der Unterthänigkeit der spanischen Könige befreyet haben, und eine freye Nation unter dem Namen conföderirte Staaten oder holländische Republik geworden. Artois die achte Provinz ist unter die Bothschaft der Könige von Frankreich gefallen, die neun übrigen, von welchen viele Theile die französischen und preußischen Könige und die holländische Republik beherrschen, blieben, Kraft des in Utrecht geschlossenen Traktats, bey dem österreichischen Hause, als auch die drey Grafschaften Flandern, Hannonien und Namur; die 4 Herzogthümer Brabant, Luxenburg, Limburg und Geldern; die Herrschaft Mecheln und die Grafschaft Antwerpen. Alle diese belgischösterreichischen Provinzen machen ein Land, welches 38 Meilen lang und 24 breit ist, aus. Fruchtbar sind sie an Getraide, Viehweiden und Wäldern, und werden unter die volkreichsten Länder in Europa wegen der vielen wohlbewohnten Städte, Städtchen und Dörfer, welche in ununterbrochenen Reihen

aneinander liegen, gezählt. Die Manufakturen von Camlot, Spalieren und Spitzen bereichern und machen dieses Land berühmt. Die Holländer sind von schönem Wuchse, stark zum Kriege, Wissenschaften, Künsten und Handwerken sehr geschickt; sie sind redlich, halten Wort, höflich gegen die Fremden, ihre Hauptbeschäfftigung ist Handeln, sie lieben gute Speisen, aber trinken ohne Maaße.

Flandern wird in das französische, holländische und österreichische getheilet, die Hauptstadt des österreichischen Flandern ist Gent an der Vereinigung der Schelde und Isel gelegen, sie wird durch verschiedene Kanäle in 26 Inseln getheilet, welche wiederum mit 300 Brücken vereinigt sind. Andere Städte, welche dazu gehören, sind: Brügge, durch die Stiftung des goldenen Vließordens, welchen Philipp der Gütige, Herzog von Burgund im Jahre 1430 gestiftet, berühmt. Ostende, mit einem guten Meerhaven und Vestungswerken, Ambrosius Spinoli, ein spanischer Feldherr, eroberte sie nach einer dreyjährigen Belagerung im Jahre 1604, und die Franzosen eroberten sie in 10 Tagen im Jahre 1745; Neuport an dem Yperl, eine feste Stadt, Furnes, Ypern, Menin, Tornak (Tornai) Oudenarde, Alost, Knok, eine starke Vestung, Dixmuyden wegen der besten Butter und Käse berühmt, Ninove, Courtray ꝛc.

Hannouien oder Hanau wird in österreichisches und französisches getheilet; die Hauptstadt in dem österreichischen ist Mons, eine schöne, reiche und feste Stadt, ein Theil von ihr liegt auf dem Berge, und der andere in einem sumpfichten Orte; hierzu gehört Ath an

der

der Dendre, eine Vestung, Halla, Gislenopol (S. Guillain), deren Schleussen überschwemmen im Nothfalle die Stadt Mons, Leßina, Stenkerka, Chinay ꝛc.

Die Grafschaft Namur wird außer Charlemont, welches zu dem französischen Hannonien gehöret, gänzlich zu dem Hause Oesterreich gerechnet, die Hauptstadt ist Namur an der Maas; Charleroi eine Vestung, Buvina, Fleures, Valkourt ꝛc.

Brabant wird auch in österreichisches und holländisches getheilet; die Hauptstadt aller österreichischen Provinzen ist Brüssel an der Senne, eine schöne, große und feste Stadt, in welcher der Statthalter und die Regierung ihren Sitz haben, andere berühmte Städte in Brabant sind: Louwain (Lowanium) wegen einer Universität berühmt, Tillemont, Grimberg, Nivella, Judogna, nicht weit von dieser ist die Stadt Ramilli, bey welcher die Franzosen im Jahre 1706 geschlagen wurden, Wilworda, Senef, Genap ꝛc.

Das Herzogthum Luxenburg gehört theils zu Oesterreich, theils zu Frankreich. In dem Oesterreichischen ist die Hauptstadt Luxenburg mit starken Vestungswerken versehen; hierinn sind noch zu merken Kronenburg, S. Hubert, Wirton ꝛc.

In dem Herzogthum Limburg ist die Hauptstadt Limburg ꝛc. die Holländer haben hierinne die Städte Dalem, Wick, Rolduk und Falkenburg.

Geldern wird in österreichisches, preußisches und holländisches getheilet; Niedergeldern gehört den Holländern, und in Obergeldern sind die Städte Rüremont und Erkelens; in dem preußischen: Geldern, Werda und Stralen; im holländischen, Venlo, wegen der

Erfin-

Erfindung und des Gebrauchs der Bomben berühmt; Stevensweerd ein festes Schloß an der Maas.

Die Herrschaft Mecheln hat Mecheln zur Hauptstadt, sie liegt an der Dyle, und ist mit schönen Kirchen und einem Erzbißthum versehen.

Die Marggrafschaft Antwerpen hat auch Antwerpen zur Hauptstadt, sie liegt an der Schelde, ist schön, groß und feste, noch ist hier Lierra, Sandfliet, Eckem ꝛc. merkwürdig.

Welche, und wie viel sind der sogenannten Vertheidigungsstädte?

Diese festen Städte in den österreichischen Niederlanden heissen Vertheidigungsstädte, in welchen die Holländer, um die Grenzen zur Zeit des Kriegs und für den Franzosen in Sicherheit zu erhalten, Besatzungen haben, nach dem im Jahre 1715 geschlossenen Vertheidigungstraktate. Diese Städte sind: Namur, Tornak, Menin, Fürnes, Warneton, Ypern und das Schloß Knok, Dendermonde hat holländische und österreichische Besatzung.

III. Kapitel.

Von dem türkischen Kaiserthume.

Welche Länder gehören dem türkischen Sultan?

1) Die europäische Türkey; 2) die asiatische Türkey; 3) die afrikanische Türkey; 4) die türkischen Inseln, und 5) die abhängigen oder Tributländer.

Woran

Woran grenzt die europäische Türkey?

Gegen Westen stößt sie an den venetianischen Meerbusen, venetianische Dalmatien und an das österreichische Kroatien; gegen Süden an das mittelländische Meer; gegen Osten an das schwarze Meer und den Archipelagus; gegen Norden an Ungarn, Siebenbürgen und die Wallachey. Von Westen gegen Osten hat es 200 Meilen und von Süden gegen Norden 250, das ganze Kaiserthum aber nebst den abhängigen Ländern erstreckt sich auf 800 Meilen von Westen des Königreichs Algier bis an Balsora, welches am Ende des persischen Meerbusens liegt, und von ohngefehr 700 von Norden gegen Süden.

In welche Länder wird die europäische Türkey getheilet?

Sie wird getheilet in die Nordtürkey, gegen Norden des Gebirges Castagnas, in welcher folgende Länder sind: 1) Bessarabien; 2) das türkische Kroatien; 3) das türkische Dalmatien; 4) Bosnien; 5) Servien; 6) Bulgarien; 7) Romanien oder Romelien; vier abhängige Staaten, und in die Südtürkey oder alt Griechenland, in welchem sind 1) Macedonien; 2) Albanien; 3) Epiro; 4) Thessalonien; 5) Livadien, und 6) Morea.

Was für Völker bewohnen Bessarabien?

Die otschakowischen und budziakischen Tartarn, welche mehr frey, als den Türken unterthan sind, sie besitzen folgende Städte: die Hauptstadt der otschako-

wischen Tartarn, Otschakow, an der Mündung des Dniepers, mit türkischen Soldaten besetzt; Bialogrod oder Akirman, die Hauptstadt der budziakischen Tartarn, auch mit Türken besetzt; Bender oder Tekin, die Residenz des türkischen Bassa an dem Dniester.

Welche Städte sind die merkwürdigsten in der Nordtürkey?

Das türkische Kroatien, worinn Wichitsch oder Bichatsch die Hauptstadt und Vestung ist. Dieses Land ist an Oliven und Wein fruchtbar. In dem türkischen Dalmatien ist die Hauptstadt Mostar, auch zugleich die Residenz des Bassa. Die dazu gehörigen Städte sind: Narenta, Trebigna, Redina, Antivari ꝛc.

Bosnien hat von dem Flusse Bosna seine Benennung, sonst war es ein Königreich, welches Stephan Myries im Jahre 1366 errichtet hatte; Mahomet II. aber hat es im Jahre 1463 erobert, und dem Könige Stephan V. die Haut abziehen lassen, die Hauptstadt des Landes ist Bagnaluk, hierzu gehören: Yaytscha, Orbach, Kornich oder Zwornik an der Drina und mehrere Städte.

Servien, dessen Hauptstadt ist Belgrad an der Vereinigung der Donau mit der Sau, jezt ist sie die Residenz des Bassa, nachdem sie den Türken im Jahre 1739 wiedergegeben worden, andere dazu gehörige Städte sind: Semendria, Janibazar, Nissa, Passarowitsch wegen dem hierinn geschlossenen Friedenstraktate zwischen dem Kaiser und der Pforte im Jahre 1718 berühmt. Servien war sonst ein starkes und mäch-

mächtiges Königreich, seit 1463 aber ist es unter die Bothmäßigkeit der Türken gefallen.

In Bulgarien ist Sofia die Hauptstadt nahe bey den Ruinen der alten Stadt Sardika gelegen, hierzu gehört Widdin, eine Vestung an der Donau, Silistrien, Nikopol wegen des erhaltenen Sieges Bajazet I. über Siegmund, welcher nachher Kaiser im Jahre 1396 ward, berühmt; Ternowa, Chiprowatsch und Kopelowatsch; ferner Warna an dem schwarzen Meere, bey welcher Wladislaus III. König von Pohlen und Ungarn im Jahre 1444 ist geschlagen worden. Mangolia oder Tomiswara, an dem schwarzen Meere, in welche Ovidius aus Rom verwiesen ward; Babunduk, Prostawiza an der Mündung der Donau, Chiurdziewa, Brabilow ꝛc. Constantinopel, türkisch Stambul, ist die Hauptstadt Romaniens und des türkischen Kaiserthums von Mahomet II. im Jahre 1453 mit Sturm erobert. Diese Stadt ist an der constantinopolitanischen Meerenge gelegen, hat einen schönen und sichern Haven, und ist eine von den größten Städten in der Welt. Die Strassen sind enge, die Häuser niedrig und schlecht gemauert, aber die türkischen Kirchen und Paläste sind prächtig. Der Palast des Sultans heißt Sarai, ein prächtiges und weit erstreckendes Gebäude. Von dem großen Thore dieses Palastes hat das ganze türkische Kaiserthum den Namen Pforte erhalten. In der Stadt wohnen Türken, Griechen und Juden, die europäischen Christen aber wohnen in der Vorstadt, Galata genannt, die fremden Abgesandten haben ihre Wohnungen in der Vorstadt Pera. Die Lage dieser Stadt ist eine der angenehmsten in der Welt, aber sie

ist den Erderschütterungen, Feuer und Pest unterworfen, die zwey letzten Plagen aber können der Unachtsamkeit und Faulheit beygemessen werden. Ferner Adrianopel, von Amurat I. im Jahre 1362 erobert, Demotika, Philipol, Trajanopel an der Mariza, Gallipol an der Meerenge gleiches Namens, hier residirt der türkische Admiral; die Dardanellen sind zwey feste Schlösser, eins in Europa und das andre in Asien, welches den Schiffen den Eingang in den Hellespont verweigert; Rodosta an dem Meere di Marmora ꝛc. Hom und Rodopa, zwey berühmte Gebirge in Romanien, oder dem alten Thracien gelegen.

Welche Städte sind in der Südtürkey oder alt Griechenland merkwürdig?

Macedonien, türkisch Comenolitari genannt, dessen Hauptstadt ist Salonika, das alte Thessalonien, eine reiche und bevölkerte Handelsstadt mit dem besten Haven in ganz Griechenland; Genissar-Pella, als der Geburtsort Alexanders des Großen merkwürdig.

Chitro Pidna, berühmt wegen dem Siege der Römer über Perseus den letzten König in Macedonien, da sie ihn selbst fiengen, und Philippi, wegen dem Siege Octavianus und M. Antonius über den Marcus Brutus und Caßius berühmt; Libanowa-Stagira, Emboli-Amphipolis, Contessa oder Stremona, Okryda, Bolina ꝛc.

Gegen Süden des Meerbusens Contessa erstreckt sich der Berg Athos, jetzt Monte-Sancto, er ist einer der höchsten in Europa, von dem Lande mit einer aneinander hangenden Reihe Bergen umgeben und von

gries-

griechischen Mönchen bewohnt. Auf ihm zählt man 22 Klöster, 40 Einsiedlerwohnungen und 6000 Mönche von verschiednen Nationen, welche ein strenges Leben führen, sich von der Arbeit ihrer Hände nähren und dem türkischen Kaiser Tribut bezahlen, die Einsiedler vereinigen mit ihrer strengen Lebensart eine sehr genaue Einsamkeit, weswegen sie oft schwindlicht und melancholisch werden. Von diesem Orte werden öfters Personen zu den Regenten der Kirchspiele genommen, und hingegen begeben sich die Bischöffe, welche ihrer Aemter entledigt worden, an selbigen Ort.

In Albanien sind folgende Städte merkwürdig: Scutari oder Iskodar die Hauptstadt; Durazzo und Walona zwey Meerhaven; Kroja wegen der Tapferkeit des Scanderbeks und Alissa. Lyllus wegen seinem Grabe berühmt. Dulcigno, ein Meerhaven, deren Einwohner sind erfahrne Schiffleute, und heissen Dulcignoten, Dibra, Drivasta ꝛc.

In Epiro, oder nach einigen Erdbeschreibern Niederalbanien, sind folgende Städte merkwürdig: die Hauptstadt Delwino, Chimera, Acroceraunia, die Einwohner sind Seeräuber und heissen Cimerioten, Kocyt und Acheron zwey Bäche, Dodona ein großer Wald in den Gegenden Chimerans gelegen. Das Vorgebirge Figalo und das Vorgebirge Actium, bey welchem Augustus Cäsar die Cleopatra, Königinn in Aegypten, und den Antonius in einem Seetreffen überwunden hat. Die Türken nennen die Albanier Epirer und das Fußvolk dieser Nation Arnauten.

In Thessala, welches die Türken Janna nennen, sind merkwürdig: die Hauptstadt Janna oder Cas-

siope, Larissa, die Vaterstadt des Ulysses an der Selampria (Peneus); Zeiton an dem Meerbusen gleiches Namens, sonst Maliacus Sinus genannt; Farsa - Pharsalia, bey welcher Cäsar Pompejus den Großen überwunden hat; die Berge hierinnen heissen: Olympus, jezt Lacha, Ossa, Pelion, Pindus und das lustige Thal Tempe.

Die merkwürdigsten Städte in Livadien sind: Livadia oder Lebadia die Hauptstadt Atyna oder Setina, sonst Athen, welche so zertrümmert ist, daß man nicht einmal an den Ueberbleibseln erkennen kann, wie groß sie gewesen ist; Marathon, zwey Meilen von Athen, bey dieser hat Miltiades die Perser im Jahre 490 vor Christi Geburt überwunden. Tywa oder Stywa die alte Stadt Thebä, Lepante - Naupactus wegen dem Siege der Christen über die Türken im Jahre 1571 berühmt. Von dieser Stadt bekömmt der Meerbusen, welcher sich mit dem jonischen Meere und einer Meerenge vereinigt, seine Benennung; er ist mit zwey festen Schlössern oder Dardanellen versehen.

Castri, sonst Delfi, dieses Livadien, welches unter den Römern stund, hieß Achaja, und enthielt: Attika, das Land der Athener, Böotien, mit dem Städtchen Platea, Cheronea, Leuktrani; Phocide mit Delphin, Anticyra ꝛc. Lokrida, Doride, Etolia, Parnas, Cytheron und Helikon, zwey Berge; der enge Paß Thermopylä, welcher auf den Landcharten Bocca di Luppo genannt wird, er liegt zwischen Livadien und Thessala.

Die Städte in Morea, oder dem alten Peloponesus, sind die Städte: Corinth, die Hauptstadt einer vor Alters berühmten Republik, Patras, Modon, Koron,

Koron, Belweder, das alte Elis, Longenico, oder das alte berühmte Olymp, Arkadia, Kalamata Masseniga, Messena, Mandi, oder das alte Mantinea, Neapol, eine romanische Vestung; das malwasische Neapolis, welches auf einer kleinen Insel gelegen ist und das andre Land mit ihr durch eine Brücke vereinigt, es ist mit einem festen uneroberlichen Schlosse versehen, und in seinen Gegenden wird der malwasische gute Wein gebauet; Argo, Leontari-Megalopolis, die Vaterstadt des berühmten Philopemens und des Geschichtschreibers Polybius; Nawarin, mit zwey festen Schlössern versehen, Misitra, nicht weit von den Ruinen der berühmten Stadt Sparta mit zwey auf hohen Felsen gelegenen festen Schlössern beschützt. Nahe bey dieser Stadt findet man Nationen, welche sich Mainoten (Maynoter) nennen, und vorgeben, daß sie Nachkommen der alten Spartaner, oder Lacedemonier und der alten Griechen wären, sie sind ein freyes Volk, bezahlen den Türken Tribut, regieren nach ihren eigenen Gesetzen, und schämen sich nicht auf der See und auf dem Lande zu rauben; ihnen gehören folgende Städte: Maina, Vitulo, Presti und 300 Dörfer.

In dem Peloponesus waren folgende alte Länder, als: Achaja, Argolis, Elis, Messenia, Arkadia, Lakonia oder Lacedemonia.

Welches sind die Grenzen der asiatischen Türkey?

Gegen Norden das schwarze Meer und Georgien, gegen Osten Persien, gegen Süden der persische Meerbusen und Arabien, gegen Westen das mittelländische Meer und der Archipelagus. Es erstreckt sich von

Norden gegen Süden auf 425 Meilen und von Weſten gegen Oſten auf 430 Meilen.

Wie wird die aſiatiſche Türkey eingetheilet?

In folgende vier große Theile, als: Natolien, ſonſt Kleinaſien; 2) Syrien, von den Türken Suriſtan genannt; 3) Turkomanien, ſonſt Großarmenien; 4) Diarbeck, oder das alte Aſſyrien, Meſopotamien und Babylonien.

Die Türken theilen Natolien in vier Provinzen, als: in das eigentliche Natolien, Karamanien, Amazien und Aladulien.

Natolien enthält die alten Länder, Bithynien, Paphlagonien, klein Phrygien, Myſien, Troaden, Lydien, Eoliden, Jonien, Karien und einen Theil von Pontus, die Hauptſtadt in Natolien iſt Chyutaya in der Mitte des Landes gelegen; Scutari - Chryſopolis, Kadiaci - Chalcedon, Conſtantinopel gegen über; Jsmid - Nicomedia, in welcher Conſtantinus der Große im Jahre 337 getauft und darinne geſtorben iſt, Gebiſa-Libiſſa, in welcher ſich Annibal mit Gift vergeben, Jsnich - Nicaea, Burſa - Pruſa, an dem Berge Olymp; Karamuſal-Pronectus, Jalawa - Drepanum, Ghio - Chius, an dem Meerbuſen Sinus Gionus genannt, Mudania-Apamea, Chiziko - Cycicus, Artaki - Artace, Lamſaki - Lampſacus, Eski - Stambul, einige Feldweges von Troja gelegen, Karuſar - Lariſſa, Gargara, Antandra, Edremit - Adramittium, Jalea - Elxa, der Haven Pergam, jezt heißt er Bergamo, Tochia-Phocaea, Jsmir - Smyrna, bis jezt noch eine reiche Handelsſtadt, Wurla - Claſomene, auf einer Halbinſel,

Altoboski-

Altoboski-Colophon, Ayaſoluk-Epheſus, wegen dem Tempel der Diana, welchen Heroſtrates verbrannt hat, merkwürdig; Gusclifar-Magneſia jonica, Sigagik-Teos, Milet, Aſſem, Kalaſi-Iaſſus, Halikarnaß, die Hauptſtadt des alten Karien, Stadia-Gnidus, Benderachi-Heraclaea, Napoli mit einem Meerhaven, wo die türkiſchen Schiffe gebauet werden, Samaſtra-Amaſtris, Sinope ꝛc. In der Mitte des Landes iſt die Hauptſtadt Sardis des Königreichs Lydien; Abullona-Apollonia, Geredoch-Cratia, Boli-Hadrianopolis, Sultan Hiſar-Trallae, Ladik-Laodicaea, Akſchehr-Antiochia ad Piſidiam, Angura-Ancyra etc.

Karamanien beſteht aus einem Theile des alten Lykaonien, Iſaurien, Piſidien, Pamphilien, Lycien und einem Theile von Cilicien, die Hauptſtadt iſt Cogni oder das alte Iconium, eine große und volkreiche Stadt, Ismil-Piſibela, Mira, Soli, von den Einwohnern dieſer Stadt hat das Wort Soloecismus in der Gramatik ſeinen Urſprung, weil ſie ſchlecht ſprechen, und berühmt iſt ſie wegen einem Zufalle des Kaiſers Alexander des Großen mit Friedrich I. in der Hiſtorie berühmt, Satalia, an dem Meere, Tyane, des Apollonius von Tyane Vaterſtadt.

Amaſien enthält die Theile des alten Pontus und Capadocien in ſich, die Hauptſtadt iſt Siwas-Sebaſte, Tokat-Beniſa, Amaſan-Amaſia, Trebiſond an dem ſchwarzen Meere, die Hauptſtadt des Kaiſerthums, Nikſar-Neocaeſarea, Zezima-Amiſus.

Aladulien beſteht aus einem Theile Ciliciens und klein Armeniens, die Hauptſtadt hierinn iſt Maratſch-

Marasia, hernach germanica genannt worden. Malacia-Melirina, Lajazzo-Issus, bey welcher Alexander der Große den zweyten Sieg über Darium erhalten hat; Selenti-Selinus wegen dem Tode des Kaisers Trajanus merkwürdig.

In wie viel merkwürdige Theile wird Syrien getheilet?

In drey folgende Provinzen: 1) Syrien an sich selbst; 2) Phönicien, und 3) Palästina, oder das gelobte Land.

In Syrien ist Alep oder Halep die Hauptstadt, die größte Stadt nach Constantinopel und Cairo, eine volkreiche Handelsstadt; Antiochien, heut zu Tage Antakia, an dem Flusse Orontes.

Alexandreta oder Skaderona ein Meerhaven, woselbst es Tauben giebt, welche die Briefe bis nach Alep, welches 24 Meilen beträgt, tragen sollen, Latikia-Laodicea, Hamah-Apamea, an dem Orontes, Gebileh-Gabala.

In Phönicien ist Damascus die Hauptstadt, wegen dem Damast, Messer- und Säbelfabriquen berühmt; Sour, das alte Tyro, Tripolis an dem mittelländischen Meere; Seyda oder Sidon, Balbek, bey den Alten Heliopolis, 15 Meilen von Damasco, an den Ruinen gegen Norden kann man noch sehen, wie groß und prächtig sie gewesen ist; Tadmor, das alte Palmyra, in den wüsten syrischen Feldern gelegen gegen Arabien, in der Geschichte berühmt wegen den großen Gebäuden,

bäuden, Reichthum der Einwohner, Kaiserinn Zenobia, und in den jetzigen Geschichten wegen ihren Ruinen, welche die Engländer im Jahre 1753 neu beschrieben haben.

In dem gelobten Lände oder Palaestina ist Jerusalem die Hauptstadt; ferner Jaffa oder das alte Joppe, Akra, das alte Ptolomais, die drey Meerhaven und Städte Gaza genannt.

Wo liegt das Gebirge Libanon?

In Phönicien fünf Meilen von Tripolis, es ist mit Cedernwäldern bewachsen, erstreckt sich in sechs Reihen so hin, daß eine Reihe immer höher als die andre ist. Anti-Libanon, ein anderes Gebirge, Libanon gegen über, welches sich bey Sidon anfängt und bis an Arabien erstreckt. Um die beyden Gebirge herum zählt man 100, und in der Länge 40 Meilen, einer liegt von dem andern gleich weit entfernt, und zwischen ihnen liegt das fruchtbare Land Coele-Syria, oder thalvolles Syrien genannt. Das Gebirge Libanon bewohnt eine christliche Nation, Maroniten genannt, und den Anti-Libanon die sogenannten Drusen.

Wer sind die Maroniten und Drusen?

Maroniten sind Christen, welche sich zur römisch-katholischen Kirche bekennen; sie sind von einem Städtchen, Maroni genannt, so genennt worden, das Städtchen aber hat seinen Namen von einem gewissen Heiligen, der Maron hieß, und in jenem Lande ein Kloster im 5ten Jahrhundert gestiftet hat.

Die Drusen geben sich auch für Christen aus, aber ihr Christenthum besteht nur darinn, daß sie den Namen Jesus und Maria ausrufen, übrigens äußern sie einen grossen Haß gegen die Türken und Juden, trinken Wein, heyrathen ihre eigenen Töchter und Schwestern, verwerfen das Fasten und das Gebet, Vater Unser, äußerlich aber scheinen sie ehrliche Leute zu seyn, wohnen in Höhlen und bewaffnen sich mit Säbeln und Musketen, die Frauenzimmer allein können lesen und schreiben, weil die Mannspersonen glauben, noch zu etwas größerm geboren zu seyn. Ihr Herzog oder Beherrscher heißt Emir, er steht zwar unter der Bothmäßigkeit des türkischen Kaisers, aber regieret doch die ganze Nation, zu seiner Bedeckung hat er 12000 Mann. Sie wollen beweisen, daß sie von den Franzosen herstammten, und ihre alten Emiren aus dem Hause Lothringen gewesen wären.

Welche Städte sind in Turkomanien oder Ober-Armenien merkwürdig?

Das östliche Turkomanien gehört zu Persien, im westlichen aber, welches zur Türkey gehört, ist die Hauptstadt Erzerum, nicht weit von der Quelle des Euphrats. Einige Gelehrte meynen, daß nahe an dem Orte das Paradies gewesen sey, weil der Euphrat und Tigris daselbst ihren Ursprung haben. In diesem Lande liegt der Berg Ararat und mehrere Städte, als: Kars, Van ꝛc.

Welche Länder gehören zu Diarbeck?

Gegen Westen das eigentliche Diarbeck, oder das alte Mesopotamien, gegen Süden Irak-Arabi, oder das alte Babylon, gegen Osten Kurdistan, oder das alte Assyrien; einige meynen auch das Paradies sey in Diarbeck gewesen.

Die Hauptstadt des eigentlichen Diarbeck, heißt auch Diarbeck, oder sonst Amida an dem Tigris. Ferner sind die Städte hierinnen: Mozul an dem Tigris, dem alten Ninive gegen über, das Musselin oder Nesseltuch hat von dieser Stadt seinen Namen und Ursprung: Urfa, sonst Edessa, Birmardin ꝛc. Irak-Arabi, darinnen ist die Hauptstadt Bagdad an dem Tigris, seit 1638 ist sie den Persern abgenommen worden, sie liegt dem alten Seleuzien gegen über. Bassora oder Boßra bey der Vereinigung des Euphrats mit dem Tigris, gelegen. Helleb, zwey Meilen von den Ruinen Babylons gelegen.

In Kurdistan herrschen die Fürsten, Kurden genannt, sie bezahlen den Türken und Persern Tribut. Die Türken besitzen folgende Städte hierinnen: Kierkouk, Turc-Van, Irbil oder das alte Arbella, bey welcher Darius von Alexander dem Großen ist geschlagen worden ꝛc.

Welches sind die Länder, welche von den Türken abhangen?

1) Aegypten; 2) Derna oder Barka; 3) die nördliche Gegend von Abechu.

Aegypten

Aegypten wird in Ober- Mittel- und Niederägypten getheilet. In dem Obern ist Girgio die Hauptstadt, die andern Städte sind: Asiot, Kena, sonst Kaptos; in den südlichen Gegenden sind noch Ruinen von der alten Stadt Thebe, welche 100 Thore hatte, zu finden. Die Hauptstadt von Mittelägypten und der ganzen afrikanischen Türkey ist Kair, eine große Handelsstadt, ihre Häuser aber sind niedrig und schlecht, die Strassen enge, kothig und nicht gepflastert. Kair gegenüber, jenseit des Nils, findet man Ruinen von der alten Stadt Memphis, und vier Meilen davon Pyramiden, welche unter die sieben Wunderwerke der Welt gezählet werden, und sonst die Gräber der ägyptischen Könige waren; Alexandria, türkisch Skanderik, ist die Hauptstadt Niederägyptens an dem mittelländischen Meere, berühmt, wegen der Bibliothek des Ptolomäus; Raßit, bey den Alten Kanopa, Damieta, das alte Pelusium, Alberton ꝛc. Barki Derna ist die Hauptstadt von Talometa oder des alten Ptolomais; Grena, das alte Cyrene; Barka, welches bey den Alten Lybia hieß, enthielt sonst das cyrenaische und marmarische Land.

In der nördlichen Gegend von Abechu besitzen die Türken die Städte: Suagvem oder Suakwem, Eykiko ꝛc.

Welche Inseln gehören den Türken?

Alle die Inseln, welche den Türken gehören, liegen in dem mittelländischen Meere und Archipelago. Einige werden zu Asien und andere zu Europa gerechnet.

Die

Die türkiſchen Inſeln, welche in Europa liegen, ſind: 1) Candia oder Creta, welche die Türken den Venetianern nach langen und blutigen Kriegen im Jahre 1669 abgenommen haben. In Candia iſt die Hauptſtadt Canea mit einem bequemen Haven; 2) Negrepont oder das alte Eubóa, durch eine Brücke mit dem Lande vereinigt; 3) die Cyklades, unter welchen folgende merkwürdig ſind, als: Milo-Melus, welche viel Salz, Alaun, Schwefel, Eiſen ꝛc. hat. Die Einwohner dieſer Inſel ſind in dem ganzen Archipelago die beſten Schiffer; Stampalia-Aſtypalia, auf dieſer werden prächtige Pferde gezeugt: Santorina-Thera hat zwar ſteinichtes aber doch fruchtbares Erdreich. In dem Meerbuſen, welcher in die Mitte dieſer Inſel dringt, ſind folgende neue Inſeln entſtanden, nämlich: Thera, Therasia und Thia: die letzte iſt erſt im Jahre 1707 entſtanden. Amorga-Amorgus, Nio-los, von den Türken kleines Malta genannt, weil ſich Seeräuber von allen Nationen daſelbſt aufhalten. Einige meynen, daß das Grab des Homers daſelbſt ſey. Sikina-Sicinus, an ſehr ſchönem Waizen, Baumwolle und Feigen fruchtbar. Rauſia-Membliaros. Anaphe hat an Bienen und Rebhünern ſolchen Ueberfluß, daß ſie ihre Eyer aufſuchen und zerbrechen, um das aufkeimende Getraide nicht wegzufreſſen. Polikandra-Philocandros, erſtreckt ſich in ihrem Umfange ſechs Meilen weit, und hat ſteinichtes Erdreich. Argentaria-Simolos war ſonſt an Silberbergwerken reich, iſt noch an fetter und ſchwammiger Kreide fruchtbar, welche dienet, die Leinewand damit weiß zu machen. Siſanta-Siphnus hat Marmor, Bley, Seide, Baumwolle,

wolle, Oliven, Kapern, Feigen ꝛc. deren Einwohner machen sehr feine Strohhüte, welche sie in die Morgenländer verkaufen. Chersa-Seriphus, eine bergichte Insel, hat Magneten, auf welchen das Erdreich nur eine Schichte hoch liegt, bringt aber feine Zwibeln und Rebhüner, die alten Römer pflegten die Uebelthäter auf selbige zu verweisen. Naxia-Naxos ist die Königinn der Cykladesinseln wegen ihrer fruchtbaren und anmuthigen Lage genannt worden. Die Naxianer sind den Türken zwar unterthan, aber sie regieren doch zu ihrem gemeinen Besten als eine Republik, darauf wohnen viele Familien der Lateiner, welche die Griechen grausamer als die Türken verfolgen und behandeln. Paros hat vortrefflichen Marmor, die Einwohner machen daraus die vortrefflichsten Meisterstücke, brauchen ihn auch die Fußboden in Zimmern damit zu pflastern. Aus derselben sind die marmornen Arondelen auf die Universität zu Oxfort in England gebracht worden, die sehr wohl verwahret werden, auf diesen Stücken, oder Arondelen, sind die Epochen der griechischen Geschichte von Cekrop I. Könige von Athen an bis zu Diognetes, welches ein Zwischenraum von 318 Jahren ist, in dergleichen Marmor ausgehauen. Antiparos, 5 Meilen von Paros gelegen, auf dieser Insel wohnen französische und venetianische Familien, welche von alten Seeräubern herstammen sollen. Die Inseln Dilli oder groß und klein Delos sind in der Mitte der Cykladesinseln gelegen, und wegen dem Tempel des Apollo und der Diana berühmt. Mikouli-Miconos, Naxos gegen Norden gelegen, die Griechen bewohnen sie und hat die

besten

besten Matrosen unter allen denen, welche sich auf dem Archipelago befinden, sie ist an Wild und Wein, aber keinem Getraide, außer der Gerste, fruchtbar, die alten Einwohner derselben wurden für starke Fresser gehalten, die Mikoulaner, sowohl die alten als heutigen, verlieren ihre Haare schon im 20sten Jahre. Die vornehmen Frauenzimmer halten dicke Füße für ihre größte Schönheit, weswegen sie bis sechs Paar Strümpfe tragen. Syra-Syrus ist von 6000 Römischkatholischen bewohnt, welche die Felder sehr wohl bestellen, die Ruinen der alten Stadt Syrus zeigen, daß sie eine ansehnliche Stadt gewesen ist. Thermia-Cythus hat von gewissen Bädern ihre Benennung, sie ist an Getraide, Wein und Obste fruchtbar. Die Einwohner sind, einige lateinische Familien ausgenommen, alle Griechen und von der römischen Kirche abgesondert. Zia-Cea gegen Osten von Negrepont gelegen, sonst war sie so bevölkert, daß alle sechzigjährige Personen nach den Landesgesetzen mußten getödtet werden, weil die Nahrungsmittel sonst nicht hinreichend gewesen wären, jezt aber findet man kaum ein Städtchen darauf, der Meerhaven ist an der Insel so groß, daß die größte Flotte darinnen ankern könnte. Tina-Tenos eine lustige Insel, hat sehr gesunde Wasserquellen, und die Felder werden sehr wohl bestellt. Jura-Giarus ist unbewohnt. Andra-Andrus gegen Norden von Tina gelegen, daß sie in den alten Zeiten prächtige Gebäude muß gehabt haben, zeigt noch der viele Marmorschutt; mit dieser endigen sich die Cykladesinseln.

In dem engischen Meerbusen sind folgende: die Insel Engia Aegina, deren Bewohner sind gute Schif-

fahrer. Coluri - Salamis Athen gegen über. Scirо-Scyrus gegen Osten von Negrepont, sie ist wegen der Verweisung und Grabes des Theseus und als die Vaterstadt des Philosophus Pherecydes berühmt. Sciatta - Sciathus, Scopoli - Scopelus gegen Osten von Sciate. Celidroni oder Dromo - Dromus; Tasso-Thassus in dem Meerbusen Coutessa gelegen; Samandracha - Samothracia oder Samos; Lembro - Imbrus gegen Westen der romanischen Dardanelle; Stalimena-Lemnos an Getraide und Wein fruchtbar. Bis auf diese Insel wirft der Berg Athos bey dem Untergange der Sonne seinen Schatten; von dieser Insel wird die rothe Erde, terra sigillata, gebracht, die morgenländischen Einwohner halten sie für eine gute Arzeney für ansteckende und giftige Krankheiten, vor Zeiten wurde diese rothe Erde mit dem Zeichen einer Ziege bezeichnet, wenn sie verkauft wurde, man pflegte sie auch den Kindern für vermeynte Hexereyen an die Brust zu hängen. Tenedos, den Ruinen von Troja gegenüber, sie ist an vortrefflichem Muskatenweine fruchtbar.

Die türkischen Inseln, welche zu Asien gerechnet werden, sind: die Sporades; unter diesen sind die merkwürdigsten: Metelina-Lesbos, welche 70 Meilen in ihrem Umfange hat, sie ist bergicht, bey dem aber doch an Getraide, Feigen, Oliven und Weine fruchtbar: Pittacus, Alcäus, Arion und Sapho waren auf dieser Insel geboren. Die fruchtbarste unter den Cyklades- und Sporadesinseln ist Scio auf türkisch Saki-Ghio; Samos - Samus, ist durch eine schmale Meerenge, Bogas genannt, von Asien abgesondert, sie

ist

ist wegen der schlechten Lebensart der alten Einwohner in übelm Rufe. Nakaria-Icaria, von dem Ikarus, welcher bey derselben ersoffen ist, da er aus Creta in einem Schiffe mit Segeln, welche sein Vater erfunden hatte, floh. Patmo-Pathmos wegen dem Apostel St. Johannis, welcher auf diese Insel 18 Monat lang verwiesen worden ist, berühmt. Nacri, Lipso-Lepsia, Lero-Lerus, Calmina-Calymna, Stanchio oder Longo-Cos, auf dieser sind die großen Männer Hippokrates und Apelles geboren. Nicero oder Nisaro-Nysiras, Piskopi-Telos und die letzte der Sporadesinseln, Scarpanto-Carpathus.

Die Insel Rod-Rhodus ist 20 Meilen lang und 10 breit, von dieser hat Soliman II. die Maltheserritter im Jahre 1522 gejagt. Die Hauptstadt derselben Insel heißt auch Rod, sie ist theils wegen dem Colossus des Apollo, theils auch weil die Einwohner die römischen Gesetze angenommen haben, berühmt.

Die Insel Cypern-Cyprus war sonst in sieben Königreiche getheilet, es beherrschten selbige die Persier, Aegypter, Römer und zuletzt die Saracenen, diesen aber haben sie die Christen abgenommen, hernach hat sie Richard I. König in England im Jahre 1189 erobert, im Jahre 1458 fiel sie unter die Bothmäßigkeit der Venetianer, diesen aber hat sie Selim II. im Jahre 1571 wieder abgenommen. Die Luft darauf ist heiß und ungesund, das Erdreich aber an Getraide, Obst, Zucker, Oliven und vortrefflichem Weine sehr fruchtbar, die Hauptstadt ist Nikssia, noch ist hierauf zu merken: Famagusta, ein Haven und Vestung, Baffo-Paphus, Linissa, Masola ꝛc.

Wie sind die Länder des türkischen Reichs beschaffen?

In dem so weit erstreckten Reiche ist die Luft so verschieden, als die Länder verschieden sind, doch ist sie mehr warm als kalt. Die Felder sind fruchtbar, aber sie werden von den nachläßigen Türken nicht bebauet, auch selbst von den Christen nicht, weil sie von den Türken sehr gedrückt werden.

Wie ist die Türkey beschaffen, und was hat sie für Eigenschaften?

Die Türken sind insgemein wohl gewachsen, ernsthaft, mäßig, Liebhaber der Ruhe und des Müßigganges, weil sie zu harter Arbeit gar nichts taugen. Die europäischen Türken aber sind stark, aufrichtig, unter sich selbst höflich und sittsam; gegen die Christen aber bezeugen sie sich stolz und hochmüthig. Es ist ferner bekannt, daß sie wollüstig, verschwenderisch und auf ihren Nutzen äußerst bedacht sind, die Leutseligkeit und Dienstfertigkeit gegen die Fremden ist ihnen angeboren, sie mögen seyn von welcher Religion sie wollen, und in Unglücksfällen sehr geduldig, worinnen sie alle andere Nationen übertreffen. Die alten Türken haben blos durch ihre Geschwindigkeit so viele Länder erobert, daß man in den Geschichten keine ähnlichen Beyspiele mehr findet, und ihr Name war der ganzen Welt fürchterlich; die jetzigen Türken aber haben sich durch den Umgang der eroberten Nationen ganz verändert, und derselben Gesinnungen und wollüstige Lebensart stark angenommen, so daß sie nicht mehr tapfer, und

Niemand

Niemand auſſer den unter ihnen ſtehenden Nationen furchtbar ſind. Die ganze türkiſche Nation iſt heut zu Tage ſonſt nichts als eine Vermiſchung von Syrern, Armeniern, Illyriern, Griechen, Pohlen, Moskowiten, Deutſchen, Franzoſen, Italienern, Arabern und Juden.

Welche Länder bezahlen den Türken Tribut?

In Europa bezahlen den Türken vier Nationen Tribut, als: der Chan in der crimmiſchen Tartarey, der Fürſt von der Moldau, der Fürſt von der Wallachey und die Republik Raguſa. In Aſien die Fürſten von Georgien und die Araber. In Afrika die Republiken Algier, Tripolis und Tunis, dieſe drey Republiken ſind eigentlich ganz unabhängig, und geben dem Großſultan nur den Titel Protector.

Welche Länder der Tartarn bezahlen den Türken Tribut?

Das Land derer Tartarn, welche Tribut bezahlen, erſtreckt ſich von dem Fluſſe Don bis an die Donau auf 200 Meilen, und enthält die Tartarey, welche kleine Tartarey, um ſie von der großen in Aſien zu unterſcheiden, genannt wird. Die kleine Tartarey enthält die Halbinſel Crimm, gegen Oſten die nagaiſche Tartarey, gegen Norden die budziakiſche und gegen Weſten die otſchakowiſche Tartarey.

Die Halbinſel Crimm, von den alten Einwohnern Tauri, Cherſoneſus Taurica genannt, iſt durch eine zwey Meilen lange Erdenge mit dem Lande verbunden, mit Städten und Dörfern bebauet, von welchen einige dem Tartarchan und einige dem Sultan gehören, ſie

ist an Waizen und Hirse besonders fruchtbar, erzeugt viele Pferde, welche gut laufen, Kameele, Schaafe und anderes Vieh.

Unter diesen tartarischen Städten ist die Hauptstadt Baciesaray am Ende der crimmischen Tartarey gelegen, mit einem nach chinesischer Architektur gezierten Palaste des Chans, welchen die Russen im Jahre 1736 verbrannt haben. Achmuset an dem Flusse Salgir, welche die Russen in demselben Jahre verbrannt haben, Roslaw an dem schwarzen Meere, Makupa eine volkreiche große Handelsstadt an dem Flusse Karas, aber auch von den Russen zerstöret; Arabat, Kertsch an der Meerenge, eine feste Stadt mit einem Haven, ohne welche Vestung die Russen auf dem schwarzen Meere nicht herrschen können; Perekop in der Mitte der Erdenge, durch welche die Halbinsel Crimm mit dem Lande vereinigt ist, gelegen. Jenitscha an einem Meerbusen, das alte Crimm gegen Morgen von Kaffa ꝛc.

Die türkischen Städte sind: Balaklawa, eine feste Stadt mit einem Haven und Werkstädten zu den türkischen Schiffen versehen; Kaffa, das alte Theodosia an dem schwarzen Meere, eine starke Handelsstadt mit einem Haven, die Türken haben sie den Genuesern im Jahre 1474 abgenommen; Jenikola an der crimmischen, jezt kaffaischen Meerenge gelegen; Tarman und Temrick an der andern Seite der Meerenge Kaffa gelegen.

Die crimmischen Tartern stammen von den zawolskischen Tartarn her, welche in Kaptschak wohnen; die Halbinsel Crimm hat sich Haddi-Kieray im

Jahre

Jahre 1441 zugeeignet, sein Nachfolger hat sich dem Großsultan unterworfen und sich verpflichtet, ihm Tribut zu bezahlen und im Kriege Külfe zu leisten. Diese Tartarn sind den Calmuken sehr ähnlich, nur noch etwas schöner, sie sind von mittelmäßigem Wuchse, breiter Nase, braungelbem Gesichte, tiefen schwarzen Augen, schmalem Munde, und an den Bärten haben sie sehr schöne Haare, welche sie niemals abscheren, weisse von einanderstehende Zähne, eingefallene tiefe Backen, dichte und langgewachsene Augenbraunen, welche ihnen die Augen verdecken. Sie sind die tapfersten, dreistesten und kriegerischesten unter allen Tartarn. Ihre Kriege mit den Feinden führen sie auf eine räuberische Art, sie verbrennen Städte und Dörfer, tödten die alten Leute und die jungen nehmen sie mit sich und verkaufen sie nachhero den Türken. Auf ihr vornehmes Geschlecht sind sie sehr stolz, und verwahren das Andenken ihres Herkommen, wenn sie einiges haben, sehr fleißig. Die Anführer der Horden nennen sie Murzen und den Vornehmern dieser Anführer geben sie den Titel Kirim. Die Murzen haben das Recht den Chan zu erwählen und in dem Rathe der Nation zu sitzen. Den erwählten Chan bestätigt der türkische Kaiser, oft giebt ihnen auch der Kaiser selbst den Chan und setzt ihn auf den Thron, und meistens aus der Familie Haddi-Kieray. Das Land der nagaischen und otschakowischen Tartern, liegt an dem schwarzen Meere. Kraft des in Belgrad bey der Reisse im Jahre 1739 den 8. Oct. geschlossenen und unterschriebenen Traktats grenzen sie mit dem rußischen Reiche gegen Westen des Dniepers, und nach dem im

Jahre 1700 gemachten Traktate, von Osten des Dniepers, der Quelle des Flusses Saliwa und von dem Orte Pferdewasser genannt, bis zu der Quelle der grossen Barde nach einer geführten Linie, und von der grossen Barde bis zum Flusse Mius.

Diese nagaischen Tartarn wohnen auf ebenen Feldern, Steppi genannt, theilen sich in Horden und führen ihre Häuser von einem Orte auf den andern, sie halten starke Zucht von Rindvieh, Schafen, Kameelen und Pferden. Die Städte in ihrem Lande, welche den Türken gehören, sind: Kinburn an dem Dnieper, das schwarze Thal an dem Flusse Tscharna Dolina, Azof an dem Don, deren Vestungswerke zerstöret sind und den Russen gehören.

Die otschakowischen Tartarn wohnen zwischen dem Dniester und Dnieper und in Bessarabien, woselbst folgende türkische Städte sind: Otschakow an der Mündung des Dniepers, eine Vestung ꝛc.

Die budziakischen Tartarn bewohnen den westlichen Theil Bessarabiens, woselbst die Stadt und Vestung Bialogrod oder Akirman ist und den Türken gehört. Bender oder Tekin mit einer starken Mauer und Graben versehen an der Mündung des Dniepers, und Kilia Nova an der Donau, welche auch den Türken gehört.

Welche Grenzen und Städte hat das Fürstenthum Moldau?

Die Moldau grenzt an den Dniester, Podolien und die kleine Tartarey, gegen Osten und Norden an Bessarabien und Podolien, gegen Süden an die Walachey

chey und gegen Westen an Siebenbürgen oder Transilvanien; dieses Land hat gesunde Luft, ist an Getraide, Wein, Honig, großem Rind- und Schweinevieh, schönen Pferden fruchtbar ꝛc. Die Hauptstadt ist Jassy an dem Prut und zugleich die Residenz des Fürsten von der Moldau, mehrere Städte sind: Sotschava, nicht weit von dem Flusse Seret, Soroka, Fokschani, Choczym, eine ganz türkische Vestung, von welcher die Türken im Jahre 1769 die Russen zweymal gezwungen haben von ihr zu fliehen, zuletzt aber haben sie die Türken auch verlassen.

Der Fürst von der Moldau wird von den Türken ein- und abgesetzt, und muß ihnen jährlichen Tribut bezahlen, welcher nebst den Geschenken für den Großvezier und die Hofbedienten 133 Kieß oder Beutel voll Löwen- oder 66500 harte Thaler beträgt, außer dem Wachs, Honig, Pech, Inselt und Leinwand, welches wieder 15000 harte Thaler beträgt, und noch außer den Dingen betragen die gewöhnlichen Geschenke, welche er bey der Huldigung als Fürst und alle drey Jahr geben muß 120000 harte Thaler. Hierzu sind die Geschenke, welche dieser Fürst dem Großvezier und andern Großen, um ihre Gewogenheit zu erhalten, überschickt, noch nicht gerechnet; noch ist er bey alledem verpflichtet, sich nicht nur persönlich, sondern auch mit 7 oder 8000 Mann zum Kriege zu stellen.

Welche Städte gehören zu dem Fürstenthum Walachey?

Die Hauptstadt ist Targowisk, eine Handelstadt und Vestung; Bukarest eine große Stadt, worinnen

der Fürst von der Walachey, der Erzbischof der Griechen, und die Mönche Tscherzi, welche in ihrem großen Kloster eine Buchdruckerey haben, residiren; Bakow an der Quelle des Flusses Chaloczina in einer angenehmen Gegend gelegen, und mit einem römischkatholischen Bißthum, welches im Jahre 1405 gestiftet worden, gezieret ist. Diesen Bischof erwählet der König von Pohlen aus dem Dominicaner- oder Franciscanerorden; Sydawa, Braukowan, Krajowa ꝛc. der westliche Theil der Walachey, welchen der deutsche Kaiser erobert hatte, ist den Türken, Kraft des in Belgrad im Jahre 1739 geschlossenen Traktats nebst Neu-Orsow auf einer Insel in der Donau gelegen, wiedergegeben worden.

Wie ist die Lage und Fruchtbarkeit des Fürstenthums Walachey beschaffen?

Die Walachey, als der andre Theil des alten Daeien, erstreckt sich auf 50 Meilen von Süden gegen Norden, und von Westen gegen Osten, oder von der Donau bis zu dem Seret 70 Meilen. Das Erdreich ist fruchtbar, aber es wird von den nachläßigen Einwohnern nicht bebauet, doch wächst darinne Obst, Getraide, Wein, Honig und Wachs. Das Rindvieh, Schafe und Pferde werden überall geschätzt, die Flüsse, welche aus den ungarischen und siebenbürgischen Bergen kommen, führen Goldsand mit sich. Die Einwohner sind müßig, faul, leichtsinnig und schlecht gesittet, und sollen Ueberbleibsel von den alten Illyriern, Sachsen und Ungarn seyn. Der türkische Kaiser pflegt den Fürsten der Walachey auch nach seinem Belieben

ein-

ein- und abzusetzen, und nimmt von ihm noch weit grössern Tribut als von dem von der Moldau; außer der Summe, welche er, um sich das Fürstenthum zu erkaufen, bezahlt, und außer den Geschenken, welche er alle drey Jahr überschickt, bezahlt er noch 180000 Speciesthaler.

Wo liegt die Republik Ragusa?

In Dalmatien an dem venetianischen Meerbusen, nebst den Inseln Meledan und Agostan. Ragusa ist eine reiche mit einem Haven versehene Handelsstadt und zugleich die Hauptstadt. Die Regierung dieser Republik ist aristokratisch und der Rath besteht aus 60 Senatoren. Der Doge oder Herzog nennt sich Rector, und wird alle zwey Monate ein neuer erwählt, damit er in so kurzer Zeit nichts wider die Republik unternehmen könne. Die Ragusaner bezahlen den Türken jährlich 24000 Zechinen. Ihre Garde besteht aus lauter Ungarn, alle Fremde, und besonders die Türken, schließen sie in ein vor sie bestimmtes Quartier ein, die Stadthore werden im Sommer nur drey und im Winter nur anderthalb Stunden offen gehalten und den Edelleuten ist verboten Degen zu tragen.

Welche Provinzen gehören zu dem türkischen oder westlichen Georgien?

Dieses Georgien zwischen dem caspischen und schwarzen Meere, nimmt Kolchis und Iberien ein, es wird in fünf Provinzen getheilet, von welchen die zwey östlichen, als: Kakiet und Karduel in Persien liegen, und die drey westlichen, als: Guriel, Imirette und Mingrelien,

grelien, welche den Türken Tribut bezahlen, sie sind an Rindvieh, Wein, Obst, Getraide und allen zur Nahrung nöthigen Sachen reich. Das Blut beyder georgianischen Geschlechte, soll das reineste und ihre Frauenzimmer die schönsten seyn. Die Männer sind scharfsinnig aber doch einfältig, versoffen, wollüstig, grausam, untreu, und besonders die Mingrelianer, welche ihre Bruder- und Schwestertöchter heyrathen, sie glauben, daß es eine christliche Tugend sey, Kinder und Todtkranke zu tödten, demnach ist es nicht wunderbar, daß in diesem Lande die vornehmsten Familien Aemter der Scharfrichter annehmen, und die armen Sünder mit dem Tode bestrafen.

Die Hauptstadt der Provinz Guriel heißt Guriel, in welcher der Fürst residiret, dieser schickt dem Sultan statt dem jährlichen Tribut in Gelde 46 junge, schöne Personen beyderley Geschlechts von 10 bis 20 Jahren. Chonia und Akalsika sind zwey Städte, welche türkische Besatzung haben.

Imirette ist die Hauptstadt der Provinz gleiches Namens, die drey festen Städte Radia, Seorgia und Scander gehören dem Fürsten dieser Provinz und Cotaris den Türken. Der Fürst soll von David und Bathseba herstammen, und heißt Meppa, er giebt den Türken 40 Knaben und Mädchen als Tribut. Weil diese Provinz an Wein und Schweinen am meisten fruchtbar ist, so wollen sie die Türken, weil ihnen der Alkoran selbige zu brauchen verbeut, nicht eigenthümlich besitzen, aber doch nehmen sie alle Jahr viele junge Leute beyderley Geschlechts daraus.

In Mingrelien sind die beyden Städte Izagur und Suvas merkwürdig.

Das ganze Land wird in zwey Theile getheilet, und ist im Besitz dreyer unabhängiger Herren. Diese Herren aber sind den Türken unterthan und bezahlen ihm auch Menschen zum Tribut. Der mächtigste unter ihnen heißt Dadian. Alle drey aber haben über das Leben und die Güter ihrer Unterthanen uneingeschränkte Macht, wie auch der Adel über ihre Bauern, von welchen selbiger öfters viele tödtet oder den Türken verkauft, selbiger Adel führt beständigen Krieg unter sich, sie greifen ihre Dörfer räuberisch an, rauben und brennen und verkaufen die Gefangenen. Der Dadian bezahlt den Türken außer dem Tribut noch 6000 Klaftern Leinwand.

Die Republiken in der Barbarey sind: Algier, Tunis und Tripolis, sie sind mit den Türken vielmehr conföderirt als unterthan, und liegen in Afrika an dem mittelländischen Meere.

IV. Kapitel.

Von dem rußischen Kaiserthume.

Welches sind die Staaten des rußischen Kaiserthums?

Alle diese sich so weit erstreckende Länder, welche unter dem Namen Rußland begriffen werden, werden in das europäische und asiatische Rußland getheilet. Das europäische Rußland mit Liefland und Ehstland beträgt 215 Meilen in der Länge und in der Breite

von

von Süden gegen Norden 440. Das asiatische Rußland soll, nach einiger Angabe, von Osten gegen Westen 400, und von Süden gegen Norden 650 Meilen betragen.

Mit welchen Ländern gränzt Rußland?

Gegen Norden liegt es an dem Eismeer, gegen Osten an dem amerikanischen Meere und dem Meerbusen Kamschatka, gegen Süden stößt es an die chinesische, freye und kleine Tartarey, gegen Westen grenzt es mit Pohlen, dem baltischen Meere, Schweden und dänischem Lappland.

In wie viel Theile wird Rußland eingetheilet?

In vierzehn Provinzen oder Statthalterschaften, von diesen sind folgende drey asiatisch, als: Kasan, Astrachan und Tobolsky oder Sibirien mit einem Theile von Archangel. Die andern sind europäisch, als: fünf in dem nördlichen, und sechs in dem südlichen Theile.

Wie heissen die nördlichen Statthalterschaften?

Petersburg, Reval, Riga, Groß-Nowogrod und Archangel, von welchen der östliche Theil zu Asien gehört. In der Statthalterschaft Petersburg sind die Länder: Ingermanland, der östliche Theil von Karelien, Wierland, oder das östliche Ehstland; die Städte derselben sind: Petersburg, die Hauptstadt des ganzen rußischen Reichs und Residenz des Kaisers oder des Zaars, sie ist mit prächtigen Palästen, welche Peter I. im Jahre 1703 angelegt hat, gezieret, sie liegt auf vielen

Inseln

Inseln in dem Flusse Newa, eine viertheil Meile weit von der Mündung desselben Flusses, im Jahre 1737 und 1771 ward sie vom Feuer beschädigt. Kronslot, ein Meerhaven an der Insel Kronstadt. Schlüsselburg an dem Ladoga, dem Orte, wo die Newa entspringt, gelegen, und wegen dem Tode Iwan III. im Jahre 1764 berühmt. Wiburg, die Hauptstadt des rußischen Karelien. Narwa, eine Vestung, bey welcher im Jahre 1700, 8000 Schweden 100000 Russen geschlagen haben; Reval, Haspal, Riga, bey der Mündung der Dwina. Dunemonde oder Diamont, eine Vestung, Wenda, Pernaw, Dörpt, Groß-Nowogrod, die Hauptstadt der Provinz gleiches Namens an dem Flusse Wolchowa gelegen, sie wurde von Witold Alexander dem Großen, Großherzoge von Litthauen im Jahre 1427 gezwungen Tribut zu bezahlen, und von dem Kaiser Iwan Wasilewitsch wurde sie im Jahre 1462 erobert. Nisigrod ꝛc.

Die berühmtesten Städte in den sechs südlichen Provinzen sind folgende: 1) Moskau, die Hauptstadt an dem Flusse Mosk, eine große und meistens von Holz erbauete Stadt, bey der St. Johanniskirche ist die größte Glocke in Europa anzutreffen, sie wiegt 160 tausend Pfund, und ward 1701 gegossen, bey einer Feuersbrunst aber ist sie auf die Erde gefallen und gesprungen. Kostrom an der Wolga, Rostow, Resan, Wlodzieniers, Suzdal, Kaluda an dem Okko und Tula an der Upa; 2) Smolensk am Dnieper, die Hauptstadt dieses Fürstenthums, welche die Pohlen den Russen im Jahre 1686 abgetreten haben; 3) Kijow am Dnieper, wegen der großen unterirdischen Höhlen berühmt,

berühmt, sie ist die Hauptstadt dieses Fürstenthums, die Pohlen haben sie auch den Russen abgetreten. Pultawa, wegen dem dabey im Jahre 1709 vorgefallenen unglücklichen Treffen für die Schweden merkwürdig, unter die Statthalterschaft Kiow gehört noch die Stadt Tscherniechow und ein Theil des Kosackenlandes; 4) Bialogrod; 5) Woronetz, Niski-Nowogrod ꝛc.

Welche Städte sind in den drey asiatischen Provinzen die berühmtesten?

1) Kasan, die Hauptstadt des Königreichs Kasan, im Jahre 1531 haben sie die Russen den Tartarn abgenommen, und sich im Jahre 1554 des ganzen Reichs bemächtigt; 2) Astrachan, auf der Insel Dolgoy, welche der Fluß Wolga umgiebt, sie ist die Hauptstadt des Königreichs Astrachan. Tscharitsin an der Wolga, bey welcher Peter I. einen Canal hat anfangen graben zu lassen, welcher die Wolga mit dem Don vereinigen sollte, wegen dem steinigten Erdboden aber ist er nicht vollendet worden; 3) Tobolsky, die Hauptstadt in Tobolsk oder Sibirien, selbiges große Land ist theils von Russen, theils von heidnischen und mahometanischen Tartarn bewohnt, zu Sybirien gehört noch die Halbinsel Kamschatka mit der Stadt und Haven gleiches Namens. Nerzinsk, wegen dem mit den Russen und Chinesern geschlossenen Traktat berühmt. Ochota an der Landsee Amur.

Wie sind die rußischen Länder beschaffen?

Die Luft ist überall kalt, fast drey Vierteljahre hindurch hat das ganze Land Schnee und Eis, doch

ist

ist es mehrentheils und vorzüglich an den polnischen Grenzen an Getraide, Rindvieh, Wild, Fischen, Salz und andern zur Nahrung nöthigen Sachen fruchtbar; desgleichen ist es an folgenden Waaren, welche außer Land gehen, reichlich fruchtbar, als: Rauchwerk, eingesalzene Fische, Kawiar, Leder, Wachs, Honig, Talk, Inselt, Seife, Hanf, Flachs, Potasche, Thee, Rhabarbar ꝛc. Die Russen treiben mit den Holländern, Engländern, Persern und Chinesern starken Handel, vor andern ist nach China so viel Geld aus Rußland gegangen, daß es fast unglaublich ist, wie viel aus einem solchen Lande, welches ohnedem nicht viel Geld hat, hat gehen können; jezt aber haben sie den chinesischen Handel verlassen. Die Russen könnten mit ihren Waaren weit mehr gewinnen, wenn sie sie mit ihren eigenen Schiffen nach Holland, Frankreich, Spanien ꝛc. fahren wollten. Noch bis jezt kann man die rußischen Schiffleute nicht unter die besten rechnen, ob sie gleich genug Schiffe und Fahrzeuge haben.

Was für Eigenschaften haben die rußischen Nationen?

Die Russen waren ohnlängst noch ein grobes ungesittetes, einfältiges, in Haltung der Traktate untreues und abergläubisches Volk. Sie lebten als Leibeigene, wußten fast nichts von Wissenschaften, Künsten und Handwerken. Unter Peter dem Großen aber fiengen sie sich an zu cultiviren und mit andern europäischen Nationen bekannt zu machen. Die Russen sind wohlgewachsen, stark, natürlich argwöhnisch, grausam, stolz im Unglück, aber von niedergeschlagenem Gemüth

in Widerwärtigkeiten, zum Kriege sind sie geschickt, leben nicht kostbar, Mühe und Arbeit scheuen sie nicht, und sind ihren Generals blindlings gehorsam. Peter der Große hat sie beständig in guten Sachen, bis sie endlich in den neuern Zeiten fast zu aller Vollkommenheit gelangt sind.

V. Kapitel.

Von Frankreich.

In wie viel Provinzen wird Frankreich getheilet?

1) In zwölf große Provinzen oder Gouvernements; 2) eroberte oder erworbene Provinzen; und 3) in die in andern Welttheilen gelegene Staaten.

Woran gränzt das Königreich Frankreich?

Frankreich bey den Lateinern sonst Gallia genannt, hat gegen Norden die Meerenge la Manche und die Niederlande zur Grenze; gegen Westen den Ocean; gegen Osten Deutschland, Helvetien, Savoyen, Piemont und einen Theil von Italien durch die Alpen abgesondern; gegen Süden das mittelländische Meer und die pyrenäischen Gebirge, welche es von Spanien absondert. Frankreich liegt nach der geographischen Länge zwischen 13 — 2° und 25 — 40 Graden, und nach der geographischen Breite zwischen 42 — 20 und 51 — 10 Graden, und ist demnach 186 Meilen lang und 177 breit.

Wie heissen die alten französischen Provinzen, oder Gouvernements?

1) Isle de France; 2) Picardie; 3) Normandie; 4) Bretagne; 5) das Herzogthum Orleans; 6) Aquitanien, oder Guienne; 7) Languedoc; 8) Provence; 9) Dauphine; 10) Lionnois; 11) Burgund; 12) Champagne.

Welche Städte sind die berühmtesten in diesen zwölf Provinzen?

1) Paris, die Hauptstadt des ganzen Königreichs und der Isle de France an der Seine, sie ist die schönste, reichste, volkreichste und größte unter allen Städten in Europa, und war schon vor den Zeiten des Julius Cäsars berühmt.

Die Universität, welche darinne ist, soll, wie viele meynen, von Carl dem Großen gestiftet worden seyn. Das königliche Collegium der Sprachen hat Franciscus I. gestiftet. In Paris merke man ferner: die französische Akademie, worinnen man sich bemühet, die französische Sprache zur höchsten Vollkommenheit zu bringen. Die Akademie der Inschriften, die alten Inschriften lesen und erklären zu lernen. Die Akademie der freyen Künste, als: die Malerkunst, Architektur, Bildhauer- und Arzeneykunst. Folgende berühmte öffentliche Bibliotheken, als die königliche, mazarinische und St. victorische; der königliche Garten, worinnen ausländische Kräuter und Pflanzen gezeugt werden, und wo sich ein Kabinet mit verschiedenen und reichen Seltenheiten befindet.

2) Die öffentlichen Märkte und Plätze in Paris sind: der königliche Platz mit dem Standbilde Ludwigs XIII. gezieret; der vendomische, auf welchem die Bildsäule Ludwigs XIV. zu Pferde steht. Der Siegesplatz oder de la Victoire, auf welchem das Standbild Ludwigs XIV. in solcher Kleidung, wie die Könige von Frankreich bey der Krönung tragen, steht, mit der Siegesgöttinn, welche ihn mit einem Lorbeerkranze krönt, und mit vier an Ketten zu seinen Füssen gelegten Nationen. Der Platz Ludwigs XIV.

3) Die merkwürdigsten Paläste und Gebäude in Paris sind: Löuvre und Thuilleries, zwey königliche Paläste durch eine Gallerie vereinigt. Ein anderer grosser königlicher Palast, Luxemburg genannt, gehört dem Prinzen von Orleans. Hospital der Soldaten, Rathhaus, Bastille, der Palast, in welchem das Parlament zu sitzen pflegt. Sorbonne, in deren Kirche ein prächtiges Mausoläum des Cardinals de Richelieu ist. Die Domkirche; die Kirche des heil. Sulpicius; die Kirche und das Collegium der vier Nationen, von dem Cardinal Mazarini gestiftet.

4) Bey Paris sind die königlichen Paläste: Versailles 4 Meilen von Paris, wegen dem Schlosse, Garten, Springbrunnen, Kapellen und der Gallerie merkwürdig.

Das Gebäude des heil. Cyrus, eine Meile von Versailles, von Ludwig XIV. zur Erziehung für 250 adeliche Frauenzimmer gestiftet. Das Schloß St. Germain, Marly, Choisi, la Muette, Bellevue, Meudon, Vincennes ꝛc.

Andere Städte in Isle de France sind: S. Dionisius, wegen einer Benedictinerabtey berühmt, in deren Kirche die Könige von Frankreich begraben werden, und im Kloster selbst wird der Schatz der Könige von Frankreich verwahret. Fontainebleau und Compiegnie, zwey mit königlichen Schlössern gezierte Städte. Soissons, Beauvais, Laon, Noyon, Pontoise, Melun, Clermont ꝛc.

2) In der Picardie ist die Hauptstadt Amiens an der Somme. Ferner Peronne, das Herzogthum Conti, von welchem die königlichen Prinzen Conti genannt werden. Calais, eine feste Stadt mit Citadellen und Meerhaven, Bologne, Abbeville. Crecy, wegen der verlornen Schlacht der Franzosen im Jahre 1346 merkwürdig. Vermand, Ardres, Ham ꝛc.

3) In der Normandie ist die Hauptstadt Rouen an der Seine (Rotomagus), Dieppe, Yvetot, Eu, Longueville, Caen, die Hauptstadt in Niedernormandie, Cherbourg ꝛc.

4) In Bretagne ist die Hauptstadt Rennes; die schöne und reiche Handelsstadt Nantes an der Loire, Saint-Malo, Vannes, l'Orient, Brest mit dem schönsten Seehaven in ganz Frankreich.

5) In Guienne-Aquitania ist Bourdeaux eine große und reiche Handelsstadt an der Garonne. Das Herzogthum Fronsac, Cahors, Montauban, Rhodes, die Länder Gaskogne und Niedernavarra, Auvergne, Beare und Turenne gehören noch zu dem Gouvernement Guienne.

6) In Languedoc ist die Hauptstadt Toulouse an der Garonne, worinne ein Erzbischofstuhl, Parlament

und Universität sind, und folgende Städte: Albi an der Tarne, Carcasson, Narbon, Montpellier, Nismes, Agde, Luncl, Frontignan ꝛc.

7) In Provence ist die Hauptstadt Aix (Aquae Sextiae), eine große Stadt, Arles, sonst die Hauptstadt des Königreichs Arelate, Sisteron an der Durance, Marseille an dem Meere, eine schöne und reiche Stadt, Toulon ein Seehaven an dem mittelländischen Meere, Antibe auch ein Seehaven. Zu der Provence gehören die Inseln Hieres und Lerines in dem Herzogthum Oranien (d'Orange).

8) In Dauphine ist die Hauptstadt Grenoble (Gracianopolis), Vienne, Embrun, Valence. 3 Meilen von Grenoble ist ein Kartheuserkloster, in welchem der General des Ordens wohnt.

9) In dem Herzogthum Orleans ist die Hauptstadt Orleans an der Loire; wenn der Bischof dieser Stadt ordiniret wird, befreyet er nach seinem Privilegium die armen Sünder vom Tode. Die hierzu gehörigen Städte sind: Chartres (Carnutum), Maintenon, Vendome, Blois, Chambort, Bourges, die Hauptstadt des Herzogthums Berry: Nevers, Montargis ꝛc.

10) In der Provinz Lionnois ist die Hauptstadt Lion (Lugdunum) an der Vereinigung der Flüsse Saone und Rhone (Rhodanus), diese Stadt ist nach Paris die größte und volkreichste. Domherren von Lion werden Grafen genannt, noch sind in dieser Stadt die vornehmsten und ansehnlichsten Seidenfabriken; hierzu gehören die Städte: Montbrison, Moulins, Gueret, Roane, St. Stephan, Coudrieux ꝛc.

11) In dem Herzogthum Burgund (Bourgogne) ist die Hauptstadt Dijon, mit den Städten: Chatillon, Auxerre (Antissiodorum), Senur, Autün, Macon, Trevoux, die Hauptstadt in dem Herzogthum Doubes, welches Ludwig XV. zum Königreich hinzugethan hat. Avalon, Citeaux die erste Abtey des Cistercienserordens, und Clugny eine andere Abtey.

12) In Champagne (Champagne) ist die Hauptstadt Rheims an der Vesle, woselbst die Könige von Frankreich gekrönet werden. Chalons an der Marne, Provins die Hauptstadt der Provinz Brie, Sens, Tonnere wegen starkem Weinwuchs berühmt, Sedan, Trojes, Langres, Rocroi ꝛc.

Welches sind die eroberten französischen Provinzen und derselben Städte?

1) Das französische Flandern; 2) die Grafschaft Artois; 3) Elsaß; 4) die Grafschaft Burgund; 5) die Grafschaft Roußillon; 6) Lothringen und Bar, zwey Herzogthümer; 7) die Insel Corsica.

1) In dem französischen Flandern sind folgende Städte: die Hauptstadt und Vestung Lille, Douak an der Scarpe, Dünkirchen an dem Meere, deren Vestungswerke sind zerstöret, Gravellines, Kassel ꝛc. Cambrais, die Hauptstadt des Landes gleiches Namens; Valenciennes an der Schelde, die Hauptstadt des französischen Hanau, die Vestung Charlemont an der Maas, Conde', von welcher eine Linie von dem königlichen Hause ihren Namen hat, Givet eine Vestung ꝛc.

2) In der Grafschaft Artois ist die Hauptstadt Arras, Saint-Omer, Hesdin, Betüne, Lens ꝛc.

3) In Elsaß ist die Hauptstadt Straßburg, eine große und feste Stadt. Andere dazu gehörige Städte sind: Ensisheim, Kolmar, Neu Brysak, Saverne, Lautenburg, Landau, eine der festesten Städte in Europa, am Ende des Elsaß gegen die Pfalz gelegen. In dem Sundgau sind die Städte: Belfort, Hünningen und Ferette.

4) In der Grafschaft Burgund ist die Hauptstadt Besancon, ferner Dola, Ornans ꝛc.

5) In der Grafschaft Roußillon, welche in den pyrenäischen Gebirgen und von Spanien abgerissen worden ist, ist die Hauptstadt Perpignan, eine Vestung mit einem Schlosse; hier sind noch die Städte Elne, Rivesaltes, Mont-Louis von Ludwig XIV. angelegt zu merken.

6) In Lothringen ist die Hauptstadt Nancy, nebst den Städten Remiremont mit einer reichen Abtey der Kanonißinn gezieret, Plombie'res wegen mineralischen Wassern berühmt, Lüneville die ehemalige Residenz der Herzoge von Lothringen, sie ist mit einem herzoglichen Palaste gezieret; in derselben ist Stanislaus der König von Pohlen im Jahre 1766 gestorben, und hat dadurch die Familie der Grafen Leschinsky geendigt. Bar le Duc, die Hauptstadt des Herzogthums Bar, welches mit dem Herzogthum Lothringen im Jahre 1735 an den König von Pohlen, Stanislaus, nach seinem Tode aber an den König von Frankreich abgetreten worden ist. Die Bißthümer in Lothringen sind: Toul, Verdün und Metz, unter Heinrich II. waren sie Frankreich im Jahre 1552 zugethan.

7) Die

7) Die Insel Corsica, selbige haben die Genueser den Franzosen durch einen im Jahre 1769 den 10. Jun. geschlossenen Traktat abgetreten, kraft dessen die Corsikaner zu aller Unterthänigkeit verpflichtet worden sind; obgedachte Insel liegt in dem mittelländischen Meere gegen Norden von Sardinien, sie ist 33 Meilen lang und 15 bis 17 breit; sie wird in vier Theile getheilet, als: in den nördlichen, oder vor den Gebirgen gelegenen Theil, in den südlichen, oder hinter den Gebirgen gelegenen, östlichen oder innerlichen, und westlichen oder äußerlichen Theil; in diesen vier Theilen werden 68 Piewen oder Gebiete gezählet, welche in fünf Bißthümer getheilet sind, in welchen 112 tausend Einwohner leben.

Die Hauptstadt der ganzen Insel ist Bastia, groß, volkreich und mit einem seichten Haven versehen; ferner ist hier zu merken: die schöne Handelsstadt Bonifacia, mit einem Haven; Aleria, Sarla, Adiazzia (Vrcinum) an einem Meerbusen gelegen; Sagona, fast ganz zerstöret; Calvi, Mariana, Nebbia, San Fiorenzo, und in der Mitte dieser Insel Corta, zu welcher die Franzosen von allen daselbst befindlichen Haven Strassen haben bauen lassen.

Die Luft in Corsica ist dicke und ungesund, das Erdreich bergicht und hart, und wird dazu sehr schlecht bebauet, doch wächst in den Thälern noch Getraide genug, die Berge aber sind mit Weinstöcken, Oelbäumen, Feigen, Mandel- und andern dergleichen Obstbäumen bepflanzt.

Die ganze Nation war seit 1730 mit Vertheidigung der Freyheit beschäfftigt, weswegen sie den Feld-

bau, Künste und Handel vernachläßigt hatte. In dem vorigen Jahrhunderte haben die Genueser, um diese Insel zu bevölkern, 600 Mainoten aus Morea darauf gesetzt, welche aber geschickter zum Raube als zum Feldbau waren.

Die Corsicaner sind zwar mager, aber doch von schönem Wuchse, sie haben scharfen Witz, begreifen alles Schwere sehr leicht, und haben eine fliessende und leichte Sprache, so daß sich auch der einfältigste Corsicaner mit schönen Worten und reichhaltenden Redensarten auszudrücken weiß. Ihre Sprache ist nicht viel von der italienischen unterschieden. Die Corsicaner aber sind auch, von ihrer schlechten Seite betrachtet, von Natur hartnäckig, rachgierig, müßig, doch mäßig; die Landleute nähren sich im Sommer mit Obste, Fischen, Fleisch, und im Winter, sind sie mit Gerstenbrodt und Kastanien zufrieden; die Weiber treiben fast alle Arbeit, sowohl die im Hause als auf dem Felde, die Männer hingegen sitzen in den Thüren ihrer schlechten und heßlichen Häuser, rauchen beständig Taback, schleppen sich dann durch die Strassen, halten sich über die Regierung auf, und erzählen einander aus den Zeitungen und dergleichen Blättern, wechselsweise. Keine Nation ist so zum Kartenspiele geneigt, als diese; sonst nichts als die Jagd zieht sie dem Kartenspiele vor, das Saufen, Untreue im Ehestande und Nichtworthalten sind in Corsica noch unbekannte Laster.

Was für Länder gehören den Franzosen in den andern Welttheilen?

In Afrika gegen Westen ist die Insel Gorea, bey den guineischen Küsten, gegen Osten die Insel Bourbon und die französische, und in dem Königreiche Algier die Vestung Bastion de France.

In Asien Pondicheri, an den Ufern von Coromandel disseits des Ganges.

In Amerika ein Theil von Guiana in dem festen Lande des südlichen Amerika. Ferner, die Inseln: Martinique, Guadaluppe, Grenada, Maria-Galanta, Desiderada, St. Barthelemi, Martin, Lucie, Alust, Kajenne, ein Theil der Insel St. Domingo oder Spanioia. In den Inseln St. Pierre und Miquelan, in den nördlichen Gegenden erlauben ihnen die Engländer Stockfische zu trocknen.

Woran ist Frankreich fruchtbar, und wie ist es sonst beschaffen?

Die Luft ist rein, gemäßigt und gesund. Die Lage ist schön, anmuthig und bequemlich den stärksten Handel zu treiben, das ganze Land ist fruchtbar, lustig und hat schöne Flüsse; Getraide, Gemüse, Blumen, vortreffliches Obst, Wein, Oliven, Salz, Vieh, Pferde, Schafe, Esel, Maulesel und allerley Wild ist reichlich darinnen zu haben, desgleichen Erze, als Eisen, Bley, Kupfer und Silber. Es ist sehr volkreich, man zählt darinnen auf 20 Millionen Menschen; Künste, Wissenschaften und Handwerke werden sehr geschätzt, und sind in solcher Vollkommenheit, daß sich kaum eine andre

Nation

Nation ihnen gleichschätzen kann. Frankreich hat viele Gesellschaften der Gelehrten, 25 Universitäten, 18 Erzbißthümer, 112 Bißthümer, 700 Abteyen, 14700 Klöster, 1240 Prioraten, 240 Maltheſercommenturen, 12 Parlamente oder höchſte Gerichte.

Welches ſind die guten und böſen Eigenſchaften der franzöſiſchen Nation?

Die Franzoſen haben angeborne Luſt und Geſchicklichkeit zum Kriege, dieſe beyden Eigenſchaften ſollen noch von den alten Galliern und Franken herrühren. Die Mannszucht wird aber in ihren Armeen nicht genau beobachtet; ihrem Könige ſind ſie treu und gewogen, und haben nicht weniger Fähigkeit und Luſt zu Wiſſenſchaften und Künſten als zu tapfern Thaten und Unternehmungen. Hingegen ſind ſie unmäßig, ehrſüchtig, allzu luſtig, leichtſinnig, und mit einem Worte wollüſtig, die Wolluſt und andere Luſtbarkeiten haben bey ihnen die Oberhand ſo bekommen, daß Paris Rom, wie es zur Zeit des Ammiani Marcellini beſchaffen war, vorſtellt, ſie ſchreiben und leſen gern Romane. Die Erziehung der Jugend in den politiſchen Wiſſenſchaften iſt ſehr unvollkommen, ob ſie ſchon ſehr gelobt wird.

VI. Kapitel.

Von den Königreichen Spanien, Portugal und Sardinien.

Was für Staaten besitzt der König von Spanien?

In Europa besitzt er Spanien, und in den andern Welttheilen, vorzüglich in Amerika, noch sehr große Länder.

Was hat Spanien für Grenzen?

Von Frankreich wird es durch das Meer, Portugal und die pyrenäischen Gebirge abgesondert. Die ganze große Halbinsel gehört dem Könige von Spanien, ausser Portugal, welches seinen eigenen König hat, und der Vestung Gibraltar, welche die Engländer seit 1704 bis zu dieser Zeit besitzen.

Wie weit erstreckt sich Spanien?

Es erstreckt sich fast so weit als Frankreich; zu Spanien gehört die Insel Majorka, und zu England Minorka.

Wie wird Spanien eingetheilet?

In dreyzehn Provinzen, von welchen die meisten den Titel Königreich führen, weil sie sonst theils christliche, theils Mohrenkönige besaßen. Viere von diesen Provinzen liegen an dem Ocean, nämlich Biskaja oder Kantabrien, Asturien, Gallicien gegen Norden und Andalusien gegen Süden. Viere an dem mittelländischen Meere, als: Grenada, Murcia, Valencia und

Cata-

Catalonien; fünfe in der Mitte, als: Navarra, Arragonien, alt Kastilien, das Königreich Leon und neu Kastilien, wozu noch die Inseln auf dem mittelländischen Meere gehören.

Wie wird es ferner eingetheilet, und was sind vor Städte in diesen Provinzen?

1) In Biscaja, welches in die drey Gebiete, Biscaja selbst, Guipuskoa und Alawa, getheilet wird. Die Hauptstadt des ganzen Biscaja ist Bilbao, die andern Städte sind: Fontarabia eine Vestung, St. Sebastian, Guetaria, Placencia ꝛc. Die Biscajer sind die besten Soldaten und Schiffleute in Spanien, sie haben ihre eigene Sprache, welche mit den andern europäischen keine Aehnlichkeit hat.

2) Asturien, dieses wird in das oviedanische und santillanische Asturien getheilet, in dem oviedanischen ist Oviedo die Hauptstadt, und in dem santillanischen, Santillano. Die erstgebornen Söhne des Königs von Spanien schreiben sich Prinzen von Asturien. Der Adel ist unter dem ganzen spanischen der vornehmste.

3) Gallicien, hierinnen ist Compostella die Hauptstadt mit schönen Märkten und Kirchen gezieret, unter den Kirchen ist die sogenannte metropolitanische die schönste. Das Volk ist der Meynung, der Körper des heil. Apostels Jacobus sey darinnen begraben. Corogne und Ferrol sind zwey berühmte Seehaven in Gallicien, und andre Städte darinnen sind: Lugo, Tuy, Tigo ꝛc.

4) Andalusien, oder das alte Bätika von dem Flusse Bätis heut zu Tage Guadalquivir genannt, sie

ist

ist die fruchtbarste, reichste und angenehmste Provinz in Spanien.

Sie ist an gutem Wein, schönen Pferden und Getraide fruchtbar, weswegen sie der Pferdestall, Weinkeller und Kornboden Spaniens genennt wird. Die Hauptstadt ist Sevilla am Guadalquivir gelegen, eine der größten spanischen Städte, mehrere Städte darinnen sind: Corduba, die Vaterstadt der beyden Seneca und des Lukanus, Palos, Lucenna, Ossuna, Medina, Sidonia, Cadix auf einer kleinen Insel, eine große feste und reiche Stadt mit dem sehr berühmten Seehaven, aus welchem die spanische Flotte nach Amerika zu gehen pflegt, und von da mit Golde, Silber und andern kostbaren Waaren geladen, zurück kömmt, Rota, des Weins wegen berühmt, Ubeda, Moron ꝛc.

5) Grenada, die schöne, große und lustige Hauptstadt des Königreichs Grenada, andere dazu gehörige Städte sind: Antequera, Guadix, Malaga wegen dem guten Weine berühmt, Marbella, Wera ꝛc.

6) Valencia, die schöne und volkreiche Hauptstadt des Königreichs Valencia. Hier merke man die Städte; Morwedra auf den Ruinen des alten Saguntus gelegen, Gandia, Montesa, Alikant an Weine fruchtbar, Bunol ꝛc.

7) Murcia, die Hauptstadt des Königreichs Murcia an der Segure, andere Städte sind: Lorka, Almakaron, Kartagena, bey welcher der sicherste Seehaven unter allen europäischen seyn soll.

8) Catalonien, die Hauptstadt ist Barcellona mit der schönen Montjoui versehen; ferner die Städte Tarragona, Tortosa, Lerida, Girona und Rosa sind

alle

alle feste, noch andere sind: Urgel, Maya, Cordona, Palamo ꝛc.

9) In Obernavarra ist die Hauptstadt Pampelona, nach gemeiner Meynung soll sie von Pompejo angelegt worden seyn; hier sind die Städte Olita, Viana, Tudela ꝛc. zu merken. Niedernavarra liegt in Frankreich.

10) In dem Königreiche Arragonien ist die Hauptstadt Saragossa (Caesar Augusta) wozu die merkwürdigen Städte Albarazin, Balbastro, Fraga, Hueska, Tarakona, Mukon, Jaka und Monzon gehören.

11) In Altkastilien ist die Hauptstadt Burgos; in der Vorstadt derselben sind die Märkte, öffentliche Gebäude, Springbrunnen und Spaziergänge sehr schön. Nicht weit von dieser Stadt ist eine berühmte Abtey Las-Hueglas genannt, gelegen, in welcher zum wenigsten 150 Nonnen aus spanischen adelichen Häusern sind. Die Aebtißin regieret über 17 andere Nonnenklöster, 12 Rittercommenturen, und besitzt 50 Städte und Städtchen; die berühmtesten Städte in alt Kastilien sind: Calahorra, Kalaroga, Osmo, Lerma, Segowia, Medina-Cöli, Olivares, Valladolida und Soria.

12) In dem Königreiche Leon ist Leon (Legio) die Hauptstadt, die Kathedralkirche darinnen ist die schönste im ganzen Spanien. Andere Städte sind: Astorga, Zamora, Toro, Salamanka mit der berühmtesten Universität in Spanien.

13) Neukastilien wird in vier Gebiete getheilet, als: Algaria, Sierra, Manche und Extremadura. Die Hauptstadt in Algaria ist Madrit, diese ist zugleich die Hauptstadt von ganz Spanien, königliche Residenz

und

und aller königlichen Beamten; sie ist an dem kleinen Flusse Mansonara gelegen; die königlichen Paläste in Madrit sind: Buen-Retiro; Florida mit einem seltenen Lustgarten; El Pardo, zwey Meilen von Madrit; S. Ildephonse, beynahe so schön als Versailles; Escurial, sechs Meilen von Madrit an dem Gwadar, ein berühmtes Kloster der Hieronymianer von Philipp II. zur Ehre S. Laurentii errichtet, mit einer Wohnung für den König und den Hofstaat; Aranjuez am Tago anmuthig gelegen, mit Gärten, Springbrunnen ꝛc. gezieret; die Stadt Toledo an dem Flusse Tago wegen einem reichen Erzbißthum berühmt; die Städte in Sierra sind: Kuenza, Valeria, Almansa ꝛc. In Mancha: Calatrava, Sitz der Kalatraverritter. Guadalupa ꝛc. in Extremadura: Badajos (Pax Augusta) Merida, Alkantara, Sitz der Alkantanerritter, Placentia ꝛc. noch ist hier das Hieronymianerkloster des heil. Justus, worinnen Kaiser Carl V. zwey Jahr einsam gelebt und im Jahre 1558 darinnen gestorben, zu merken.

Welche Inseln gehören der spanischen Krone auf dem mittelländischen Meere?

Die Balearesinseln, unter welchen Majorka mit der Hauptstadt gleiches Namens ist; ferner Iwika, Formentera, wegen der vielen Schlangen verlassen und unbewohnt; Minorka ist im Jahre 1708 von den Engländern erobert worden, und bey ihnen, Kraft des in Utrecht geschlossenen Traktats, geblieben.

Welche Länder haben die Spanier in den andern Welttheilen?

Philipp II. pflegte zu sagen: in meinen Ländern geht die Sonne niemals unter.

In Afrika gehören folgende zu Spanien: die festen Städte Ceuta, Marsalquivir, Pignon de Velez und Oran; in dem Westocean die Canarieninseln, als Palma, Fera, Gomera, Groß-Canarien, Tenerifa, auf welcher der höchste Berg in der Welt, le Pic genannt, seyn soll, Fortaventura, Lancerotta ꝛc.

In Asien, die Philippinen- und Marjaneninseln, auch Räuberinseln genannt; unter den Philippinen sind die merkwürdigsten: Manilla, Mindanao, Ceba ꝛc.

In dem nördlichen Amerika auf dem festen Lande: 1) Mexico oder Neu-Spanien, darinnen ist Gold, Silber, Alaun u. d. gl. wie auch Bäume, deren Holz zu Farben gebraucht wird, zu finden; 2) Neu-Mexico, von wilden Menschen bewohnt; 3) Louisiana, dieses haben die Franzosen den Spaniern abgetreten; 4) Kalifornien, ein schönes und fruchtbares Land.

In Süd-Amerika: 1) Terra firma; 2) Peru; 3) das Königreich Chil; 4) Tukumanien; 5) das Magellanerland; 6) Paraguay, in welchem das Mißionsland an dem Flusse Parani liegt.

Die Inseln in dem amerikanischen Nordmeere: 1) die Antillesinseln, der westliche und südliche Theil der Insel St. Domingo oder Spaniola, Porto-Ricco ꝛc. 2) die Lucasinseln, von welchen mehr als 400, die hohen Felsen dazu genommen, sind; 3) die Insel Trinitatis

nitatis unter den Caraibesinseln, an Terra firma gelegen.

Wie sind die spanischen Länder beschaffen?

Die Luft ist meist warm, trocken und gesund, bisweilen aber so große Hitze, daß die Flüsse austrocknen. Das Meer, welches Spanien meist umgiebt, verschafft diesen Ländern die beste Gelegenheit zu starkem Handel, desgleichen auch die Seehaven, deren viele und in gutem Stande sind. Die an dem Meere gelegene Länder sind so schön und anmuthig, daß man sie das irdische Paradies zu nennen pflegt, die in der Mitte des Reichs gelegene Provinzen aber sind wenig fruchtbar; Wein, vortreffliches Obst, Wild, Rindvieh und vorzüglich ihre Schafe werden von andern Nationen sehr gesucht und verlangt. Die spanischen Pferde, segowische Wolle, grenadische Seide, kordubischer Korduan, andalusischer Flachs und Hanf, und das biskaische Kupfer und Eisen haben in allen Ländern den höchsten Preiß und stärksten Abgang; überdieß fehlt es Spanien nicht an Salzschachten, Eisen, Zinnober, Gold- und Silberbergwerken, benannte Erze aber werden von den Spaniern nicht gegraben, weil sie in Amerika dergleichen reichere Bergwerke haben, aus welchen sie fast unermeßliche Reichthümer bringen, welche hernach durch den spanischen Handel in dem ganzen Europa zerstreuet werden.

Was für Eigen- und Leidenschaften hat die spanische Nation?

Die Spanier können allen europäischen Nationen als ein Muster aller Tugenden, als: der Redlichkeit, Geduld, Standhaftigkeit ꝛc. vorgestellt werden. Im Unglück sind sie meistentheils unerschrocken und beherzt. Hingegen sind sie von ihrem Adel allzusehr eingenommen, weswegen sie den Landbau und Handwerke verachten. Die mühsamen Kriegsdienste verrichten sie mit aller Standhaftigkeit, mäßiger Lebensart und mit eifrigem Bestreben, das zu vollbringen, was sie sich vorgenommen haben. Sie sind vorzüglich ernsthaft, wozu ihre Denkungsart und Erziehung viel beyträgt. In ihren Schriften lieben sie auf verblümte Art zu reden, kleine Sachen vermindern sie, und große vergrössern sie ganz ohne Maaße; sie sind mit Scharfsinn begabt, und denken jeder Sache tief nach, durch ihre Klugheit und Standhaftigkeit wissen sie ihre geheimen Absichten sehr wohl zu verbergen; aber durch langes Berathschlagen und Ueberlegen vernichten sie oft ihr Unternehmen.

Von dem Königreiche Portugal.

Aus welchen Ländern bestehen die Staaten des Königs von Portugal?

In Europa sind seine Staaten Portugal und Algarbien; in Afrika manche Inseln und Länder, wie auch einige Inseln zwischen Europa und Afrika.

In

In Amerika, Brasilien und das südliche Gujana; in Asien, einige Städte und endlich einige Länder, welche den König von Portugal nur als ihren Oberherrn über sich erkannt haben.

Welches sind die Grenzen, Erstreckung und Eintheilung von Portugal?

Portugal ist von Westen und Süden mit dem Ocean umgeben; gegen Norden grenzt es an Gallicien; gegen Osten an Castilien, Leon, Estremadura und Andalusien. Von Süden gegen Norden hat es in der Länge 100, und in der Breite ohngefehr 40 Meilen. In den alten Zeiten hieß dieses Königreich Lusitania, jezt aber heißt es von der Stadt Porto, (vor Zeiten Portucale) Portugal. Es wird in sechs Provinzen getheilet, welche von Norden gegen Süden in folgender Ordnung liegen: 1) Entre Minho e Douro; 2) Tra los Montes; 3) Beira; 4) portugallisches Estremadura; 5) Alentejo; 6) Algarbia.

Welche Städte sind in den portugallischen Provinzen die merkwürdigsten?

1) In Entre Minho e Douro ist Braga mit einem Erzbißthum die Hauptstadt, ferner die Stadt Guimanara mit einem festen Schlosse, die Vestung Valencia an dem Flusse Minho, der spanischen Vestung Tuy gegenüber, Viana, Kaminha, Porto an dem Meere, eine reiche und große Handelsstadt nach Lissabon. Die Engländer, welche vor Zeiten in dieser Stadt wohnten, kauften den dasigen Wein und schickten ihn in ihre und andere Länder, Cerwera.

2) In Tra-los-Montes ist Braganza die Hauptstadt wie auch des Fürstenthums von gleichem Namen, welches dem königlichen Hause erblich ist. Ferner, die zwar kleinen aber schönen Städte: Miranda, Villa-Real, Villa-Flor und Pinhel.

3) In Beira ist Lamega mit einem festen Schlosse die Hauptstadt, andere merkwürdige Städte sind: Viseo, Aveira mit einem Seehaven, Guarda, Salvatierra, Coimbra mit einer berühmten Universität, vor Zeiten war diese die Hauptstadt des Königreichs.

4) In Estremadura, Lissabon an der Mündung des Flusses Tajo, die Hauptstadt des ganzen Königreichs, mit einem in der Mitte gelegenen königlichen Palaste, einem Erzbißthume mit der Patriarchalwürde, dem großen Almusener zugethan, festem Schlosse und einem bequemen und großen Seehaven versehen; im Jahre 1755 aber ward sie durch die starke Erderschütterung fast ganz verunglückt. Andere Städte hierinnen sind: Setuval an der Mündung des Zadana gelegen und wegen dem Salzhandel berühmt; die Holländer nennen diese Stadt Saint-Ubes, Leiria eine Vestung, Aljubarota, Tomar, Santara ꝛc.

5) In Alentejo ist die Hauptstadt Evora mit einem Erzbißthum und Universität, Beja, Serpa, Ourika, bey welcher Alphonsus I. im Jahre 1139, nachdem er fünf Könige der Saracenen geschlagen hatte, zum Könige von Portugal gemacht wurde, Elwa, Portalegra, Olivenza, Avis, Campo Major ꝛc.

6) In Albarwien oder Algarbien ist Tawira die Hauptstadt, welche einen sehr guten Haven hat, den ein festes Schloß beschützt; Sylva, wegen ihrer schö-

nen

nen Lage das portugallische Paradies genannt, Lagos, Faro, Castro-Marino an der Mündung der Guadiana, Kap St. Vincent ꝛc.

7) Die Insel des grünen Vorgebirges.

8) Die Insel St. Thomas, unter dem Aequator gelegen.

9) Die fürstlichen Inseln. (l'Isle du prince).

10) Die Insel Fernand-Po.

11) Die vier Inseln Annabon, an dem guinäischen Ufer gelegen.

12) Weiter gegen Abend die St. Matthias- und Ascensionsinsel.

13) Die Insel Mosambick, an dem östlichen Ufer von Afrika gelegen.

Auf dem festen Lande in Afrika gehören folgende Länder zu Portugal: 1) die Schlösser Cachao, Bintam, Bissar und mehrere an dem Flusse Gamber; 2) die Schlösser und Niederlagen in dem Königreiche Guinea; 3) das große Land in Angola, welches in acht Gebiete getheilet wird, mit der Hauptstadt St. Paulus de Laonda; 4) die Länder in Congo; 5) die Länder in Bangwell, welche in der Länge und Breite 70 Meilen betragen.

In dem östlichen Afrika sind auf dem festen Lande folgende Länder: 1) die Schlösser in dem monomotapanischen Reiche an dem Flusse Sambes; Teta und Sena; 2) die Vestung und Handelstadt auf der Insel im Flusse Sofala des Königreichs gleiches Namens; 3) das Schloß Inhakwea, 5 Meilen von Sofala; 4) die Goldbergwerke Manninas in dem Königreiche Sofala; 5) Lameck ein festes Schloß in der Stadt Melinda;

linda, welches zur Niederlage der Waaren gebraucht wird; 6) die Stadt Ambaza und andere Länderchen an dem Ufer Zanguebar.

Welche Inseln gehören zu Portugal die zwischen Afrika und Amerika liegen?

Die Azores, oder Habichtinseln, wegen der Menge Habichte, welche darauf anzutreffen sind, so genannt; sie sind an Rindvieh, Obst, Wein und Getraide fruchtbar; wenn die Einwohner arbeitsamer wären, könnten sie weit mehr dergleichen Sachen zeugen. Die Hauptstadt dieser Inseln ist Angra auf der Insel Terzera, woselbst der Statthalter aller neun Inseln residirt.

Was für Länder besitzt der König von Portugal in Süd-Amerika?

Brasilien mit einem Theile von Guiana, welches gegen Osten und Norden mit dem Nordmeere umgeben ist, gegen Westen grenzt es mit dem Lande der Amazonen, und gegen Süden mit Paraguay und dem Meere.

Giebt es Länder in Asien, welche zu Portugal gehören?

In Ostindien auf dem Ufer Malabar, 1) die Stadt Goa; 2) die Stadt Chaoul, welche das feste Schloß Elmora beschützt; 3) die Stadt Bassaim mit der Insel Salsette bedeckt; 4) die Stadt Diu auf einer Insel gleiches Namens im Lande Guzarath gelegen. Die Colonien auf der Insel Ceylan, die molukkischen Inseln und Colonien; die Städte Kananor, Kochin und

Kran-

Kranganor; das Vorgebirge der guten Hoffnung in Afrika ꝛc. haben die Holländer den Portugiesen abgenommen, und das Königreich Ormus, welches ihnen der König von Persien mit Hülfe der Engländer abgenommen hat.

Welche Länder sind Lehnstaaten von Portugal?

Diese liegen alle in dem östlichen Afrika und sind folgende: die Republik Brabant; die Königreiche Juhan, Pempan, Zanguebar, Monsian, Kviloan und Sofala. Diese Lehnstaaten führen alle ihre Namen von den Hauptstädten.

Was für Beschaffenheit, Fruchtbarkeit und Handel hat Portugal?

In Portugal ist gemäßigte und gesunde Luft, das Erdreich ist bergicht, aber fruchtbar an gutem Weine, Oliven, Maulbeerbäumen, Zitronen und Pomeranzen, welche vor 160 Jahren aus China hieher gebracht und gepflanzt wurden, sie haben sich so stark vermehret, daß man ganze Wälder davon antrifft, auch sind sie nicht nur in Portugal geblieben, sondern noch in viele andere Länder, und besonders in die Südseite Frankreichs gebracht worden, wo sie sehr wohl fortkommen. Ferner hat es kostbare Pferde, Salz, Marmor, Edelgesteine, als: Rubinen, Smaragden, Hyacinthen, Bley, Erze, Zinn und Alaun, Gold- und Silberbergwerke, welche aber nicht bearbeitet werden, theils wegen der Faulheit der Einwohner, theils deswegen, weil sie dergleichen aus Afrika ohne so große Mühe bringen können, wie auch aus Brasilien, welches aber gediegenes

und ungeschmolzenes Gold und Silber ist, und es dahero nur in ihren Magazinen verwahren.

Was für Eigenschaften hat die Nation in Portugal?

Die Portugiesen sind lang und wohlgestaltet, ihre Schönheit aber verliert durch die gelbliche Gesichtsfarbe etwas, welche die heftige Sonnenhitze verursacht, und auch, weil sie noch vieles von den Mohren behalten haben, von welchen sie, besonders das meiste gemeine Volk herstammen. Sie sind natürlich scharfsinnig, witzig und haben viel Einsicht, daß sie aber so sehr geizig sind und durch Wuchern große Reichthümer sammeln, glaubt man, komme von ihrer nahen Verwandschaft mit den Juden her. Sie lieben besondere mäßige Lebensart, in Berathschlagungen sind sie sehr geheim, in ihren Unternehmungen standhaft, barmherzig gegen ihre bedürftigen Anverwandten, argwöhnisch im Ehestande, hochmüthig im Glücke, in der Rache ohne Maaß, und spöttisch über andere, den Fremden erlauben sie freyen Zutritt, sie sind nicht jähzornig aber unversöhnlich in ihrem einmal entzündeten Zorne; sie sind eben so stolz, aber nicht so klug und mehr abergläubig, als die Spanier.

Von Sardinien.

Ueber welche Länder herrscht der König von Sardinien?

Dem Könige von Sardinien gehören folgende Länder: 1) die Insel Sardinien in dem mittelländischen Meere;

Meere; 2) die Staaten in Italien, als: Savoyen, Piemont, Montferat und einige mayländische Gebiete.

Wie groß, und was für Grenzen hat Sardinien?

Sardinien ist 50 Meilen lang und 20 breit, durch eine Meerenge ist es von Corsica abgesondert, ist sonst ganz mit dem Meere umgeben, und wird in drey Theile getheilet, als: Capo di Cagliari; 2) Capo di Lugoduri; 3) die um Sardinien gelegene kleine Inseln.

Cagliari ist die Hauptstadt des ganzen Königreichs und Sitz der Regierung. sie ist groß, feste, treibt starken Handel, hat eine Universität, ein Erzbißthum und einen guten Meerhaven; Oristagni (Vsellis Colonia) eine feste aber nicht bevölkerte Stadt, Sassari eine Vestung und sehr volkreich, Algeri, sonst Corax, an dem Meere, Castro-Aroganese, sonst Tibula, an dem Flusse Termo, Mandas, Bosa, Ampurias, Alez, Sarda, Sargana ꝛc.

Die Inseln, welche um Sardinien liegen, sind; 1) Asinara gegen Norden von Sardinien, sie ist an wilden Schweinen, Hirschen, Büffelochsen, vortrefflichen Falken, Schildkröten ꝛc. fruchtbar; 2) S. Damaz wegen einem hohen Berge merkwürdig; 3) S. Petri mit einem bequemen Seehaven.

Wie ist die Luft in Sardinien beschaffen, und woran ist es fruchtbar?

Die Luft darinnen ist, weil das Land sumpfig ist und daraus stinkende Dünste aufsteigen, sehr ungesund. Das Erdreich aber bringt reichlich verschiedenes Getraide, Wein, Oliven, vortreffliches Obst, als Pomeranzen,

ranzen, Citronen ꝛc. In den Bergen findet man Eisen, Bley, Alaun ꝛc. Ausserdem hat es viele Schafe, Stutereyen, Pferde, welche zwar nicht groß sind, aber unermüdet ziehen und tragen können. An ihren Ufern werden Corallen, Sardellen und mehrere Meerfische gefangen. Getraide haben sie mehr als sie nöthig haben. Sie treiben mit Wolle, Rindvieh, Pferden, Corallen, Fischen, Käse und Butter starken Handel, woraus sich schließen läßt, daß die Einwohner müssen arm seyn, und weder Künste noch Handwerke gelernt haben.

Was haben die Sardinier für Eigenschaften und Charakter?

Die Sardinier haben gemeine Sitten, scharfsinnigen Verstand und Fähigkeit zu den schwersten Wissenschaften, aber nicht cultiviret, weil es ihnen an guter Erziehung fehlt. Der sardinische Adel hat viele Freyheiten, er bezahlt keine Abgaben, sondern nur die Städte und Dörfer, und aus der Ursache sind die Kaufleute, Handwerker und Bauern sehr arm.

VII. Kapitel.

Von dem Königreiche Engeland.

Was für Länder gehören zu dem Königreiche Engeland oder Großbrittanien?

1) Das eigentliche Engeland, Schottland und die Insel Irland; 2) die um Engeland gelegenen Inseln; 3) die Länder, welche sie den Spaniern abgenommen haben;

haben; 4) die Colonien und Inseln in Amerika, Afrika und Asien.

Woran grenzt und wie weit erstreckt sich Großbrittanien?

Großbrittanien ist, daß es von dem kleinen Brittanien unterschieden werde, so genannt worden, es ist von allen Seiten mit dem Meere umgeben; gegen Süden hat es Frankreich zur Grenze, von welchem es durch die Meerenge la Manche abgesondert ist; gegen Osten die Niederlande, Deutschland und Dänemark; gegen Westen Irland, welches von Engeland durch den Canal S. Georgien abgesondert ist. Engeland und Schottland beträgt in der Länge von Süden gegen Norden 170 Meilen, und in der größten Breite 90 Meilen. Bey den Alten hieß Engeland Albion, jezt aber haben es die Deutschen Engeland, und die Schottländer, welche es vor Zeiten Caledonien nannten, Schottland genannt.

Wie wird Engeland eingetheilet?

In Engeland an sich selbst, in das Herzogthum Wallis und in die um Engeland gelegenen Inseln. Engeland an sich selbst wird in 40 Grafschaften, und Wallis in 12 Grafschaften oder Schires getheilet.

Wie heißt die Hauptstadt des ganzen Königreichs?

London, an der Themse gelegen, sie ist eine der schönsten, größesten und volkreichsten Städte in der Welt. Die merkwürdigsten Gebäude dieser Stadt und

West-

Westmünster sind folgende: die königlichen Paläste, Withehall, S. James oder S. Jakuba, Sommerset-Hause, das Rathhaus oder Guild-Hall, welches inwendig sehr schön gezieret ist. Die Kaufmannsbörse, ein prächtiges Gebäude, mit allen Standbildern der englischen Könige gezieret, von Wilhelm dem Sieger an bis zu dem jezigen. Bridwell, ein alter königlicher Palast, welcher jezt statt dem Zuchthause gebraucht wird. Das Haus der indianischen Kaufmannsgesellschaft; das Zollhaus; das Bankhaus; der Palast des Parlaments Westmünster, in welchem ein Tanzsaal ist, worinnen an allen Geburts- Krönungs- und andern hohen Festtagen Ball gegeben und getanzt wird, er ist 170 Fuß lang und 148 breit; das Schloß oder der Thurm in London, in welchem das Geld geprägt wird, die Verbrecher wider die englischen Staatsgesetze gefangen sitzen, worinne die Kronkleinodien, öffentliche Staatsurkunden und Waffen für 60000 Mann verwahrt werden; zwo steinerne Brücken, von welchen die eine London mit Soutwark vereinigt, 900 Fuß lang und 30 breit ist, gebauet ist sie auf 20 Arkaden, an deren beyden Seiten Kaufmannsgewölbe angebracht sind; die andere in Westmünster stehet auf 15 Arkaden, ist 1223 Fuß lang und 45 breit. Die Kirchen sind: die Domkirche S. Pauli in London, S. Petri in der Abtey zu Westmünster mit den Gräbern der Könige und anderer großen Personen, sie sind alle den Fremden wegen der sehr schönen Architektur bewundernswürdig; endlich zählt man in London 7000 Strassen, aber sehr kothig, 135 Pfarren, 16 große Märkte, 130 tausend Häuser und mehr als eine Million Einwohner.

Was für Seehaven und Zeughäuser sind in Engeland?

Der beste und stärkste Seehaven ist Portsmouth, ferner Plymouth, Rye, Dartmouth, Douores, Kalais gegen über, nur durch eine sieben Meilen breite Meerenge davon entfernet; Yarmouth, Lever, Hull, Scarborough, Sunderland, Woolwich, Southampton ꝛc.

Welche Städte sind in dem eigentlichen Engeland zu merken?

York, deren Herzog den Titel des Königs Bruder gewöhnlich führt, Kingston und Rippon sind beyde wegen Tuchfabriquen berühmt; Richmont, Halifax, Norwich, Ipswich, Kolchester, Kanterbury wegen einem Erzbißthum und Primatialwürde merkwürdig, Rochester, Arundel, Lewerpool, Guilford, Salisburg, deren Domkirche so viel Thürme, Säulen und Pilaster als Tage im Jahre sind, hat. Oxford, wegen der Universität, welche aus 25 Collegien besteht, berühmt, Kambridge, auch wegen einer Universität berühmt, Petersborug, wegen dem Grabe der Königinn von Schottland, Maria, welche die Königinn von Engeland, Elisabeth, enthaupten ließ, berühmt, Warwyk, Elsmera, nicht weit von hier ist Thomas Parr im 152sten Jahre seines Alters 1635 gestorben. Okeham, ein Städtchen, welches die Gerechtigkeit hat, von jedem mit Hufeisen beschlagenen Pferde Zoll zu nehmen; Bristol, Hastings, Bedfort, Coventry, Kendale, Darby Bath, Wels, Weymuth, Lincoln, Stafford, Harwich, Excester, Glocester ꝛc.

Welche Städte sind in dem Herzogthum Wallis zu merken?

Wallis oder Gallien von den Römern Britania secunda genannt, ist ein bergichtes nicht allzu fruchtbares Land, und man kann es mit Engeland weder in Ansehung der Städte, noch der Bevölkerung vergleichen. Die merkwürdigsten Städtchen darinnen sind: Kardiff, Brecknok, Pembrocke, Harlegh, bey welchem ausserordentliche große Steine, welche allem Vermuthen nach von den Druiden zum opfern mögen gebraucht worden seyn, liegen. Denbigh, in dieser erreicht kein Mensch ein großes Alter, wegen dem ungesunden Wasser, welches in lauter kalchichter Erde fleußt, viele giftige Theile hat, und daher Speisen und alle Nahrungsmittel ansteckt, und dadurch den Menschen schädlich ist. Zu dem Herzogthum Wallis gehört noch die Insel Anglesey, auf welcher vor Zeiten die Druiden ihre Wohnung und Schulen hatten.

Welche Inseln liegen um Engeland, und welche gehören ihm zu?

Die Insel Man auf dem mittelländischen Meere hat die Krone Engeland vor nicht allzu langer Zeit von dem Grafen Derby um die Ein- und Ausführungen der verbotenen Waaren zu hindern, gekauft.

Die Inseln Sorlingen (Silurum Insulae) liegen nahe bey den cornwallischen Ufern in einem Kreise neben einander, es sind ihrer insgesammt 145, sie sind an Zinn, Wild ꝛc. fruchtbar, die meisten unter ihnen aber sind Felsen, welche nicht können bewohnt werden;

ferner

ferner die Insel Wight, sie ist groß und fruchtbar, es werden sehr große Heerden Schafe darauf gehalten, bey dieser liegt der Haven Yarmuth; Gärnsey und Jersey liegen alle beyde an den normandischen Ufern.

In wie viel Theile wird Schottland getheilet?

Dieses Schottland, welches gegen Norden von Engeland liegt, wird in drey Theile getheilet, als: in Süd- und Nordschottland, und in die gegen Norden gelegenen Inseln.

In Südschottland sind folgende Städte; Edimburg, die Hauptstadt des Königreichs und vor Zeiten die Residenz der Könige, Duns, S. Andreas, Glaskow.

In Nordschottland die Städte: Dornoch, Perth, Invernes, Montroß, Brechin.

Wie heissen die zu Schottland gehörige Inseln?

1) Gegen Norden die Orkadesinseln, unter welchen Mainland die größte ist; 2) Setland, gegen Norden der Orkadesinseln; 3) gegen Westen von Schottland die Hebriden oder Westerninseln. Die Bewohner aller dieser Inseln sind arm, wild, und nähren sich nur mit Fischen und Wild.

Welches sind die Grenzen, Erstreckung und Eintheilung der Insel Irland, und wie sind derselben Einwohner beschaffen?

Irland ist durch die Meerenge, Canal St. Georgi genannt, welche für die Schiffahrer sehr gefährlich ist, von Engeland abgesondert, in der Länge hat sie 75

und in der Breite 43 Meilen. Die Luft ist gemäßigt, aber wegen den Landseen, Sümpfen und dem Meere sehr naß oder feuchte; die Insel Irland leidet weder Schlahgen noch anderes giftiges Ungeziefer. wenn man welche dahin bringt, so sterben sie bald. Auf den irländischen Bäumen wachsen keine Würmer; sie ist an Rindvieh, guten Schafen, Pferden, Bienen, Flachs, Hanf, Bley, Eisen und Zinn fruchtbar. Die Irländer sind scharfsinnig, leichtgläubig, jähzornig, unversöhnlich, sie können alle Unbequemlichkeiten des Lebens als: Hunger, Durst und Kälte mit Geduld ertragen, aber sie sind dabey faul, müßig und ungesittet; wenn sie in fremden Ländern in Kriegsdiensten stehen, so werden sie in der Kriegskunst bald erfahren, geübt und stark, aber in ihrem Vaterlande sind sie nicht die besten Soldaten. Irland wird in vier Provinzen getheilet, als: in Ultonien oder Ulster; in Konnacien oder Konnaugth; in Legen oder Leinster; Momonien oder Mounster.

Welche Städte sind die größten in Irland?

Dublin, die Hauptstadt des ganzen Königreichs und der Provinz Legen oder Leinster, nicht weit von dem Meere, sie ist mit einem Erzbißthum, Parlament und Regierung versehen; Wexford, eine schöne und große Stadt mit einem Meerhaven; Karrig-Fergus, eine reiche und feste Stadt, London-Derry, Dungall, Armach, worinnen der Stuhl des irländischen Primas ist, Galloway, Limerick, Waterford ꝛc. In Irland sind vier Erzbißthümer, 19 Bißthümer, 1600 Pfarren,

32 Grafschaften, 141 Baronien, 226 Schlösser und 120 große Städte.

Welche Länder gehören zu Engeland, die Spanien abgenommen worden sind?

Gibraltar in Andalusien, eine Stadt und starke Vestung, hat einen Meerhaven, ist mit einigen Schlössern versehen und hat von dem Lande keinen Zutritt; Minorka, eine Insel auf dem mittelländischen Meere, sie hat an allem, was zu bequemlicher Nahrung gehört, Ueberfluß, auf derselben ist die Hauptstadt Port-Mahon, eine reiche Handelsstadt mit einem bequemen Haven und festen Schlosse versehen. Diese Insel Minorka und Gibraltar haben die Spanier den Engeländern im Jahre 1713 durch den in Utrecht geschlossenen Traktat abgetreten.

Welche Länder gehören den Engeländern in Afrika?

Die senegalischen Colonien und andere Besitzungen, welche Frankreich den Engeländern durch den in Paris im Jahre 1763 geschlossenen Traktat abgetreten hat. Diese Besitzungen sind für den englischen Handel sehr vortheilhaft, weil sie viel Gummi, Goldsand und eine große Menge Leibeigene, für welche sonst die Franzosen, jezt aber die Engländer ihre Waaren vertauschen, bringen. Senegal ist einer dem Nilflusse ähnlichen Ueberschwemmung unterworfen, und heget sehr viel Crocodillen. Die alten engelischen Schlösser und Waarenniederlagen in den westlichen afrikanischen Ufern sind folgende: Capo-Corso, Carlsfort, Comenda, Eniachan, und das Schloß S. Jakob in Guinea, Insulma, Winipa und

Zakonda an der Mündung des Flusses Gambi; die Insel S. Helena, welche 300 Meilen von dem Lande entlegen ist, hat sehr gesunde Luft, und ist der Aufenthalt der Schiffe, welche nach Indien gehen und daher kommen.

Hat Engeland auch Länder in Asien?

Es hat darinnen sehr reiche Länder, worinnen es der indischen Compagnie erlaubt ist freyen Handel zu treiben, sie sind nämlich: die Halbinsel, welche von dem Ostmeere und bengalischem Meerbusen umgeben ist; das vorzüglich beträchtliche Land, welches 100 englische Meilen lang ist, und worinnen die golkondischen Mineralien gefunden werden. Die Hauptstadt desselben ist Madras, zugleich der Sitz des englischen Handels und Regierung, ein Theil von dem Königreiche Bengal und die Provinz Bockar an dem Flusse Ganges gelegen, treiben auch starken Handel, sind reich, und bringen der englischen ostindischen Compagnie großen Vortheil.

Wie weit erstrecken sich die Länder, welche Engeland in Amerika besitzt?

Einige davon liegen auf dem festen Lande, und andere sind Inseln und liegen in dem amerikanischen Nordmeere.

Alle englische Länder liegen in Nordamerika auf dem festen Lande, und erstrecken sich von Süden gegen Norden bis an die Mündung des Flusses St. Lorenz auf 500 Meilen. Sie liegen in folgender Ordnung: 1) Florida; 2) Georgien; 3) Virginien; 4) Mariland;

riland; 5) Pensylvanien; 6) Neu Nersey; 7) Neu-York; 8) Neu-Engeland; 9) Akadia oder Neu-Schottland; 10) Kanada; 11) ein Theil von Luisiana.

Die engelischen Inseln in dem amerikanischen Nordmeere sind: 1) Antikosta an der Mündung des Flusses St Lorenz, sie ist stark mit Wäldern bewachsen; 2) Neuland mit der Hauptstadt Placencia, sie ist auch reich an Viehweiden und Wäldern; 3) Cap Breton oder Isle Royale mit der Hauptstadt Luisburg, deren Vestungswerke haben die Engeländer zerstöret; 4) die Insel St. Johann; 5) Jamaika, die reichste und volkreichste Insel unter den amerikanischen, sie ist an Zucker, Cakao, Tabak, Baumwolle und allerley Getraide fruchtbar, die Bäume grünen beständig, den Feldern gebricht niemals grünes Gras, und die Tage sind den Nächten fast das ganze Jahr hindurch gleich, die Hauptstadt ist Jago de la Vega von den Spaniern erbauet, und die Engeländer haben sie sammt allen denen Inseln den Spaniern im Jahre 1655 abgenommen; 6) die bermudischen Inseln, unter welchen fünfe merkwürdig sind, Johann Bermud hat sie entdeckt, und von ihm haben sie auch den Namen; 7) Barkada; 8) Antigóa; 9) St. Christoph; 10) Barruda; 11) Montferrat; 12) Newis; 13) St. Vincent; 14) St. Dominik; 15) Tabago; 16) Anguilla; 17) Grenada; 18) die grenadischen ꝛc.

Was für Fruchtbarkeit, Wachsthum, Eigenschaften, Künste und Handel hat das Königreich Engeland?

Die Luft ist rauh, nebelicht, der Winter lang aber nicht strenge, wegen den warmen Nebeln, welche aus dem Meere steigen: die Veränderung der Luft ist so oft, daß man zwischen 24 Stunden alle vier Jahreszeiten immer eine nach der andern, haben kann. Donner, Blitze, und in andern Ländern gewöhnliche Ungestüme sind in Engeland selten zu sehen und zu hören. Der Westwind, welcher oft auf drey Viertheil Jahr lang wehet, bringt von dem Ocean öftern Regen, feuchte Wolken und Luft mit sich. Der Südwind aber, welcher im Frühlinge wehet, ist den Menschen, Vieh und Obste sehr schädlich; zur Zeit der Herbst- und Frühlingsäquinoctien erregen die Winde erschreckliches Brausen und Sturm auf dem Meere. Das Erdreich ist mehr eben als bergicht; weil seltsam Gehölze in Engeland anzutreffen sind, so werden sie nur für Schönheiten, zur Lust und Zerstreuung mit der Jagd gehalten. Die Felder sind beständig gut besäet und bebauet, und auf den Wiesen und Brachfeldern werden immer große Heerden Schafe und Rindvieh geweidet. Allerley Getraide, Obst, Safran, Bohnen und Gartengewächse kann daselbst gut wachsen, und geräth sehr wohl. Fast der größte Reichthum des Landes besteht aus Schafen. Pferde, Käse, Butter, Zucker und Bier werden in ganz Europa sehr geschätzt und gekauft. In keinem europäischen Lande findet man so viel schönes Wild, als Rehe, Hasen, Caninchen und allerley

Wald-

Wäldvögel, als man in Engeland findet. Der vernünftige und durch die Physik erleichterte Landbau hat meistens in Engeland seinen Ursprung; Erze, als Silber, Bley, Eisen, Zinn und Torf bereichern das Land und unterstützen den Handel, welcher wegen seinen grossen Vortheilen in Ansehung der Menge der Länder, in welche die englischen Frachtschiffe gehen, der Verschiedenheit der Waaren, sowohl derer, die in Engeland selbst, als auch derer, welche von den amerikanischen und asiatischen englischen Colonien verfertigt werden, wie auch wegen der Seemacht, durch welche sie oft über andere Nationen die Oberhand kriegen, Engeland zum reichsten Lande in Europa macht. Die englischen Manufakturen und Handwerke sind Beweise des Witzes, Kunst und unermüdeten Fleisses der Nation, aber wegen der hohen Preise ist der Abgang ihrer Waaren mäßig. An Wein hat Engeland Mangel, seine Stelle aber ersetzt ihnen das gute Bier und der Trank Cyder. Mineralische Wasser sind an vielen Orten anzutreffen; schon seit vielen Jahrhunderten hat es sich von den Wölfen befreyet, und deswegen leiden ihre Schafheerden keinen Schaden.

Was für einen Charakter haben die Engländer, Schottländer und Irländer?

Die Engländer, Schottländer und Irländer leben ich einerley Gesetzen und Regierung, sie haben einer- Sprachen, und weil sie einerley Vaterland haben, lten sie auch als Freunde einander begegnen; sie haaber einander so, als ob sie fremde wären. Die Urhe dieses Hasses ist, weil jede Nation für sich ihre

besondern angebornen Eigenschaften hat. Von den guten und schlechten, sowohl angebornen als angenommenen Eigenschaften dieser drey Nationen kann man sagen, daß die Engeländer mit scharfsinnigem und gründlichem Verstande begabt sind, denn sie sind offenherzig, aufrichtig, witzig, tapfer, geschickt und auf dem Meere unüberwindlich, zu Lande muthig, sie lieben Pracht aber ohne Pralerey, und in Gesellschaften hören sie lieber als sie schwatzen.

Die Schottländer sind treu, höflich, freundschaftlich, im Umgange gefällig und schwätzig. Die Engeländer wollen ihnen diese Eigenschaften nicht zuschreiben: nach ihrer Meynung soll den Schottländern nichts Edles angeboren, und wegen ihrer schlechten Gemüthsart mehr zur Leibeigenschaft als Regierung bestimmt seyn.

Die Irländer sind witzig, höflich und großmüthig, nach den guten Eigenschaften dieser drey Nationen, nach den schlechten aber ist der Engeländer betrübt, traurig, im Glücke hochmüthig und trotzig, im Unglücke aber ungeduldig, zur Rache und Grausamkeit leicht fertig, von sich selbst eingenommen, seine Nation zieht er allen andern vor, und ist immer mit politischen Betrachtungen beschäfftigt. Die engelischen Damen mischen sich nicht in die Regierung, sie besorgen vielmehr ihre Wirthschaft und üben sich in Wissenschaften, sie sollen unter den europäischen die schönsten seyn; gegen die Fremden bezeugen sie sich willfährig und gehen gern mit ihnen um. Der Engeländer liebt sein Vaterland und dessen Freyheit über alle Maaße, diese allzu große Liebe für die Staatsangelegenheiten

genheiten macht ihn immer furchtsam, und aus der Ursache schadet er derselben Nationsfreyheit oft durch sein furchtsames Reden, Schreiben und Handlungen. Der Irländer ist eitel und der Schottländer hochmüthig. Ein Fehler und ein Laster, welches diese drey Nationen mit einander gemein haben, macht, daß sie einander ähnlich sind, nämlich die Sauferey, denn darinnen übertrifft der Irländer den Schottländer, und der Schottländer den Engeländer; ob ihre Nachbarn doch mit dem Laster nicht behaftet sind.

Von dem Königreiche Ungarn.

Welche Länder gehören zu dem Königreiche Ungarn?

1) Ober- und Niederungarn; 2) Sklavonien oder Slavenland; 3) ungarisches Croatien; 4) Dalmatien; 5) Transilvanien oder Siebenbürgen.

Woran grenzt, wie weit erstreckt sich, und wie wird Ungarn eingetheilet?

Ungarn ist von den Grenzen des alten Pannonien und Dacien eingeschlossen, gegen Westen grenzt es mit Steyermark, Oesterreich und Mähren; gegen Süden mit Slavonien und Servien; gegen Osten mit Siebenbürgen und der Walachey; und gegen Norden mit Schlesien und Pohlen. Die größte Länge von Osten gegen Westen beträgt 120, und die Breite von Norden gegen Süden 40 Meilen; eingetheilt wird es in Ober- und Niederungarn. Oberungarn liegt gegen Norden

und Osten der Donau, Niederungarn gegen Westen desselben Flusses. Sowohl in Ober- als Niederungarn sind 53 Grafschaften; die beyden Grafschaften Kumanien und Bannat Temeswar sind, besserer Regierung halber, in vier Kreise getheilet, als: der erste liegt jenseit der Donau, der zweyte disseits, der dritte diesseits der Theis, und der vierte jenseits der Theis.

Der Kreiß diesseits der Donau erstreckt sich von der Donau bis an das carpathische Gebirge und hat 15 Grafschaften, als einige davon: Preßburg, Neutra, Trentschin ꝛc. und klein Kumanien, welches von gebornen Hunnen bewohnt wird; in klein Kumanien sind folgende Städte: Preßburg (lat. Posoniuin, ungar. Posany genannt) an der Donau, sie ist die Hauptstadt des Königreichs, mit einem festen Schlosse versehen; Tyrnau, woselbst das Strygonische Kapitel und eine berühmte Universität ist, Trentschin an der Waga, Turotscha, Cremnitz, woselbst die cremnitzer Dukaten geschlagen werden, Nowygrad, Pest an der Donau, Buda (Ofen), eine alte königliche Hauptstadt, Tekela, der Ort, von welchem das Haus dieses Namens seinen Ursprung nahm, Wischogrod an der Donau, Kolotsch, Pandur daher der Name Panduren kömmt, selbige Panduren wohnen in ihren bestimmten Städten, Bergen und Wäldern. Zu diesem Kreiße gehört auch die Insel Schütt bey der Vereinigung der Donau, Waga und Nabe, sie ist 20 Meilen lang und hat die drey Städte Scherdabely, Waika und Samaria.

Der Kreiß jenseits der Donau besteht aus 13 Grafschaften, in welchen folgende Städte sind: Edenburg

burg (Sopronium), hier haben die niederungarischen Stände ihre Zusammenkünfte, Raab (Taurinum), Comorra, Gran (Strigonium) Parkan, Mohatsch, wo die Türken Ludwig II. im Jahre 1525 geschlagen haben, Pets oder Fünfkirchen, S. Gotthard wegen dem Siege über die Türken 1664 berühmt, Wespryn, Palota, Papa ꝛc.

Der Kreiß diesseits der Theiß oder Tibiscus hat 11 Grafschaften, und Großcumanien, in welchem die Städte sind: Lewatscha oder Leutsch und Kirschmarkt in der Grafschaft Zips, von welcher den Pohlen im Jahre 1412 dreyzehn Städtchen verpfändet waren, die jezt aber wieder zur Grafschaft gehören. Preschow oder Eperies an der Tarisse, Zemplin, Tokay wegen dem vortrefflichen Weine bekannt, Coschitz (Cassouia) eine freye Stadt ꝛc. In diesem Kreiße merke man noch: 1) das Land Jaszerska oder Iazygum, von den übergebliebenen Jadzwingern bewohnt, welche aus Pohlen im Jahre 1282 ausgerottet wurden, die Hauptstadt ist Jaszberin ꝛc. 2) Groß-Kumanien, in welchem die Städte: Madaraß, Kartzag-Wissada ꝛc. sind. Der Kreiß jenseits der Theiß hat von dem karpathischen Gebirge bis zur Donau zwischen der Theiß und Siebenbürgen 15 Grafschaften, worinnen folgende Städtchen zu merken sind: Mongatsch, Rona wegen Salz und Kapnik wegen Goldbergen berühmt, Zatmar, Erdoda, Bator, wovon die berühmte Familie Bator ihren Ursprung hat, Debretschin, Großwardein an der Drau mit starken Vestungswerken versehen, Temeswar die Hauptstadt des Bannats Temeswar, Lippa an der Marotscha,

rotscha, Panczowa an der Donau, Bekieschin, Vihar, Neu Arad ꝛc.

Welches ist die Lage, Erstreckung und Eintheilung von Slavonien?

Slavonien von den sarmatischen Slaven so genannt, liegt zwischen der Sau, Drau und Donau, ist von Westen gegen Osten bis an die Stadt Belgrad 90 Meilen lang, von der Drau bis zur Sau 20 breit, und wird in Ober- und Nieder-Slavonien getheilet. Ober-Slavonien grenzt an Steyermark und daselbst heißt es Rascien, eigentlich aber wird es in vier Grafschaften getheilet; Nieder-Slavonien stößt an die Donau, wird in drey Grafschaften getheilet, und wird von Serviern, Kroaten, Italienern, Deutschen und Ungarn bewohnt.

Die Hauptstadt in Ober-Slavonien ist Warasdin mit einem festen Schlosse versehen, an der Drau. Andere Städte darinnen sind: Zagrab an der Sau, Kralova Wielika, Iwanica, Chasma ꝛc.

In Nieder Slavonien ist die Hauptstadt Peterwardein, eine Vestung an der Donau; ferner die Städte: Essek, eine Vestung an der Drau, Zemplin ein festes Schloß, Belgrad gegen über, Scherim oder Sirmich (Sirmium) die Vaterstadt der Kaiser, Probus, Aurelianus, Constantius II. Gratianus, und besonders wegen dem Absterben des Marcus Aurelius im Jahre 180 merkwürdig, Gradiska, Mitrowica und Karlowitsch sind wegen dem im Jahre 1699 zwischen dem Türken und dem Kaiser geschlossenen Traktat berühmt.

Welches sind die Grenzen, Erstreckung und Städte des ungarischen Croatien?

Das ungarische oder österreichische Croatien grenzt gegen Norden an den Fluß Sau und Slavonien, gegen Westen mit Krain, gegen Süden mit Dalmatien, und gegen Osten mit dem türkischen Croatien; die Länge von Süden gegen Norden beträgt 26, und die Breite von Osten gegen Westen 20 Meilen. Die merkwürdigsten Städte sind: Carlstadt, die Hauptstadt und zugleich eine Vestung, welche die Christen vor den Türken beschützt, Sissek an der Kulpe, Petrina, Chrastowica, Kostanica, Zrin, sind Vestungen mit Croaten besetzt: Dubica und Grozdanka an der Unne.

Wo liegt das ungarische Dalmatien, und was hat es für Städte?

Das ungarische Dalmatien ist ein kleiner Theil von dem alten Königreiche Dalmatien, von den Ungarn, Türken, Venetianern und Ragusanern zertheilet, es liegt zwischen Krain, Histerreich, ungarischem Croatien und der Türkey, wie auch zwischen dem venetianischen Dalmatien und dem adriatischen Meerbusen. Die fünf Hauptstädte derer darinnen befindlichen Gebiete sind: Zenga, Modruza, Ostrowiza, Korlawa und Zwanigrod. Andere Städte sind: Bukariza, Carlopaga ꝛc.

Wo liegt, und woran grenzt Siebenbürgen?

Siebenbürgen liegt zwischen Pohlen gegen Norden; zwischen der Moldau gegen Osten; zwischen der

Wala-

Walachey gegen Osten und Süden; und gegen Süden und Westen gegen Ungarn. Die Länge des Landes beträgt von Norden gegen Süden 65, und die Breite 45 Meilen. Transilvanien oder Siebenbürgen wird von drey Nationen bewohnt, als: von den Sachsen, Ungarn und Hunnen, welche auch Sikuler genannt werden. Es ist an Getraide und Wein fruchtbar, und hat in seinen Bergen Gold, Silber, Bley, Kupfer, Queckſilber und Alaun.

Hermanstadt (ungarisch Szebeny) ist die Hauptstadt des Herzogthums Siebenbürgen, sie ist groß, schön, feste und von Sachsen bewohnt. Andere Städte sind: Kronstadt oder Brassow, Weissenburg-Alba Iulia, Klausenburg oder Koloswor-Claudiopolis, Karlsburg-Alba Carolina, Hunniada, Posteny ꝛc.

Wie ist die Lage, Luft und Fruchtbarkeit von Ungarn beschaffen?

Der nördliche Theil von Ungarn, ob er gleich kalt und wenig fruchtbar ist, so hat er doch reine und gesunde Luft; der südliche Theil hingegen hat zwar fruchtbares und ebenes Land, aber er ist oft der Pest unterworfen, welche die Türken, so dahin kommen, mitbringen. Desgleichen leiden die Einwohner hitzige und kalte Fieber, welche ihnen theils die Sonnenhitze, theils ihr unmäßiges Leben verursacht. Aber im Ganzen genommen, so ist Ungarn reich an allerley Getraide, Taback, vortrefflichem Weine, Viehweiden, Rindvieh, Pferden, Schafen, Esel, Mauleseln ꝛc. desgleichen an vortrefflichem Gemüse, Obst ꝛc. In den ungarischen Bergen wird reichlich Gold, Silber, Kupfer, Eisen, Bley,

Bley, Queckſilber, Zinnober, Spießglas, Schwefel, Vitriol, Salz, Magneten, Alabaſter und Marmor gefunden. Die ungariſchen Flüſſe führen ſo viel Kupfertheilchen bey ſich, daß, wenn man ein Stück Eiſen in das Waſſer wirft, es ſogleich ausſieht, als ob es ſich in Kupfer verwandelt hätte, wenn man es wieder heraus nimmt. In den Wäldern und Bergen nähren ſich verſchiedene Arten von Vögeln und Thieren, als: Rebhüner, Haſelhüner, Faſanen, Hirſche, Rehe, Bären, Panterthiere, Marder ꝛc.

Was für Eigenſchaften und Charakter beſitzt die ungariſche Nation?

Die ungariſchen Einwohner beſtehen aus vielen Nationen, als aus Ungarn oder alten Scythen, Deutſchen, Oeſterreichern, Bayern, Sachſen, Schwaben, Walachen, Pohlen, Slavoniern oder Böhmen, Croaten, Serben, Raſcianern, Ruſſen und Wenden, alle dieſe zeichnen ſich nicht nur durch ihre verſchiedene Sprachen, ſondern auch Eigenſchaften, Charakter und angebornen Neigungen von einander aus. Aber der beſtändige Umgang, einerley Geſetze, gemeinſchaftliche Erziehung, Anverwandſchaften heben den Unterſchied ſelbiger Nationen auf, und machen dann die beſondern Sitten und Gebräuche jeder Nation, einerley Sitten und Gebräuche aller Nationen insgeſammt aus. Weil die eigentliche ungariſche aber ſtärker iſt, als die andern, ſo haben auch die ungariſchen Sitten und Gebräuche den ſtärkſten Einfluß auf alle andere Nationen. Die Ungarn ſind mehrentheils vollblütig und von choleriſcher Gemüthsart, woraus folgt, daß ſie hitzig-

tapfer

tapfer in ihren Unternehmungen, jähzornig und oft mehr zu allzudreisten kühnen Thaten als zu Künsten und Wissenschaften geneigt sind. Diese angeborne Lebhaftigkeit aber wird durch die Erziehung unterdrückt und in Sanftmuth verwandelt. Die gewöhnlichen Tugenden und Laster der Ungarn sind: Hochmuth, Stolz, Tapferkeit, Kühnheit, ausbrechende Begierden, Frölichkeit und dergleichen dieser kriegerischen Nation angeborne Eigenschaften. Die ungarische Reuterey besteht aus Husarenregimentern, um die feindlichen Länder zu verwüsten und zum Scharmützel sehr gut zu gebrauchen. Das Fußvolk oder Heyducken sind eben so tapfer als die Deutschen.

VIII. Kapitel.

Von den drey Königreichen, Schweden, Dänemark und Preussen.

Welche Länder gehören zu der schwedischen Krone?

1) Schweden an sich selbst; 2) Gothland; 3) Finnland; 4) schwedisch Lappland; 5) die zu Schweden gehörigen Inseln; 6) die Länder in Deutschland.

Welches sind die Grenzen, Erstreckung und Eintheilung des Königreichs Schweden?

Die Grenzen desselben sind: das dänische Lappland gegen Nord-Rußland, der baltische Meerbusen, das baltische Meer gegen Osten, dasselbe baltische Meer gegen Süden, und Dänemark und Norwegen gegen Westen. Schweden ist von Norden gegen Süden 300 Meilen

Meilen lang und von Osten gegen Westen 200 Meilen breit. Schweden an sich selbst wird in zwey Theile getheilet, als: in Schweden und Nordland; die schwedischen Provinzen sind: 1) Upland, in welchem die Hauptstadt des ganzen Landes und Königreichs Schweden Stockholm-Holmia ist, welche im Jahre 1252 ist erbauet worden, sie liegt an dem baltischen Meere bey der Landsee Mäler. Hier merke man ferner: Upsal, diese Stadt ist wegen einem Erzbißthum, Universität und dem Begräbniß der Könige merkwürdig, Drotningholm, ein königlicher Palast, auf der Insel Löfön gelegen, von der Catharina Jagiellon erbauet. Nortogla, Lindhan, eine wegen der Geburt Gustavs I. berühmte Stadt, Wira, wegen der Schwerdtfegerfabrike berühmt ꝛc. 2) die Provinz Südermanland, in dieser ist die Hauptstadt Niköping, sie liegt an dem Meere, ist mit einem Haven, Schlosse und Schiffswerfte versehen; ferner die Stadt Strengnes bey der Landsee Mäler gelegen; hierinn ist Carl IX. im Jahre 1611 gestorben und mit seiner ganzen Familie begraben; 3) Nerike, in dieser ist die Hauptstadt Orebra, an der Landsee Hilmer gelegen, und wegen der Schießgewehrfabrike berühmt; ferner Axberg, an einem Berge gelegen, sie ist an Vitriol, Schwefel und rother Kreide fruchtbar; 4) Westmanland, worinnen die Hauptstadt Westeras ist, in derselben haben die Schweden das Königreich mit erblichem Rechte der Familie Wasa im Jahre 1544 übergeben; ferner merke man: Lindesberg, welche Eisenbergwerke und gesunde mineralische Wasser hat, Hellefors, bey dieser Stadt wird Silbererz gegraben; 5) Dalekarlien, selbige Provinz ist an

Getraide nicht fruchtbar, aber an Erzen, Wild, Fischen und Rindvieh: ihre Hauptstadt ist Hedemor, in welcher die meisten Pulvermühlen anzutreffen sind, Fahlun oder Gamala-Kupferberg, die größte Stadt in Schweden, von welcher man sagt: Sueciam nescit qui Fahlun nescit; Idra, Sarna, Noor, Avestadt, Gather ꝛc.

In Nordland sind die Provinzen: 1) Gestryz, in welcher die Hauptstadt Gewal an der Gefle ist, sie ist reich an Welzfischen; 2) Helsingen, deren Hauptstadt ist Hedewigeswald mit einem tiefen Haven; 3) Medelpad mit der Hauptstadt Sundwald, wegen Tuchfabriken merkwürdig; 4) Jempteland, darinnen ist die Hauptstadt Froson, wegen dem Eisenhandel berühmt; 5) Heriedal, von der Seite gegen Norwegen mit hohen Bergen besetzt; 6) Angermannien, an dem bothnischen Meerbusen gelegen, darinnen ist die Hauptstadt Hernösand auf einer Insel nebst der Stadt Ulson, welche an Eisen, Kupfer ꝛc fruchtbar ist; 7) Botnia, mit der Hauptstadt Uhma, von Gustav Adolph erbauet, nebst der Stadt Torno, welche mit den Russen, Lappländern ꝛc. starken Handel treibt.

Gothland wird in drey Provinzen getheilet, nämlich: 1) Ostgothland, worinnen zu merken: das Gebiet Smaland, in welchem die Hauptstadt Linkiöping, ist wegen der von Grundsteinen erbaueten Kirche berühmt; ferner Norkiöping, mit Tuch und Leinwandfabriken versehen; Wadsten, sonst wegen den Reliquien der heil. Brigitte berühmt. Hier merke man das Kloster, welches die verwittwete Königinn im Jahre 1747

für

für adeliche Frauenzimmer gestiftet hat; Medew-Villa medicorum, wegen dem mineralischen Wasser, Wasser der heil. Brigitte genannt, berühmt ꝛc. Kalmar in Smaland mit einem Meerhaven, und wegen dem Vereinigungstraktate der Königreiche Schweden, Dänemark und Norwegen, welchen die Königinn Margaretha im Jahre 1397 zu Ende gebracht hat, merkwürdig; Westerwick mit einem guten Haven. 2) Südgothland, hierinne merke man Bleking, Skänien von Dänemark den Schweden im Jahre 1658 abgetreten, und Halland, mehrere Städte in Bleckingen sind: Carlskron mit einem Meerhaven; Nada, in diese Stadt ward die schwedische Admiralität aus Stockholm im Jahre 1680 überbracht; Carlshaven mit einem Meerhaven, Rottenby ꝛc. In Schonen ist die Hauptstadt Lunden mit einem Bißthum, Universität und großer Bibliothek gezieret, Landskrone an dem Sund mit drey festen Schlössern versehen; Christianstadt an der Helge; Huena oder Ween, eine hohe Insel, welche in ihrem Umfange vier Meilen hat, und wegen dem von Tycho Brahe im Jahre 1580 erbaueten Observatorio merkwürdig, es heißt Uranienburg, nachdem aber Tycho Brahe in Prag im Jahre 1601 gestorben war, wurde es in Viehställe verwandelt ꝛc. Auf der Insel Halland, welche 40 Meilen lang ist, ist die Hauptstadt Halmstadt, aller ihrer Vestungswerke beraubt. 3) Westgothland enthält folgende Provinzen: in Westgothland an sich selbst ist die Hauptstadt Gothenburg, in welcher eine ostindianische Kaufmannsgesellschaft ihren Handel treibt. In Wermeland sind die Städte: Carlstadt, eine Handelsstadt, Philippstadt, Christianstadt,

von der Königinn Christina im Jahre 1642 erbauet. In Dalien sind die Städte: Dale borg ꝛc. Bahus von Norwegen getrennt mit den Städten: Bahus, Konghell ꝛc. Finnland wird in sieben Provinzen getheilet, als: 1) in Finnland an sich selbst worinnen die Hauptstadt Abo mit einer Universität ist, selbige ist nebst Neustadt wegen dem im Jahre 1743 und in der letztern 1721 zwischen den Schweden und Russen geschlossenen Friedenstraktaten berühmt; 2) In Cajanien, worinnen die Städte, wie folgt, zu merken sind: Cajan, in dieser haben die Russen im Jahre 1716 das Schloß zerstöret; Jacobsstadt von den Russen verbrannt ꝛc. 3) In Tawastland, worinne Tawasthus oder Kronenburg und Pejenda eine Landsee 36 Meilen lang zu merken ist; 4) in Nyland, in welcher die Städte Helsingsfors, eine Vestung mit einem bequemlichen Seehaven, und Dagerby, eine neue Vestung an den Grenzen mit einem Haven, zu merken sind; 5) In Carelien jenseits dem Flusse Kymen gelegen, worinne eben keine merkwürdige Stadt ist. Dieses Carelien welches gegen Westen und Norden liegt und von dem Flusse Kymen Kymmenegard genannt ist, ist Rußland im Jahre 1743 und Ostcarelien im Jahre 1721 abgetreten worden. Darinne merke man die rußischen Städte: Friederichsham mit einem Haven, Wilmanstrand, Wiburg, wegen ihren Vestungswerken und Meerhaven berühmt, Petrowska ꝛc. 6) in Sawolaxien mit der Hauptstadt Nyslot; 7) In Kexholmien mit der Hauptstadt Lescha; das südliche Kexholmien ist an der Landsee Ladoga gelegen, und gehört mit der Hauptstadt Kexholm zu Rußland.

Das

Das schwedische Lappland hat nur einige volkreiche Städte: das ganze Land ist kalt, voll von wilden Thieren, Schnee und Eis, es wird in sieben Marchien getheilet, welche von Flüssen ihre Namen bekommen. Diese Lappländer wohnen in kleinen von Holz erbaueten und mit Schindeln gedeckten Häuschen, welche sie von einem Orte zum andern führen können. Sie können wegen der allzukalten Luft gar keine Obstbäume erhalten.

Welche Inseln gehören zu Schweden?

Drey merkwürdige: 1) Aland welche in dem baltischen Meere zwischen Schweden an sich selbst und Finnland liegt, die Zierde dieser Insel ist ein Schloß Kastelholm genannt. 2) Die Insel Gothland und Oeland bey Ostgothland gelegen. Die Hauptstadt der Insel Gothland ist eine reiche Handelsstadt. 3) Oeland, eine lange aber schmale Insel, sie ist durch die kalmarische Meerenge von dem Lande abgesondert, und hat fruchtbares Erdreich, die Hauptstadt ist Bornholm, darauf ist noch Ottenby ein Städtchen mit einem festen Schlosse zu merken.

Welche Länder besitzen die Schweden in Teutschland?

Von den großen und weit erstreckten Ländern, welche die Schweden in Deutschland sonst besaßen, blieb ihnen folgendes übrig: 1) die Stadt Wißmar mit einem bequemen Haven in dem meklenburgischen Herzogthume; die Insel Rügen an den pommerschen Ufern mit der Hauptstadt Bergen, welche in der Mitte der

Insel liegt. 3) Ein Theil von dem diesseitigen Pommern, durch den Fluß Peen von dem brandenburgischen Pommern abgesondert, welcher in die zwey Gebiete Barth und Gutzkow getheilet wird. Die Hauptstadt des schwedischen Pommern heißt Stralsund, eine Vestung mit einem Haven, ferner merke man hier Greifswalde mit einem kleinen Meerhaven, Gutzkow, Wolgast, Barth, Damgarten ꝛc. Die Herzogthümer, welche von Schweden abgefallen, sind: Bremen, Verden, Liefland, und das brandenburgische Pommern.

Was hat das Königreich Schweden für Eigenschaften, wie ist die Luft, Fruchtbarkeit und Handel desselben beschaffen?

Die Luft ist scharf und kalt, der Winter hart und dauret neun Monat, worauf dann ein sehr heisser Sommer folgt, welchen die Sonne, indem sie sich zu der Zeit am Horizont lange aufhält, verursacht; Berge, Wälder, Landseen, Sümpfe und dergleichen nehmen fast die Hälfte dieses sich weit erstreckenden Landes ein. Das Erdreich ist theils sandig, theils liegt es brach, wegen dem Mangel der Menschen, welche es besäen sollten, und wird demnach wenig Getraide darinnen gezeugt. Das Rindvieh in Schweden wächst weit kleiner als das in den europäischen Ländern gegen Süden. In den vielen und großen Wäldern halten sich viele Bären, Wölfe, Leoparden, Marder, Elendsthiere und andere dergleichen auf. Das Rennthier ist in Schweden ein sehr nützliches Thier, am meisten aber bedienen sich dessen die Lappländer. Die schwedischen

Berg-

Bergwerke geben vortreffliches Eisen, Kupfer, Magnete ꝛc.

Was haben die Schweden vor angeborne Eigenschaften und Charaktere?

Die kalte und gesunde Luft hilft den Schweden zu starken und gesunden Körpern, scharfsinnig aber sind sie nicht; weswegen sie auch weit geschickter zu Kriegsdiensten als Wissenschaften und Künsten sind, die Rechtsgelehrsamkeit und Arzeneykunst ausgenommen. Der Adel verabscheuet den Handel und Kaufmannschaft mehr als in andern Ländern. Die Tapferkeit der Schweden haben die benachbarten Nationen erfahren, als: die Deutschen, Pohlen, Dänen und Russen, welche letztern aber am öftersten siegten und sie überwanden. Der junge Adel, nachdem er die nöthigen Schulwissenschaften erlernet hat, studirt er die Politik; überhaupt reisen die Schweden in ihrer Jugend gern, um eine feinere Lebensart und Erfahrungen der politischen Sachen zu erlernen oder zu sammlen.

Von dem Königreiche Dänemark.

Aus welchen Ländern besteht das Königreich Dänemark?

Die Länder, aus welchen Dänemark besteht, liegen auf dem festen Lande und im Meere, in Europa und außer Europa. Die Länder auf dem festen Lande sind: 1) Nord-Jütland (Chersonesus Cimbrica), 2)

Süd-Jütland oder das Herzogthum Schleßwig. Die in dem Meere gelegene Länder sind: 1) Seeland; 2) Fünen, und 3) kleinere Inseln. Diese Länder in Europa, welche zwar zu Dänemark gehören, aber nicht in dem Königreiche liegen, sind: 1) Norwegen mit denen an den norwegischen Ufern gelegenen Inseln; 2) die Nord-Inseln; 3) die Staaten in Deutschland, die außer Europa gelegenen Länder sind: die dänischen Colonien in Afrika, Asien und Amerika.

Woran grenzt Dänemark?

Dänemark grenzt gegen Süden an Deutschland, und an den andern Seiten ist es von zweyen Meeren umgeben, als: von dem deutschen und baltischen, welche durch drey Meerengen mit einander vereinigt werden, nämlich durch den kleinen Belt, fretum Balticum minus, welcher zwischen Fünen und Jütland vier Meilen breit ist; durch den großen acht Meilen breiten Belt, fretum Balticum majus, welcher sich zwischen Fünen und Seeland erstreckt, und endlich durch den Sund, fretum Oresundicum, welcher zwischen Seeland und Schonen eine halbe Meile breit ist; durch diesen müssen alle Schiffe, welche vom baltischen ins deutsche, oder deutschen ins baltische Meer gehen wollen, gehen.

Welche Städte sind in Jütland die merkwürdigsten?

Alburg, Wiburg, Arhus und Rypen sind Städte mit Bißthümern gezieret, und in Nord-Jütland gelegen; die Hauptstadt Schleßwig in dem Herzogthum

gleiches

gleiches Namens. Andere Städte sind: Gottorp, Husum, Flensburg, Tondern, Appenrad, Friedrichstadt, von den Arminianern erbauet, Tönningen ꝛc. Seit 1720 gehört das ganze Herzogthum Schleßwig zu dem Königreiche Dänemark.

Welche Städte sind auf den Inseln Seeland und Fünen zu merken?

Kopenhagen, Hafnia, die Hauptstadt des Königreichs Dänemark und der Insel Seeland mit einem bequemen und sichern großen Haven auf den beyden Inseln Seeland und Amak gelegen, welche durch eine Brücke vereinigt sind. Königliche Paläste sind; Christianburg, dessen Bau der König Christian VI. vollendet hat; Rosenburg mit einem Lustgarten gezieret, in welchem jeder frey spazieren kann; Charlottenburg mit einem Zeughause, Brommerholm genannt, versehen, wie auch mit einer königlichen Bibliothek, Kaufmannsbörse, Häusern und Niederlagen der Ost- und Westindischen Kaufmannsgesellschaften, Soldaten-Schule, Universität und andern prächtigen Gebäuden, welche zusammen Zierden dieser reichen Handelsstadt sind. Die königlichen Paläste, welche außer Kopenhagen liegen sind: Friedrichsburg, 8 Meilen davon, Friedensburg, 10 Meilen davon, Jägersburg, Sorgenfrey, Friedrichsthal, 2 Meilen davon, Sophienburg ꝛc.

Andere Städte in Seeland sind: Rothschild, wegen dem zwischen Dänemark und Schweden im Jahre 1658 geschlossenen Friedenstraktat berühmt; das Schloß Kronenburg, Glasenör oder Helsingör, schöne Städte

am Sund, und sind zugleich zwey Oerter, woselbst alle Schiffe, welche durch den Sund gehen, dem Könige von Dänemark Zoll bezahlen müssen.

Die Städte auf der Insel Fünen sind: Odensee, Nyburg, Swinborg, Assens, Osenberg, Faburg mit einem Haven ꝛc.

Wie heissen die kleinen dänischen Inseln?

Die Geographen zählen deren 12, nämlich: Amack, Langeland, Laland, Falster, Guldenburg, Moen-Virginia Danica, Arroe, Bornholm, Samsoe, Anhout, Lessow, Soltholm ꝛc.

Was hat Norwegen für eine Lage, Grenzen, Erstreckung und Städte?

Norwegen gehört seit 1387 zu Dänemark, das Land ist kalt, mit Wäldern bewachsen, unfruchtbar, und liegt gegen Osten und Süden der Länge nach an Schweden, stößt alsdann an das rußische Lappland, und ist von dem Nordocean und dem Meere umgeben, es ist 360 Meilen lang und 60 breit, an einigen Orten aber ist es nur 2 Meilen breit.

Getheilet wird es in vier Statthalterschaften, welche sind: Aggerhus, in dieser ist zu merken die Hauptstadt Anslo, jezt Christiana, Friedrichshall, wegen dem Absterben des schwedischen Königs Carl XII. im Jahre 1718 merkwürdig; 2) Bergen mit der Hauptstadt gleiches Namens; 3) Drontheim; 4) Warhus, zu welcher das ganze dänische Lappland, welches bergicht, wenig bevölkert und unfruchtbar ist, gehöret. Das Hab und Gut dieser Einwohner sind Rennthiere, ihre

Nahrung,

Nahrung, Milch, Käse, Fische und Wild. Das Nordvorgebirge und das Vorgebirge Kym sind zwey europäische sich weit ins Meer erstreckende Vorgebirge, vorzüglich gegen Norden. Die Linie von diesen Vorgebirgen bis an das Vorgebirge Matapan oder alte Peloponnes wird für die Länge von Europa angenommen.

Welche Inseln liegen bey den norwegischen Ufern?

Die an den norwegischen Ufern gelegene Inseln sind: Maggeroya, welche das Nordvorgebirge endigt, Serroja, Samiana ꝛc. sind jenseit des Polarzirkels gelegen. Zwischen der kleinen Insel Weva und dem südlichen Ufer der Insel Lofferen ist der merkwürdige Meerwirbel Mälstrom gelegen, von den Alten vmbilicus maris genannt, welcher 6 Monat hindurch alles, was ihm zu nahe kömmt, verschluckt, und die andern 6 Monat hindurch alles, was er verschluckt hat, wieder zertrümmert hervorbringt, als zerrüttete Schiffe ꝛc.

Wie heissen die nördlichen Inseln, welche auf dem Ocean liegen?

1) Die Insel Island, welche kalt und unfruchtbar ist, und nur Birkenholz und Wacholderbeeren giebt, das Land ist bergicht und von kleinen Menschen, aber großen Müßiggängern, bewohnt, welche noch dazu eigensinnig und wegen schlechter Erziehung dumm sind. Die Städte auf derselben Insel sind: die Hauptstadt Skalholt, Vallenstadt ein Schloß, woselbst der dänische Statthalter residiret, Holum, Hofs ꝛc. der Berg Hekla, welcher auswendig mit Eis und Schnee bedeckt ist,

und

und doch aus dem Inwendigen Feuer wirft. Ein anderer feuerspeyender Berg darauf ist Krafla.

2) Die Inseln Ferro (Glossariae) zwischen Island und den schottländischen Inseln gelegen, gehören zu Dänemark. Es werden ihrer insgesammt 25 gezählet, von welchen aber nur 17 bewohnt werden, als einige davon: Stroma, Sudera, Borda ꝛc.

3) Grönland, selbige haben sich die Dänen, sobald sie nur konnten, zugeeignet, sie grenzet gegen Osten an die Tartarey, gegen Westen an Amerika, gegen Norden mit unbekannten Ländern oder dem Meere; auf dieser Insel sind keine Städte nur einige Haven, welche von den Dänen, Holländern, Engeländern ꝛc. besucht werden; Sie ist reich an Rindvieh, Pferden, Hasen, Rennthieren, Wölfen, Füchsen, weissen Bären, Bibern, Mardern ꝛc. Die Grönländer leben von rohem Fleische und verfaulten Fischen, weswegen sie so stark stinken, daß die Fremden kaum mit ihnen umgehen können. Sie trinken das Fett von Wallfischen; Wein können sie nicht vertragen; ihrer Gestalt und Wuchse nach sind sie den Lappländern sehr ähnlich, sie leben ohne Religion, Gesetze und Regierung. Von Natur sind sie traurig, im Umgange aber doch scherzhaft; der Neid, Diebstahl, Sauferey, Verrätherey, Hinterlist und andere Leidenschaften, welche dem menschlichen Verstande Schande machen und die Religion verbietet, sind ihnen unbekannt.

Welche Länder in Deutschland gehören zu Dänemark?

1) Die Grafschaft Oldenburg mit der Hauptstadt gleiches Namens an dem Hunt; 2) die Grafschaft Delmenhorst mit der Hauptstadt gleiches Namens, beyde liegen in dem westphälischen Kreyse; 3) drey Besitzungen in dem Herzogthum Holstein, als: Rendsburg, Honrow und Wilster-Marchia, in welchen die Städte Itzehoe, Wilster, Draga, Rendsburg, Honrow ꝛc. sind.

In Dithmarsen sind die Städte: Meldorf, Brunsbüttel an der Elbe, Bockelnburg ꝛc.

In Stormarn, Steinburg an der Elbe, Glückstadt-Tychopolis, eine Vestung, in welcher der dänische Statthalter residirt ꝛc. Zu Stormarn gehören zwey Theile von der Grafschaft Pinneberg, worinne die Städte Pinneberg, Altona oder Altena, nur einen Kanonenschuß weit von Hamburg, eine volkreiche Handelsstadt, Wedel ꝛc. sind.

In Wagrien: die Hauptstadt Segeberg des dänischen Theiles; Ratzow, Lutkenborg ꝛc.

Alle andere Besitzungen und Städte von dem Herzogthum Holstein, Dithmarsen, Stormarn und Wagrien gehören dem Herzog von Hollstein, welches der Großfürst von Rußland ist.

Was für Colonien hat Dänemark in den andern drey Theilen der Welt?

In Afrika auf den guineischen Ufern die Schlösser Christiansburg und Friedrichsburg.

In Asien auf den Ufern von Coromandel, die Stadt Tranquebar im Jahre 1630 von den Dänen erbauet und mit einem festen Schlosse versehen, sie ist eine volkreiche Handelsstadt mit den Freyheiten der römisch-katholischen und anderer christlichen Religionen, wie auch der Türken, Indianer ꝛc. In dieser Stadt ist die erste und einzige Buchdruckerey in ganz Ostindien; desgleichen eine Mißion der augspurgischen Confeßion, welche auf Unkosten der dänischen Könige, um die Heiden zu bekehren, gehalten wird.

In Amerika besitzen die Dänen unter den caraibischen Inseln folgende zwey, nämlich: St. Thomas, an Zucker und Indigo fruchtbar, und St. Kreuz, welche 9 Meilen lang und breit ist, im Jahre 1735 haben sie die Dänen von den Franzosen gekauft, sie ist an Getraide fruchtbar und mit einem festen Schlosse versehen.

Wie ist der Handel und die Fruchtbarkeit des Erdreichs in Dänemark beschaffen?

In den dänischen Ländern ist die Luft kalt aber gesund. Der Scharbock, mit welchem die Dänen gemeiniglich behaftet sind, rührt wohl mehr von dem stark gesalzenen Fleische, welches sie essen, als von der Luft her. Sowohl die großen als kleinen Inseln sind sehr fruchtbar an Getraide. Die dänischen Pferde werden in ganz Europa hochgeschätzt. Ochsen, Schweine und Schafe werden in großer Menge nach Deutschland und Holland gebracht und daselbst verkauft. Zur Bequemlichkeit des Landes sind allerley Fabriken darinnen angelegt. Gold und Silber, Spi-

tzen,

tzen, Galonen, Kleinodien u. d. gl. sind verboten zu tragen, aus der Ursache, daß das Geld, welches durch den Getraide- und Fischhandel und dergleichen gesammlet wird, im Lande bleiben soll. In den norwegischen Bergen wird Gold, Silber, Kupfer und Eisenerz gefunden; die stärksten Einkünfte dieses Königreichs bringen die Mastbäume und Bauholz zu Schiffen und Häusern.

Von welcher Gemüthsart und Charakter sind die Dänen?

Die Dänen sind schön gewachsen, scharfsinnig, tapfer, geschickt fremde Sprachen und Künste zu lernen, und ob sie den Fremden gleich nicht günstig, sondern hochmüthig und geheim gegen sie sind, so bewirthen sie sie doch höflich. Der Landbau, Handel, Pferde- und Viehzucht überhaupt sind der Männer liebste Beschäfftigungen. Die Fremden halten das dänische Frauenzimmer für sehr schön, arbeitsam und zu Hause wirthschaftlich, rein und angenehm im Umgange, treu im Ehestande, keusch im Wittwen und jungfräulichen Stande.

Von dem Königreiche Preussen.

Welche Länder gehören dem Könige von Preussen?

1) Das Königreich Preussen; 2) die Mark Brandenburg; 3) das nahe und entfernte Pommern, aus den zwey Gebieten, welche zu Schweden gehören; 4) das Herzogthum Schlesien, das ist Niederschlesien und ein großer Theil von Oberschlesien mit der Grafschaft

Glaz

Glaz in Böhmen; 5) die Herzogthümer Magdeburg und Halberstadt, die Stadt Halle nebst dem Gebiete in Sachsen; die Grafschaft Mansfeld, welche bey dem Könige von Preussen und Churfürsten von Sachsen in Sequestration stund, zu jetziger Zeit aber hat es mit der Grafschaft nach dem Tode und Testamente des letzten Grafen von Mansfeld eine andere Bewandniß; 6) die Besitzungen und Städte in der Lausitz; 7) in dem westphälischen Kreiße die Herzogthümer Cleve, Minden, Mörs und Ostfrießland; die Grafschaften Mark, Teklenburg, Lingen und Ravensberg; 8) in den Niederlanden ein Theil von Obergeldern mit der Hauptstadt Geldern; 9) in der Schweiz die Herzogthümer Neuburg, Neuchatel und Valangin; 10) in Pohlen die Lehnstarosteyen Bytow und Lauenburg, die Starostey Drahim und die Landschaft Elbingen. In Litthauen die erblichen Güter Sereja und Tawrogi. Westpreussen mit obengedachten Gebieten Bytow und Lauenburg, ein Theil von Cujavien, wie auch Theile von den Woywodschaften Posen und Kalisch. Die Starostey Drahim haben die Pohlen durch den im Jahre 1774 geschlossenen Traktat dem Könige von Preussen gänzlich abgetreten.

Wie ist die Lage und Erstreckung des Königreichs Preussen beschaffen?

Preussen ist von dem daselbst herrschenden brandenburgischen Hause brandenburgisches Preussen genannt worden, von den Rittern des Kreuzordens, welche nach Pohlen von Conrad dem Herzoge von Masovien im Jahre 1226 berufen wurden, besiegt und erobert,

erobert, hernach huldigte es dem Könige von Pohlen, Casimir IV. und wurde von seinem Sohne Siegmund I. in ein weltliches Herzogthum verwandelt und Albrecht dem Marggrafen von Brandenburg und letzten Kreuzordensmeister in Preussen im Jahre 1525 als Lehnstaat gegeben; Im Jahre 1657 aber wurde es durch den in Welau geschlossenen Traktat von Johann Casimir dem Könige und der Republik von Pohlen von dem Lehnrechte befreyet und eigenthümlich gemacht. Endlich wurde es im Jahre 1701 von Friedrich I. Herzoge in Preussen zum Königreiche erhoben. Dieses Preussen nun grenzt gegen Norden mit dem baltischen Meere und dem Herzogthum Samogitien; gegen Osten mit dem Großherzogthum Litthauen und Podlachien; gegen Süden mit dem Herzogthum Masovien und der Landschaft Dobrzyn; gegen Westen mit West. sonst Pohlnischpreussen genanut; seine ganze Länge beträgt von Norden gegen Süden 60 und die Breite von Westen gegen Osten 50 Meilen.

In wie viel Provinzen wird das Königreich Preussen getheilet?

In drey Kreisse, als: Samland, Circulus Sambiensis, Natangen, Circulus Natangensis, Hokerland, Circulus Hockerlandiae. Samland wird in Samland an sich selbst, Slavonien und Nardien getheilet, die zwey letzten Theile werden klein oder preussisches Litthauen wegen der daselbst gebräuchlichen litthauischen Sprache genannt; Natangen wird wiederum in Natangen an sich selbst, Bartonien, Sudavien und Galindien getheilet; und Hockerland in Pomesanien

und Pogesanien oder Hockerland an sich selbst getheilet.

Welche Städte sind in Preussen merkwürdig?

Königsberg an der Pregel, von dem Könige in Böhmen Ottokar II. im Jahre 1254 angelegt, und ist jetzo die Hauptstadt von Samland und dem ganzen Königreiche Preussen, in dieser Stadt ist der Sitz des Regierungsamtes, das höchste Gericht, die im Jahre 1544 gestiftete Universität ꝛc. sie ist volkreich, sauber, treibt starken Handel, und ist mit dem Schlosse Friedrichsburg, einem königlichen Palaste, Rathhause, Hospitäler, Kaufmannsbörse ꝛc. gezieret, eigentlich wird diese Stadt in drey Städte, nämlich in die Altstadt, Löbnicht und Kneiphof getheilet.

Andere Städte sind zu merken: Pillau, eine kleine aber feste Stadt, auf einer kleinen Halbinsel zwischen dem baltischen Meere und dem frischen Haf an der Mündung des Flusses Pregel gelegen, sie ist als eine Mauer des Königreichs von der Seite des Meeres anzusehen.

Alle Kaufmannsschiffe halten sich hier auf, und nachdem sie dem Könige von Preussen den Zoll bezahlt haben, werden die Waaren in kleinen Fahrzeugen 7 Meilen über die Pregel geführet und nach Königsberg gebracht, und in der Rückkehr werden die Fahrzeuge wieder mit Waaren aus Königsberg geladen. Fischhausen an dem Haven mit einem Schlosse, in welchem sonst die samländischen Bischöffe residirten; Tapiau, auf einem Berge an der Pregel gelegen, mit einem von Bruchsteinen erbaueten Schlosse, in welchem die

öffent-

öffentlichen Urkunden des Königreichs verwahret werden; Allenburg, Welau, wegen dem zwischen den Pohlen und dem Churfürsten Friedrich Wilhelm im Jahre 1657 geschlossenen Traktat und wegen dem Siege der Russen über die Preussen 100 Jahr nach dem vorigen Traktat als im Jahre 1757 berühmt; Nerung zwischen dem baltischen Meere und der curländischen See gelegen.

In Slavonien: Memel an den samogitischen Grenzen gelegen, eine Vestung mit einem tiefen und sichern Haven versehen. In dem Schlosse sind zwey ganz von Kriegswaffen und Rüstungen volle Zeughäuser. Tilschit an der Memel, Heydenkrug, Ragnit ꝛc.

In Nardien oder Nardravien: Labiau ein Städtchen mit einem festen Schlosse; Insterburg, Gumbin, Stolupiany, Goldau, Rautenburg ꝛc.

Welche Städte sind in dem Kreiße Natangen zu merken?

In Natangen an sich selbst: Brandeburg, Creutzburg, Dumnow, Heiligenbeil. In Bartonien: Bartenstein, Landsberg, Rastenburg, nahe bey dieser Stadt ist die heilige Linde mit einer prächtigen katholischen Kirche gelegen; Nordenburg, Angersburg, Gerdau, Landsberg, Arys ꝛc.

In Sudavien; Johannesburg, Biala, Oletko, Prosken, Lick ꝛc.

In Galindien: Willenberg, Ortelsburg, Passenheim die Vaterstadt des gelehrten Hartknoch, welcher

hier im Jahre 1644 geboren war; Kaschtemburg, Niedenburg ꝛc.

In Pomesanien: Marienwerder (pohlnisch Kwidzyn) nicht weit von der Weichsel, vor Zeiten war daselbst der Sitz der pomesanischen Bischöffe; Gardensee an einer Landsee; Christburg an der Sargune, Saalfeld, Riesenburg an der Liebe, Rosenberg, Osterode an der Drwenze, Schönberg, Gilau, Deutsch-Eylau, Soldau an einer Landsee; Liebemühl, ein Schloß, welches den alten pomesanischen Bischöffen gehörte; Gilgenburg, an dem Flusse Gilde, 2 Meilen von dieser Stadt sind die beyden Dörfer Tannenberg und Grunewald gelegen, zwischen welchen Wladislaus Jagellon, König von Pohlen, mit Ulrich von Jüngingen XXIV. Großmeister des Kreuzordens, eine Schlacht geliefert und einen mächtigen Sieg über die Kreuzordensritter, welche die geschlossenen Traktate nicht erfüllen wollten, erhalten hat; der Großmeister selbst und die vornehmsten Ritter blieben auf dem Platze; die pohlnische Armee führte Zyndram Maschowsky, ein Fähndrich der Woywodschaft Krakau, an; Mohrungen, Hohenstein, Liebstadt, Finkenstein ein Schloß ꝛc.

In Pogezanien: Holland, eine reiche und bevölkerte Stadt, Mühlhausen, ein anmuthiges Städtchen.

Woran ist das brandenburgische Preussen fruchtbar?

Ein finsterer und dichter Wald voll von Bären, Hirschen, Rehen und Büffelochsen nimmt die Seite von Preussen ein, wo es an Litthauen gränzt, ein großer Theil des Erdreichs ist sandig, von vielen Sümpfen und Landseen zertheilet, es wird aber doch, ob es schon

unfruchtbar

unfruchtbar ist, durch den Verstand der Einwohner und unermüdete Arbeit derselben wohl bestellt und gebauet, so daß es nicht nur zur Nothdurft des Landes hinlängliches Getraide bringt, sondern auch noch Ueberfluß giebt, welchen die Einwohner zur See verkaufen. Allerley Getraide, Flachs, Hanf, Schafe, Rindvieh, Pferde, Stuttereyen, besonders die in den königlichen Gütern, grobe Tuch- und Leinwandfabriken, verschiedene Handwerke ꝛc. erhalten den Handel in Preussen und geben den Einwohnern Mittel an die Hand, die schweren und mancherley Gattungen von Abgaben zu bezahlen. Das preußische Meer wirft den gelben Bernstein an das Ufer aus, welcher auch noch in den gegrabenen Schachten bey Wielen gefunden wird.

Welches sind die Kennzeichen und angeborne Eigenschaften der Preussen?

Die eigentlichen alten Einwohner dieses Landes waren die Sarmaten und besonders die Scyren und Sudyner, von welchen heut zu Tage noch ein Theil von dem Kreiße Natangen Sudau oder Sudyn genannt wird. Die Esthen ꝛc. haben Preussen vor uralten Zeiten bevölkert; es giebt Schriftsteller, welche zeugen, daß sich die Borussen oder Preussen in dem zehenten Jahrhunderte nach der Geburt Christi aus Rußland in diesem Lande niedergelassen haben, und demselben die jetzige Benennung Preussen gegeben hätten. Die Ritter des Kreuzordens haben die Westphälinger am meisten nach Preussen gebracht, wie auch Ober- und Niedersachsen und Franken. Nachhero kamen die französischen Hugenotten im vorigen Jahrhunderte

dahin, und nicht lange darauf die Salzburger. Das brandenburgische Haus, welches daselbst schon über drittehalb hundert Jahr herrschte, hat viele Brandenburger dahin gebracht, und die Nähe des Landes an Litthauen und Pohlen hat viele Familien derer Länder gereizt, dahin zu kommen. Diese verschiedenen Einwohner haben auch eben so verschiedene Sitten und Gebräuche in dieses Land eingeführet. Die eigentlichen Preussen, aus welchen das gemeine Volk besteht, sind stark, von schöner Gestalt, arbeitsam, mäßig, fähig Unbequemlichkeiten im Kriege auszustehen, und sind gute Soldaten.

IX. Kapitel.

Von den Republiken Venedig und Holland.

Welche Länder gehören zu der Republik Venedig?

Die großen Reiche und Länder, welche die Republik theils durch Waffen theils durch die Politik erworben hat, sind: 1) das venetianische Italien: 2) das venetianische Dalmatien; 3) das venetianische Albanien; 4) die im jonischen Meere gelegenen Inseln.

In wie viel Provinzen wird Venedig eingetheilet?

Nach der Lage und Regierung theilen es die Venetianer in zwey Theile, welche sie Land- und Meerstaaten heissen. Das Land, welches nicht an das Meer stößt, heißt die venetianische Lombardey oder der Landstaat; das Land aber, welches mit dem Meere umgeben

ben ist, als: das Herzogthum Venedig oder Dogada, ein Theil von Istrien, Dalmatien, Albanien und die venetianischen Inseln, heissen sie Meerstaaten.

Welche Provinzen und merkwürdige Städte liegen in den Landstaaten?

In den Landstaaten sind 12 Provinzen, welche sind: 1) Bergamasko; 2) Kremasko; 3) Brescien; 4) Veronese; 5) Polezino - Raviga; 6) das Gebiete Padua; 7) Vincent; 8) Trevizano; 9) Feltrino; 10) Bellonese; 11) Kadorino; 12) Friaul.

1) In Bergamasko ist die reiche, bevölkerte und feste Hauptstadt Bergamo, mit einem auf einem hohen Berge gelegenen Schlosse versehen, die Bewohner dieses Landes handeln mit Eisen, Tapeten, Rindvieh und Marmor; 2) In Kremasko ist die Hauptstadt Krema an dem Flusse Seria, welcher in den Fluß Adda fleußt, sie ist eine feste Stadt mit einem Bißthume versehen, welches im Jahre 1580 gestiftet worden; 3) In Brescia (Ager Brixianus) merke man, daß es fruchtbares Land hat, welches Getraide, Wein und Eisen reichlich hervorbringt, die Hauptstadt ist Brescia, groß, feste und reich, aber durch die Erderschütterung im Jahre 1769 sehr ruiniret worden. Es werden hier sehr schöne Schießgewehre verfertigt, die Domkirche, das wohlversehene Zeughaus, feste Schloß auf einem Felsen und der Thurm Pallada sind Zierden dieser Stadt. Andere dazu gehörige Städte sind: Sala an der Landsee Garda, Giara ꝛc. 4) Veronese (Ager Veronensis) ist zwar sehr eingeschränkt und klein, die Fruchtbarkeit des Erdreichs aber ersetzt diesen Mangel,

als: der Ueberfluß an Wein, Oliven und kostbarem Obste. Die Hauptstadt ist Verona, sie wird durch den Fluß Adigo in zwey Theile getheilet, ist mit drey festen Schlössern versehen, mit starken Schanzen und tiefen Graben umgeben, hat ein Bißthum, eine Gesellschaft der Gelehrten, gli Philarmonici genannt, noch ist sie wegen dem Seiden- und Olivenhandel berühmt, und überdies wegen dem Amphitheatrum, welches die alten Römer erbauet haben, einem prächtigen Rathhause mit Standbildern des *Cornelius Nepos*, Aemilius Markus, des ältern Plinius, Vitruvius und des Hieronymus Frakastor, welche in dieser Stadt geboren waren, gezieret, merkwürdig. Ferner wegen zwey großen Spazierplätzen, von welchen einer für den Adel, und der andere für die Bürger und Kaufleute ist, in welchem ein überaus schönes Standbild, welches die Stadt Verona vorstellt, ist. Andere Städte sind: Garda und Peschiera an der 12 Meilen langen und 3 Meilen breiten Landsee Garda gelegen, Lengnago an dem Flusse Adigo, la Chiusa, ein Schloß auf einem Berge, Sermiona (Sermio), die Vaterstadt des lateinischen Dichters Catullus; bey dieser Stadt wird ein vortrefflicher Wein, Vino santo genannt, gezeuget; 5) Polezina Rovigo von dem Herzogthum Ferrara abgesondert, es ist an Getraide und Rindvieh fruchtbar, die Hauptstadt ist Rovigo an dem Flusse Adigo; Adria, sonst eine prächtige und große Stadt, von ihr heißt der venetianische Meerbusen das adriatische Meer, jezt ist sie mehr einem Dorfe als einer Stadt ähnlich und nur von Fischern bewohnt; Bellino ꝛc. 6) das Gebiete Padua (Patauinus ager)

hat

hat Padua, an der Brenta gelegen, zur Hauptstadt, sie hat eine berühmte Universität, eine in dem Palaste der Republik sehr schön angelegte Bibliothek, zwey Gesellschaften der Gelehrten, eine heißt gli Risoverati, die andere gli Infiammati, verschiedene schöne Paläste, das Grab des heil. Antonius von der Stadt Padua eben so genannt, und ist die Geburtsstadt des Titius Livius und mehrerer berühmten Männer. Im Jahre 1756 hat ein Erdbeben das Rathhaus und viel schöne Paläste dieser Stadt ruinirt. Albano wegen gesundem Wasser merkwürdig; Esta, von dieser haben die Herzoge von Modena und ihre Familie den Ursprung; Arqua, wegen dem Grabe des Franciscus Petrarcha, welcher daselbst im Jahre 1474 begraben worden, merkwürdig; 7) das Gebiet Vincent (Ager Vincentinus) hat eine schöne Lage, fruchtbare Aecker, kostbaren Wein, vieles Wild, Rindvieh, Butter und Käse, weswegen es auch der venetianische Garten genannt wird. Dessen Städte sind: Vicenzia, sie ist schön, volkreich, mit starken Schanzen umgeben, zwischen zwey Flüssen Rotona und Bachigliona, und zwischen zwey Bergen in der Mitte einer Ebene gelegen. Die Zierden dieser Stadt sind ein Bißthum, schöne Paläste, prächtige Kirchen und schöne Märkte; die Vincenzianer werden für die rachgierigsten unter den Italienern gehalten; Marostica mit einem Schlosse und Schanzen versehen, Brendola ꝛc. 8) Das Gebiet Trevizano hat Trevizo (Treuisium) zur Hauptstadt, welche schön und feste, mit einem Bißthum und prächtigen Palästen versehen ist, hier wohnt venetianischer Adel in großer Zahl, sie ist der Geburtsort des Totilas

Königs der Gothen, und des Pabsts Benedicti XI. Andere Städte sind: Ceneda, Toriello, Mezorbo, Bassano; 9) Feltrino (Ager Feltrinus) treibt starken Handel mit Eisen, die Hauptstadt heißt Feltri, schön gelegen und mit einem Bißthum versehen; 10) Bellonese, hat Ueberfluß an Eisenerz, die Hauptstadt ist Belluna an der Piava mit einem Bißthum versehen, die Stadt selbst ist zwar klein aber schön; 11) Cadorino, dessen Hauptstadt ist la Piewa di Ladora an der Piawa. Nach der Erzählung des D. Vaissete sollen die Einwohner daselbst wegen ihrer Treue, welche sie bey verschiedenen Unglücksfällen der Republik bewiesen haben, von allen Abgaben frey seyn; 12) Friaul (Forojulienſis) gehört fast ganz der Republik Venedig, ausser der Stadt Aquileja, in welcher vor Zeiten ein Patriarchat war, sie gehört zu dem Erzherzogthum Oesterreich; deren Hauptstadt ist Udine mit einem Erzbißthum gezieret. Andere Städte sind in diesem Lande: Palmanova, im Jahre 1593 ward sie von den Venetianern, um ihre Gebiete vor den Türken und Deutschen damit zu beschützen, angelegt. Friaul (Forum Iulium), oder italienisch Civita di Friuli genannt, war vor Zeiten die Hauptstadt des Landes und ist bis jezt noch eine Vestung; Concordia von Attila ruinirt, und konnte bis zu dieser Zeit noch nicht wieder erbauet werden; Grada auf einer kleinen Insel der Stadt Aquileja gegenüber gelegen, aus dieser Stadt ist der Patriarchatsitz nach Venedig überbracht worden.

Welche merkwürdige Städte sind in den venetianischen Meerstaaten zu merken?

1) Das Herzogthum Venedig oder Dogada an dem Meerufer gelegen, das Land aber ist mit sehr engen Grenzen eingeschlossen, und hat an dem Ufer viele kleine Inseln. Die Hauptstadt der venetianischen Republik und Dogada ist Venedig, auf 72 kleine Inseln gebauet, und ist schön, reich, treibt starken Handel und ist sehr bevölkert. Alle Paläste, Gebäude und Häuser stehen auf Pfählen, und werden von einander nicht durch Strassen sondern Canälen abgesondert. Bey vielen Häusern sind gemauerte Fußsteige, welche mit Brücken vereinigt sind, daß man nicht immer zu Wasser fahren, soudern auch zu Fuße von einem Hause zum andern gehen kann. Der Strassen werden 500 gezählet. Die schönste und größte Brücke, Rialto genannt, ist 182 Fuß lang, auf dem großen Canale auf 12000 Pfähle gebauet, selbige Brücke steht auf einer von weissem Marmor erbaueten Arkade, selbige Arkade ist 80 Fuß hoch und 90 lang, sie ist ein großes vorzügliches Werk der Architektur. Ferner verzieren sie die Kramladen der Kaufleute, welche in zwey Reihen auf ihr stehen und in drey Strassen getheilet werden, desgleichen vier in dem schönsten Marmor bearbeitete Standbilder, welche sind: 1) der Erzengel Gabriel, welcher der heil. Jungfrau Maria die Empfängniß unsers Heilandes verkündigt; 2) die Jungfrau Maria, welche diese Verkündigung annimmt; 3) der Evangelist St. Marcus; 4) St. Theodor, als beyde Patronen der Stadt Venedig. Die Brücke Rialto kostete der Republik

publik 250 tausend Dukaten. An dem Canale ist das deutsche Haus, in welchem die deutschen Kaufleute wohnen, und die Niederlagen der Waaren, welche aus Deutschland kommen, haben. Die öffentlichen Märkte, Kirchen, Paläste und Zeughäuser, ziehen alle Aufmerksamkeit und Bewunderung der Fremden auf sich. In Venedig werden große und kleine Märkte zusammengenommen, auf 35 gezählet, unter allen denen ist der St Markus- und St. Geminianusmarkt am merkwürdigsten, und zwar wegen dem herzoglichen Palaste, Bibliothek und Münzhause, seine vorzüglichen Schönheiten aber sind das Procuratorium St. Markus und diese Gebäude, welche auf der Erde mit Gallerien umgeben sind. Die rechte Seite dieses Marktes liegt gegen dem Meere, heißt Broglio, und ist ein Ort, wo nur der Adel allein Freyheit hat zu spazieren und sich mit einander zu unterreden. Ueberhaupt zählt man in Venedig 150 prächtige Paläste. In den Sälen des obengedachten herzoglichen Palasts pflegen alle Regierungsbeamten der Republik zu sitzen. Die diesem Palaste gegenüber stehende Bibliothek der Republik ist eine von den größten und schönsten in Europa, besonders hat sie die griechischen Manuscripte, welche der Cardinal Bessarion mit allen seinen Büchern der Republik vermacht hat.

Die Collegiatkirche St. Markus ist inwendig mit Marmor verzieret, mit 36 Säulen von schwarzem Marmor unterstützt, und das Gewölbe ist mit der schönsten Mosaik ausgezieret. Das Kapitel hat einen Decanus und 26 Canonici, der Dekanus ist der Obrigkeit des Patriarchats nicht unterworfen. Der Doge

oder

oder Herzog setzt alle Personen in die Würden der Kirche ein. In der Kapelle des heil. Sacraments ruhet der Körper St. Marcus, welcher aus Alexandrien soll dahin gebracht worden seyn, wie die Venetianer vorgeben, und überdieses wird der Schatz der Republik und der Kirche daselbst verwahret. Der Thurm der Kirche ist mit einem vergoldeten Dache gedeckt, und ist 316 Fuß hoch.

Nach der Kirche St. Markus kömmt die Patriarchalkirche, welche den Namen St. Peter de Castello führt, daselbst ist das Grab des heil. Laurentius Justinianus zu sehen, als des ersten venetianischen Patriarchen, welcher im Jahre 1451 zu dieser Würde erhoben ward.

Das Zeughaus in Venedig liegt an dem Ende der Stadt, an dem Meere, es ist durch einen Canal von der Stadt abgesondert, mit Mauren umgeben, hat 3 italienische Meilen im Umfange, und ist unter allen europäischen Zeughäusern am besten mit Waffen versehen. Nach der Aussage gewisser Personen, denen es bekannt ist, sollen in diesem Zeughause 2000 Stück Kanonen, 200000 Gewehr für die Fußgänger, und 25000 dergleichen für die Reuterey gehalten werden, selbige Waffen liegen in den obern Sälen, und alle übrige Kriegszurüstungen sowohl für die Soldaten zu Lande als zu Wasser liegen in den untern Sälen des Zeughauses. Ueber dem Thore desselben steht eine Inschrift mit goldenen Buchstaben, welche eine für alle Nationen nützliche Lehre enthält, nämlich: Felix est ciuitas, quae tempore pacis de bello cogitat. Die

Aufsicht

Aufsicht über die Künstler und Handwerker (deren Anzahl auf 2000 betragen soll) welche in diesem Hause arbeiten, ist einem Beamten, Amiraglio genannt, übergeben; aber die Direction dreyen Edelleuten, welche alle drey Jahr verändert werden und in dem Zeughause wohnen müssen. In ganz Venedig zählt man 72 Pfarrkirchen, 39 Mönchsklöster, 25 Nonnenklöster, 17 Hospitäler, 53 Märkte, 150 Paläste, 115 hohe Thürme, 74 marmorne Standbilder und 23 von Glockenerz und 160000 Einwohner. Der Haven Malamow an dem St. Markusmarkte ist mit zwey Colossen, welche aus Constantinopel unter der Regierung des Sebastian Ziam gebracht wurden, gezieret, auf dem einen steht St. Theodor und auf der andern der Löwe St. Markus. Venedig hat im Ganzen betrachtet, sehr viel Schön- und Seltenheiten, daß dieser Stadt der berühmte Dichter Sannazarius den Vorzug vor Rom in sechs Versen gegeben hat, vor welche Verse er von der Republik reichlich ist belohnet worden, welche sie auch in schwarzem Marmor hat eingraben lassen. Venedig liegt eine und eine halbe Meile vom Lande, welche Lage sie vor den Feinden beschützen hilft; die großen Flüsse, als der Po, Adigo, Brento, Piavo, welche nahe bey denen Inseln, auf welchen Venedig gebauet ist, ins Meer fallen, wie auch die auf die Unkosten der Republik gegrabenen Canäle machen, daß der starke Handel, ohne welchen Venedig nicht bestehen könnte, kann getrieben werden.

Um Venedig herum liegen 16 zwar kleine aber stark bewohnte Inseln, auf welchen die Venetianer ihre Lust-

häuser

häuser und Gärten haben, die merkwürdigsten von ihnen sind: Gioggia, an Salz fruchtbar, durch dessen Verkauf die Einkünfte der Republik merklich vermehrt werden. Malamow mit einem freyen Haven für alle Nationen. Murano, auf welcher die meisten venetianischen Einwohner wegen der gesunden Luft wohnen; auch sind darauf Spiegelfabriken anzutreffen. Palestrina, die grösste und volkreichste unter den 16 Inseln. Pida sehr nützlich für Venedig, indem sie es für den Meerstürmen beschützt. Guiudecca, diese hat schöne Lustgärten und ein Augustinernonnenkloster, in welches sich die venetianischen Damen nach den Fastnachtsfesten zur Andacht zu begeben pflegen.

Das venetianische Istrien ist gegen Norden und Osten des venetianischen Meerbusens auf einer Halbinsel gelegen, es hat ungesunde Luft, und in vielen Orten Mangel an süssem Wasser; doch ist es fruchtbar an Salz, Oliven, Marmor und Wäldern mit Bäumen zu Schiffsbauholze bewachsen. Der Theil gegen Norden und Osten von Istrien, nebst den Städten Triest, Proseco, Vindolo, Pisino oder Mitterburg ꝛc. gehören dem Hause Oesterreich; der westliche und südliche Theil aber gehört zu Venedig.

Die Städte in dem venetianischen Istrien sind: das Vorgebirge von Istrien Iustinopolis oder Egida die Hauptstadt des venetianischen Istrien, sie ist volkreich und feste. Citta nova mit einem bequemlichen Meerhaven. Pola Pietas (Iulia) eine uralte Stadt und wegen der römischen Alterthümer berühmt. Parenza, Rovigna, Albona, Orsera, Isola ꝛc.

In dem venetianischen Dalmatien sind die Städte: Zara = Jadera auf der Halbinsel des venetianischen Meerbusens gelegen, sie hat ein Erzbißthum, einen bequemlichen Haven und festes Schloß; Nona, eine Vestung an demselben Meerbusen; Sebenico, eine feste Stadt mit einem Haven, welcher mit zwey Schlössern versehen ist; Spalatro, die Hauptstadt dieses Dalmatiens, in welcher ein Erzbißthum ist, sie ist volkreich und mit starken Schanzen befestigt, auf den Ruinen des kaiserlichen Palasts Diocletianus gebauet; Salona die Vaterstadt des Diocletianus, in welcher er, nachdem er die Regierung abgegeben, gewohnt hat, jezt aber ist sie unbewohnt. Die Inseln, welche an den Ufern Dalmatiens liegen, sind Osera, Cherfa, Weglia, Orba, Perosina, Lesina ꝛc. sie stehen unter der Bothschaft Venedig.

In dem venetianischen Dalmatien haben sich die Albanier um den Berg Morlach herum niedergelassen, nachdem sie die Türkey verlassen haben, von diesem Berge haben sie den Namen Morlachen bekommen. Wenn die Venetianer mit den Türken Krieg führen, so müssen sie statt den Kriegsdiensten vor jeden türkischen Kopf einen Dukaten bezahlen. Uskokoer, eine ähnliche Nation, haben sich in dem österreichischen Dalmatien niedergelassen.

In Epiro oder Niederalbanien sind die zu Venedig gehörige Städte folgende: Butrinto mit einem Meerhaven, Larta, an dem Meerbusen Larta (Ambraicus Sinus) eine volkreiche Handelsstadt; Preveza eine feste Stadt an dem Meerbusen Larta gelegen, nicht weit

von

von der Stadt ist ein Haven Actium genannt, bey welchem Augustus den Antonius im Jahr 31 vor der Geburt Christi besieget hat.

Die in dem jonischen Meere gelegene venetianische Inseln sind: 1) Corfu, bey den Alten Corcyra genannt, sie hat 40 Meilen in ihrem Umfange, an Salz, Oliven, Limonien, vortrefflichen Feigen und Cedernbäumen fruchtbar; die Hauptstadt Corfu ist mit einem großen Haven, starken Besatzung von Soldaten und zwey festen Schlössern versehen. 2) St. Mauri, vor Zeiten Leucas genannt, haben die Venetianer den Türken im Jahre 1684 abgenommen, sie hat 16 Meilen im Umkreise, und ihre Hauptstadt führt denselben Namen. 3) Cefalonia, diese ist 20 Meilen lang und 14 breit, handelt mit Wein, Oliven, Muscatennüssen und Rosinen. Nach der Meynung des Jakob Spona soll diese Insel zur Zeit des Homers Samos geheissen haben, und der ansehnlichste Theil von ihr wäre ein Theil von dem erblichen Reiche des Ulysses gewesen, nebst der Insel Thiaka Dulichium und Jataca, vor Zeiten Itaca, wegen der Geburt des Ulysses, wie Virgilius meynt, berühmt. Deren Einwohner zeigen noch die Ruinen des Palastes, welchen die keusche Penelope, Gemahlinn des Ulysses, bewohnt hat. Die Hauptstadt ist Cefalonia, eine Vestung mit einem Haven. 4) Zanta (Zacinthus) ist 6 Meilen lang und 4 breit, am meisten ist sie an kleinen Rosinen fruchtbar, welche man corinthische Rosinen nennt, weil sie von den corinthischen Aeckern darauf gebracht und gepflanzet wurden; die Hauptstadt ist Zanta mit einem festen Schlosse und bequemlichen Haven versehen. Der

kleinen Inseln, Cursolares genannt, giebt es fünfe, sie liegen an dem Meerbusen Lepanto fast gänzlich verlassen und wüste; in der Historie sind sie wegen dem Siege der Christen im Jahre 1571, welchen sie über die Türken erhalten haben, unter der Anführung des Johannes Austriacus berühmt. 5) Cerigo (Cythera) zwischen Candia und Morea gelegen, sie hat ohngefehr 60 Meilen im Umfange, ist an Falken, Hasen, Wachteln, Turteltauben ꝛc. fruchtbar. Nach der Meynung gewisser alten Geschichtschreiber sollen auf dieser Insel die Venus und Helena, zwey der allerschönsten Frauenzimmer geboren worden seyn. Die Hauptstadt ist Cerigo, auf einem Felsen gelegen, mit zweyen festen Schlössern, um sich vor den Türken beschützen zu können, versehen; 6) das Meer oder adriatische Meerbusen rechnen die Venetianer auch unter ihre eigenthümlichen Staaten, zum Zeichen der Herrschaft verlobt es der Doge alle Himmelfahrtstage, indem er einen goldenen Ring in dieses Meer wirft, in Gegenwart des Senats und der fremden Abgesandten.

Was für Eigenschaften, Fruchtbarkeit und Handel haben die venetianischen Länder?

Die Luft ist eben so warm und kalt, als in den andern italienischen Ländern. Die Früchte in allen venetianischen Provinzen werden durch die Arbeit und Witz der Einwohner so reichlich hervorgebracht, daß sie nicht nur zur Nothdurft hinlänglich sind, sondern auch den Handel ansehnlich verstärken. Man findet darinnen Marmor, Eisen, Schiffsbauholz, verschiedenes Getraide, Arzeneykräuter, vortreffliches Obst, Vögel,

Wild,

Wild, Schafe, Rindvieh, Seide, Honig, Wachs ꝛc. Der europäiſche Handel, welcher jezt in allen Theilen der Welt blühet, hat in Venedig ſeinen Anfang genommen, welche ihn dann in allen Ländern eingeführt haben. Die Verkleinerung der venetianiſchen politiſchen Macht iſt eine merkwürdige Epoche in der europäiſchen Geſchichte, welche meiſtens von dem Verfall des oſtindianiſchen Handels herrührt, welchen die Venetianer allein, ehe die Portugieſen das Vorgebirge der guten Hoffnung entdeckt haben, trieben, und die Reichthümer der orientaliſchen Länder dadurch dem ganzen Europa verſchafften.

Welches ſind die angebornen Eigenſchaften und Charakter der Venetianer?

Die Venetianer beſitzen nicht nur die Eigenſchaften, welche allen Italienern gemein ſind, ſondern auch ihre eigenen, durch welche ſie ſich, ihren Geſetzen gemäß, von andern unterſcheiden. Sie ſind nämlich ernſthaft, klug, ſtandhaft in der Freundſchaft, einförmig in ihren Handlungen, geduldig in ſchweren und lange daurenden Geſchäfften, höflich und gefällig denen, welche mit ihnen umzugehen wiſſen. Ihre innerlichen Beunruhigungen verſtecken ſie künſtlich durch das äußerliche ruhige Betragen; ſie überlegen ihre politiſchen Sachen lange, ehe ſie ſie entſcheiden und vornehmen und von ihren einmal vorgenommenen Ausführungen der Sachen laſſen ſie ſich durch keine Schwürigkeit mehr abſchrecken. Ihre Abgeſandte an fremde Höfe werden wegen ihren Behandlungen in Anſehung der Staatsangelegenheiten ſehr gerühmt. Ueber-

haupt können sie die Sitten und Gebräuche jeden Landes, in welchem sie sich befinden, leicht nachahmen, als in Paris leben sie wie die Franzosen, in Madrit wie die Spanier, in Wien wie die Deutschen ꝛc.

Zu der Wiederherstellung der Wissenschaften in Europa haben die Venetianer auch sehr viel beygetragen. Doch ist die Anzahl ihrer Schriftsteller nicht zu groß, weil die Republik selbige nicht genug unterstützt und die Wissenschaften befördert. Der Adel ist beständig mit Amtsangelegenheiten, und die Bürger mit dem Handel beschäfftigt, am meisten aber wird der Adel, damit er seine Erniedrigung durch die aristokratische Regierung nicht erkennen möge, durch verschiedene Lustbarkeiten unterhalten, als zum Beyspiel durch den venetianischen Ball, Verlobung des Meeres, beständige Comödien, Concerte ꝛc. auf die Art bleibt ihm nicht viel Zeit übrig, an die Wissenschaften zu wenden.

Nur allein die Musik, worinnen die Italiener vor allen Nationen den Vorzug haben, wird von der Republik sehr befördert. Es sind nämlich gewisse öffentliche Häuser, in welchen viele arme junge Frauenzimmer auf Unkosten der Republik in der Musik unterrichtet werden, und durch öffentliche neue Concerte wird diese Jugend immer angefeuert, um eine die andere in der Musik zu übertreffen.

Von der Republik Holland.

Welche Länder gehören der Republik Holland?

Die Länder dieser Republik bestehen aus 7 europäischen Provinzen, es regieret sich jede durch ihre eigenen Gesetze, sind durch Bündnisse mit einander vereinigt, und machen auf die Art eine Republik unter dem Namen vereinigte Stände aus. Außer den Ländern, welche nach dem in Utrecht geschlossenen Traktate erobert oder erworben sind, welche aber doch, ob sie gleich ausser Europa und in den drey andern Welttheilen, vorzüglich in Asien, die ost- und westindianischen Handelscompagnien gelegen sind, so gehören sie doch unter die Bothmäßigkeit der Republik.

Woran gränzt, wie weit erstreckt sich, und wie wird die Republik Holland eingetheilet?

Die Republik Holland grenzt gegen Osten an Westphalen; gegen Süden an die österreichischen Niederlande; gegen Westen und Norden an den Ocean; ihre größte Länge beträgt 58, die Breite 45, und der ganze Umfang 150 Meilen. Die Namen der sieben Provinzen sind, nachdem sie ihren Sitz und Stimme in der Versammlung der Nation haben, folgende: 1) Geldern; 2) Holland; 3) Seeland; 4) Utrecht; 5) Friesland; 6) Oberyßel; 7) Gröningen. Obergeldern, wovon oben gedacht worden, gehört theils dem österreichischen, theils dem brandenburgischen Hause.

Niedergeldern oder holländisches Nordgeldern wird in drey Gebiete getheilet, als in Batavia, Welau und in die Grafschaft Zütphen. Die Hauptstadt in Geldern und Batavia ist Nimeg an der Wahal, eine feste, reiche, bevölkerte Handelsstadt, und durch den im Jahre 1679 geschlossenen Traktat berühmt. Andere hierzu gehörige Städte sind: Bommel an der Wahal, Buren ꝛc. In Welau ist die Hauptstadt Arnheim; ferner die Stadt Harderwick an dem Meerbusen Südersee, das prächtige Schloß Loo, dem Statthalter erblich. In der Grafschaft Zütphen hat die Hauptstadt denselben Namen und liegt an der Yssel, dazu gehören die Städte Duisburg, Groll, Lochem, Anholt, Breword, Borckelo, Lichtenword ꝛc.

Holland, als die größte und reichste unter den sieben Provinzen, wird in Nord- und Südholland getheilet. Nordholland wird durch die Landsee Ya und den Fluß Spara von Südholland abgesondert. Hier merke man die Städte: Alkmar, eine schöne und mit acht Bastionen befestigte Stadt; Horn bey der Südersee, aus dieser Stadt wird am meisten Butter und Käse in andere Länder verschickt; Enkhuisen an dem Meere mit einem bequemlichen Haven; Medemblick, bey welcher die Holländer alles Holz, welches aus den Nordländern gebracht wird, erhalten; Pettenheim, bey dieser Stadt fangen sich die Dämme an der nördlichen Seite an, welche sich an der Länge des Meeres hin erstrecken, um die Meereswellen aufzuhalten, daß sie das niedrige Land nicht überschwemmen mögen. Die Erhaltung dieser Dämme kostet den Holländern sehr vieles Geld.

Texel, eine Insel an der Mündung der Südersee, bey welcher sich die Schiffe, welche aus den holländischen Haven, und besonders aus Amsterdam, ausgehen, aufhalten und auf guten Wind warten; Saardam, ein Dorf 2 Meilen von Amsterdam, dessen Einwohner sich alle mit Schiffbau beschäfftigen, sie sind darinnen so erfahren, daß sie in einem Tage ein Kaufmannsschiff und in einer Woche ein Kriegsschiff verfertigen können.

In Südholland ist die Hauptstadt Amsterdam an dem Flusse Amstel und der Landsee In gelegen, sie ist eine große und reiche Handelsstadt. Die vorzüglichsten Zierden dieser Stadt sind: das über alles schön gebauete Rathhaus, die Kaufmannsbörse, der Haven, in welchem mehr als 1000 Schiffe stehen können, aber wegen dem aufgehäuften Sande, Pampus genannt, ist der Haven so unbequem, daß die Schiffe darinn nicht eher gehen können, als bis das Meer stark angelaufen ist. Die mit Bäumen besetzten Canäle haben mehr als 400 gemauerte Brücken. Ferner hat sie prächtige Kirchen, 18 Hospitäler vor Menschen von verschiedenem Alter und Stande, unter diesen sind 2 katholische, 2 Synagogen, eine für die deutschen Juden, welche sehr arm ist, die andere für die portugiesischen Juden, welche sehr reich ist ꝛc. Andere Städte darinnen sind: Narden, eine Vestung und Vormauer der Stadt Amsterdam; Harlem an der Spare; die hiesigen Einwohner machen sehr feine Leinwand, seidene Zeuge, gießen schöne Druckbuchstaben und handeln mit Blumen. Laurenz Coster soll hier geboren seyn, welcher die Buchdruckerey erfunden haben soll. Leyden, Caput Ger-

manorum oder Lugdunum Batauorum genannt, an dem alten Rhein gelegen, sie ist wegen der Universität, großer Bevölkerung, Schönheit der Häuser, verschiedenen Handwerkern und den Fabriken des besten Tuches berühmt. Hatwick, ein Dorf, bey welchem sich der Rhein verliert. Delft, eine kleine aber schöne Stadt, wegen dem Grabe der Statthalter, Zeughäuser, Handwerkern, und besonders der Porcellainfabrike merkwürdig. Rotterdam, an einem Arm der Maas, Merwe genannt, gelegen, mit einem weit bequemern Haven als der bey Amsterdam, versehen. Dortrecht, eine Vestung an dem Meere. Guda, eine große und feste Handelsstadt. Gorcum, Worcum an der Maas, Isselstein, Leerdam, Gertrudenburg, Klundert ꝛc. Haag (la Hage) Residenz der holländischen Regierung, wegen der Pracht der Häuser gleich Palästen, der breiten und langen Strassen, und auch der Residenz der ausländischen Abgesandten merkwürdig. Ryswick zwischen den Städten Haag und Delft gelegen, und wegen des daselbst geschlossenen Traktats im Jahre 1697 berühmt. Briel, auf der Insel Voorn gelegen, mit einem guten Haven an der Mündung der Maas.

In Seeland sind 6 Inseln zu merken, nämlich: Walchern, Schoven, Duveland, Beveland gegen Norden, Tolen und Beveland gegen Mittag; die Hauptstadt in Seeland ist Mittelburg, Metelli castrum, auf der Insel Walchern, eine schöne und große Handelstadt. Ferner ist zu merken die Vestung Flißingen mit einem Meerhaven bey der Mündung der Schelde, Goes, Zirikfee, Tervera, Armuyda, Tolen ꝛc.

In der Provinz Utrecht ist die Hauptstadt Utrecht-Traiectum ad Rhenum am Rhein, eine schöne anmuthige und volkreiche Stadt, sie ist wegen dem im Jahre 1579 geschlossenen Vereinigungstraktate zwischen den sieben vereinigten Provinzen, des im Jahre 1713 geschlossenen Friedenstraktats, der Universität und dem Geburtsorte des Pabsts Adrians VI. merkwürdig. Der 6 Meilen lange Canal von Utrecht bis Amsterdam ist auf beyden Seiten mit Lustgärten gezieret. Andere merkwürdige Städte in dieser Provinz sind: Montfort, Renna, Amerongen, Zeist ꝛc. Soestdyck, ein Palast des Statthalters.

In Friesland ist die Hauptstadt Leuwarden, in welcher die Regierung der Provinz ihren Sitz hat. Franeker mit einer Akademie; Harlingen, Staverna, Schneck, ein festes Schloß; Molckwerd, deren Einwohner noch die Sprache der alten Friesen haben ꝛc.

Die Hauptstadt der Provinz Oberyssel ist Deventer an der Yssel, die Vaterstadt des berühmten Jakob Gronovius; die Vestung Zwoll, Oldenzel, Cavorden, Campen ꝛc.

Gröningen ist durch den Meerbusen Dollart von Deutschland abgesondert, die Hauptstadt ist Gröningen, eine schöne, volkreiche und feste Stadt mit einer Universität. Das daran gelegene Land heißt Ommeland, in welchem die Städte Dam, Delfzyl, die Vormauer zu Gröningen von der Seite gegen Deutschland, Winschoten sind.

Der Länder, welche unter die sieben Provinzen nicht gerechnet werden, und an deren Regierung, Freyheit und Gesetzen keinen Antheil haben, giebt es fünfe, als:

1) ein Theil von Flandern; 2) ein Theil von Brabant; 3) ein Theil von Obergeldern; 4) Ein Theil von dem Herzogthum Limburg; 5) ein Theil von dem Bißthum Lüttich, nebst den Vertheidigungsstädten.

In dem holländischen Flandern sind die Städte: Sluis an einem sehr breiten Graben, Hulst eine Vestung, die Vaterstadt des Cornelius Jansenius, Axel, Isendick, zwey Vestungen; Isabelle, Moritz, Donant, Katarakta, Gandawska (le Sas de Gent) Biervliet auf einer Insel, in welcher Wilhelm Beuckelin, der erste Erfinder, die Heringe einzusalzen, im Jahre 1397 gestorben ist. Mittelburg, Philippina, S. Andrea, Ardenburg ꝛc.

In dem holländischen Brabant sind die merkwürdigen Städte: Breda, eine große und schöne Stadt mit 15 Bastionen befestigt: diese Stadt ist wegen dem im Jahre 1667 zwischen den Engeländern und Holländern geschlossenen Traktat merkwürdig; Herzogenbusch (Silua Ducis, Bois le Duc) eine von den stärksten holländischen Vestungen, Grawa, Eindhofen, Lillo, feste Städte, Ravenstein und Bergen op Zoom sind die Städte, welche dem Churfürsten von der Pfalz gehören. Bergen op Zoom, welche man für eine unerobertliche Vestung hielt, wurde im Jahre 1747 von den Franzosen erobert; Helmont, Osterwick.

In dem österreichischen Geldern sind die Städte, welche den Holländern gehören, folgende: Venlo wegen der Erfindung der Bomben berühmt, und Stevenwerd. In dem Limburgischen die zwo Städte Falkenburg und Dalen. In dem Bißthum Lüttich die feste und schöne Stadt Mastricht, Traiectum ad Molam,

von

von den Franzosen im Jahre 1673 und 1748 erobert. Die Holländer und der Bischoff von Lüttich herrschen gemeinschaftlich in dieser Stadt.

Die Vertheidigungsstädte, in welchen die Holländer ihre Besatzungen haben, um ihre Länder vor den Franzosen zu beschützen, kraft des mit dem Kaiser im Jahre 1715 geschlossenen Traktats sind: Furnes, Namur, Tornak, Menin, Warneton, Ypern und das Schloß Knok. Rüremonde aber wird mit holländischen und österreichischen Besatzungen gemeinschaftlich beschützet.

Welches sind die Länder der Republik Holland außer Europa, welche die ost- und westindischen Kaufmannscompagnien als Lehnländer haben?

In Holland sind drey Kaufmannscompagnien; die eine ist die ostindische, die andere die westindianische, die dritte die surinamische, welche in allen drey Theilen der Welt große Länder besitzen, und unter der Herrschaft der Republik stehen.

Die ostindianische Compagnie, welche unter allen europäischen Kaufmannscompagnien die stärkste und reichste ist, besitzt Land an dem Vorgebirge der guten Hoffnung, am Ende von Südafrika gelegen. In Asien besitzt sie weit erstreckende und fruchtbare Länder, zu deren Beschützungen sie 100 Kriegsschiffe mit 30 bis 60 Kanonen und 10000 Mann zu Lande halten. Ihr General-Statthalter residirt auf der Insel Java, und ihre Regierung und Ordnungen sind sehr gut eingerichtet.

Die

Die Länder, welche dieser Compagnie in Afrika gehören, sind: das Vorgebirge der guten Hoffnung, mit dem Lande, welches sich 50 Meilen weit in Afrika erstrecken soll, es ist mit Weinbergen beflanzt und mit bevölkerten Dörfern bebauet. Auf dem Vorgebirge beschützt den Haven ein festes Schloß und Stadt, in welchem sich alle Schiffe, die nach Indien gehen und daher kommen, aufhalten und erholen. In der Stadt halten die Holländer ein sehr wohl eingerichtetes Hospital für die Matrosen, und bey der Vestung einen der vortrefflichsten Gärten in der Welt, welcher in 4 Theile getheilet und mit Bäumen, Kräutern und Pflanzen aus allen 4 Welttheilen besetzet ist, jeder Theil dieses Gartens hat seinen Namen von dem Theile der Welt, aus welchem die Pflanzen sind, welche darinnen wachsen.

In Asien gehört ihnen der größte Theil der Insel Java, welcher an Reiß, Zucker, Pfeffer, Ingwer, allerley Obst, Gold, Silber, Kupferbergwerke, Rubinen, Smaragden und Diamanten reichlich versehen ist. Die Hauptstadt ist Batavia, eine große, schöne und saubere Handelsstadt, als auch so fest und mit einem Schlosse versehen ist, daß es bis hieher noch von Niemand ist erobert worden. Batavia ist ferner die Residenz der holländischen Regierung, wie auch die Niederlage ihrer Waaren und Kriegswaffen. Das Reich Materan und Bantam ist auch auf der Insel gelegen, und gehört unter die Bothmäßigkeit derselben ostindischen Compagnie.

Auf der Insel Sumatra, welche in viele Theile getheilet ist, gehört die Stadt Andragir der ostindischen Compagnie mit 4 bis 5 Schlössern.

Auf der Insel Ceylan die Schlösser an dem Meere mit dem Lande, welches sich 12 Meilen weit auf dieser Insel erstreckt. Unter andern merke man: Colombo, Negombo, Matura, Punta Galla, Jafnapatnan ꝛc. Alle die Wälder, welche aus Zimmetbäumen bestehen, gehören der ostindischen Compagnie.

Die Molukkischen Inseln, welche an Nelken, Muscatennüssen und andern verschiedenen Gewürzen fruchtbar sind. Unter denen sind die merkwürdigsten: Celebes oder Makassar, Amboina, Banda, Terate ꝛc. Die Einwohner dieser Inseln sind gezwungen den Holländern allein die Nelken zu verkaufen, welche ihnen für einen Baar Nelken, welcher 480 Pfund beträgt, 60 Thaler bezahlen.

Die Halbinsel Malaka, welche die Holländer den Portugiesen im Jahre 1641 abgenommen haben; an den Ufern Coromandel besitzt die Compagnie die Städte: Negapatnam, Nizipatnam, Tegepatnam, Paliakata ꝛc.

Auf den malabarischen Ufern: Kananor, Kochin, Kranganor ꝛc.

Wie ist das Erdreich und die Luft der Republik Holland beschaffen?

In den Provinzen Seeland und Friesland ist sie vorzüglich ungesund, dick und feuchte; die Sümpfe, Moräste, und die immer voll Wasser stehende Gräben, verursachen den Einwohnern folgende Krankheiten:

den

den Scharbock, die Gicht, ofte und ansteckende Fieber; ob sie gleich keiner Pest unterworfen sind, so werden sie doch nicht alt. Das sumpfichte und salzige Wasser wie auch das Feuer von Torf vermehren ihre Krankheiten ungemein. Die Felder liegen niedrig, und sind an einigen Orten ganz unfruchtbar, welche Unfruchtbarkeit aber der reichliche Wachsthum der Viehweiden ersetzt, dann die großen Heerden Rindvieh, welche die Holländer darauf weiden, bringen denselben so viel Butter und Käse, daß sie dieses mit großem Vortheil in fremde Länder verkaufen können. Den größten Reichthum aber bringen die Handwerker durch die Tuch- und Leinwandfabriken, wie auch durch den Fischfang und Fischhandel, welchen sie in allen vier Theilen der Welt treiben.

Was haben die Holländer für Charakter und angeborne Eigenschaften?

Die Holländer haben von Natur starke und zur Arbeit geschaffene Körper, sie sind geduldig, standhaft in ihrem Vornehmen, in Gesellschaft offenherzig und vertraulich, ihr Wort halten sie redlich, (letztere Tugend aber findet man bey den jetzigen holländischen Kaufleuten nicht mehr), sondern sie fangen an verschwenderisch zu werden. Sie geben keiner andern Nation weder an Witz noch an Sauberkeit etwas nach. Beyderley Geschlecht besorget die Landwirthschaft, Viehzucht und Milchwerk mit unvergleichlicher Lust und Fleiß. In denen an dem Meere gelegenen Ländern beschäfftigen sich die Einwohner mit dem Fischfange; in den Städten sind alle Häuser voll Werkstätte und

Kauf-

Kaufmannsgewölber. Der Handel und Schiffahrt der Holländer ist in der ganzen Welt ausgebreitet, und bereichern Holland mehr als die Erzbergwerke Potosi Spanien.

Die Mäßigkeit der Holländer ist zu bewundern: der prächtigste und kostbarste Schmaus eines gemeinen Holländers ist eine Pfeife Tabak, ein Stück Brod mit Butter, oder Käse, oder Hering nebst einem Glas Bier, zu manchen Zeiten auch Branntwein. Die phlegmatische Nation ist nicht leicht aufzubringen oder zornig zu machen, aber sind sie auch einmal zornig, so handeln sie fast ohne Verstand, und ihr Zorn hat allemal traurige Folgen. In Ansehung ihrer sinnreichen Pasquille und Schmähschriften übertreffen sie alle andere Nationen in Europa. Der gemeine Mann besitzt einen gewissen Stolz auf seine Nationalfreyheit.

Ueberhaupt reden die Holländer gern von Staatsangelegenheiten, und beurtheilen sogar Weiber, Köchinnen, Lastträger ꝛc.

Das Frauenzimmer ist schön und lebhaft, die Treue im Ehestande ist ihnen eine Gewohnheit, wie auch eine sorgfältige Sauberkeit, daß sie von den Fremden in übertriebenen Sachen der Reinlichkeit lächerlich gemacht werden.

X. Kapitel.

Von den Republiken Schweiz, Genua, Luka, St. Marino, und den Herzogthümern Parma und Placentia.

Aus welchen politischen Theilen besteht die Republik Schweiz oder Helvetien?

Die Republik Schweiz besteht 1) aus 13 Cantonen; von welchen jeder gleichsam eine besondere Republik vorstellt, so sich durch eigene Gesetze und Gebräuche regieret, und um die gemeinschaftliche Ruhe und Freyheit zu erhalten, durch gewisse Bündnisse mit sich vereinigt ist; 2) aus Unterthanen; 3) aus 10 durch Bündnisse verknüpften Völkern.

Helvetien oder die Schweiz grenzt gegen Norden und Osten mit Tyrol und Schwaben; gegen Süden mit Savoyen und Italien; gegen Westen mit der Grafschaft Burgund. In der Länge kann sie mit den Graubündern 75 Meilen und in der Breite 40 haben.

Welches sind die Cantonen, aus welchen die Schweiz besteht, und wie heissen sie?

Unter den 13 Cantonen sind folgende 7 katholisch, als: Uri, Unterwald, Schweiz, Zug, Friburg, Solothurn und Lucern; folgende 4 reformirt, als: Zürich, Basel, Schafhausen und Bern; und folgende 2 gehören den Katholiken und Reformirten gemeinschaftlich, als Glaris und Appenzel.

In dem Canton Uri, welcher in einem anmuthigen Thale zwischen den Alpen liegt, ist die Hauptstadt Altdorf, an dem Flusse Ruß, noch merke man, daß sie die Vaterstadt des Wilhelm Tell ist. In Botzlingen, eine halbe Meile von Altdorf, wird die Wahl der Beamten dieses Cantons am ersten Montage des Maymonats gehalten.

In dem Canton Unterwald, welches durch ein Gebirge in zwey Thäler getheilet wird, ist die Hauptstadt Stanz an der Landsee Lucern, Melchthal, Saxlen.

In dem Canton Schweiz führt die Hauptstadt den Namen dieses Cantons, und liegt an der Mutte. Ferner merke man: Einsiedel, die Vaterstadt des Theophrastus Paracelsus: Brunnen, Kusnacht ꝛc.

In dem Canton Zug hat die Hauptstadt auch denselben Namen, und liegt an der Landsee, welche auch Zug heißt, die Stadt liegt unten an einem Berge, ist mit einem schönen Rathhause und andern Häusern gezieret; ferner Cham, Bar ꝛc.

In Friburg führt die Hauptstadt denselben Namen, und liegt theils auf einem hohen Felsen theils in einem Thale, hier hat der Bischof von Lauzan seinen Sitz. Die andern merkwürdigsten Städte in diesem Canton sind: Gruyer, Romont, Estawayer, Fawernach ꝛc. Eine Meile von Friburg ist eine Einsiedeley in einen Felsen gearbeitet, sie besteht aus einem großen in den Felsen gehauenen Hause mit einer Kirche, welche 65 Fuß lang und 36 breit, nebst einem 70 Fuß hohen Glockenthurme, dieses Werk hat ein Ein-

ſiedler im Anfange dieſes Jahrhunderts angefangen, und ein anderer hat es in einer Zeit von 25 Jahren zu Ende gebracht.

Die Hauptſtadt des Cantons Solothurn führt denſelben Namen, an dem Fluſſe Aar in einem anmuthigen Thale gelegen. Die Kirchen, öffentliche Gebäude, und die Luſthäuſer außer der Stadt machen dieſen Ort merkwürdiger, als das, welches man von ihr ſagt, daß ſie noch zur Zeit Abrahams wäre erbauet worden. In derſelben Stadt reſidirt der franzöſiſche Geſandte bey der Republik Schweiz. Andere Städte darinnen ſind: Olten an dem Aar, Bechburg, Falkenſtein, Dorneck ꝛc. Blumenthal, wegen ſeinen Bädern merkwürdig.

Im Canton Luzern iſt die Hauptſtadt Luzern, an der Landſee gleiches Namens, bey dem Orte, wo der Fluß Ruß entſpringt, ſie iſt ſchön, reich und groß, den Namen Luzern hat ſie von dem lateiniſchen Worte Lucerna, welches Lampe bedeutet, weil man daſelbſt eine auf der Landſee für die Schiffer brennen ließ. Dieſe Stadt iſt zugleich die Reſidenz des päbſtlichen und ſpaniſchen Geſandten, und hat eine Niederlage für die Waaren, welche aus Italien nach Deutſchland gehen. Andere merkwürdige Städte darinnen ſind: Williſaw, Rottenburg, Sempach, bey dieſer wurde der Erzherzog Leopold von Oeſterreich von den Schweizern im Jahre 1386 geſchlagen; Ruswill ꝛc. der Pilatusberg an der Landſee gleiches Namens, in welcher ſich Pontius Pilatus aus Verzweiflung erſäuft haben ſoll, wie die Einwohner vorgeben.

In den vier reformirten Cantonen sind folgende Städte die merkwürdigsten: Zürich an der Landsee und an dem Flusse, welcher aus derselben Landsee fließt und Limat heißt, sie ist eine große, bevölkerte, reiche Handelstadt, und bereichert sich am stärksten mit der Wolle und italienischen Seidenfabriken, wie auch durch die an Getraide, Obst und Wein fruchtbare Felder; sie hat viele Zierden, als: zwey Brücken über den Fluß Limat, ein von Bruchsteinen erbauetes Rathhaus, öffentliche Bibliothek, Zeughaus, Hospitäler und zwey Kirchen, welche vor andern unter die Schönheiten dieser Stadt gerechnet werden. Conrad Gesner, ein berühmter Naturforscher und Zwinglius sind in dieser Stadt geboren worden; Winterthur und Stein sind zwey Städte, welche sich durch ihre eigenen Gesetze als die Republiken regieren.

In dem Canton Basel ist die Hauptstadt Basel (Augusta Rauracorum) der Rhein fließt mitten durch die Stadt, sie ist die größte unter den schweizerischen Städten und berühmt, wegen einer Universität, welche der Pabst Pius II. im Jahre 1460 gestiftet hat, wegen dem im Jahre 1431 gehaltenen Kirchenconcilio, der öffentlichen Bibliothek ꝛc. Nach eingeführter reformirten Religion aber hat der Bischof seine sonst dasige Residenz nach Brondrut verlegt und das Kapitel seinen Sitz nach Freyburg in Brisgau; Augst am Rhein, Wallenburg auf einem Berge, Liechstall, Homburg, Ramstein ꝛc. sind schöne Städtchen.

In dem Canton Schafhausen ist die H. St. Schafhausen am Rhein, sie ist schön gebauet, mit Schanzen und einem Schlosse befestigt, hat schöne breite und nach der Richt-

schnur gesetzte Strassen, sehr hoch springende Springbrunnen, eine Uhr, welche den Lauf und die Finsternisse der Sonne und des Mondes anzeigt, eine steinerne Brücke ꝛc.

Eine halbe Meile von Schafhausen bey dem Schlosse Lauffen fällt der Rhein mit großem Lärmen von einem hohen Berge, dessen Lauf die Felsen sehr enge machen.

In dem Canton Bern ist die Hauptstadt Bern an dem Aar, welcher sie von drey Seiten umgiebt, sie ist eine bevölkerte, reiche und schöne Stadt, mit einer prächtigen Kirche, schönen Märkten, einem wohlversehenem Zeughause, Bibliothek mit vielen alten Manuscripten, einem Hügel, welchen eine 100 Fuß hohe Schanze von drey Seiten umgiebt, nebst drey Reihen Bäumen ꝛc. gezieret.

Der Canton Bern nimmt den dritten Theil von der Schweiz ein, und wird in zwey Theile getheilet, als: in den deutschen Theil, wo die deutsche Sprache gebräuchlich ist, und in den romanischen Theil, worinnen französisch gesprochen wird. In dem deutschen Theile sind ausser der Stadt Bern folgende Städte: Arberg auf einer Insel, Nidau, Lentzburg, Habspurg, ein ruinirtes Schloß, von welchem das österreichische Haus seinen Ursprung hat, durch den Tod des Kaisers Carl VI. aber im Jahre 1740 ist dieses Haus ausgegangen; Königsfeld, vor Zeiten war an diesem Orte ein Nonnenkloster, wo der Kaiser Albrecht I. von seines Bruders Sohne im Jahre 1308 getödtet wurde, ferner Altenburg, Bruneck, Biberstein, Wildenstein, Burgdorf, Fraubrun ꝛc.

Der

Der romanische Theil erstreckt sich von der Landsee Genf bis an die Landsee Neuburg bey Neuchatel, und hat die schönsten und fruchtbarsten Städte in der ganzen Schweiz, welche folgende sind: Lausanne, eine volkreiche, schöne und wegen der Universität berühmte Stadt, Morg an der Landsee Genf, Copet, Rolle ꝛc. Yverdun (Ebrodunum Sabaudiae) an dem Ende der Landsee Neuburg gelegen, wegen der schönen Lage und der nützlichen Bücher, welche daselbst herausgegeben werden, berühmt.

In den Cantonen, welche von den Katholiken und Zwinglianern gemeinschaftlich bewohnt werden, sind folgende Städte: Glaris, die Hauptstadt des Cantons von demselben Namen, sie ist groß und schön, daselbst verrichten die Katholiken und Zwinglianer ihre Andacht in einer Kirche, aber zu bestimmten Zeiten. Schwande, hier pflegen sich die Zwinglianer zu versammlen; Nanfels, bey dieser haben die Schtweizer den Herzog von Oesterreich, Leopold, im Jahre 1388 überwältigt; Werdeburg ꝛc.

Was für Luft, Lage und Fruchtbarkeit hat die Schweiz?

In der Schweiz oder Helvetien, welche theils mit hohen Bergen umgeben theils von welchen durchschnitten wird, ist die Luft gemäßigt, aber mehr kalt als warm. Das bergichte und mit Wäldern bewachsene Land bringt nicht so viel Getraide, als es nöthig hat, weswegen die Schweizer vor ihren Käse und Butter, welches sie von zahlreicher Viehzucht häufig haben, von den Deutschen, Italienern und Franzosen Getraide ein-

handeln müssen. In dem Canton Bern haben sie Salz, aber auch nicht hinlänglich für so ein zahlreiches Volk, weswegen sie noch welches aus Lothringen, Tyrol und Burgund holen. In einigen Orten bringen die mit Wein bepflanzten Berge und Hügel guten Wein. In fremde Länder können die Schweizer wilde Vögel, Wild, Fische, Pferde, Rindvieh und Leinwand verkaufen. Daselbst giebt es auch sehr gesunde Bäder; auf den Bergen dieses Landes entspringen große Flüsse, als der Rhein, welcher in zwey Aermen fleußt, die Rhone, Inn, Aar ꝛc.

Was für angeborne Eigenschaften und Charakter besitzen die Schweizer?

Ihr Wuchs ist größer als mittelmäßig, dicke, stark, untersetzt und breite Schultern sind den Mannspersonen eigen, welche sie fähig machen, alle Kriegsarbeiten muthig zu treiben und auszustehen. Außer der Beschaffenheit des Körpers ist die Treue und Tapferkeit der Schweizer weit berühmt und von den fremden Nationen geschätzt. Dieser zwey schätzbaren Eigenschaften wegen nehmen sie fast alle europäische Potentaten gern unter ihre Truppen, ja sogar zu ihrer Leibwache, und erzeigen ihnen viele Wohlthaten. Als rechtschaffene Bürger und Einwohner schätzen sie ihre Freyheit mehr als das Leben selbst und alle andere Vortheile; ihre Versprechungen und getroffene Vergleiche suchen sie mit der genauesten Sorgfalt so lange zu halten, bis sie ihre Gegner selbst brechen; sind selbige Vergleiche einmal aufgehoben, so nehmen sie weder auf die Zeit noch auf andere Umstände Rücksicht; mehr

aber

aber thun sie nicht als was ihre Pflicht und Bündnisse fordern.

Einige Schriftsteller wollen den Schweizern nicht viel Geschicklichkeit und Scharfsinn zusprechen; in dem jetzigen Jahrhundert aber zeigen sie eben so viel Scharfsinn und Geschicklichkeit zu Wissenschaften als zum Kriege.

Dem Frauenzimmer in der Schweiz fehlt es an Schönheit und dergleichen Eigenschaften nicht, welche das Geschlecht angenehm und schätzbar machen. Sie sind von Natur arbeitsam und die Beschaffenheit des Landes und der Luft trägt viel zu ihrer Fruchtbarkeit bey. Die Einkünfte für Käse, Butter, Rindvieh und Leinwand bereichern das Land sehr, mit dergleichen Wirthschaft beschäfftigen sich nur die Weiber. Die Fruchtbarkeit des Frauenzimmers ist so stark, daß allen denen Personen, welche vom Handel, Handwerken und Kriegsdiensten abkommen können, erlaubt ist, in andere Länder zu gehen, sich daselbst ihren Lebensunterhalt zu verschaffen und Kriegsdienste anzunehmen; der Schweizer, welche in fremden Kriegsdiensten stehen, zählt man von ohngefähr 80000.

Was versteht man unter den Unterthanen der Republik Schweiz?

Unter diesen versteht man die Länder, welche sie erobert haben, welche entweder allen Cantonen gemeinschaftlich oder nur einigen gehören, dergleichen Länder liegen an den Grenzen Deutschlands, Frankreichs und an den italienischen Grenzen. Die Länder und Unterthanen, welche an den deutschen Grenzen liegen,

sind folgende: 1) die Grafschaft Baden gegen Westen des Canton Zürich, zu diesem und dem Canton Bern gehört sie schon seit 1712. Die Hauptstadt ist Baden an dem Flusse Limat, eine schöne, reiche, mit gesunden Bädern versehene und wegen dem daselbst zwischen dem Kaiser Carl VI. und dem Könige von Frankreich Ludwig XIV. im Jahre 1714 geschlossenen Traktate merkwürdige Stadt. Andere Städte sind: Klingenau, Wettingen, eine Cistercienserabtey, Zurzach, Fanum Tiberii, Kaiserstadt, Tribunal Caesaris, der Berg Heitersberg ꝛc. Nahe bey Baden ist eine Wiese, aus welcher viele steinerne Würfel zu spielen sind gegraben worden. 2) die freyen Aemter, welche sonst zu den sieben Cantonen gehörten, sind nunmehr durch den im Jahre 1712 in Arau geschlossenen Traktat durch einen Graben von Farwangen bis Lunghofen getheilet worden. Der Theil gegen Norden mit der Stadt Bremgarten ist den Cantonen Zürich, Bern und Glaris zugefallen; der Theil gegen Süden aber, in welchem die Stadt Mayenfeld ist, blieb bey den alten Cantonen. 3) Turgow mit der Hauptstadt Frauenfeld an dem Flusse Tur gehört zu den acht alten Cantonen. 4) Rintal, mit der Hauptstadt Reinek an dem Rhein, steht unter der Bothschaft der alten 7 Cantonen Appenzell und Bern. 5) Die Grafschaft Sargans mit der Hauptstadt Sargans gehört zu den 7 alten Cantonen. 6) Gaster-Castra Rhetica ist den Cantonen Schweiz und Glaris nebst dem Amte Gam unterthan. 7) Die Stadt Rapperswil, eine auf einem Berge gelegene schöne Stadt, gehört kraft des im Jahre 1712 geschlossenen Traktats zu den Cantonen Zürich und Bern. 8) Die

Städte

Städte Brück, Topfing und Arau stehen unter dem Schutze des Cantons Bern. Arau ist durch den zwischen den fünf überwältigten katholischen und zwey reformirten Cantonen im Jahre 1712 geschlossenen Friedenstraktat merkwürdig ꝛc. Die an den französischen Grenzen gelegene Städte Gransee, Morat, Orbe und Schwarzburg gehören den Cantonen Bern und Freyburg.

An den italienischen Grenzen besitzen alle Cantonen insgesammt (den Canton Appenzell ausgenommen) vier Gebiete, welche von dem Herzogthum Mailand abgesondert und von dem Herzoge von Mailand im Jahre 1512 den Schweizern geschenkt worden, sind: 1) Lugan mit 100 Dörfern; 2) Lokarn; 3) Mendriza; 4) Magia oder Madia.

Zu den Cantonen Uri und Unterwald gehören zu Italien drey Gebiete, 1) Bellinzona mit der Stadt gleiches Namens, eine volkreiche und in einer schönen Ebene gelegene Stadt an dem Flusse Teßino; 2) das Thal Brenn; 3) Riviera oder Portugalis.

Welche sind die mit der Republik Schweiz vereinigte Länder?

Derer werden zehen gezählet, sie sind entweder mit der Republik durch ein Bündniß vereinigt oder stehen unter ihrem Schutze, sie sind 1) die Stadt St. Gall; 2) die Abtey St. Gall; 3) die Republik der Graubünder; 4) die Republik Walliser Land; 5) die Republik Genf; 6) das Herzogthum Neuburg und Valangin; 7) die Stadt Bienna; 8) das Bißthum

Basel, die Stadt Mühlhausen, und 10) das Bißthum Costnitz.

Die Stadt St. Gall ist durch eine Mauer von der Abtey Gall abgesondert, sie ist eine freye Stadt, hat ihre eigenen Gesetze und Regierung, und ist wegen einer öffentlichen Bibliothek und Leinwandfabriken merkwürdig.

Die Güter der Benedictinerabtey St. Gall, liegen gegen Norden und Süden des nördlichen Landes, und gehören ihr schon vor alten Zeiten eigenthümlich zu. Selbige Abtey ist schön gebauet und durch eine Mauer von der Stadt abgesondert, die Bibliothek und der Palast des Abtes werden von allen geographischen Schriftstellern erwehnt. Weyt an dem Flusse Tur mit einem Palast, in welcher der Abt residirt, Roschach an der Landsee Costnitz, Lichtensteig, die Hauptstadt der Grafschaft Tokenburg, im Jahre 1468 ward sie von dem Abt Ulrich gekauft. Wildenhaus, die Vaterstadt des Ulrich Zwinglius, Iberg ꝛc.

Das Land der Graubünder (bey den alten Römern Rhaetica genannt) ist mit Bergen umgeben, ist 26 Meilen lang und breit, und grenzt gegen Norden mit Schwaben, gegen Osten mit Tyrol, mit dem Bißthum Trident, Herzogthum Mailand, und mit einigen Staaten von Venedig, gegeu Süden mit dem Canton Uri und gegen Westen mit Glaris. Es regieret sich durch seine eigenen Gesetze unter dem Namen der Graubünder Republik, sie hat dreyerley Bündnisse, nämlich der Graubünder an sich selbst, des Hauses Gottes und der zehn Aemter, von welchen jedes seine eigene Regierung, gleich der holländischen Republik

hat,

hat, wie auch eigene Gebräuche, Rath und Beamten, und wegen ihren Angelegenheiten schicken sie Deputirte in die öffentliche Zusammenkunft der ganzen Republik.

Die Bundesgenossen der Graubünder an sich selbst werden in 27 Gemeinden getheilet, ihre Hauptstadt ist Flanz an der Quelle des Rheins, mehrere Städte sind: Disent, Flinis, Waltenburg, Lugnitz ꝛc.

Die Bundesgenossen des Hauses Gottes, von dem Bißthum Koir so genannt, die auch in diesen Bund gehören, werden in 22 Gemeinden getheilet, ihre Hauptstadt ist Koir nahe an dem Rhein, sie ist eine volkreiche Handelsstadt und wegen dem Sitz des Bischofs merkwürdig; Fürstenau, ein Schloß des Bischofs von Koir; Haltenstein ꝛc.

Die Bundesgenossen der 10 Aemter werden in 14 Gemeinden getheilet, ihre Hauptstadt ist Mayenfeld an dem Rheine, sie ist wegen der Armee des Kaisers Maximilian I. welche bey dieser Stadt im Jahre 1499 geschlagen wurde, merkwürdig. Ferner: Wazelola, in dieser Stadt haben die Bundesgenossen der Graubünder ihre Bündnisse im Jahre 1471 mit einem Schwure bestätigt, Dawa ꝛc.

Die Länder, welche den Graubündern unterthan sind, sind 1) die Grafschaft Chiavenna mit der Hauptstadt gleiches Namens; 2) Waltelina, oder das Walliser Thal, ist an vortrefflichem Weine fruchtbar, in diesem merke man die Städte: Merbegna und Tirana an der Adde, Sondria ꝛc. 3) die Grafschaft Bormio mit der Hauptstadt gleiches Namens, Braulio ꝛc. Die Walliser Republik liegt zwischen den Cantonen Bern

und

und dem Herzogthum Savoyen, sie erstreckt sich von der Rhone bis an die Landsee Genf, ist an Wein, Getraide und Gartenobste fruchtbar, die Regierung ist bey dem Volke, und der Bischof präsidirt selbst bey allen Versammlungen derselben Regierung.

Die Hauptstadt Sion liegt nicht weit von der Rhone an einem schönen Orte; andere Städte sind: Briga, Aragna, Wispach, Raren, Martigni, S. Mauritii wegen dem heil. Martyrer St. Mauritius berühmt.

Die Republik Genf liegt zwischen sehr engen Grenzen an der Landsee gleiches Namens zwischen Savoyen und Frankreich, die Hauptstadt Genf ist wegen dem Handel, Künsten, Handwerkern und blühenden Wissenschaften berühmt.

Die Herzogthümer Neuburg, Neufchatel und Vallangin zwischen der Schweiz und der Grafschaft Burgund gelegen, sind 12 Meilen lang und 6 breit, sie sind fruchtbar an Wein, regieren sich durch ihre eigenen Gesetze, und gehören seit 1707 dem Könige von Preussen.

Die Hauptstadt Neuburg liegt an einer Landsee, ist schön und volkreich; andere Städtchen sind Valangin, Zurlandra, Landeron, Creßi ꝛc.

Die Einwohner der Stadt Bienna oder Biel, welche auf einer Landsee zwischen den Cantonen Bern, Solothurn und dem Herzogthum Neuburg liegt, sind frey und Bundesgenossen mit dem Canton Bern.

Die Stadt Mühlhausen im Elsaß, liegt an dem Flusse Ill, die Bißthümer Costnitz und Basel gehören zu Deutschland.

Von

Von der Republik Genua.

Wie weit erstrecken sich die Länder der Republik Genua?

Zu dieser Republik gehört 1) ein Theil von dem alten Ligurien, oder die Küste an dem mittelländischen Meere; 2) die Insel Caprara; 3) die Marggrafschaft Final; 4) die Insel Corsika, welche jezt aber zu Frankreich gehört.

Die Küste an dem mittelländischen Meere ist 46 Meilen lang und 11, wo sie am breitesten ist, breit, wo sie aber am schmälsten ist, 6 Meilen breit; gegen Süden stößt sie an Toskana, gegen Osten an Massa, gegen Westen an die Grafschaft Nizza, an das Herzogthum Monaco und an die Alpen, gegen Norden an Mailand, Parma und Montferat; sie wird in die östlichen und westlichen Seiten getheilet, die Italiäner nennen sie Flüsse, weil sie so lang und schmal gleich einem Flusse sind.

Welche Städte sind auf beyden Seiten des Landes Genua die merkwürdigsten?

Die Hauptstadt der östlichen Seite, Riviera di Levante genannt, und des ganzen Landes, ist Genua, an dem mittelländischen Meere, gleichwie ein Amphitheatrum gebildet, sie ist volkreich, reich, feste, mit einem Haven, prächtigen Gebäuden, dem Palaste des Dogen, dem Senate und der Familien Doria, Pallavicini, Grimaldi ꝛc. mit einer Domkirche, Zeughause, Seiden- und vorzüglich mit Sammet und Damastfabriken wohl versehen. Der Haven ist mit einem 560

Fuß langen und 13 Fuß breiten Damme befestigt und mit einer Meerlaterne beleuchtet.

Andere Städte sind: Porto Fino (Portus Delphini), selbige hat einen Haven, einen Fels und zwey feste Schlösser. Ferner, Nervi, Moneglia, wegen dem vortrefflichen Weine berühmt; Rapalla, Sarzana an den Grenzen Massa, Spezza, Sestri mit einem Haven und festen Schlosse; Lerica, Brugneta, St. Stephano ꝛc.

In der westlichen Seite (Riviera di Ponente) sind die Städte: Savona die volkreichste Stadt nach Genua, und dazu groß und feste, die Genueser haben ihren Haven, damit er dem genuesischen Handel nicht Schaden thue, zugefüllt; Vado, Noli, Albenga, Zincarella, Vintimilla eine volkreiche und alte Stadt; St. Remo, dieser haben die Genueser ihre Freyheiten genommen und mit starker Besatzung belegt; Arassa, bey dieser ist ein Corallenfang; Cogureo, die Vaterstadt des Christophorus Columbus, welcher Amerika entdeckt hat; der Haven St. Mauritius, welchen aber die Genueser zugefüllt haben, Tagia, Bocheta, ein enger Paß zwischen Bergen und mit drey Schanzen befestigt.

In der Marggrafschaft Final, welche der Kaiser Carl VI. den Genuesern im Jahre 1713 vor 300000 Thaler gekauft hat, ist Final die Hauptstadt, eine feste Stadt mit einem freyen Haven.

Die Insel Caprara (Aegilon) hat 4 Meilen in ihrem Umfange, felsichtes Erdreich, und trägt nur allein Wein. Als die Genueser den Franzosen Corsika abgetreten, haben sie diese Insel für sich behalten.

Das

Das unabhängige Herzogthum Monaco steht unter dem Schutze des Königs von Frankreich, die Hauptstadt ist Monaco (Herculis monoeci portus) mit einem festen Schlosse, worinne französische Besatzung steht. Die andern beyden dazugehörigen Städte Rocca-Bruna und Menton haben die besten Citronen und Pomeranzen in ganz Italien.

Welches sind die Eigenschaften, Lage und Fruchtbarkeit des Landes Genua?

Dieses Land ist heiß, bergicht und wird von den Italienern nicht sehr geschätzt, man hat aus der Ursache das falsche Sprichwort von ihm: die Bewohner dieses Landes wären ohne Redlichkeit, die Wälder ohne Bäume, die Wasser ohne Fische, und die Weiber ohne Schaamhaftigkeit.

Ob dieses Land schon bergicht und heiß ist, so hat es doch vortrefflichen Wein, sehr gutes Obst, kostbares Baumöl im Ueberfluß, verschiedenen Marmor, welcher in die fremden Länder, als Frankreich, Spanien, Portugall, und den nördlichen Reichen durch die Holländer verkauft wird. Die übrige Unfruchtbarkeit des Landes ersetzen die Genueser durch den Vortheil der Handwerker und Fabriken. Ihr Handel besteht aus roher und ungesponnener Seide, welche sie aus Sicilien nehmen, desgleichen aus glatten und blumichten Sammet, welchen bis jetzo noch keine andere ausländische Fabrike herstellen kann, ferner aus Damast, Atlas, Goldbrocat, Handschuhen, Strümpfen, Westen, Papier und andern geringern Waaren. Der Bau der Schiffe, sowohl zu ihrem eigenen als anderer

Nationen Gebrauche, bringt ihnen auch beträchtliche Summen ein. Der weite genuesische Haven, die für die Niederlagen der Waaren bequemliche Magazine, machen, daß der größte Theil Italiens, seines Landes Waaren und Früchte durch die Genueser in andere Länder verschicken kann.

Was für angeborne Eigenschaften besitzen die Genueser?

Außer den Eigenschaften, welche allen Italienern gemein sind, ist der Adel in Genua hochmüthig, in seinen Absichten und Vorhaben unbeständig, vor die Freyheit eifrig, lebt wollüstig, hat prächtige Wohnungen, befleißigt sich der Wissenschaften, welche die sogenannte Akademie Sopiti um ein großes daselbst vermehrt hat. Die Kaufleute sind starke Kenner der Waaren, und die Land- und andern gemeinen Leute verstehen die Schiffahrt sehr wohl, alle Einwohner zusammen bezahlen geringe Abgaben, daher sagt man von Venedig und Genua: Genua sey als eine Republik arm, aber die Einwohner die reichsten in Italien; hingegen sey Venedig die reichste Republik, und ihre Einwohner die ärmsten. In Genua ist der Grundsatz unbekannt, je größer eine Republik ist, um desto grösser müssen ihre Abgaben seyn.

Von der Republik Luka.

Woran grenzt die Republik Luka?

Sie liegt zwischen dem Großherzogthum Toskana, Modena und Genua, ihre Länge und Breite beträgt ohngefehr 6 Meilen, sie ist an Wein, Baumöl, Hirse und Castanien fruchtbar, mit den letztern beyden nähren sich die Landleute. Die Regierung bleibt bey den vornehmsten Familien. Der Doge oder Gonfalonier wird alle zwey Monate erwählt, zu dessen Berathschlagung werden noch 9 alte Männer hinzugegeben, der große Rath, welcher aus 160 Edelleuten besteht, hat die Macht, Gesetze zu geben, und der kleine Rath, welcher aus 36 Personen besteht, führt die Regierung. Die Hauptstadt ist Luka, eine volkreiche und feste Handelstadt. Sie wird die erfinderische genannt, wegen dem Scharfsinn und unermüdetem Fleisse der Einwohner. Der Palast des Gonfaloniers, die Domkirche, das Zeughaus mit Waffen für 20000 Mann versehen, vermehren die Schönheiten der Stadt Luka. Hier ist noch zu merken die Stadt Via-Reggio mit einem Haven.

Von der Republik St. Marino.

Was hat die Republik St. Marino für eine Lage, Erstreckung und Regierung?

Diese Republik ist von Romanien und Urbino umgeben, sie ist zwey Meilen lang und eine und eine halbe Meile breit; sie steht unter dem Schutze des päbst-

lichen Stuhls, die Regierung und Herrschaft führen die Vornehmen, im Jahre werden zweymal zwey Hauptleute erwählet, welches das erstemal im März und das andremal im October geschieht. Der große Rath besteht aus 48 Personen. Die Hauptstadt ist St. Marino, eine auf einem Hügel gelegene volkreiche und feste Stadt. Zu dieser Republik gehören noch zwey Städtchen und einige Schlösser, als: Penna, Rosta, Serravalla ꝛc. Die Einwohner treiben nicht allzu starken Handel, deswegen sind sie arm; die Anzahl der Einwohner beträgt nicht über 9000 Seelen.

Von den Herzogthümern Parma, Piacenza und Guastalla.

Welche Länder gehören dem Herzog von Parma und Piacenza?

Der Herzog von Parma, Ferdinand, ein Enkel des Königs von Spanien, Philipps V. herrscht eigenmächtig über diese drey Herzogthümer, welche Kraft des in Aachen im Jahre 1748 geschlossenen Traktats seinem Vater zugeeignet worden sind. Selbige sind: Parma, Piacenza und Guastalla, welche grenzen gegen Osten an das Herzogthum Modena, gegen Süden an das Land Genua, gegen Westen an die neuen Besitzungen des Königs von Sardinien, welche von Mailand abgesondert sind, gegen Norden an den Fluß Po und Mailand, fruchtbar sind sie an Getraide, Wein, Obst, Salz, Eisen, Viehweiden, Rindvieh und Käse, welcher in ganz Europa unter dem Namen Parmesan bekannt

bekannt ist. Das ganze Herzogthum Parma hat 18 Meilen in der Länge und 10 in der Breite. Piacenza ist 15 Meilen lang und 12 breit, Guastalla ist 4 Meilen lang, und wo es am breitesten ist, 2 bis 3 Meilen breit. Die Hauptstadt des Herzogthums Parma führt denselben Namen, an dem Flusse Parma gelegen, eine schöne, volkreiche und mit einem festen Schlosse versehene Stadt, mit der Regierung der drey Herzogthümer, einem Bißthume und mit dem Palast des Herzogs gezieret. Colorno an dem Po, ein herzogliches Schloß mit Lustgärten, desgleichen Sala an der Baganſa, auch ein herzogliches Lustschloß. Rosena, Sopagna, Gibello, von den Gibellinen und Guelfo von den Guelfen erbauet.

Piacenza ist die Hauptstadt des Herzogthums an dem Po in einem lieblichen Thale gelegen, eine große, feste, mit einer prächtigen Kirche, schönen Märkten, Strassen, Springbrunnen ꝛc. gezierte Stadt, überhaupt wird sie mit allem Rechte Placenzia genannt. Rotto fredo, ein wegen dem Siege, welchen die Kaiserlichen über die Franzosen und Spanier im Jahre 1746 erhalten haben, berühmter Ort. St. Lazaro, Campo-Morto an dem Flusse Tebria, durch den erhaltenen Sieg des Hannibal über die Römer merkwürdig, Roncaglia ꝛc.

Die Hauptstadt des Herzogthums Guastalla, welches in dem Herzogthum Mantua liegt, führt denselben Namen, sie ist groß, fest und schön gebauet, Sabionetta zwar eine kleine aber lustige und mit einem

schönen Schlosse versehene Stadt. Bozola auch mit einem festen Schlosse.

XI. Kapitel.

Von dem Königreiche Pohlen.

Wie lang und wie breit ist das Königreich Pohlen?

Das Königreich Pohlen mit denen dazu gehörigen Ländern und Lehnstaaten erstreckt sich von Norden gegen Süden, von den Grenzen des Gebiets Piltin bis an die Mündung des kleinen Flusses Yaorlik, welcher in den Dniester fällt, auf 220 Meilen nach seiner größten Länge; von Osten gegen Westen oder von Mscislaw bis an die Grenzen Großpohlens, welche bey der Stadt Sternberg in der Marggrafschaft Brandenburg stoßen, beträgt es 200 Meilen, und zwar nach der größten Breite.

Pohlen grenzt gegen Westen mit Ober- und Niederschlesien, der Marggrafschaft Brandenburg und sonst auch mit dem Herzogthum Pommern; gegen Norden sonst an das baltische Meer, da Westpreussen noch zu Pohlen gehörte, mit Samogitien und Kurland, der Fluß Dzwina sondert Kurland von Litthauen ab, und die Ewikschta das pohlnische Liefland von dem rußischen, ferner stößt dasselbe pohlnische Liefland, die Woywodschaft Polock und Witepsk an das Herzogthum Pleskow in Rußland, Wielkie-Luki ꝛc. Gegen Osten grenzt die Woywodschaft Witepsk, Mscislaw, Miesk und Kiow mit den Herzogthümern Smolensko, Kiow und mit der rußischen Ukraine; gegen Süden grenzt die

die Woywodschaft Kiow an Neuservien; die Woywodschaft Brazlaw ist von der kleinen Tartarey durch die Flüsse Sinia Woda und Kodema abgesondert; von der Moldau wird Podolien durch den Fluß Dniester abgesondert; Pokutien und Kleinpohlen werden durch die Gebirge Bieszczady und Krenpak von Siebenbürgen und Ungarn abgesondert.

In wie viel Hauptheile wird das Königreich Pohlen getheilet?

Pohlen, welches aus vielen Nationen und kleinen Ländern besteht, hat vielerley Eintheilung. Politisch wird es getheilet in Großpohlen, Kleinpohlen und Litthauen; diese ist die eigentliche und nach den Gesetzen der Nation gewöhnliche Eintheilung. Nach dieser Eintheilung hat Großpohlen die Woywodschaften in folgender Ordnung. 1) Die Woywodschaft Posen mit der Landschaft Frauenstadt; 2) die Woywodschaft Kalisch; 3) die Woywodschaft Siradien mit der Landschaft Wielun; 4) die Woywodschaft Lentschitz; 5) und 6) die Woywodschaften Brzesk und Inowroclaw in Cujavien; 7) die Landschaft Dobrzyn; 8) die Woywodschaft Plock; 9) die Woywodschaft Masovien; 10) die Woywodschaft Rava; die drey letzten Woywodschaften machen das Herzogthum Masovien aus; 11) die Woywodschaft Gnesen.

Kleinpohlen wird in folgende Woywodschaften getheilet: 1) die Woywodschaft Krakau mit den Herzogthümern Zator, Oswiecim und Siewern, ehedem gehörte auch die Staroste Zips hierzu; 2) die Woywodschaft Sandomir; 3) Kiow; 4) Reussen; 5) Vol-

hynien; 6) Podolien; 7) Lublin, diese Woywodschaft mit der Woyw. Krakau machen eigentlich die Provinz Kleinpohlen aus; 8) Belz; 9) Podlachien; 10) Braclaw; 11) die Woyw. Tscherniechow mit dem Gebiete Nowogrod gehört zu Rußland, die Ehrenstellen dieser Woywodschaft aber haben sich die Pohlen durch den im Jahre 1686 geschlossenen Traktat ausgedungen.

Litthauen hat folgende Woywodschaften: 1) die Woywodschaft Wilna; 2) Trocki; 3) das Herzogthum Samogitien; 4) die Woyw. Smolensk, von welcher aber nur die Ehrenstellen bey Litthauen geblieben sind; 5) Polock, jezt zu Rußland gehörig; 6) Nowogrod; 7) Witepsk, auch zu Rußland gehörig; 8) Brzesk; 9) Mscislaw, auch den Russen gehörig; 10) Minsk, und 11) die Woywodschaft Insland, welche jezt aber auch zu Rußland gehört. In diesen drey Haupttheilen haben einige Länder ihre besondern Namen. Die Benennung der Woywodschaften von Großpohlen bedeuten die drey folgenden Woywodschaften, nämlich: Posen, Kalisch und Gnesen; Kraina ist dieser Theil des Gebiets Nakiel, welcher an die Woywodschaft Pommern stößt. Kaschuben oder Kaschuby ist ein Theil der Woywodschaft Pommern, bey den Herzogthümern Wenden und Cassuben, welche sind: die Staroſteyen Bytow und Lawenburg, welche anjetzo nebst Westpreussen dem Hause Brandenburg eigenthümlich gehören; Podgorze bedeutet einen Theil von den Woywodschaften Krakau, Sendomir und der Landschaft Przemisl, welche an Ungarn grenzen. Pokucien bedeutet das Gebiete Kolomy und die Landschaft Halitsch;

litsch; Roth-Reussen bedeutet die Woywodschaften Reussen, Belz ꝛc. Alle diese erstbenannten Länder gehören jetzo dem österreichischen Hause, unter dem Namen des Reichs Ludomirien und Gallicien. Die Ukraine enthält die Woywodschaften Brazlaw und Kiew; Weiß-Reussen enthält die Woywodschaften Polok, Witepsk, Mscislaw, Minsk und Nowogrod. Die letzte Woywodschaft aber wird auch von einigen Schwarz-Reussen genannt. Polesie ist ein Theil von den Woywodschaften Brzesk in Litthauen, Vollhynien ꝛc. Pobereze enthält die äußerste Seite der Woywodschaft Braclaw an dem Dniester; Trakt-Zapuszczan ist ein Theil der Woyw. Troki von dem Flusse Niemna bis an die preußischen Grenzen gegen Podlachien ꝛc.

In wie viel Theile wird Großpohlen geographisch eingetheilet?

In drey merkwürdige, als: Großpohlen an sich selbst, Kujavien und Masovien.

In Großpohlen sind oben erwähnte Woywodschaften, als Posen mit der Landschaft Frauenstadt, Kalisch, Gnesen, Siradien mit der Landschaft Wielun und Lentschitz.

Die Woywodschaft Posen wird in folgende Gebiete getheilet, als das Gebiete Posen an sich selbst, die Landschaft Frauenstadt oder Wschowa, die Gebiete Koschzian und Waletsch. Die Hauptstadt dieser Woywodschaft und des ganzen Großpohlen ist Posen an der Warte mit einer Mauer umgeben, ihre schönste Zierde ist die Domkirche, Universität und Gymnasium, welches sonst der Jesuiten war.

Koschezian, die Hauptstadt des Gebiets gleiches Namens an dem Flusse Obra, und zwischen sumpfichten Oertern gelegen.

Krem an der Warte, das Kloster Prement mit einer Cistercienserabtey, Schmiegel, Frauſtadt an der schlesischen Grenze, desgleichen die Hauptstadt der Landschaft gleiches Namens, welche Henricus, Herzog von Sagan, sonst zu dem Herzogthum Großglogau hinzugethan hatte, Casimir der Große aber hat sie wieder zu Pohlen, kraft des im Jahre 1343 in Namyslow geschlossenen Traktats, gebracht, und selbigen im Jahre 1346 bestätigt. Bey dieser Stadt wurden die Sachsen von den Schweden im Jahre 1706 geschlagen. Kopanica an dem Flusse Obra, selbige Stadt gehört zu der Cistercienserabtey Karge, Babimost, Grodzisk, wegen gutem Biere berühmt, Lwowek, Bledzie/ow, eine Abtey der Cistercienser; Meseritz, (Miedzyrzecz) an zwey kleinen Flüssen, welche in Moräſten entspringen, gelegen; Wronki an der Warte, welche den Grafen von Kozminski gehört, Obernik, Rogozno an einer Landsee, in dieser Stadt wurde der König von Pohlen Przemislaus von dem Marggrafen von Brandenburg im Jahre 1296 umgebracht; Tscharnkow, Walez, die Hauptstadt des Gebiets gleiches Namens, Wielun an einem sumpfichten Orte, Lissa (Leszno) gehörte sonst der Familie Leszczynski, welche mit dem Könige Stanislaus, Herzog von Lothringen, ausgegangen ist, jezt gehört diese Stadt dem Fürsten Sulkowsky, sie ist wegen den besten Tuchfabriken, starkem Handel, einem reformirten Gymnasium, schönen reformirten, lutherischen und zwey katholischen Kirchen, merkwürdig,

um

um diese Stadt herum stehen 99 Windmühlen; Reisen, eine Meile von Lissa, mit einem Palast und vortrefflichem Lustgarten gezieret, Bojanova, Rawitsch, mit schön eingerichteten Strassen und Tuchfabriken versehen; Sarnowa, Poniec ꝛc.

Die Woywodschaft Kalisch besteht aus folgenden Gebieten: Kalisch an sich selbst, Pyzdry, Konin und Nakiel; die Hauptstadt ist Kalisch an dem Flusse Prosna, mit Collegiaten und einer sonstigen Jesuitenschule gezieret; bey dieser Stadt wurden die Schweden unter Anführung des General Mardefeld von dem Könige von Pohlen, August II. im Jahre 1706 geschlagen. Andere Städte sind: Odolanow, Zduny, Jarocin, Pyzdry an der Warte, Wrzesnia, Srzoda, woselbst die Woyw. Posen und Kalisch ihre Landtage halten; Biechow mit einem Philippinerkloster, Lond mit einer Cistercienserabtey, Konin, Kolo, Kazimiers, Kleczew, Krotoszyn, Slupca, Nakel an dem Flusse Notetsch, Mrocza, Zlotow der Familie Dzialynski gehörig, Oblok, Chocz.

Die Woywodschaft Gnesen hat folgende Gebiete: Gnesen und Keyn, die Hauptstadt ist Gnesen, sonst war sie die Hauptstadt des ganzen Königreichs, sie ist mit einer Dom- und Kreuzkirche gezieret. Andere Städte darinnen sind: Witkow, Pobiedziska, Klecko an einer Landsee, Trzemeszyn, die älteste Abtey der regulairen Kanoniken in Pohlen, Wongrowiec eine Cistercienserabtey; Lopieszno zwischen Landseen gelegen, Keynia, Labiszyn, Szubin, Zerniki, Golancza, Janowiec, Znin ꝛc.

Die Woywodschaft Siradien besteht aus folgenden Gebieten: Szadek, Peterkau, Radomsko und die

Landschaft Wielun. Die Hauptstadt ist Sieradz an der Warte, von Holz erbauet, von ihrem Schlosse ist nur noch der Schutt zu sehen; an der Warte liegen die dazu gehörigen Städte: Schadek, woselbst die Woywodschaft ihre Landtage zu halten pflegt. Uniejow, eine Benedictinerabtey, in derselben liegt der Erzbischof von Gnesen, Bogumil, begraben, welcher im Jahre 1182 starb. Andere Städtchen sind: Rozprza, eine Castelanie, Spicimierz, Blaszky, Lask mit einem Collegiate an der Widawa: Widawa an dem Flusse Grabia, Labianice, Wolborz, dem Bischoffe von Kujavien gehörig, mit einem von dem Bischof von Kujavien, Anton Ostrowsky, schönen neuerbauetem Palaste und Lustgarten gezieret, Lutomirz, Koniecpol an der Biala und Pilika gelegen und mit einem Palast und Lustgarten gezieret; Witow mit einem Norbertanerkloster, Sulejow, eine Cistercienserabtey; Peterkau, eine gemauerte Stadt, wo das höchste Tribunal für Großpohlen gehalten wird, Radomsko, Gidle, Kurzelow, Kamiensko, eine Kastellaney ꝛc.

Die Landschaft Wielun besteht aus den Gebieten Wielun und Ostrzeszow. Die Hauptstadt ist Wielun, woselbst eine Starostey und Castellaney ist, und Grod- und Landgerichte gehalten werden, dabey ist sie mit einer Collegiatkirche, frommen Schule, einem Schlosse und einigen Klöstern gezieret. Ostrzeszow und Boleslawiec an der Prosna, Grabow, Dzialoszyn, Wieruszow mit einem Postamte ꝛc.

Die Woywodschaft Lenczyc hat die Gebiete: Lenczyc an sich selbst, Brzezin, Orlow und Inowloc, die Hauptstadt ist Lenczyc, ihre Mauer und das Schloß

auf

auf einem Berge ist ruinirt. Jenseit der Moräste bey Lenczyc ist eine Collegiatkirche, welche vor allen Collegiatkirchen Vorrechte hat, weswegen sie auch Erzcollegiate genannt wird. Andere merkwürdige Städtchen hierinnen sind: Inowlodz, Piontek und Bielawy an der Bzura, Klodawa, Orlow, Kutno, Brzeziny, Strykow 5 Meilen von Lenczyc, die Vaterstadt Matthäi Strykowsky, Domherren von Samogitien, er war ein berühmter Schriftsteller, und hat die pohlnische Geschichte im Jahre 1547 geschrieben; Logiewniki mit einem Franciscanerkloster.

Die Woywodschaft Brzest in Kujavien begreift folgende Gebiete in sich: Brzest an sich selbst, Kowal, Przedeck, Kruswica und Radziejow, die Hauptstadt ist Brzest, eine Staroste mit Gerichtsbarkeit; Wroclaw, oder klein Breßlau an der Weichsel. Hieher ist die Kathedralkirche des Bischofs von Kujavien überbracht worden; Radziejow, hier ist eine Staroste mit Gerichtsbarkeit; Kruswica an der Landsee Goplo gelegen, sie ist die Vaterstadt des Piast, welcher nach der pohlnischen Geschichte ein Rademacher soll gewesen seyn, wie er zum Fürsten von Pohlen erwählt wurde, in Goplo sind noch Mauern von einem alten Schlosse zu sehen; Kowal die Hauptstadt des Gebiets gleiches Namens; Strzelno mit einem Norbertanerkloster, Nieszawa, eine Staroste mit Zolleinnahmen ꝛc.

Die Woywodschaft Inowroclaw, sonst Gniewkow genannt, wird in die zwey Gebiete Inowroclaw und Bydgosk eingetheilet. Die Hauptstadt ist Inowroclaw an dem Flusse Notetsch, welcher in der Goplo entspringt. Nicht weit von der Stadt ist das Dorf

Plowce

Plowce wegen dem von Wladislaus Lokietek erhaltenen Siege über die Kreuzherren im Jahre 1331 merkwürdig; Dybow, der Stadt Thoren gegen über gelegen; Bromberg (Bydgoszcz) an dem Flusse Beda, wegen dem zwischen Pohlen und dem Churfürsten von Brandenburg im Jahre 1657 geschlossenen Traktate, und sonstigen Salzniederlage, merkwürdig; Labiszyn.

Die Landschaft Dobrzyn ist durch den Fluß Ekwra von der Woywodschaft Plocko abgesondert, sonst gehörte sie zu der Woywodschaft Masovien; Conrad, der Herzog von Masovien, hatte sie den Kreuzherren gegeben, Wladislaus Jagiella aber hat sie denen Herren wieder abgenommen und sie mit Pohlen vereinigt. Selbige Landschaft hat die Gebiete: Dobrzyn, Lipin und Slonsk, die Hauptstadt ist Dobrzyn an der Weichsel, Bobrowniki, woselbst die Protokolle der Grod- und Landgerichte verwahret werden, Lipne, woselbst Landtage gehalten werden, Skampe, Slonsk, Gorzno, Rypin ꝛc.

Das Herzogthum Masovien besteht aus den Woywodschaften Plocko, Masowiec und Rawa, es ward von Leszek dem Weissen seinem jüngern Bruder, Conrad, gegeben, es gehörte dahero lange Zeit der Familie desselben Conrads eigenthümlich, und war in die Herzogthümer Czersko, Warschau und Plocko eingetheilet. Der Herzog von Czersko, Troyden, Herzog von Warschau, und Wanko, Herzog von Plocko, hatten dem Könige in Pohlen, Casimir dem Großen, das Eigenthum dieser Herzogthümer abgetreten, und nur für sich das Lehnrecht beybehalten, mit der Bedingung, daß diese Herzogthümer nach dem Absterben der Familien dem

Könige

Könige von Pohlen zufallen sollten. In kurzer Zeit darauf war die warschauische und plockische herzogliche Linie abgestorben, der König befürchtete dabey, daß der Herzog von Plocko Ziemowit, entweder mit Böhmen oder den Kreuzherren einen Traktat schließen möchte, weswegen er mit demselben in Kalisch im Jahre 1355 den 27. Dec. folgenden Vergleich machte: daß Ziemowit das ganze Herzogthum Masovien aus königlicher Gnade besitzen sollte. Im Jahre 1462 nach dem Tode des Ziemowit und Wladislaus, Herzogen von Plocko, kamen die Herzogthümer Plocko, Belz, Rava und Gostynie wieder zu der pohlnischen Krone, der übrige Theil von Masovien aber kam erst im Jahre 1526 nach dem Tode des Herzogen von Masovien, Janus, zu dieser Krone wieder zurück.

Die Woywodschaft Plocko ist von der Woywodschaft Masovien durch den Fluß Lydynia, welcher in den Fluß Wkra fällt, abgesondert, und begreift die Gebiete: Plocko an sich selbst, Bielsko, Racianz, Sierpz, Plonsko, Strzensko, Niedzborko und Mlawa. Die drey letzten Gebiete machen die Landschaft Zawskrzyn aus, die Hauptstadt ist Plocko an der Weichsel mit einer Domkirche und andern schönen Kirchen, wie auch mit dem Grabe des Wladislaus Herman und Boleslaus Krzywousti gezieret. Andere Städtchen darinnen sind: Sierpc, Racianz, Plonsk, Radzanow an der Wkra, Bielsk, Drobin, Bieschun, Mlawa an dem kleinen Flusse Mlawka ꝛc.

Die Woywodschaft Masovien besteht aus 10 Landschaften, als: Czersko, Warschau, Wisko, Wyschogrod, Zakrotschin, Ciechanow, Lomza, Rozan, Liw und Nur.

Die

Die Landschaft Czersko begreift 4 Gebiete in sich, als: Czersko an sich selbst, Grojec, Warka und Garwolin, die Hauptstadt ist Czersko an der Weichsel mit einem Schlosse, Grojec, Growolin, Gora, Warka an der Pilika ꝛc. Die Landschaft Warschau besteht aus dem Gebiete Warschau an sich selbst, Blonsko und Tartschin, die Hauptstadt der Landschaft und des ganzen Königreichs ist Warschau, an dem linken Ufer der Weichsel, sie wurde noch vor dem Jahre 1300 angelegt, merkwürdig ist sie wegen der Residenz der Könige, des Reichstags, Senates, der Kriegs- und Salzcommißionen, der Hofgerichte und anjetzo des immerwährenden Raths ꝛc. noch merke man, daß der jetzige König Stanislaus Augustus allhier ist gekrönet worden. In selbiger Stadt, wie in dem ganzen Lande, ist nach dem letztgeschlossenen Traktate den Reformirten und Evangelischen ihre vollkommene öffentliche Religionsfreyheit verstattet worden, von welchen schon letztere eine neue Kirche erbauet haben. Diese Stadt ist ferner mit einem Schlosse bey der alten Stadt Warschau versehen, welches der König Sigismund III. erbauen ließ, es hat prächtige Zimmer, und vorzüglich ein marmornes, welches mit den Portraiten aller Könige in Pohlen gezieret ist. Daselbst findet man das vergoldete Standbild des Königs Sigismund III. auf einer 26 Fuß hohen marmornen Säule, von Wladislaus III. errichtet; eine öffentliche Zaluskische Bibliothek von Andreas Zgluskl, Bischof von Krakau, und Joseph Zaluski, Bischof von Kiow zum Nutzen der Nation dahin verschenkt; ein Zeughaus, welches Wladislaus IV. aus einem von Stephan Batory gestifteten

Soldaten-

Soldatenhospitale in ein Zeughaus, unter der Aufsicht des ersten Generals der Artillerie, Grodzicki genannt, verwandeln ließ; eine Ritterschule von dem jetzigen Könige in dem Palaste Casimir gestiftet und von der Republik mit Einkünften für 200 Cadeten versehen worden ist. Drey Akademien oder adeliche Collegia, von welchen zwey unter der Aufsicht der Theatiner und der frommen Schulen stehen, das dritte war sonst unter der Aufsicht der Jesuiten; zwey öffentliche Gymnasia, eines der frommen Schulen und das andere der Exjesuiten; das Kapitel Marieville derer Jungfrauen, welche den Titel Canonißinn führen, von der Gräfinn Zamoiska, geborne Zahorowska, gestiftet; die Hospitäler St. Roch, Benon und das Generalhospital das Kind Jesus genannt, welches durch die Besorgniß des Priesters Baudouin, eines gebornen Franzosen, von Almosen ist erbauet worden; die Pfarrkirchen: des heil. Johannis Collegiatkirche, welche im Jahre 1410 erbauet und dem Kapitel der Domherren, welches im Jahre 1669 in der Würde mit den Kathedralkapiteln verglichen worden ist; der heil. Jungfrau Maria; des heil. Kreuzes ꝛc. Die Paläste der Großen sind: der vor andern merkwürdige sächsische Palast, der Palast Krasinsky, welchen die Republik von den Erben zum Gebrauch der vier öffentlichen Gerichtscommißionen gekauft hat ꝛc. Die alte Stadt Warschau ist in ihrem zwar kleinen Umfange mit Mauren umgeben, aber sie ist sehr volkreich und mit schönen Gebäuden gezieret. Die neue Stadt Warschau, welche durch das neustädtische Thor von der alten abgesondert ist, erstreckt sich bis an die Casernen der königlichen

lichen Leibgarde zu Fuß, und wird durch die neuerbauenden Häuser immer schöner. Die Vorstädte sind: die krakauische, welche fast die schönste ist, die neue Welt, Grzybowo, Wielepole, Lissa von lauter Deutschen bewohnt, Schulz, Nowolipie ꝛc. Am Ende der neuen Welt steht der königliche Palast Ujazdow, welcher von dem jezigen Könige mit vielen Unkosten erneuert worden ist, zu diesem gehören die Paläste Lazienki und Belweder, in einer schönen Lage, mit einer neu angelegten Porcellainfabrike versehen. Eine Meile von Warschau ist der dem Fürsten Czartoriski gehörige, mit außerordentlich guter Architektur erbauete Palast; Willanow, von dem Könige Johann III. erbauet, worinnen selbiger König auch im Jahre 1696 gestorben ist; Marcemont, ein Palast mit einem Thiergarten, dem churfürstl. sächsischen Hause gehörig; Wola, ein von Holz erbaueter Palast mit einem schönen Lustgarten. Die neuen Gebäude in Pawees und Mokutow sind neue Zierden der Stadt Warschau.

In dem königlichen Walde, nicht weit von Warschau, ist zu merken, das Camaldulenserkloster und die Kirche, welche wegen der von Wladislaus IV. unter der Zeit des moskowitischen Krieges gestifteten Gelübde daselbst, und weil sie Johann Casimir sehr bereichert hat, berühmt ist. Mlocin, ein Palast von Holz mit einem schönen Lustgarten ꝛc.

Warschau gegen über, jenseit der Weichsel, liegt die Stadt Praga, welche wegen der Schlacht des Johann Casimir, Königs von Pohlen mit den Schweden und Brandenburgern im Jahre 1656 dabey vorgefallen, merkwürdig ist. Zwey Meilen von Praga ist ein

Dorf

Dorf Kobilka genannt, welches wegen der sehr schönen architektonischen Kirche von dem Grafen Zalusky erhauet, merkwürdig ist. Mehrere Städtchen in der Landschaft Warschau sind: Tarczyn, Blonie, Piaseczno, Okuniow, Radzimin, mit einem Palaste und Lustgarten gezieret ꝛc.

Wyszogrod, die Hauptstadt der Landschaft gleiches Namens an der Weichsel; Czerwiensko, eine Abtey der regulairen Kanoniker des heil. Augustinus.

Ciechanow auf einer sumpfichten Ebene, die Hauptstadt der Landschaft gleiches Namens, welche in die zwey Gebiete Sanchocin und Przasnys getheilet ist; hier merke man noch die Stadt Przasnysz ꝛc.

Zakroczym, die Hauptstadt der Landschaft gleiches Namens an der Weichsel, sie ist an Thon zu Porcellain reichlich fruchtbar, und besteht aus den Gebieten Zakroczym, Serocz und Neustadt, selbige führen die Namen von ihren Hauptstädten.

Lomza an dem Flusse Narew, mit einem Gymnasium der Exjesuiten. Die Hauptstadt dieser Landschaft führt denselben Namen, sie wird in folgende Gebiete getheilet: Lomza an sich selbst, Kolno, Zambrow und Ostrolenki, deren Hauptstädte gleiche Namen führen.

Rozan, die Hauptstadt der Landschaft Rozan, welche folgende Gebiete in sich enthält: Rozan und Makow. Pultusk an der Narew, dem Bischof von Plocko gehörig, mit einem bischöflichen Palaste und Gymnasium der Exjesuiten versehen.

Liw an der Liwie, die Hauptstadt der Landschaft gleiches Namens ꝛc.

Nur, die Hauptstadt der Landschaft Nur, sie besteht aus den Gebieten Nur, Kamieńczykow und Ostrow, ihre Hauptstädte führen dieselben Namen.

Die Woywodschaft Rawa nebst der Woywodschaft Masovien sind der pohlnischen Krone zugethan, und werden in die drey Landschaften, Rawa, Sochaczew und Gostynin, welche ihre Namen von den Hauptstädten führen, getheilet.

Die Hauptstadt ist Rawa, an dem Flusse Rawa, welcher in die Bzura fällt, gelegen; andere dazu gehörige Städte sind: Neustadt mit einem Palast, Mogielnica, Skierniewika mit einem Palast und Lustgarten, welcher dem Primas Regni gehört ꝛc. In der Landschaft Sochaczewska, welche in zwey Gebiete getheilet wird, ist die Hauptstadt Sochaczew an der Bzura, die zwey Gebiete sind: Sochaczew und Mszczonow; Bolemow, Lowitsch an dem Flusse Bzura, die Hauptstadt des Fürstenthums Lowitsch, welches Conrad, der Herzog von Masovien, dem Erzbischof von Gnesen geschenkt hat. Diese Stadt ist mit einem Schlosse, Collegiatkirche und Gymnasio der frommen Schulen gezieret. Die Landschaft Gostynin hält 2 Gebiete, Gostynin und Ganbyn in sich, deren Hauptstadt ist Gostyn an der Bzura, in deren Schlosse ist der rußische Czaar mit seinen Brüdern als Kriegsgefangener gestorben.

Pohlnisch Preussen, welches sonst in drey Woywodschaften getheilet war, gehört jezt dem Könige von Preussen, außer den Städten Thoren und Danzig, welche bey Pohlen, wie schon oben gedacht, geblieben sind.

Wie viel Woywodschaften sind in der Provinz Kleinpohlen.

Die Provinz Kleinpohlen wird wiederum in vier kleinere Provinzen getheilet, als: in Kleinpohlen an sich selbst, Reussen, Ukraine und Podlachien. Kleinpohlen hat die drey Woywodschaften: Krakau, Sandomir und Lublin.

Die Woywodschaft Krakau hat folgende Gebiete: Krakau, Sandek, dem österreichischen Hause abgetreten, Bieck, Proszowice, Xianz, Czchowsky, Lelowsky und Szczerzecki. Die Herzogthümer: Oswiecim, Zator und Siewier sind alle drey von Schlesien abgetreten und mit Kleinpohlen vereinigt.

Die merkwürdigsten Städte hierinnen sind: Krakau des Königsreichs alte Hauptstadt an der Weichsel, sie ist noch der Ort bis zu der Zeit, wo die Könige gekröner werden; diese Stadt ist groß und schön, und wegen der sehenswürdigen Kathedralkirche, der St. Peterskirche der Exjesuiten, der Universität, welche von Casimir dem Großen angelegt, von Jagiella mit Einkünften versehen, und von dem jetzigen Könige Stanislaus Augustus reformirt und in blühenden Stand versetzt worden, merkwürdig. Ferner Stradom, Piasek, Kleparz, Wesola, Zwierzymiec, Casimierz, Tyniec, eine Benedictinerabtey, Mogila und Zendrzezow mit Cistercienserabteyen, und Hebdow eine Norbertanerabtey; Olkusz bey Silber, Zinn und Bleybergwerken gelegen, welche jezt mit Wasser überschwemmt sind; das Gebiet Proszowice, deren Hauptstadt auch Proszowice heißt, woselbst die krakauische Woywodschaft

ihre Landtage hält; Lelow an der Biala, Olsztyn, eine Starostey, Czenstochowa, nicht weit von dieser Stadt ist das berühmte feste Paulinerkloster, welches von Boleslaus dem Herzoge von Opol Wielun und Dobrzyn im Jahr 1389 erbauet worden; selbiges Czenstochowa liegt an der Warte und gehöret zu der Starostey Hofsztyn. Das Herzogthum Siewier, welches der Herzog von Teschen, Wenceslaus, dem Bischof von Krakau, Zbigniew Olesnicki, im Jahre 1443 vor 6000 Mark, oder breiten Prager Groschen, verkauft hat, selbiges Herzogthum ist den bischöflichen Gütern einverleibet; Slawkow, bey dieser Stadt wird Bleyerz gefunden, Kozieglowy ꝛc. Der Bischof von Krakau ist Herzog von Siewier.

Die Woywodschaft Sandomir hat jezt nur folgende Gebiete: Sandomir an sich selbst, Wislica, Radom, Opoczno, Chenciny und die Landschaft Stenzyca; die Hauptstadt ist Sandomir an der Weichsel mit einer Collegiatkirche und Gymnasium der Exjesuiten ꝛc. Andere Städte sind: Radom, Wislica an der Nida, Opoczno, Chenciny, Opatow, woselbst die Woywodschaft Sandomir ihre Landtage zu halten pflegt, Kielce, die Winterresidenz der Bischöffe von Krakau, Zawichost an der Weichsel, Samsonow, Konskie dem Grafen Malachowsky gehörig, wegen Eisenschmieden und andern Handwerkern berühmt, Drzewica, eine schöne neugemauerte Stadt, Przysucha, eine neuangelegte Stadt, Szydlowiec mit einem Schlosse, Pinczow an der Nida; die Hauptstadt der Marggrafschaft und Ordination, welche der Woywode von Krakau, Peter und der Kastellan von Woynicz Sigismund, zwey Brüder

der von dem Hause Myskowsky, zur Marggrafschaft gemacht haben, selbige ward auf dem Landtage im Jahre 1601 bewilligt und bestätigt; Borzencin, Ilza ꝛc. der Berg des heil. Kreuzes, anders Lysa gora genannt, und Sieciechow eine Benedictinerabtey, Wanchocko und Pokrzywnica, Cistercienserabteyen.

Die Woywodschaft Lublin erhielt ihren Titel von Casimir IV. im Jahre 1471. Sie wird in die Landschaft Lublin, Lukow und das Gebiet Urzendow eingetheilet. Die Hauptstadt ist Lublin mit einer Mauer umgeben und an dem Flusse Bystrzyca gelegen; hier wird das höchste Reichstribunal für Kleinpohlen gehalten; man merke ferner, daß sie mit einem Schlosse, Gymnasium und der jüdischen Stadt gezieret ist, auch wurde in dieser Stadt die gemachte Vereinigung mit Litthauen und Kleinpohlen im Jahre 1569 vollendet; andere dazu gehörige Städte sind: Urzendow, Lukow, Kock, Siedlce, Kurow, Lenzna wegen Messen oder großen Jahrmärkten merkwürdig, Cazimierz mit Getraidemagazinen versehen, Pulawy dem Prinzen Czartorisky gehörig, an der Weichsel gelegen und mit einem sehr schönen Palaste und Lustgarten gezieret, Lubartow, dem Prinzen Sanguszkow gehörig, Radzyn, dem Grafen Polocky gehörig, beyde sind mit schönen Palästen und Lustgärten gezieret, Czermencky, Parczew ꝛc.

Das Herzogthum und die Woywodschaft Podlachien sind von Litthauen abgetrennt und im Jahr 1569 mit Pohlen vereinigt. Es wird in drey Landschaften getheilet, als: Drohiczyn, Mielnick und Bielsk, die letzte ist wiederum in drey Gebiete getheilet, nämlich:

Branski, Tykocinki und Seraski. Die Hauptstadt der Woywodschaft und des Gebietes Drohiczyn ist Drohiczyn an dem Bug, sie hat ein Gymnasium, welches sonst den Jesuiten gehörte. In dieser Stadt wurde Danilo Romanowicz, Herzog von Kiow, Halicz ꝛc. mit der Krone, welche ihm der Pabst Innocentius IV. durch den Bischof von Modena, Opitz, geschickt hat, im Jahre 1253 zum Könige von Reussen gekrönet, in Gegenwart des Bischofs Prandeta von Krakau und anderer pohlnischen Bischöffe; Wengrow, mit ausländischen Handwerkern, besonders mit Tuchmachern, besetzt; Sokolow, Bocki, Siemiatycze, hier wird guter Branntwein gemacht, noch hat sie ein Haus und eine Kirche, so den Priestern, Mißionairs genannt, gehöret, Grodek, Bielsk, die Hauptstadt der Landschaft Bielsk, Bransk und Goniandz haben Grodgerichte, Tykocin an der Narew ward noch mit andern Gütern dem berühmten General Czarnecky, Woywoden von Kiow, von der Republik geschenkt, demselben hat auch auf dem Markte dieser Stadt der Großkronfeldherr, Branicki Hetman, ein Standbild errichtet, und ein Soldatenhospital gestiftet, noch ist diese Stadt wegen dem von August II. gestifteten weissen Adlerorden im Jahre 1705 vorzüglich merkwürdig, Bialistok, eine von den besten pohlnischen gebaueten Städtchen, sie hat einen kostbaren Palast, schönen und vortrefflichen Lustgarten mit Lusthäusern umgeben, weswegen sie mit Recht podlachisches Versailles genannt wird; Knyszyn, diese hat die Republik der Familie Gninskich bis auf das achte Glied geschenkt, und ist wegen dem Tode des Sigismund August, welcher darinnen im Jahre 1572

gestor-

gestorben ist, merkwürdig; Suraz, Augustow eine Starostey, Raygrod, Mielnick am Bug, Konstantynow mit einem Palaste, Lustgarten u. d. gl. gezieret.

Die Woywodschaft Reussen wurde sonst in sechs Landschaften getheilet, als: Lemberg, Przemysl, Sanock, Halicz und Zydaczow, jezt aber gehören sie alle zu dem Hause von Oesterreich, ausser der Landschaft Chelm, welche noch bey Pohlen geblieben ist.

Die Hauptstadt der Landschaft Chelm führt denselben Namen, sie ist in Chelm an sich selbst und in das Gebiete Krasnostaw getheilet, Krasnostaw an dem Flusse Wieprz, ist mit Mauern umgeben, mit dem Sitz des Bischoffs, welcher aus der Stadt Chelm in diese Stadt überbracht ward, nebst einem sonst den Jesuiten gehörigen Gymnasio und einer schönen Kirche gezieret. Der Erzherzog Maximilian von Oesterreich saß als Kriegsgefangener ein ganzes Jahr lang in dieser Stadt, nachdem er von Johann Zamoyski in der Schlacht bey Byczyn im Jahre 1588 überwunden und gefangen genommen ward.

In der Hauptstadt Chelm ist noch zu merken: der Sitz des rußischen Bischofs, ein Basilianerkloster mit einer schönen Kirche auf einem hohen Berge, ein Gymnasium der frommen Schulen, und daß die Landschaft ihre Landtage, Grod- und Landgerichte hier zu halten pflegt.

Die Woywodschaft Volhynien wurde unter Casimir IV. mit Litthauen vereinigt, aber im Jahre 1569 Pohlen wiederum einverleibet. Sie wird in folgende drey Gebiete getheilet: 1) Lucko; 2) Wlodzimiers, und 3) Krzemieniec. Die Hauptstädte dieser Gebiete

ſind: Lucko an dem Fluſſe Styr in der Landſchaft Lucko, Wlodzimiers in Wlodzimiers und Krzemieniec in Krzemieniec. Andere merkwürdige Städte ſind: Dubno mit einem feſten Schloſſe, Oſtrog, Korzec, Zbaraz, Olyka, Wisniowiec, Conſtantynow, Bereſteczko, Brody eine große Handelſtadt, Klewan, Czartoriſko, Olesko, wegen der Geburt Johannis III. im Jahre 1629 merkwürdig, Rowne mit einem ſchönen Palaſte auf einer Inſel, Medzyrzecz, Kolki, Targowica, Podkamien, Lachowce mit einem feſten Schloſſe, dem Fürſten Jablonowsky gehörig, Polonne der Fürſten Lubomirsky, Annopol, Alexandria, Miedzierzeicz bey Oſtrog, Zaslaw, ſonſt ein Herzogthum ꝛc.

Die Woywodſchaft Podolien hatte ſonſt ihre eigenen rußiſchen Herzoge, nachhero gehörte ſie den Tartarn, denen ſie der Herzog von Litthauen, Olgierd, im Jahre 1331 abgenommen hat, nach dem Tode des Herzogs Witold aber wurde ſie im Jahre 1430 Pohlen einverleibet, ſie wird in die drey Gebiete Kamieniec, Latyczew und Czerwonogrod getheilet.

Die Hauptſtadt der Woywodſchaft Kamieniec an dem Fluſſe Smotrycz, wurde den Pohlen von den Türken im Jahre 1672 mit Gewalt abgenommen; Kraft des in Karlowiz im Jahre 1699 geſchloſſenen Friedenstraktats aber wurde ſie den Pohlen wiedergegeben, ſie iſt auf einem Felſen gelegen, mit Thürmen zweyer Schlöſſer, und durch die Beſorgniß des jetzigen Königs mit neuen befeſtigten Schanzen und ſtärkerer Artillerie verſehen. Drey Meilen von Kamieniec liegt die ſogenannte Dreyeinigkeitsfeſtung an dem Dnieſter, welche der jetzige König auch hat erneuern laſſen; Batow iſt

wegen

wegen dem Verluſte der pohlniſchen Armee von neun tauſend Mann nebſt ihrem Feldherrn Martinus Kalinowsky, welche von den Coſaken nebſt ihm im Jahre 1652 niedergehaueu wurde, merkwürdig; Zwaniec, der türkiſchen Veſtung Chocʒim gegen über, Latyczow, Zwinogrod, Pancowce, Buczacz, Uſiatyn, Tarnopol, Czorskow, Jazlowiec, Zaleſʒczyk wegen der Tuch- und Camlotfabriken merkwürdig, Bar. Szarogrod, Satanow, Miedzyborz, Czarnokozienice, woſelbſt Marmor und Alabaſter gefunden wird; Krzywce, Ormiany, Barſʒczowo und Jagielnica, nach der Auſſage des Ronczynsky ſoll dieſe Stadt unterirrdiſche Straſſen haben, in Alabaſter und Marmor ausgehauen; alle dieſe Städtchen bewohnen meiſt Juden.

Die Woywodſchaft und Herzogthum Kiow, deſſen Hauptſtadt Kiow iſt, gehörte ſonſt den rußiſchen Herzogen, der Herzog von Litthauen, Gedymin, aber eroberte ſie im Jahre 1320, und hat ſie dem Herzoge von Holſʒan zur Verwaltung übergeben, nach dem Tode des Herzogs Simion Olelkowic, verwandelte ſie der König Caſimir IV. im Jahre 1470 in eine Woywodſchaft, obgleich obengenannter Herzog ſchon einen Sohn, Waſil genannt, hinterlaſſen hatte, und von Sigismund Auguſt wurde ſie der pohlniſchen Krone einverleibet im Jahre 1569. Sie wird in drey Gebiete getheilet, als Kiow, Zytomierz und Owruz. Ein beträchtlicher Theil von dem Gebiete Kiow, und faſt die ganze Ukraine iſt durch einen von dem pohlniſchen Abgeſandten, Grzymultowski geſchloſſenen Traktat an Rußland im Jahre 1686 abgetreten. In der den Ruſſen abgetretenen Ukraine jenſeit des Dniepers gelegen,

sind folgende Städte: Pultawa, Perewolocznia, Peraslaw, Mirogrod, Lubny, Przylusk, Hadziacz, Ostrz, Baturyn, Nizyn bis an Putiwle; disseit des Dniepers folgende Städte: Kiow, Pieczary, Trypol, Stayki, Wasilkow und das ganze Land zwischen den Flüssen Stulma und Irpienia 5 Meilen lang von Kiow bis an Stayki. In einem Thale am Dnieſter blieben bey Pohlen die Städte: Nyszcgow, Trechtymicrow, Kaniow, Moszna, Sokolnica, Czurkasy, Borawica, Buzyn, Krylow und von Czebryn bis an den Fluß Tasmina. Diese Städte aber, welche sich von dem Flusse anfangen, gehören den Russen, als da sind: als die in dem Flusse Dnieper quer gelegene Felsen, von den Cosaken Zaporohy genannt; die bey diesem Orte wohnende Cosaken heissen auch zaporohysche Cosaken. Die zaporohyschen Sicz oder Siczkosaken haben gegen Norden und Osten lauter Gebirge, diese wüsten Felder und andere kosakische Ebenen erstrecken sich bis nach Oczakow in der kleinen Tartarey. Ferner merke man hierinne noch folgende pohlnische Städte, als: Czarnobyl an dem Flusse Prypec, Owrucz, die Hauptstadt des Gebiets gleiches Namens, mit einem, sonst den Jesuiten gehörigen, Gymnasium versehen; Zytomiers mit einem römischkatholischen Bischoffsstuhle von Kiow gezieret; Berdyczow, bey dieser liegt ein festes Carmeliterkloster, welches mit Besatzung unter dem Commando des Priors versehen ist.

Die Woywodschaft Czerniechow liegt der Länge nach an dem Dnieper, Wladislaus II. eroberte und vereinigte sie mit dem Königreiche, unter Johann Casimir aber hat sie das Königreich wieder verloren, und

im Jahre 1686 wurde sie Rußland nebst Kiow unter Johann III. völlig abgetreten, und zwar für gewisse Summen Geldes, doch so, daß die Ehrentitel und Stellen bey Pohlen blieben. Sie wurde in die zwey Gebiete Czerniechow und Nowogrod getheilet.

Die Woywodschaft Braclaw liegt zwischen den Woyw. Kiow und Podolien am Dniester; sie wird in die zwey Gebiete Winnitza und Braclaw getheilet. Ihre Landtage werden bey Friedenszeiten in Winnitza gehalten. Andere Städte hierbey sind Mohilow, Bauta, an den Grenzen der kleinen Tartarey.

In wie viel Woywodschaften wird das Großherzogthum Litthauen getheilet?

Litthauen war sonst ein souverainer Staat, es wurde durch seine eigenen Herzoge, und nicht, wie man vorgiebt, von den Ankömmlingen aus Italien regieret. Mit Pohlen war es auf immer durch den in Lublin geschlossenen Traktat im Jahre 1569 vereinigt; gegen Norden grenzt es mit Curland, Liefland und Rußland; gegen Osten auch mit Rußland; gegen Süden mit der Ukraine, Vollhynien und mit der Landschaft Chelm; gegen Westen mit der Woywodschaft Lublin, Podlachien, Preussen, und dem baltischen Meere, zwischen Curland und Preussen. Die Länge von Litthauen beträgt von Osten gegen Westen, d. i. von Mscislaw bis Wisztynca 90 Meilen, die Breite von den volhynischen Grenzen bis an Marienhaus 100 Meilen.

Litthauen besteht aus folgenden Woywodschaften: Wilno, Trocki, das Herzogthum Samogitien, die Woywodschaft Nowogrod, Brzesk und Minsk.

Die

Die Woywodschaft Wilno wird in fünf Gebiete getheilet, als: Wilno an sich selbst, Oszmian, Lida, Wilkomir und Braßlaw, diese Gebiete führen von den Hauptstädten ihre Benennungen.

Wilno ist die Hauptstadt des ganzen Herzogthums und der Woywodschaft, selbige hat ein von Wladislaus Jagiellon im Jahre 1387 gestiftetes Bißthum, nebst einer Universität und astronomischen Observatorium, diese beyden letzten wurden im Jahre 1579 von Waleryan Protasewicz, Bischof von Wilno, gestiftet. Ferner schöne Kirchen, das Grab des heil. Casimir. Gedymin, Herzog von Litthauen, hat selbige Stadt im Jahre 1321 zwischen den Flüssen Wilia und Wilenka erbauet, und von dem Könige Alexander ist sie im Jahre 1505 mit Schanzen umgeben worden; die Evangelischen haben in der Stadt selbst, die Reformirten in einer Vorstadt und die Tartarn in einer andern ihre öffentlichen Religionsübungen. In der nämlichen Stadt wird das höchste weltliche Gerichtstribunal 22 Wochen lang, und das geistliche 6 Wochen lang gehalten. Andere Städtchen merke man noch hierinnen, als: Dubinko, Bystrzyca, Kiernow ꝛc. Osmiana 7 Meilen von Wilno, die Hauptstadt des Gebiets gleiches Namens, in welchem die Städtchen Zodziszki, Smorgonie, Dolhinow, Korzeniec, Miadziol, Postawy, Danilowicze, Luczay, Zwie ꝛc. Lida, die Hauptstadt des Gebiets Lida, mit einem ruinirten Schlosse, in diesem Gebiete sind die Städte: Wasiliszki, Szczurczyn, Zoludek, Bielica ꝛc. Wilkomierz ist an dem Flusse Swienta, in dieser ist Sigismund Corybut, erwählter König in Böhmen, von Michael, Herzog von Litthauen,

im

im Jahre 1435 ersäuft worden, Onikszty, Kowarsko, Piemany, Kupiszki, Uszpole, Subocz ꝛc. Braßlaw, auf einer Landsee mit einem Schlosse, aus zusammengehäufter Erde errichtet. Die Hauptstadt des Gebiets ist Braßlaw, Druja oder Sapiezyn an der Dzwina, eine zwar hölzerne aber merkwürdige Stadt, Widzn, Solok, Dryswiaty, Jezioroſy.

Die Woywodschaft Trocki wird in vier Gebiete getheilet, nämlich Trocki an sich selbst, Kowno, Grodno und Upitz. Die Hauptstadt der Woyw. Trocki heißt auch Tracki, von Gedymin erbauet, und wegen einer sehr reichen Probstey merkwürdig; Kowno, eine gemauerte Stadt, an dem Orte gelegen, wo der Fluß Wilia und Niemen zusammen kommen und sich vereinigen, eine Meile von Kowno ist das schöne Camaldulenserkloster Pozaysne, von Christoph Pac, dem Großkanzler von Litthauen, erbauet; Grodno am Niemen, darinnen werden die Reichstage gehalten, sie ist mit einem königl. Palaste von August III. und mit vielen Handwerkern von dem jetzigen Könige Stanislaus Augustus versehen, Kusnica, Sokolka, Janow, Merecz, wegen dem Tode Wladislaus IV. im Jahre 1648, und des Fürsten Michael Wisniowiecki, mit dessen Tode die Familie im Jahre 1744 aufhörte, merkwürdig; Olita ꝛc. Rozany Stock, mit einem Dominikanerkloster; Wygry, mit einem Camaldulenserkloster, mit den Landtagen des Gebiets Upitz und mit frommen Schulen versehen.

Das Herzogthum Samogitien wird in 28 Gebiete getheilet, welche von ihren Hauptstädten genannt sind, als: Eivagol, Wilkiski, Wielon, Roſien, Widuklew,

Kros,

Kros, Tendziagol, Zaswon, Szawel, Groß- und Klein-Dyrwian, Berzan, Uzwent, Telszew, Retow, Pojur, Wieszwian, Korszow, Szaudow, Gondyn, Twertki, Potumszew, Birzynianski, Polongow, Powenden, Medyngianski, Korklanski, Zoranski, von diesen gehören die ersten dreyzehn, Groß- und Klein-Dyrwian ausgenommen, zu dem Grod- und Landgerichte in Rosien, die andern funfzehn aber zu dem Land- und Grodgerichte Telszev, die Hauptstadt des ganzen Samogitien ist Rosien, wegen den Landtagen, welche da gehalten werden, merkwürdig; Wornie hat einen bischöflichen Stuhl, Kroze, eine Grafschaft, dem Fürsten Radziwill gehörig, mit einem Gymnasium, welches Chodkiewiczow gestiftet hat, versehen, sonst gehörte es den Jesuiten; Szkudy, Kretynga, Szawle, eine königliche Oekonomie, Polanga, ein Haven am baltischen Meere, Srzednik, an dem Orte, wo sich die Niemna und Dubissa vereinigen, gelegen; Wielona, wegen dem Tode des Großherzogs von Litthauen, Gedymin, welcher daselbst im Jahre 1388 erschossen ward, merkwürdig; Siady, Kielmy, Jurborg.

Die Woywodschaft Smolensko wird in die zwey Gebiete Smolensko und Starodubow getheilet, von dem Gebiete Smolensko gehören die Städte Siebiez, Newel ꝛc. zur Republik.

Die Woywodschaft Nowogrod wird in die drey Gebiete Nowogrod, Slonim und Wolkowyski getheilet. Nowogrod die Hauptstadt der Woywodschaft, liegt auf einem Berge, und ist wegen dem Gerichtstribunal, welches alle zwey Jahr, 20 Wochen hindurch, daselbst gehalten wird, einer Pfarrkirche u.d.gl. merkwürdig.

In

In dieser Stadt wurde der Herzog Mendog zum Könige von Litthauen gekrönet. Die dem Fürsten Radziwill gehörige Städte sind: Nieswiez mit einem Schlosse und schönen Palaste gezieret; Sluck an dem Flusse Sucza gelegen und mit einer Schanze wohl befestigt; Mir, Korelicza, Kleck wegen dem Siege der Litthauer über die Tartarn im Jahre 1506 merkwürdig, Zdzienciol, Naliboki, woselbst eine Glashütte ist, Lachowicze mit einem ruinirten Schlosse, Stolowicze mit einer Commenthur des Maltheserritterordens, Mysz, Sielub, Ostrow ꝛc. In dem Gebiete Slonim ist die Hauptstadt Slonim an dem Szczara, welcher in die Niemna fällt, gelegen. Andere Städte, welche hieher gehören, sind: Rozana, Dereczyn, Zelwa wegen großen Jahrmärkten merkwürdig, alle drey Städte gehören dem fürstlichen Hause von Sapieha; Bytyn und Zorowic mit Basilianerklöstern, Kossow ꝛc. Die Hauptstadt des Gebiets Wolkowysk führt denselben Namen, Mscibow, Izabellin, eine neue Stadt mit dem Taufnamen der Fürstin Czartoriska, Gemahlin des Fürsten und Generals von Podolien, belegt ꝛc.

Die Woywodschaft Brzesk wird in die Gebiete Brzesk und Binsk getheilet; Brzesk die Hauptstadt der Woywodschaft liegt an den Flüssen Bug und Muchawiec, welche daselbst zusammen kommen, hier liegt auch die sehr schöne Stadt Terespol. Andere Städte sind: Janow, eine bischöfliche Stadt, Biala mit einem dem Fürsten Radziwill gehörigen prächtigen Palaste, Wolczyn, dem Fürsten Czartoriski, mit einem prächtigen Palaste und Lustgarten, gehörig, merkwürdig ist sie wegen der Geburt des jetzigen Königs, so geschehen

im

im Jahre 1732 den 17. Januar; Wysokie, dem fürstl. Hause Sapieha gehörig; hier werden große Jahrmärkte gehalten, Szereszow, Koden, Kobryn, Slawatycze, Kamieniec, Vereza mit einem Kartheuserkloster ꝛc. Wlodawa an dem Bug.

Pinsk, die Hauptstadt des Gebiets Pinsk an der Pina. Hier ist zu merken, daß der rußische Bischof, welcher unter der Bothmäßigkeit des römischen Pabstes steht, allhier residirt, das Gymnasium, welches sonst den Jesuiten gehörte, das Dominikaner- und Bernhardinerkloster, viele rußische Kirchen, und eine rußische Abtey, Leszczynski genannt. Andere Städte sind: Horodyszcze mit einer Benedictinerabtey, Pohost, Lahiszyn, Donbrowica, Wysack, Kozangrodeck, Chemsk, Bezdziez ꝛc.

Die Woywodschaft Minsk wird in die Gebiete Minsk, Mozyrski und Rzeczyca getheilet; die Hauptstadt dieser Woywodschaft ist Minsk, sie ist gut gebauet, mit vielen Klöstern versehen, und hat ein Gerichtstribunal, welches alle zwey Jahre, 20 Wochen hindurch gehalten wird, gelegen ist sie an dem Flusse Swislocz. Andere Städte sind: Zaslaw, Koydanow, Smilowicz, Rakow, Radoszkowize; Mozyr, die Hauptstadt des Gebiets Mozyr, ist mit einem Schlosse an dem Flusse Prypecian gelegen, Petrykow ꝛc. die Hauptstadt des Gebiets Rzeczyca ist Rohaczew an dem Dnieper, Bobruysk eine Starostey an dem Flusse Berezyna, Chalez, Homel eine Starostey ꝛc.

Wie ist die Luft und die Fruchtbarkeit des Erdreichs in Pohlen beschaffen?

Die Luft kann in so großen und weiten Ländern, durch die vier Jahreszeiten, nicht einerley Beschaffenheit haben. Sie ist mehr kalt als warm, weswegen der Winter die längste unter den vier Jahreszeiten ist. In den Nord- und Ostgegenden, wie auch in ganz Litthauen und Curland kann man nur zwey Jahreszeiten zählen, als Winter und Sommer. In den pohlnischen Provinzen dauert der Frühling und Herbst ganz kurze Zeit, und sie unterscheiden sich sehr wenig von dem Winter in den östlichen europäischen Ländern; das ganze Reich hat ebenes Land, außer den Gegenden, welche an Schlesien, Ungarn und Siebenbürgen grenzen.

Obgleich der Landbau verständig getrieben wird, so werden die Felder doch nicht an allen Orten bearbeitet, und ob sie schon von Natur nur mittelmäßig fruchtbar sind, so bringen sie doch reiche Aerndten. In Podolien, Volhynien und Reussen ist das Erdreich so fett, daß es ohne Mist und Düngung vieles Getraide bringt. Man kann die große Fruchtbarkeit daraus ersehen, daß das Land nicht nur zu seiner Nothdurft Getraide genug hat, sondern auch alle Jahr mehr als hundert tausend Lasten in andere Länder können verkauft werden, und noch einmal so viel Getraide verbrauchen die Brenn- und Brauhäuser, welche meist an die Juden verpachtet sind. Das beste Korn wächst in Litthauen und Reussen, der beste Waizen in den Woywodschaften Krakau und Sandomir, und der beste Hirse in der Ukraine, Podolien ꝛc. Flachs in Samogitien,

Curland, in den Gebieten Wilkomiers, Upits und bey den Gebirgen; Hanf in Weißreussen; Hanf und Flachs wird häufig in fremde Länder verkauft, wie auch Wolle; daß dieses geschieht, giebt man den Einwohnern, welche faul und nachläßig sind, schuld, ob ihnen schon der Handel damit mehr als so viel bringt, daß sie sich wiederum Tuch, Leinwand und dergleichen dafür kaufen können. In den Wäldern und Brachfeldern sind sehr gute Viehweiden, auf welchen zahlreiche Heerden von Kühen, Ochsen, Schafen und Schweinen gehütet, und große Stutereyen und Pferde gehalten werden. Die Ausländer kaufen von dergleichen Stutereyen eine große Menge Pferde, weil sie sich zum Kriege sehr wohl brauchen lassen. Von Ochsen werden mehr als 80000 außer Land jährlich verkauft. Wild und Gevögel haben die Wälder im Ueberfluß, als zum Beyspiel wilde Schweine, Elendsthiere, Hirsche, Bären, Rehe, wilde Ochsen, Füchse, Leoparden, Eichhörnchen, Marder, Hasen, Biber, Fischottern, Dachse, und am meisten Wölfe. In den Wäldern zwischen Rußland und Liefland, trifft man das Thier Rosomak, deutsch Vielfraß genannt, an, der Kopf desselben sieht einem Katzenkopfe gleich, und der Leib einem Fuchse. In Podolien hält sich ein Thier, Suchack genannt, auf, es ist fast wie ein Steinbock gestaltet. In der Ukraine giebts wilde Pferde. Ueberhaupt trifft man in Pohlen wildes Gevögel in großer Anzahl und seltener Verschiedenheit an, von diesen verdienen einige hier angemerkt zu werden, als: wilde Tauben, Birkhüner, Auerhüner, Rebhüner, Haselhüner, Weindrosseln, verschiedene Arten von Schnepfen ꝛc. In Podlachien sind die besten Rebhüner, in

Liefland

Liefland die Haselhüner, im Krakauischen die Weindrosseln; in dem Fürstenthum Lowic die Schnee oder weissen Rebhüner; in Preussen ꝛc. die Drossel. Groß ist der Zuwachs der Wälder, welcher auf den Flüssen Dzwina, Niemne und Weichsel in die Seestädte gebracht wird, unzählig ist auch die Menge Bienen, welche viel mehr Wachs und Honig bringen, als in dem Lande gebraucht wird. Arzeneykräuter findet man in dem Lande überall von sehr vielen Gattungen, vorzüglich auf den Bergen Tatri. Das pohlnische Manna wächst an vielen Orten fast wie Hirse. In Lustgärten findet man häufig überaus schöne Blumen, besonders in den warschauischen. In Glashäusern gelangt zu ihrer völligen Reife allerley ausländisches Obst, als Feigen, Pomeranzen, Citronen, Mandeln und Ananas, eine indianische Frucht. Die Scharlachwürmchen, zum Scharlachfärben gebräuchlich, (haben die Ausländer, weil sie das Wort Czerwiec nicht wohl aussprechen können, Kermes genannt) sind voll von rothem Safte, rund, und nicht viel größer als ein pohlnisches Pfefferkorn oder Koriander; am Ende des Juniusmonats hängen sie sich an die Wurzeln des Krautes Sporyſz oder Blutkraut, und zu der Zeit werden sie gesammlet; vor Zeiten kauften die Holländer und Venetianer diese Würmchen in großer Menge, welche erst nach Danzig verschaft wurden, jezt aber bekommen selbige dergleichen aus Amerika, die pohlnischen aber werden noch von den Türken, Armeniern und von den Pohlen selbst gebraucht und gekauft. Diese Würmchen wachsen ohne den Fleiß und Besorgniß der Menschen, in der Ukraine, Podolien, Volhynien und an einigen Orten

in Litthauen, woselbst sie aber die Menschen nicht suchen oder vielleicht nicht kennen.

Pohlen fehlt es an Edelsteinen, Salz und Erzen auch nicht, die Bergwerke bey Olkus sind an Gold, Silber, Zinn und Bley reich, aber sie sind jezt mit Wasser überschwemmt. Nach den Zeugnissen des Ronczynski, Starowolski und anderer werden Goldadern, in den Bergen Grojec bey Zywec, Kotoni und Strzebel nicht weit von Myslenice und in den Gegenden bey Sandek gefunden; in den chenciniſchen Gebirgen wird auch Silber, Bley, Lazur und Marmor gefunden; Silber in dem Nowa Gora oder neuen Bergen bey Tenczyn und in andern daselbst gelegenen Bergen Kupfer und Touf. In den Gebirgen Biec, Vitriol und Kupfer. In dem Berge Babia Queckſilber. In der Staroſtey Nowotarg oder Neumark Gold, Kupfer und Blutsteinadern; in Tatri Rubinen, so gut als die böhmiſchen; Steinbrüche findet man in vielen Woywodſchaften, die stärksten in den Woywodschaften Krakau, Sandomir ꝛc.

Die Salzschachten in Wieliczka und Bochnia sind die berühmtesten in ganz Europa, sie wurden im Jahre 1252 entdeckt. Das rußiſche Salz wird bey Sambor und in einigen Orten der Woywodschaft Reuſſen gekocht. Gutes Eiſen wird in Kleinpohlen am meisten gefunden, vorzüglich in dem Herzogthum Sieviers, Pradle, Zarkach, Kuznica, Rudnik, Kielce, Samſonow, Piorkow, Drzewica, Przyſucha und bey Konskie. Dieſe Eiſenberge geben dem Lande mehr als es nöthig hat, davon. In den jetzigen Zeiten fangen in Pohlen alle Handwerker und Künſte unter der Beſorgniß des jetzigen

gen Königs, Stanislaus Augustus, an zu blühen. In Großpohlen trifft man viele Tuchfabriken, vorzüglich sind sie stark in den Städten: Lissa, Rawcz, Bojanowa, Schmiegel, Zaboroba, Kosemin ꝛc. In Mohilow wird vortreffliches Schießgewehr verfertigt, in Swiantniki verschiedene Waffen, kostbare Gürte in Nieswitsch. In Litthauen mangelt es noch an Leinwebern, wenn diese wären, könnte so gute Leinwand als in Schlesien und Holland verfertigt werden, weil sie sehr guten Hanf und Flachs daselbst haben könnten.

Was für Eigenschaften und Charakter besitzen die Pohlen?

Den Pohlen werden, gleichwie allen andern Nationen, gute und böse Eigenschaften angeboren; darinnen aber sind sie glücklich, daß ihre angebornen schlechten Eigenschaften, durch gute Erziehung können gut geschaffen werden. Ueberhaupt ist zu merken, daß sie faul und nachläßig sind, wie auch zum Trinken sehr geneigt, stolz, im Gebrauche ihrer Freyheiten unmäßig, und ihren Eigennutz besorgen sie mehr als das gemeine Beste.

Die Jugend ist von Natur zu Wissenschaften und Künsten geschickt, nur beschäfftigen sie sich mehr mit Hunden und Karten, als mit Büchern und Sprachen.

Unter wachsamer Aufsicht ihrer Lehrer aber kommen sie bald sehr weit, sowohl in Sprachen als auch Künsten. In dem 18ten Jahre ihres Alters streben sie nach Freyheit, und nach geendigtem Studieren in Schulen, Akademien und Universitäten, vernachläßigen

sie alles zu Hause wieder, was sie erlernet haben, sie sind nur mit den Anfangsgründen der Wissenschaften zufrieden, und dabey sind sie eifrig bemühet, Aemter oder Stellen der Gesandten auf die Reichstage zu erreichen. Dahero ist es gar nicht zu bewundern, daß dergleichen Gesetzgeber (welche die Gründe der Gesetze nicht einsehen können, und ohne das Regierungssystem und Wissenschaft der Politik zu regieren) sehr leicht von dem Endzweck der Nationalregierung abweichen, und ihrem Vaterlande die Kräfte, welche der menschlichen Gesellschaft zu Theil werden sollten, rauben. Die Sauferey blieb unter der Regierung des vorigen und jetzigen Königs, welche Beyspiele der Mäßigkeit sind, nur unter dem gemeinen Volke, sowohl in der Hauptstadt des Königreichs, als auch in den übrigen Städten. Bey den Großen und Reichen haben die Geringern und nicht wohl Bemittelte schweren Zutritt, außer bey öffentlichen Landtagen, wo sich erstere wenigen vor den letztern mehrern demüthigen müssen.

Gelehrte haben sie, außer einigen Geistlichen, gar nicht, desgleichen auch keine gelehrte Gesellschaften und noch weniger Stiftungen für Gelehrte, von denen man in andern Ländern viel antrifft.

Den Eigennutz ziehen sie immer dem gemeinen Besten vor, und unter dem Vorwande des Letztern suchen sie gemeiniglich das Erste. Alle abgebrochene Reichstage, alle Conföderationen umhüllen sie immer mit dem Mantel der Besorgniß für das Beste der Republik, da doch ihre geheimen Absichten auf sonst nichts als auf gewiß verhoften Vortheil der Privatpersonen zielen, wie auch auf die Hoffnung, über ihre Mitbür-

ger

ger herrschen, oder ihren lange gehegten Groll und Feindschaft einmal an ihnen ausüben zu können, wodurch sie sich aber selbst am öfterſten ihren eigenen Schaden verursachen.

Diese große sonst so kriegerische Nation, welche ehedem auch nicht einmal den Schatten der Unabhängigkeit einer andern Nation leiden konnte, ist jezt wegen den vielfältigen Unruhen und Zwietracht unter sich so unempfindsam gemacht worden, daß sie nur in Klagen und Murren Erleichterung suchet.

Der Eifer für die römischkatholische Religion ist bey ihnen zwar groß, aber sie brauchen ihn oft zum Vorwande öffentlicher Unruhen.

Die Höflichkeit, mit welcher sie den Fremden begegnen, ist ihre Haupttugend, weswegen man auch in ihrem Lande so mancherley Nationen wohnhaft findet, als da sind: Deutsche, Franzosen, Italiener, Griechen, Armenier, Juden, Ungarn ꝛc.

Seitdem die Nation ihre Freyheit hat, hat noch kein König ohne gewisse Gegenparteyen bey ihnen regieret, aus welcher Ursache so oft Kriege entstanden sind, gleichwie es auch in Engeland geschieht.

Von dem Herzogthum Curland.

Das Herzogthum Curland, welches von Pohlen ein Lehnherzogthum ist, grenzet gegen Westen mit dem baltischen Meere, gegen Norden mit Liefland und dem Flusse Dzwina, gegen Süden mit Litthauen und Samogitien;

mogitien; seine gröſte Länge beträgt 50, und die Breite 20 Meilen; es wird in Curland, Semigallien und das Gebiet Piltyn getheilet.

Das ganze Land, ob es gleich hoch genug liegt, so wird es doch im Frühling und Herbst durch den Ausguß der Flüsse überschwemmt, es hat fruchtbares Erdreich, welches die Einwohner durch ihre groſe Kenntniß der Landwirthschaft sehr wohl bebauen und bestellen, daß sie reichliche Aerndten an Getraide, besonders an Korn, Gersten, vortrefflichem Flachs und Hanf haben. Auch hat es fürtreffliche Viehweiden, auf welchen zahlreiche Heerden von Rindvieh, Pferden, Schafen und Schweinen gehütet werden. In den Wäldern giebt es Bären und Elendsthiere in groſer Menge, wie auch Wölfe, Marder und wilde Schweine. Das Meerufer und die Flüsse sind voll von mancherley Fischen, und noch oben drein, können sich die Einwohner mit Bernstein, welchen sie am Meere sammlen, sehr bereichern.

Der Adel unterscheidet sich von den Landleuten durch ihre Geburt und Sprache, und besteht ganz aus deutschen Familien, welche in das Land von den Kreuzherren gesetzt und mit Gütern versehen worden sind, mit unstreitigen Urkunden beweisen sie ihr adeliches Herkommen. Sie pflegen bey fremden Nationen Kriegsdienste anzunehmen, doch sehr selten bey der pohlnischen Armee, ob sie gleich durch der Pohlen Tapferkeit von dem Joche ihrer Leibeigenschaft sind befreyet und mit Freyheiten versehen worden. Zu Hause sind sie sehr höflich, in Gesellschaften können sie leicht

belei-

beleidigt werden, und angethane Beleidigungen und Unrecht entscheiden sie durch duelliren.

Die Unterthanen des curländischen Adels sind uralte Letten, ihren Herren leibeigen und ihrer Freyheit von den Kreuzherren beraubet. Diese Letten haben, gleich allen Bauern, schlechte Erziehung und grobe Sitten.

Curland an sich selbst wird in zwey große Staroſteyen getheilet, nämlich Goldyn und Tukum; diese werden wiederum in Gebiete oder Pfarren getheilet. Die Staroſtey Goldyn enthält 9 Pfarren, in welchen folgende Städte sind: Goldingen, an dem Flusse Windawa, die Hauptstadt der Staroſtey, mit Gerichten, einem ruinirten Schlosse, einer lutherischen und einer katholischen Kirche versehen. Eden, an Eisen und Kupfer reich. In der Pfarre Windau ist die Hauptstadt Windau oder Windawa mit einem Haven, an dem Flusse Windawa, welcher aus Samogitien fleußt, selbige Stadt war sonst wegen dem Schiffbau berühmt. Alszwangen, Hasenpot, Durben, Gramsden, Grobin, Sprunden, Frauenburg sind kleine Städte, und gemeiniglich mit ruinirten Schlössern, wie auch Hauptstädte der Pfarren gleiches Namens. In der Pfarre Durben liegt die Stadt Libau oder Lipawa zwischen dem Meere und einer Landsee von Holz erbauet, mit einem Haven für kleine Schiffe versehen. Dahin kommen jährlich 150 dergleichen Fahrzeuge mit Wein, Gewürze und andern Waaren, welche sie gegen Flachs, Hanf und Leinsaamen eintauschen. In dieser Stadt ist eine lutherische und katholische Kirche.

Die Staroſtey Tukum enthält 5 Pfarren, welche von folgenden Städten ihre Namen haben, als: 1) Tukum; 2) Kandawa, an dem Fluſſe Abawa; 3) Zabeln; 4) Talzen; 5) Autz.

Semigallien hat von den lettiſchen Worten Zemegal, welches Ende des Landes bedeutet, ſeine Benennung, es erſtreckt ſich ſehr lang an dem Dzwina hin, und beſteht aus den zwey großen Staroſteyen Nitau oder Mietau und Selburg. Die Staroſtey Mietau enthält 9 Pfarren, welche von den Hauptſtädten ihre Namen haben, als: Mietau, die Hauptſtadt des ganzen Herzogthums, welche mit der Regierung, Pfarren, ihrem Schloſſe, einem neuerbaueten Palaſte des Herzogs, einer katholiſchen Kirche und Pfarre, bey welcher ſonſt die Jeſuiten ihre Wohnung und Schule hatten, mit lutheriſchen und reformirten Kirchen und einer neu geſtifteten Univerſität verſehen und gezieret iſt. Annenburg, Ekau, Baldon, Neurut, Seſſau, Bowsk an der Vereinigung der Flüſſe Niemen und Muſche, welche, nachdem ſie vereinigt in einem Fluthbette flieſſen, Aa heiſſen; bey dieſer Stadt liegt ein ruinirtes Schloß auf einem Felſen, Bauskenburg genannt. In der nämlichen Pfarre liegt das Gut Ruhenthal, in welchem der vorige Herzog einen prächtigen Palaſt angelegt hat. Schonburg, dem Hauſe Korf gehörig, mit einem, (ſonſt den Jeſuiten gehörigen) Hauſe, Schule und Kirche verſehen. Glukſzta mit dem Schloſſe Zlonsberg, dem Hauſe Zybergow gehörig, auch mit einem (ſonſt den Jeſuiten gehörigen) Gymnaſio und

einem

einem Basilianerkloster gezieret; Grenzhof, Dobien, Newenburg oder Neuenburg ꝛc.

Die Staroſtey Selburg enthält vier Pfarren, in dieſer iſt die Hauptſtadt Selburg mit einem unbewohnten Schloſſe. In dieſer Pfarre ſind folgende Städte: Friedrichsſtadt, von dieſem fängt ſich Oberſemigallien an, Jakobsſtadt mit einer katholiſchen und andern Kirchen.

Das Gebiet Piltyn enthält vier Vogteyen und drey Pfarren; die Hauptſtadt in dieſem Gebiete heißt auch Piltyn.

Drittes Buch.

Von Asien und dessen Reichen.

Woran grenzet, und wie weit erstreckt sich Asien?

Asien, als der größte Theil der alten Welt, ist merkwürdig, theils wegen der Erschaffung der ersten Menschen und des Paradieses, theils weil es am ersten von Menschen bewohnt und mit dem wahren Glauben erleuchtet worden. Es hat zu seinen Grenzen gegen Norden das Eismeer, gegen Osten das indianische große Weltmeer, gegen Süden dasselbe indianische und das südliche große Weltmeer, und gegen Westen das rothe Meer und die Erdenge Suez, welche beyde letztern es von Afrika absondern. Von Europa wird es abgesondert durch das mittelländische Meer, den Archipelagum, das Meer di Marmora, das schwarze, azowische, und durch den Fluß Don ꝛc. Von Westen gegen Osten, oder von der Meerenge der Dardanellen bis an das letzte Land Kamschatka beträgt es 2300, und von Süden gegen Norden, oder von der Insel Malaka bis an das Eismeer 1500 Meilen. Es liegt mit den dazu gerechneten sondischen und molukkischen Inseln zwischen dem 10ten und 77sten Grade der Breite und zwischen dem 43sten und 205ten Grade der Länge. Nach der Meynung des Bochard soll Natolien oder Kleinasien von den Phöniciern Etsie, das ist Mitte, genannt

genannt worden seyn, weil es in der Mitte zwischen Europa und dem größern Asien liegt, selbige Benennung ist nachhero diesem ganzen Theile der Welt beygelegt worden.

Wie ist die Luft, Wachsthum und Fruchtbarkeit in Asien beschaffen?

Asien ist wegen seiner großen Erstreckung verschiedenen Veränderungen der Luft unterworfen. Der südliche Theil desselben ist in dem heissen Striche gelegen, und leidet deswegen außerordentliche Hitze, in der Mitte hat es gemäßigte Luft, und der nördliche Theil ist einer sehr strengen Kälte ausgesetzt.

Die vorzüglichsten und vortrefflichsten Gaben der Natur sind Asien vor den andern Theilen der Welt mitgetheilet. Namentlich die kostbarsten Edelsteine, als: Diamanten, Rubinen, Chrysoliten, Sapphiren, Granaten, Topasen, die schätzbarsten Perlen, Gold, Silber, Kupfer und andere Erze in großer Menge, wohlriechende Pflanzen, Myrrhen, Weihrauch, verschiedenen Bisam, Arzeneykräuter, Thee, den besten Caffee, seltenes Obst, Wein, verschiedenes Getraide, unter andern Reiß, Gewürze, als Zimmet, Nelken, Muscatennüsse u. s. w. Seide, Baumwolle, Wolle, Ziegenhaare, verschiedene wilde Thiere, als Löwen, Tyger, Parder, Zobel, Elephanten, Einhörner, Cameele, Affen, von sehr vielerley Art und Gestalt, alle diese und mehrere dergleichen sind schätzbare und reiche Früchte Asiens

Was

Was für Eigenschaften und Charakter sind den Asiern angeboren?

Die Asier werden (die Tartarn und einige Bewohner der Gebirge ausgenommen) für Leute, welche weder Herz noch Tapferkeit besitzen, gehalten.

Desgleichen für müßige, zarte, faule und aller ersinnlichen Wollust ergebene Leute. Die Enthaltsamkeit ist (bey welchen man sie ja findet) vielmehr für eine Wirkung der warmen Luft, als für eine Tugend der asiatischen Völker anzusehen. Dieselbe dünne und feine Luft aber verursacht auch, daß die Asier scharfsinnigen Verstand, lebhafte Einbildungskraft, hochtrabende und schwülstige Sprachen besitzen, letztere Art der Sprache nennen wir den asiatischen Stylus, und rechnen sie unter die Fehler der Beredsamkeit. In diesem Lande hat sich eine Art von Regierung, welche dem menschlichen Verstande keine Ehre macht, eingeschlichen, und dauert noch bis jezt fort, die Leibeigenschaft hat sich hier so eingewurzelt, daß sie noch keine Veränderung der Form der Regierung bis heut zu Tage hat vermindern können, und überhaupt findet man in den asiatischen Geschichten wenig von solchen Nationen, welche sich durch ihre eigenen Gesetze regieret hätten.

Welche Reiche sind in Asien die merkwürdigsten?

1) Die asiatischen Länder, welche zu den türkischen und rußischen Kaiserthümern gehören, von denen oben in Europa schon gedacht worden; 2) das chinesische Kaiserthum; 3) das indostanische; 4) die Staaten

der

der freyen Tartarn; 5) die unabhängigen indianischen Staaten auf der Halbinsel und den Küsten Malabar; 6) das Königreich Persien; 7) die Araber, und 8) die auf andern Inseln gelegene Staaten.

I. Kapitel.

Von den Kaiserthümern China und Indostan.

Aus welchen Ländern besteht das Kaiserthum oder die Monarchie China?

Diese Monarchie besteht 1) aus China an sich selbst; 2) aus denen in dem östlichen Meere gelegene Inseln; 3) einem großen Theile der Tartarey, und 4) aus den abhängigen Staaten.

Was für eine Lage, Grenzen und Erstreckung hat China an sich selbst?

China, welches gegen Osten in Asien liegt, hat gegen Norden die chinesische Tartarey, mit einer von Osten gegen Westen 500 Meilen langen geführten berühmten Mauer, welche 240 Jahr vor der Geburt Christi, um sich vor den feindlichen Einfällen der Tartarn zu beschützen, erbauet worden; gegen Osten das östliche große Weltmeer; gegen Süden dasselbe große Weltmeer, die Königreiche Tonquin oder Tunking, Laozan und Ava; gegen Westen das Königreich Tybetan und weitläuftige wüste Felder. Die Länge von China beträgt 440 Meilen, die Breite von Osten gegen Westen zum wenigsten 360 Meilen, und in seinem

ganzen

ganzen Umfange 1700 Meilen. In einem so weit erstreckten Lande rechnen die Erdbeschreiber mehr als zehen Millionen Familien, und überhaupt 200 Millionen Seelen, es hat ohngefehr 1500 große Städte, 2000 Schlösser, eine sehr große Anzahl kleinere Städtchen und Dörfer, welche bisweilen eine Meile lang sind, und fast in einer Reihe nebeneinander liegen; selbst die Flüsse und Canäle sind mit Häusern bebauet; weil viele arme Leute weder Häuser zu Wohnungen noch Felder zu bebauen finden, so sind sie genöthigt, sich in aneinanderstehenden Schiffen auf Canälen und Flüssen aufzuhalten, und selbige Schiffe stellen gleichsam Städte, deren Strassen aus Wasser oder Canälen bestehen, vor.

In wie viel Provinzen wird China eingetheilet?

Der große Fluß Kiang, welcher in der Mitte von Osten gegen Westen fließt, theilet es in das südliche und nördliche. Das nördliche China wird Kathai oder Kitay genannt, und enthält sechs große Provinzen, nämlich: Chensi, Chansi, Petcheli, Chantong, Sethuen, Honan, unter allen diesen Provinzen ist letztere die lustigste, weswegen sie auch von den Chinäsern bald eine Blume, bald ein Garten genannt wird.

Das südliche China, Mangy genannt, wird in neun Provinzen getheilet, welche folgende sind: 1) Kiangnan, die reichste unter allen, sie bezahlt ihrem Beherrscher jährlich 32 Millionen Thaler; 2) Houquang, diese heißt wegen ihrer Fruchtbarkeit der Kornboden von China; 3) Kiangsi, ist wegen ihren Porcellain und Seidenfabriken berühmt; 4) Tchekiang.

hat Ueberfluß an der vortrefflichsten Seide; 5) Fokien, welche unter allen den stärksten Handel treibt; 6) Quangtong; 7) Quangsi; 8) Koentcheou, diese sind so arm, daß ihre Einwohner den größten Theil des Jahres hindurch von der kaiserlichen Schatzkammer unterhalten werden; 9) Yunnan, diese ist von vielen Flüssen und Landseen durchströmet, und erzeugt zwar viele kleine aber zum Laufen sehr geschickte Pferde.

Welche Städte in China sind für andern merkwürdig?

In dem nördlichen China ist die Hauptstadt der Monarchie Peking in Petcheli, sie wird in zwey Städte getheilet, nämlich: in die alte Stadt, welche Tartarn, und in die neue, welche Chineser bewohnen; alle beyde sind mit Thoren und mit nach der Richtschnur gezogenen 20 Fuß breiten und Meilen langen Strassen gezieret, desgleichen mit einer 150 Fuß hohen Mauer umgeben; ferner mit trockenen, tiefen, breiten Gräben, und mit Canälen, um dadurch die Nahrungsmittel von allen Provinzen des Reichs zuzuführen, versehen; beyde Städte nähren mehr als zwey Millionen Seelen, haben in ihrem Umfange sieben Meilen, die großen und weitläuftigen Vorstädte und andere kleine aus Schiffen bestehende Städtchen nicht darzu gerechnet. Das kaiserliche Schloß, welches in der Mitte der alten Stadt liegt, ist 2000 Fuß lang und 1000 breit, und mit einer Mauer umgeben; hinter der ersten und zweyten Schanze stehen die Casernen der Leibgarde, desgleichen schöne Paläste für die Hofbeamten, und andere schöne Häuser für die Künstler und Handwerker;

werker; hinter der dritten Schanze stehen sieben große Paläste, in welchen der Kaiser selbst, seine Gemahlinnen, Kebsfrauen, Familien ꝛc. wohnen, zwischen diesen Palästen sind Lustgärten, angenehme Spaziergänge, Thiergärten, Teiche und andere verschönerte Oerter zu Belustigungen anzutreffen. Drey Meilen von Pecking ist der sogenannte Lustpalast Chamchuniven gelegen, in welchem die Kaiser der tartarischen Nation gewöhnlich residiren. Die Stadt Singan in der Provinz Chensi hat vier Meilen in ihrem Umfange; in einem etwas von der Stadt entfernten Schlosse steht tartarische Besatzung, welche die Grenzen des Reichs beschützen: Taiyvan, die Hauptstadt der Provinz Chansi, aus dieser werden die schönsten Seidenwaaren und Tapeten gebracht. Tsinan, in dieser Stadt wird sehr schönes Glas gemacht, welches aber sehr leicht zerbricht und kaum etwas dicke Luft aushält. In dem südlichen China ist die Stadt Nanking in der Provinz Kiangnan, vor Zeiten war sie die Hauptstadt von China, sie liegt an dem Flusse Kiang, ob sie gleich ihrer alten Zierathen meistens beraubt ist, so ist sie doch noch eine der volkreichsten und reichsten Städte in der Welt, sie nähret auf vier Millionen Menschen, und hat außer den Vorstädten zwölf Meilen im Umfange. Bey dieser Stadt ist ein Thurm, welcher aus Porcellain erbauet ist, zu sehen, er ist neun Stockwerk hoch, mit freyen Gallerien und Götzenbildern verzieret, und 884 Fuß hoch. Die Stadt Hangtcheou ist wegen der starken Seidenfabrike berühmt, in welcher von ohngefehr 60 tausend Menschen arbeiten. Kingtcheing in Kiangsi, ist ein Städtchen, welches nur von einer Million Menschen

schen bewohnt, und wegen Porcellainfabriken merkwürdig ist. Nur aus diesem Städtchen allein wird das wahrhafte und beste chinesische Porcellain gebracht, in andern Orten geräth es niemals so schön. Quanstcheou, von den Europäern Kanton genannt, hat einen bequemlichen Meerhaaven, welcher nur allein in dem ganzen Reiche ist, der den europäischen Handelsleuten freygelassen wird.

Welche Inseln gehören zu China, von denen die auf dem östlichen Meere liegen?

Die merkwürdigsten sind: 1) Tsongming, in der Mündung des Flusses Kiang, sie ist 20 Meilen lang, volkreich, fruchtbar und lustig; 2) Taiounan, von den Europäern Formosa genannt, diese wird von einem hohen Gebirge in einen östlichen und westlichen Theil getheilet: den östlichen bewohnen die Formoser selbst, sie sind zwar ein freyes aber einfältiges Volk, den westlichen Theil aber haben die Chineser mit Städten bebauet, nachdem sie die Holländer im Jahre 1661 davon weggetrieben hatten. Die Hauptstadt dieser Insel heißt Taiouan, mit einem Haven und einem noch von den Holländern erbaueten Schlosse versehen; 3) Hainan, eine große fruchtbare Insel; sie ist von Chinesern auf den Küsten und in der Mitte von Hainanern einem freyen und wilden Volke bewohnet, sie hat Gold- und Silberbergwerke, die Hauptstadt ist Kiuncheou, eine große, reiche und bevölkerte Stadt; 4) Sanchan oder Sanciana, auf dieser Insel ist St. Franciscus Xaverius im Jahre 1552 zu Tode gemartert worden; 5) Macao mit der Hauptstadt und Ha-

ven gleiches Namens, selbige ist von der chinesischen Monarchie den Portugiesen zum Lehnrechte gegeben, alle Zolleinnahmen aber gehören zur chinesischen Schatzkammer.

Wie sind die Einwohner, die Luft und das Erdreich in China beschaffen?

Dieses sich so weit, sowohl in der Länge als Breite erstreckte Land hat überall gesunde aber nicht einerley Luft. Die südlichen Gegenden leiden große Hitze, die westlichen und östlichen gemäßigte Luft, und die nördlichen, welche hohe Berge haben, sind immer mit Schnee bedeckt, und haben große Kälte. Das Erdreich (die felsichten Oerter ausgenommen, deren Unfruchtbarkeit durch keine Mühe und Bestellung verbessert werden kann), ist überall fett und so fruchtbar, daß es sehr wenig Mühe macht, es zu bestellen, die Felder sind überdieß anmuthig, und mit Bäumen als Gärten bepflanzt, und bringen allerley Früchte im Ueberfluß als: Reiß, Wein, Baumwolle, Seide, Zuckerschilf, Gewürze und mancherley Obst, lange und breite Weiden nähren unzählige Mengen von Vieh und Pferden. Die sehr breiten Flüsse, vielfältige Graben und Meerufer sind zum Erstaunen an Fischen reich, und verschaffen denen armen Leuten, welche wegen der so starken Bevölkerung keine Felder zu bebauen haben, ihre Nahrung. Die Berge kann man eine reiche Niederlage von Gold- und andern Erzen nennen, nur Silber haben sie wenig; Edelsteine, Magneten, Queckſilber und Salz findet man sogar in den obersten Schichten der Erde; in den Wäldern nähren sich mancherley wilde Thiere, als:

als: Elephanten, Tyger, Büffel, Auerochsen, Bären, Einhörner und Gemsen, unter welchen man die besondere Art findet, die ihr Gehirn in einer Blase tragen. Dieses so fruchtbare und mit allem reichlich versehene Land kann seine Bewohner der allzustarken Bevölkerung wegen nicht ganz ernähren; unter dem gemeinen Volke giebt es z. B. viele arme Aeltern, welche viele Kinder von ihren starken Familien ersäufen oder auf öffentliche Straßen werfen. Zur Zeit der Theurung und Hungersnoth sterben Millionen Menschen, und doch ist es der Landesobrigkeit nicht möglich, ob sie schon sehr barmherzig ist, diesem Uebel abzuhelfen.

Außer den ersterwähnten Reichthümern hat China noch besondere Arten von Bäumen, welche in Europa nicht anzutreffen sind, als: 1) Queywha, dieser Baum blühet viermal im Jahre, und zwar so schön, daß seine beysammenstehenden Blüthen wie gebundene Sträusser aussehen; 2) Tsichu, ein Baum, dessen Blätter und Rinde dem Ahornbaume ähnlich sind, in großer Hitze läßt dieser Baum sehr fetten Saft von sich fließen, aus welchem die Chineser feinen Firniß machen; 3) Pekachu oder Honigbaum, auf ihm kriechen gewöhnlich grosse Mengen von Waldwieseln herum, welche an die Aeste Honigpflaster kleben; Oukieoumou, oder Talgbaum, dieser ist so groß wie die europäischen, und bringt ein fleischiges Obst in Gestalt der Nüsse, selbige Frucht hat eine weisse harte Schale, welche mit einem rauchen fetten Pelzchen eingewickelt ist, aus diesem pressen die Chineser eine gewisse Art Inselt, von welchem sie ihre Lichter gießen; 5) eine Art von Schilf, Bambou genannt,

nannt, aus diesem machen sie sehr feine Matten, Körbe, Stuhlflechten u. d. gl. Die Körner und Knospen dieses Schilfes sind ein überaus schmackhaftes Obst, auch kann Papier von diesem Schilfe, wenn es klein geschnitten und in Wasser gekocht wird, gemacht werden; 6) The, ein Baum, welcher wegen seiner Blätter, die wir Thee nennen, der ganzen Welt bekannt ist, er ist sechs bis acht Fuß hoch, grünet immer, und blühet von dem October, bis zum Januarmonat fort. Von einem solchen Baume lesen die Chineser dreyerley Thee, den besten aber im Märzmonat. Dieser Thee wird, wenn die Blätter noch weich und jung sind, kaiserlicher Thee genannt, und bleibt immer im Lande, den andern, welcher auch gut genug ist, lesen sie im April, und den dritten, als den gemeinen, in den folgenden Monaten.

Der inländische Handel der Chineser übertrifft den Handel aller Europäer, der ausländische aber wird von Zeit zu Zeit geringer, nachdem die Europäer das Porcellain zu verfertigen angefangen haben, wie auch Firnisse und andere chinesische Sachen. Die europäischen Waaren, als: Krystall, Hand- Seiten- und andere Feuergewehre, Brillen, Fernröhren, Taschenuhren u. d. gl. haben jezt keinen großen Werth mehr in China, nachdem die Franzosen und Engländer das ganze Land damit erfüllet haben. Die Goldstangen bringen nur noch einigen Profit, und müssen nur allein für Piastern vertauscht werden. Mit andern asiatischen Völkern treiben die Chineser sehr vortheilhaften Handel. Nach Japan schicken sie Arzeneykräuter und Gewürze, namentlich: Ginseng, eine chinesische Wur-

zel,

gel, Rhabarber, Zucker, Leder, seidene Zeuge, wohlriechende Bäume und europäisches Tuch; hingegen bekommen sie aus Japan Perlen, Meßing, Waaren von Meßing gemacht, Tomback, verschiedene Klingen, Porcellain, verschiedene lakirte und vergoldete Gefäße. Nach Manilla und Siam schicken sie Thee, Porcellain, Tuch, und nehmen spanische Piaster davor. Nach Batavia senden sie auch Thee, Porcellain, Goldblätter, heilsame Wurzeln und Küchenkräuter, wofür sie Piaster, Gewürze, Perlmutter, den Baum Saepal, Agat und europäisches Tuch nehmen.

Was für Eigenschaften und Charakter besitzen die Chineser?

Die Chineser sind hochmüthig, geben sich den Vorzug für allen Völkern in der Welt, arbeitsam, thätig und geschickt in Künsten und Handwerken, aber sie zu einiger Vollkommenheit zu bringen, sind sie nicht fähig, im Handel ziemlich erfahren, aber sehr untreu und lügenhaft. Gewinnst zu erreichen ist ihr unermüdetes Bestreben und fast angeborne Gesinnung, wegen so eigennütziger Gemüthsart kann bey ihnen die Tapferkeit nicht Statt finden, daher sich auch schon zweymal ein kleiner Anfall der Tartern ihrer, als einer so zahlreichen Nation, bemächtigt hat. Sie sind so enthaltsam, bescheiden, vorsichtig, schamhaft und sittsam, daß ein Ausländer dem äußerlichen Scheine nach glauben muß, daß nur allein die Tugend der einzige Grund aller ihrer Handlungen sey, ob sie schon in der That weder besser noch tugendhafter als andere sind, in der Sache aber übertreffen sie andere Nationen, sie wissen

nämlich ihre Fehler und Laster so künstlich zu verbergen, daß es scheint, als ob sonst nirgends, als nur in China, der Verstand seine Kräfte äußern könnte.

Wie groß ist der Theil der Tartarn, welcher unter der Bothmäßigkeit der chinesischen Monarchie steht?

Diese Tartarn, welche von China abhängig und ihm unterthan sind, sind folgende: 1) die Mantschuaner; 2) die schwarzen Mugaler; 3) die gelben Mugaler oder Kalkascer; 4) die Kokononer, und 5) die Tufaner.

Die mantschuaner oder chinesische Tartarey an sich selbst, welche mit dem nördlichen China grenzet, wird in drey Statthalterschaften getheilet, selbige sind mit chinesischen Vestungen besetzet, und haben von den Hauptstädten ihre Namen, die Hauptstadt der ganzen chinesischen Tartarey heißt Chinyang, tartarisch Mügden. Diese eben so genannte Provinz ist an Reiß, Getraide, Obst und Küchenkräutern reichlich fruchtbar. Hier findet man z. B. das berühmte Kraut Ginseng, dessen Wurzel bey den Chinesern für eine allgemeine Arzeney gebraucht wird. In einer andern Provinz ist die Hauptstadt Kirin Ula, an dem Flusse Songara gelegen. In der dritten die Hauptstadt Trikcikar an dem Flusse Nonnosa, die Zobel in dieser Provinz sind die schönsten in der Welt, mehrere Flüsse sind: Argun und Kierbetch, selbige sondern die chinesische von der rußischen Tartarey nach dem im Jahre 1689 geschlossenen Traktat ab. Ausser den mantschuaner Tartern

wohnen noch in dieser Provinz die soloner und tunguzaner Tartarn, selbige haben, so wie ihr Vaterland verschieden ist, auch verschiedene Sitten, die letzten werden, seitdem sie von den Russen mit den Pocken angesteckt worden, sehr klein geboren, und wachsen auch nicht groß.

Die mugaler und schwarzen Tartarn besitzen ein 300 Meilen langes und 100 Meilen breites Land, und sind von den gelben Mugalern durch die wüsten Felder der Chineser abgesondert; diese wüsten Felder nennen die Chineser Chamo und die Tartarn Coby. Dieses Land liegt auf der östlichen Seite der mantschuaner Tartern, ist mit Wäldern bewachsen, und an verschiedenen Arzeneykräutern und Erzen fruchtbar.

Die schwarzen mugaler Tartarn pflegen in ledernen Zelten, welche sie mit Tuch bedecken, zu wohnen; sie hüten zahlreiche Viehheerden, leben nach der Lehre des Fo, eines indianischen Gelehrten, verehren ihre Priester, besonders den ältesten, der bey ihnen Kutukta heißt, und vorgiebt, daß er der Statthalter des großen Lama sey, mit ungewöhnlicher Ehrerbietung. Diese ganze Nation ist in 49 Horden getheilet, von welchen jede ihren eigenen Chan hat, der aber wiederum unter der Bothmäßigkeit des chinesischen Monarchen steht.

Die gelben mugaler Tartern oder Kalkascer, von dem Flusse Kalkas, an welchem sie wohnen, so genannt, besitzen ein 300 Meilen langes und 150 Meilen breites Land. Sie wohnen auch, gleichwie die schwarzen Mugaler in Zelten; weil sie sich nicht wider die Kalmuken vertheidigen konnten, haben sie sich im Jahre 1691 der chinesischen Monarchie unterwürfig gemacht.

Die kokonorischen Tartern, von der Landsee Kokonor so genannt, gehören seit 1720 zu China, von welchem sie aber durch ein hohes Gebirge abgesondert sind. Sie sind in acht Horden getheilet, von welcher eine jede ihren eigenen Chan hat. Gegen Osten dieser Tartern wohnen die Tufaner- oder Zifanertartern, von denen die einen schwarze, von den schwarzen Zelten, in welchen sie wohnen, genannt werden, selbige sind dem großen Chan der Kalmuken unterthan; die andern, welche gelb genannt werden, stehen unter der Bothmäßigkeit der chinesischen Monarchie. Ihre Länder sind an kleinen aber guten Pferden, wie auch an Rhabarber, verschiedenen Erzen und Goldsand, welchen sie in den Flüssen finden, fruchtbar.

Welche Länder sind von China nur abhängig?

Die drey Königreiche Korea, Tonkwin und Kochinchin, nebst den Inseln Lieou und Kieou unter der Obrigkeit der chinesischen Herrschaft stehend.

Das große Königreich Korea liegt auf einer Halbinsel zwischen Japan und China, es ist an allem zur Nahrung der Menschen gehörig fruchtbar, besonders an Reiß, Hanf, Hirse, Seide u. s. w. In den Bergen findet man Gold und Silber, und in der Meerenge, welche die Insel von Japan absondert, fangen sie Perlen. Die Koreaner haben allem Vermuthen nach ihren Ursprung von China, weil sie auf chinesische Art schreiben, glauben und regieren. Die Sprache aber, außer den Gelehrten, welche sie beybehalten, ist bey dem andern Volke von der chinesischen ganz unterschieden. In ihrem Glauben behaupten sie die Lehre eines

gewissen

gewissen Xaki. Von Natur sind sie faul, furchtsam und zum Kriege gänzlich ungeschickt; wenn sie ihren Feind nur erblicken, so fliehen sie schon, mit den Fremden aber gehen sie sehr freundschaftlich um; doch nehmen sie die Leute, welche wegen Schiffbruch auf ihre Ufer kommen, in harte Leibeigenschaft. Lügen, Betrügerey und Schalkheit hält diese grobe und abergläubische Nation für Tugenden. Der Koreaner Hauptbeschäfftigung und Zeitvertreib ist Saufen, Fressen, Belustigungen mit Spielen ꝛc. Doch sind sie, seitdem sie unter der harten Bothmäßigkeit der Chineser stehen, wegen den großen Abgaben, arbeitsamer geworden. Nur die Gelehrten bekleiden Aemter und Ehrenstellen, derselben Gelehrsamkeit aber ist noch voller grober Irrthümer. Sie haben viel und auf Bretter geschriebene und gedruckte Bücher, und in ihrer Hauptstadt haben sie eine große öffentliche Bibliothek. Der König von Korea, welcher von dem Kaiserthum China abhängig ist, bezahlt demselben jährlichen Tribut, hat aber uneingeschränkte Herrschaft über die Koreaner, ihm gehören alle Felder und Aecker eigenthümlich zu, welche er, nachdem es ihm gefällt, austheilet und wieder abnimmt, die Unterthanen nennen ihn Kowe-wanga, sie geben ihm alle den zehenden Theil von allen ihren Früchten und Gewächsen, und fröhnen ihm drey Monat lang, nur die Soldaten sind frey davon.

Die Hauptstadt des ganzen Königreichs, welches in acht Provinzen getheilet wird, heißt chinesisch Ping-Jang, anders Kingkitao, sie liegt in der Mitte des Landes, und herrscht noch über 360 Städte und Schlös-

ser,

ser, die Bewohner derselben treiben sehr starken Handel mit den Chinesern, Japanern und Tartern.

Das Königreich Tonquin grenzet gegen Norden und Osten mit China, gegen Süden mit Kochinchina, und gegen Westen mit den Ländern Laos und Bowes, die Größe dieses Reichs aber ist unbekannt. Tavernier meynet, daß es so groß als Frankreich sey, und Baron sagt, es sey so groß als Portugall. Die Luft darinnen, ob sie schon warm ist, so ist sie doch gesund und angenehm; es ist nur zwey Veränderungen der Zeit, weil es zwischen den beyden Tropiken liegt, unterworfen, die eine ist im May bis zum Ende des Augusts sehr heiß und trocken, und vom August bis zum Januar gemäßigt und angenehm; die andere ist vom Ende des Januars an bis zum März sehr naß und hat fast beständigen Regen, der April aber ist schon angenehm und gelinde.

Das Erdreich ist fett, und an Reiß, Getraide, verschiedenem Obste, und vorzüglich an Pomeranzen und Ananas fruchtbar. Federvieh und wildes Gevögel hat es in großer Menge, desgleichen auch allerley Vieh und wilde Thiere, als Tyger, Hirsche und Affen ꝛc. Schaafe, Esel und Löwen aber sind darinnen unbekannt.

Die Tonquiner sind mittelmäßig, aber schön gewachsen, ihre Gesichtsfarbe ist schwarz, wie verbrannt, sie haben viele schwarze und lange Haare, und weil sie weisse Zähne für häßlich halten, so machen sie sie schwarz; sie sind witzig, sinnreich, und mit gutem Gedächtniß

dächtniß begabt, den Fremden, besonders Kaufleuten, begegnen sie sehr höflich, und sind Liebhaber der Wissenschaften, Künste, Handwerker und Kriegsdiensten, worinnen sie sich stark üben. Der Adel ist stolz, die Soldaten liederlich, der Pöbel sehr geneigt zum Diebstahl, welcher doch sehr verboten ist, die Sauf- und Fresserey halten sie für Sittsamkeiten. Wenn sie zu Schmausereyen geladen werden, so wird ein Register der Speisen, welche sie essen wollen, zuvor verlangt, selbige erwählte Speisen werden ihnen dann vorgesetzt. Die Leichenbegängnisse feyren sie mit großer Pracht und übertriebenem Staate, und trauren auf chinesische Art drey Jahr lang. Die Tonquiner haben ihre Sprache, Glauben und die Erhebung der Gelehrten in Aemter und Ehrenstellen von den Chinesern angenommen und bis jezt noch beybehalten. Seit 200 Jahren her haben sie immer zwey Könige, der eine führt nur den Titel, wird aber königlich verehret, heißt Bowa, und ist aus der Familie des Li, welcher das Königreich von dem chinesischen Joche befreyet hat, er versprach ihnen aber Tribut, welchen die Tonquiner noch alle drey Jahr bezahlen. Der andere ist wirklicher König und wird Chowa genannt, er herrscht über dies Land uneingeschränkt.

Die Hauptstadt des Königreichs, welches in acht Provinzen getheilet wird, heißt Kacho, sie ist groß, bevölkert und treibt starken Handel, die Zierden dieser Stadt sind drey königliche Paläste, alle andere Häuser sind niedrig und mit Erde geklebt. Die Engländer und Holländer haben daselbst Handlungshäuser. Hier

merke

merke man die große Stadt Hean, an dem Flusse Chala, welcher sich daselbst in zwey Arme theilet, sie ist mit einem römischkatholischen Bißthum und einer französischen Handelsstadt gezieret.

Das Königreich Kochinchina ist unter dem heissen Striche zwischen dem Meere und dessen Meerbusen, wie auch zwischen den Königreichen Tonquin, Komboys und Laos gelegen, es ist 200 Meilen lang und 90 breit, wird in 12 Synen oder Provinzen getheilet, und ist an Reiß, verschiedenem Obste, Muskatennüssen, vielerley wohlriechenden Bäumen, Thee, welcher aber nicht so gut als der chinesische ist, mancherley Vieh und Thieren, Gold- und Eisenerzen, Perlen und Diamanten fruchtbar, der größte Reichthum dieses Königreichs aber ist Pfeffer und Zucker, die Seide ist so allgemein, daß sogar die Fischer Netze und die Schiffleute Leinen davon machen. Das Gewässer, welches im Herbst von den Bergen fließt, überschwemmt das ganze Erdreich zwey Monat hindurch, mit dessen hinterlassenen Schlamme werden die Felder gedünget, und wegen diesem Gewässer sind alle Häuser in diesem Königreiche auf hohe Pilaster gebauet.

Die Kochinchiner sind von Natur sanftmüthig, offenherzig und verträglich; der Adel hat seinem Stande gemäß eine gute Erziehung; gegen die Ausländer bezeugen sie sich sehr höflich, gegen das gemeine Volk ernsthaft, in ihren Aemtern sind sie sorgfältig und in Gerichten verfahren sie sehr gerecht. Die Wissenschaften werden wenig geachtet, die Handwerke aber lernen sie so gut wie in Asien, vorzüglich den Seidenbau,

bau, das Zuckerbereiten, Wasserplumpen ꝛc. Die Weiber sehen häßlich aus, singen aber sehr schön, sie fangen Fische, handeln und bestellen die ganze Hauswirthschaft. Die Männer üben sich hingegen nur in der Kriegskunst, worinnen sie auch alle ihre Nachbarn übertreffen. Ihr Glaube stimmt fast mit dem tonquinischen überein, und der König führet eine eigenmächtige Regierung.

Die Hauptstadt Kechua ist auch, wie alle andere Städte, mit keiner Mauer umgeben; als einige davon: Tousoa, Ciampa ꝛc.

Die Inseln Lieou-Kieou, welche Gaubil, ein Jesuit, zuerst beschrieben hat, sind gegen Norden und Osten der Insel Formosa gelegen, erstrecken sich von dieser Insel bis an Japan in einer Reihe hin, sie sind an Getraide, Obst, Leder, Bäumen und verschiedenen Thieren fruchtbar, sind stark bevölkert, und die Einwohner brauchen eine von der japanischen und chinesischen vermischte Sprache, sie leben nach der Lehre des Fo, eines gewissen Philosophen, und lassen ihre Bonzen meistentheils von Japan kommen, um ihre Andacht und andere heidnische Gebräuche zu feyren. Derer Inseln giebt es 36, sie sind einem Könige, welcher der chinesischen Monarchie zu jährlichem Tribute verpflichtet ist, und auf der Insel Lieou-Kieou wohnt, gehörig.

Von dem Kaiserthum Indostan.

Wie ist die Lage, Erstreckung und Eintheilung des Reichs Indostan beschaffen?

Das große Reich Indostan oder Mogul in Indien, grenzt gegen Westen mit Persien, gegen Norden mit der Tartarey, gegen Osten mit der östlichen indianischen Halbinsel, und gegen Süden mit den südlichen Inseln. Die Länge dieses Reichs beträgt 560, und die Breite 430 Meilen. Vor Zeiten enthielt dieses Reich 36 Provinzen oder besondere Königreiche, deren Statthalter befreyeten sich hernach von der Bothmäßigkeit des großen Moguls, und erkennen denselben jezt kaum für ihren Oberherrn. Jezt wird es demnach in 24 Gouvernemente oder Statthalterschaften getheilet, von diesen sind den Europäern folgende bekannt: Bengal, Oryx, Patna, Bakar, Agra, Banda, Kandis, Guzarat, Delhy, Kaschemir ꝛc.

Welche Städte sind in den Staaten des großen Moguls am merkwürdigsten?

Agra ist die Hauptstadt der indostanischen Monarchie, sie ist groß, bevölkert, schön gebauet und liegt an dem Flusse Gemen, mit einem von rothen Steinen gemauerten und 100 Fuß breiten Graben umgeben. Der kaiserliche Palast ist zum Erstaunen groß und weit, die Strasse von Agra bis Delhy beträgt 40 Meilen und ist durchaus mit Bäumen besetzt. Delhy an dem Flusse Gemen gelegen, war sonst die Hauptstadt des Reichs, selbige große Stadt wurde im Jahr

1739 von Kulikan, dem Könige von Persien, aller Reichthümer beraubet; die Handelsstädte Chaligam, Daka, Ragimohol, Mongher ꝛc. liegen an dem Flusse Ganges in Bengal, und sind fast alle im Besitz der englischen Kaufmannsgesellschaft; Oryxa, die Hauptstadt der Provinz Oryx, liegt an dem bengalischen Meerbusen; Jagrenat, diese Stadt ist wegen der Residenz des höchsten Priesters der Braminen merkwürdig; Patna, die Hauptstadt der Provinz Patna, ist wegen dem Schwefelhandel sehr bekannt; Amadabat, die Hauptstadt der Provinz Guzarat, ist die reichste in Indostan; die Städte Kamhaya, Brodra, Surata, Bisangatan ꝛc. gehören noch zu dieser Provinz, sind groß, schön und treiben starken Handel.

Was hat dieses Land für Eigenschaften, und wie ist das Erdreich und dessen Fruchtbarkeit beschaffen?

Die Luft in Indostan hat zwey mit sich streitende Eigenschaften, in der nördlichen Seite ist die Luft kalt aber gesund und die Berge sind mit Schnee bedeckt, und in der südlichen sind die Einwohner großer Hitze unterworfen. In der ersten ist das bergichte Erdreich sehr wenig fruchtbar, in der letztern aber erstrecken sich weite ebene Felder, welche Flüsse und Canäle durchströmen und deswegen sehr fruchtbar sind. Sie bringen dergleichen Getraide, welches in diesem Lande gewöhnlich ist, sehr viel, als: Spelt, Waizen, Gerste, Haber, Erbsen, Linsen, Bohnen und Reiß. Wie auch die dasigen Gärten und Felder, Anis, Zuckerrohr, Senf, Hanf, viel Baumwolle, aber nicht viel Wein, dessen Stelle

aber ersetzen sich die Einwohner mit dem starken Getränke, welches sie aus Kokosnüssen pressen, das sie dem Weine sogar vorziehen. Kein Land in der Welt hat so viele Citronen, als Indostan, desgleichen Granatäpfel, Pomeranzen, Datteln, Mandeln, indianische Nüsse, verschiedene Pflaumen und unter denselben Mirobalanen, Morellen ꝛc. Ein gewisses gutes Obst, Mango genannt, welches den Morellen gleich sieht, aber grösser ist und bessern Geschmack hat. Das delikateste Obst in diesem Lande aber ist Ananas, es schmeckt fast so, als wenn man Erdbeeren, Rosenwasser und Zucker zusammen vermischt issest. Die indostanischen Blumen sind sehr schön, aber haben keinen Geruch, die Rose und eine Blume, welche dem spanischen Jasmin gleichsieht, ausgenommen. Unter allen den Bäumen, welche in Europa meist unbekannt sind, bringen die Maulbeer- Baumwoll- und Kokosbäume den grösten Nutzen. Von dem Baume, Banian genannt, ist besonders zu merken, daß er überaus schön ist, kleine aber lange Zweige hat, welche herunter bis auf die Erde hängen, darinnen wieder einwurzeln und dadurch die grössern Aeste unterstützen. Er wächst sehr hoch, und die Reiser breiten sich so weit aus, daß etliche hundert Personen unter ihm sitzen und sich vor dem Regen beschützen können. Alle Gartenkräuter wachsen daselbst im Ueberfluß und sind von sehr gutem Geschmack. Der Ingwer wird in den südlichen Gegenden so stark gebauet, daß er die Felder am meisten vor andern Erdfrüchten einnimmt.

Die Wälder sind voll von Raubthieren, als: Löwen, Tyger, Einhörner, Leoparden, Wölfe, Jachalen

oder wilde Hunde, Elendsthiere, Hirsche, gewöhnliche und andere Rehe, welche eine wohlriechende Materie von sich geben; auch fehlt es nicht an Lastthieren, als Kamelen, Dromedaren, Maulthieren, Eseln, Pferden, Ochsen, Büffeln ꝛc. wie auch an unzähligen Arten von Affen, verschiedenem und schädlichem Ungeziefer, die Ratten sind so groß und dreust, daß sie in der Nacht auf die Menschen springen und denselben die Ohren abfressen; Vögel sind, sowohl wilde als zahme, im Ueberfluß daselbst zu finden.

In Indostan sind fast die reichsten Berge in der Welt in Ansehung der Edelgesteine, als: Rubinen, Saphiren, Topasen ꝛc. aber nur ein einziger ist darinnen, welcher Diamanten hat, er liegt bey dem Städtchen Semelpurz in Bengal. Die Erdbeschreiber sind darüber nicht einig, ob es Bley- Kupfer- und Silbererze in Indostan giebt.

Das Reich des großen Moguls kann man für den Abgrund, welcher das Gold und Silbergeld der europäischen Nationen verschlingt, ansehen, denn alle das Silber, welches so reichlich aus Amerika nach Europa gebracht wird, zieht Indostan an sich. Die Europäer bringen hierher Gewürze, Leder, Zinn. Tuch, Pferde ꝛc. und nehmen Edelsteine, Indigo, Baumwolle, verschiedene Leinwand, rohe Seide, seidene Zeuge, Pfeffer, Ingwer ꝛc. dafür an; weil sie aber kaum den sechsten Theil der indostanischen Waaren, welche sie nöthig haben, durch die Vertauschung ihrer Waaren bekommen können, so müssen sie die übrigen vor baares Geld einkaufen; dieses Geld, welches die Indostaner

nicht völlig zum Handel anwenden, vergraben sie in die Erde.

Welches sind die angebornen Eigenschaften und Charakter der Indostaner?

In Indostan sind vier Nationen wohnhaft, als da sind: Mogulaner, Indianer, Perser und Pataner, diese zeichnen sich alle durch ihre eigenen Gesetze, Religion und Charakter von einander aus. Die Mogulaner sind lang, sehr wohl gewachsen, weisser als die Indianer, und schwärzer als die Europäer in den südlichen Ländern. Man findet bey ihnen noch einige Spuren von der Tapferkeit der alten Mogulaner; ob sie gleich in einem solchen Lande wohnen, welches alle Gelegenheit zur Wollust darbietet und unter einmächtiger Regierung stehen, so haben sie doch edle Gesinnungen, Sittsamkeit, leidliches und anständiges Wesen im Umgange, Witz im Scherze und zu ihrem ohnedem schon verdienten Ruhme kann man ihnen noch höfliche und von Streit entfernte Unterredungen beymessen. Sie lieben köstliche Kleidung, häusliche Einrichtung und Schmausereyen. Von Schach- und Kartenspiel können sie sich nicht leicht enthalten, welche Spiele ganz anders, als unsere, beschaffen sind; mit der Musik belustigen sie sich gern, ob sie gleich sehr wenig darinnen gethan haben. Wenn sie nicht in ihren Wohnungen oder fremde sind, so sind sie sehr bescheiden und nüchtern, sind sie aber zu Hause, so saufen sie stark. Sie setzen auf die Sterndeuterkunst viel Vertrauen, die Sternseher schätzen sie ungemein hoch und unternehmen eher nichts Wichtiges, bis sie zuvor

selbige

selbige zu Rathe gezogen haben; sie üben sich in der Arzeneygelehrsamkeit, Physik und Astronomie, und schreiben gleich wie die Europäer.

Die Indianer theilen sich in verschiedene Geschlechter und unterscheiden sich durch die Würde der Geburt, Religion und mancherley Beschäfftigungen von einander. Die Indianer von dem ersten Geschlechte heissen Braminen, von dem zweyten Kuterianer, von dem dritten Wanianer, von dem vierten Wiser oder Weyser anders Sudraser und von dem fünften Tereaser oder Pereaner.

Die Braminen sind die vornehmsten unter allen, sie sind Priester und Lehrer der andern Nationen, ihre Lebensart ist zum Bewundern strenge, aber alle ihre Wissenschaften, und vorzüglich die Weltweisheit, sind voll von groben Irrthümern; die Unhöflichkeit, Stolz, Hochmuth, und die grausame Behandlung der Wittwen, nach dem Tode ihrer Männer, ist unbeschreiblich.

Aus den Kuterianern besteht der Adel, welcher sich in der Kriegskunst übt. Ehe sich die Mogulaner (unter dem Namen Rajen) des Indostans bemächtigt hatten, herrschten die Kuterianer uneingeschränkt über alle indostanische Provinzen, und diese, welche in den bergichten Ländern wohnen, sind noch frey und erkennen keinen Oberherrn über sich. Andere von ihnen, welche der Herrschaft und des Vermögens beraubt sind, dienen im Kriege den Großen und werden Rajaputen oder Soldaten genannt.

Die Banianer oder Wanianer machen das dritte und zahlreichste Geschlecht aus, sie beschäfftigen sich mit dem Handel und Handwerken, kleiden sich wohl-

anständig, sind sehr reinlich, geduldig, barmherzig, aberaläubisch sie glauben einen Uebergang der Seelen aus einem Körper in den andern, und dieser Ursache wegen essen sie kein Fleisch und keine Fische.

Die Wizer oder Weyzer als das vierte Geschlecht, sind Handwerker, Bauern ꝛc. Sie theilen sich nach der Zahl der Handwerker und Verschiedenheit der Arbeit wiederum in verschiedene kleinere Geschlechter, und vermischen sich durch keine Anverwandschaft mit einander und ein jedes Geschlecht hat seine eigenen Namen; die niedrigsten unter allen sind die Korewaner und Pereaner.

Die Korewaner haben keine gewisse Wohnungen, sie ziehen in den Wäldern wie unsere Zigeuner herum. Die Pereaner werden von den andern allen verachtet, und ihre Wohnungen sind von der andern ihren abgesondert; es ist ihnen nicht erlaubt in die Städte zu kommen und aus den Brunnen der andern Wasser zu schöpfen. Sie sind zu allen niederträchtigen Diensten verpflichtet; sie essen Kuh- und Pferdefleisch, desgleichen Wild und verrecktes Vieh.

Die Indianer sind fast alle von schönem Wuchse, wohlgebildeten Gesichtern, in Essen und Trinken sind sie mäßig, sie sind geduldig, barmherzig und theilen den Bedürftigen ihren letzten Groschen mit, im Umgange mit dem Frauenzimmer sind sie sehr behutsam und schaamhaft, und begehen niemals etwas, welches der Bescheidenheit und Sittsamkeit zuwider ist; sie sind ferner unermüdete und redliche Kaufleute und Handwerker, treue Diener, standhafte Freunde, einfältig in den Sitten, ernsthaft und unverwegen im Umgange, politisch mit ihres Gleichen, höflich gegen

die

die Niedrigen, demüthig und ehrerbietig gegen die Aeltern, auf Nutzen, den sie mit Rechtmäßigkeit zu gewinnen suchen, sehr begierig, für eine kleine Belohnung setzen sie sich den Gefahren aller Arbeiten aus.

Die Vollkommenheit der indianischen Fabriken ist an den seidenen Zeugen und Cattunen deutlich zu sehen; den indianischen Webern konnte noch keine Nation in Ansehung ihrer Kunst und Verfertigung der Feinheit der Waaren gleich werden. Diese Indianer, welche zu der Handlung, Handwerken, Fabriken und Landbau gewohnt sind, können sich kein kriegerisches Gemüth zulegen, die Rajaputen, Maraten und andere Einwohner des bergichten Landes ausgenommen.

Die Parser oder alte Persier, welche im siebenden Jahrhundert aus Persien von den Arabern getrieben wurden, begaben sich nach Indien und ließen sich in Guzarat nieder, woselbst sie sich sehr vermehret haben. Sie unterscheiden sich in Ansehung der Kleidung nicht von den Indianern, sondern nur darinnen, daß sie Bärte tragen, sie beschäfftigen sich unermüdet mit dem Landbau, mit Pflanzung der Bäume und Weinberge, sie vermeiden die Gesellschaft der Menschen, welche nicht nach ihrer Religion leben, sie nähren sich mit vielerley Vögeln, Rindvieh und Wild, Schweine und Kühe ausgenommen, welche sie den Mahometanern und Indianern zu Gefallen vermeiden; die Hähne beehren sie außerordentlich und das Feuer nicht weniger, denn sie meynen, es wären Zeichen einer Gottheit, ihre Priester, welche Darous heissen, sollen das Feuer noch verwahren, welches sie aus Persien gebracht haben; ihre Todten begraben sie nicht, sondern sie setzen sie

in einem mit Mauren umgebenen Orte den Raubvögeln vor, welche sich davon nähren. Einige Tage, nachdem sie dieses gethan, gehen die Anverwandten der Leiche an selbigen Ort, um zu besehen und zu bemerken, welches Auge zuerst ausgefressen ist; ist das rechte zuerst ausgehackt, so glauben sie, es sey ein Zeichen, daß derselbe Mensch selig geworden ist, und wenn es das linke ist, so glauben sie, derselbe Todte sey ewig unglücklich geworden. Sich mit andern Nationen zu verehelichen ist ihnen verboten, und dürfen sich nur unter einander verheyrathen.

Die Pataner, welche alte Eigenthümer des Indostans sind, sind von den Mogulanern desselben beraubet worden, sie bewohnen nur noch die nördlichen Gegenden in Indostan. Einige meynen, sie wären von den Arabern, Türken, Persiern und von andern Mahometanern übrig geblieben, die unter der Anführung des Mahomets Gaznewid im Jahre 1000 einige Provinzen von Indien eingenommen hätten. Andere meynen, daß sie ihre Benennung von der Provinz Patan führen, welche jenseit des Ganges liegt. Dem sey wie ihm wolle, es ist bekannt, daß sie ewige Feinde der Mogulaner, welche sich ihr Land auf eine ungerechte Art zugeeignet haben, sind. Sie sind kriegerisch, haben wilde und unruhige Gemüther, werden oft wider ihren Kaiser oder Beherrscher rebellisch, und nehmen ihm die im Gebirge liegende Länder nach einander ab, über welche sie alsdann auf die Art der Rajer herrschen. Im Jahre 1739 haben sie dem Könige von Persien geholfen die indostanischen Länder zu überfallen.

Welches sind die Länder, welche dem indostanischen Monarchen Tribut bezahlen?

Selbige sind Wisapur, klein Tibet, Carnata, Golkonda, und die Völker, welche das Ufer bey Coromandel bewohnen; desgleichen Gingan, Tangor, Madur, Maraw und Massur. Diese Nationen haben sich schon vor alten Zeiten von der Bothmäßigkeit des indostanischen Monarchen befreyet und achten selbige nicht mehr.

Das Königreich Wisapur grenzt gegen Norden mit Indostan und gegen Süden an Carnata, die Größe desselben ist nicht ganz bekannt. Es ist reich an Seide, Baumwolle, Pfeffer, und in Kaolkonde findet man die kostbarsten Diamanten in ganz Asien. Die Hauptstadt heißt auch Wisapur an dem Flusse Mandowa gelegen, sie ist mit einem großen königlichen Palaste gezieret. Die andern Städte darinnen sind meist Handelsstädte, und wegen den Niederlagen der europäischen Kaufleute merkwürdig, als da sind: Graen, an dem Flusse Korsena, welcher durch die Mitte des Landes fließt, gelegen, Mirsia, Aurengabad, Raiapur, Bedir ꝛc.

Zwischen Wisapur und Carnata liegen die zwey Berge Gata und Balagata, welche die Halbinsel in zwey Theile theilen, auf und zwischen diesen Bergen herrschen einige kleinere Könige der Rajer, welche Heiden sind, wie auch Maraten, welche wegen ihren Räubereyen bekannt sind. In den indostanischen Staaten werden 84 Rajer gezählet, welche dem großen

Mogul zwar Tribut bezahlen, aber ihm dabey fürchterlich sind.

Den Portugiesen gehören in den Königreichen Visapur und Canar folgende Städte: Goa die Hauptstadt der portugiesischen Städte in Indien, auf einer Insel in dem Flusse Mandowa gelegen, sie ist groß, feste und mit einem bequemlichen Seehaven versehen, wie auch mit prächtigen königlichen Palästen, woselbst der königliche Statthalter und Erzbischof residiren, und worinnen die Inquisition gehalten wird, verschiedenen Hospitälern und Klöstern gezieret. Seitdem die Holländer auf der Insel Java die Stadt Batavia erbauet haben, ist der Handel dieser Stadt um ein Großes vermindert worden. Ezol-Chauel mit einem festen Schlosse. Bassanin, eine große und schöne Stadt, nur ist sie der Pest oft unterworfen. Daman, mit einem bequemlichen Haven. Den Engländern gehört Bombaja, den Holländern in Canar die Stadt Onor, woher eine Art schwerer Pfeffer und schwarzer Reiß gebracht wird.

Das Reich Carnata, welches sonst Visnagar hieß, haben sich die Mogulaner zuerst bemächtigt, nachher haben es die Statthalter zertheilet, und jezt ist es in sehr enge Grenzen geschlossen, es liegt dem bengalischen Meerbusen gegen Norden und wird in Golkond durch den Fluß Krisnan abgesondert, es ist an Gold, Silber, Edelsteinen, Reiß, Pfeffer ꝛc. reich. Der König von Carnata besitzt den größten Theil davon, er kann 100 tausend Mann Fußvolk, 30 tausend Mann Reuterey und 200 Elephanten zum Kriege fertig halten, er legt sich den Titel: König der Könige und Mann

von tausend Ehefrauen bey. Die bergichten Theile dieses Landes besitzen verschiedene Rajer oder kleinere Könige. Die Hauptstadt dieses Königreichs ist Bisnagar, auf einem Berge gelegen und mit einer dreyfachen Mauer umgeben, der königliche große und reiche Palast zieret diese Stadt ungemein. Andere Städte darinnen sind: Gandykot, eine Residenz eines unabhängigen Rajers, Kadapa ꝛc. Die Städte, welche an dem Meere liegen gehören den Engländern, als: die Vestung St. Georgien oder Madras, selbige wird eingetheilet in die schwarze und weisse Stadt, in der weissen wohnen die Engländer, in der Mitte steht das feste Schloß St. Georgien, und in der schwarzen wohnen Indianer, Mahometaner und Armenianer. St. Thomas oder Meliapur ꝛc. den Holländern gehört die Stadt Palliakata mit einem festen Schlosse versehen.

In dem Königreiche Gingan sind zu merken die Städte Ginga und Cidambaran; Pondicheri, eine schöne, volkreiche Handelsstadt, den Franzosen gehörig, und St. David den Engländern gehörig.

In dem Königreiche Tangor ist die Hauptstadt Tangor, die Stadt Negapatnam den Holländern gehörig; Tranquebar mit dem festen Schlosse Danesburg, der dänischen Kaufmannsgesellschaft gehörig; Karlikal, ein bequemer Haven, den Franzosen gehörig.

In dem Königreiche Madura ist Madura die Hauptstadt, sie ist mit starken Schanzen umgeben; die Residenz des Königs ist Trichirapalla, Manapar ꝛc. Dieses Königreichs haben sich die Massurzaner, ein wildes

Volk,

Volk, bemächtigt, selbige schneiden den Kriegsgefangenen die Nasen ab, salzen sie ein, und geben sie ihrem Könige zum Geschenke. Die alten Könige von Madura waren der Meynung, daß sie von einem Esel herstammten, weswegen sie die Esel außerordentlich beehrten, und mit ihnen als mit Verwandten umgiengen. Den Holländern gehört hier die Stadt Tutukurin, selbige haben sich daselbst den Perlenfang zugeeignet, durch welchen sie jährlich 100000 Thaler einnehmen können.

In dem Königreiche Maraw ist die Hauptstadt Ramanadalaura, mit Maraw ist die Insel Ramanankor durch eine Brücke verbunden, welche auf natürlichen und nicht von Menschen erbaueten Arkaden steht, es sind nämlich Felsen, welche zwey Ellen über das Meer gehen, und drey bis vier Fuß von einander entfernt sind, selbige Brücke kann, wenn es die Noth erfordert, in einem Augenblicke niedergerissen werden. Von dieser bis zu der Insel Manar findet man mehrere derer Sandbänke, welche die Indianer Adamsbrücken nennen.

Das Königreich Golkonda grenzet gegen Osten mit dem Meerbusen Bengala, gegen Norden an Orixa, gegen Westen mit Talingen und Wisapur, und gegen Süden mit Karnata; seine Länge beträgt 200 Meilen und seine Breite 120. Ausser allen indianischen Gewächsen ist Golkonda noch an denen der ganzen Welt bekannten Diamanten reich, welche in den Bergen bey der Stadt Coulour gefunden werden; diese golkondischen Diamanten sind weit größer als die, welche aus

Raol-

Raolkond gebracht werden, nur daß sie ihnen im Wasser nicht gleich sind. Die Hauptstadt dieses Königreichs heißt Golkonda, und wird in drey bevölkerte, schöne und große Städte getheilet. Massulipatan, eine Handelsstadt mit einem Haven, Tenara ꝛc.

Der König von Golkonda ist eigenmächtig, alle Landgüter und Aecker gehören ihm eigenthümlich, welche er den Unterthanen, die ihm den meisten Pacht geben, verpachtet, mit den Statthalterschaften wird auf gleiche Art verfahren, daraus denn die schweren Abgaben, womit das Volk gedrückt wird, entstehen. Hier besitzen die Mahometaner alle Staats- und Kriegsämter. Die Indianer, welche in 44 Geschlechte getheilet werden, beobachten nach ihren besondern Einrichtungen gewisse Ordnungen, Vorzüge und bürgerliche Beschäfftigungen.

Der kleine Tibet oder Baltistan liegt gegen Norden und Westen der indostanischen Provinz Kaschmir, er ist 30 bis 40 Meilen lang und breit, fruchtbar ist er an verschiedenem Getraide, Obst, Kristall, Bisam und Baumwolle. Die mahometanischen Einwohner stehen unter vielen Chanen, welche alle dem indostanischen Monarchen Tribut bezahlen; die merkwürdigsten hierzu gehörigen Städte sind: Eskerda und Sheker.

II. Kapitel.

Von den Ländern der freyen Tartern.

Welche Mächte herrschen über die freyen Tartern?

1) Kontasch, oder der große Chan der Kalmuken; 2) die tibetanischen Mächte; 3) die turkestanischen Nationen; 4) Dagestan und Tscherkaßien.

Wie weit erstreckt sich das Reich des großen Chan der Kalmuken?

Gegen Süden grenzt es an Indostan und groß Tibet, gegen Osten an die chinesische Tartarey, gegen Norden an die rußische und gegen Westen an die usbekische Tartarey. Seine Länge und Breite ist nicht bekannt; eingetheilet wird es in das Land Elutow oder der Kalmuken, klein Bukarien und Stepy Koby.

Das Land der Kalmuken ist eben, mit Bergen umgeben und von dem Flusse Irtitsch, welcher in den Fluß Oby fällt und von den Landseen Saissan und Palkat durchströmet, fruchtbar ist es an Obst, Pferden, Kamelen ꝛc. Harkas oder Urga an dem Flusse Ila ist ein großes Lager des kalmukischen Chan, und kann für die Hauptstadt des ganzen Reichs gehalten werden.

Klein Bukarien, welches von den Kalmuken im Jahre 1683 erobert wurde, wird von den Inländern bewohnet, welche sich von den Kalmuken, die über sie herrschen, ganz und gar unterscheiden: die Bukarier wohnen in Häusern, ihre Dörfer und Städte sind wohl bevölkert, und treiben mit den Persern, Indianern,

nern, Chinesern und Russen starken Handel. Ihr Land ist an verschiedenen Gewächsen, Gewürze, Bley, Schwefel, Silber ꝛc. fruchtbar. Die Hauptstadt heißt Yarkan an dem Flusse gleiches Namens gelegen, sie ist bevölkert und treibt starken Handel, wenn der große Chan wegen Angelegenheiten des Reichs nach Bukarien kömmt, residirt er in dieser Stadt. Kegkar war sonst eine große Stadt, und Lotanwar sonst die Hauptstadt dieses Reichs.

Das Land Stepy Koby wird von herumstreifenden Tartern bewohnt.

Welches sind die Eigenschaften und Charakter der Kalmuken?

Die Kalmuken haben von ihren langen Haaren, welche sie nicht abscheren, ihre Benennung, eigentlich sind sie wahre mogulaner Tartern, sie sind wegen den Siegen über die Gengiskaner berühmt, wohnen auf den Feldern, beschäfftigen sich nicht mit dem Landbau ihres fruchtbaren Erdreichs sie beten Götzenbilder an, und einen ihrer obersten Priester nennen sie Kutukta, das ist, Statthalter des großen Lama. Nachdem sich die Kalmuken von der Oberherrschaft des Kontasch befreyet haben, haben sie sich in Astrakan niedergelassen. Bisweilen kann man sie in Pohlen sehen, wenn sie mit den rußischen Armeen dahin kommen, im Jahre 1743 sind sie nicht nur nach Pohlen, sondern auch in Deutschland bis an den Rhein gekommen.

Welche Tartern herrschen über groß Tibet?

Groß Tibet oder das butanische Land liegt zwischen Stepy Koby, China und Indostan. Dieses sich weit erstreckende und durch hohe Berge zertheiltes Land hat ein kaltes Klima, es bringt nur Waizen und Gerste, aber fruchtbar ist es noch an dem besten Rhabarber, Ziegen, Biesam ꝛc. Die Einwohner desselben bestehen aus Tartern und Indianern, welche in den Städten und Dörfern viele Sauberkeit beobachten, ob sie schon in kleinen und schlecht gebaueten Häusern wohnen.

Groß Tibet ist jezt in das Königreich Tibet und in das Reich des großen Lama oder höchsten tartarischen Priesters getheilet. Das Königreich Tibet liegt bey Stepy Koby und hat seinen eigenen König, welcher Chiampa heißt; einige Geographen meynen, daß er eigenmächtig herrsche; andere, daß er den Kalmuken, und noch andere, den Indostanern Tribut bezahle. Die merkwürdigsten Städte hierinnen sind: Batak oder Badak, die Hauptstadt an einem nördlichen Arme des Flusses Ganges gelegen; Chaprunga, eine große und volkreiche Handelsstadt, Timur-Kand ꝛc.

Das Reich des großen Lama heißt Lassa, gegen Norden ist es mit sehr hohen Bergen umgeben, gegen Osten mit Kokonor, Tufan und China, gegen Süden mit wüsten Feldern, und gegen Westen grenzet es mit Tibet; die Größe dieses Landes ist unbekannt; von hier wird der vortrefflichste Rhabarber von ganz Asien gebracht.

Die Hauptstadt ist Tonker oder Lassa, bey dieser ist der Berg Putoli, auf welchem das Schloß des Dalai-Lama oder Groß-Lama liegt, in welchem der höchste Priester der heidnischen Tartern und der Herr des Landes Lassa residirt. Andere Städte sind: Samnanryn, Changaprang, Aridson, Sankra, Chusor ꝛc.

Was für Eigenschaften und Charakter besitzen die Bassaner?

Die Bassaner sind von der Natur mit wohlanständigem Wuchse, guter Gesundheit und besonderer Stärke begabet; die Weiber sind noch größer und stärker als die Männer; beyderley Geschlechte trägt Manelen oder Armbänder, vorne von der Hand an bis an den Ellenbogen, aber nur an der linken Hand. Diese Nation braucht keine Wäsche, wäscht sich selbst niemals, alles rohe Fleisch, Kuhfleisch ausgenommen, wird von ihnen gegessen. Hier haben die Weiber das Recht viele Männer zu heyrathen, welche die Kinder nach den Jahren der Vermählungen unter sich theilen.

Bey diesen Tartarn wird der große Lama als lebendiger Gott angebetet, und alle Vollkommenheiten, welche dem wahren Gott zukommen, werden ihm von ihnen zugeeignet, die heidnischen Pfaffen suchen das gemeine Volk immer in dem Irrthum zu erhalten, indem sie vorgeben, die Seele dieses chimärischen Gottes nähme, nachdem ihr Körper alt geworden, wieder einen jungen an, weswegen auch beständig Carawanen oder Haufen Menschen aus dem Lande der Calmuken hierher kommen, um ihre Andacht zu verrichten. Diese Geistlichkeit, welche unter der Obrigkeit des gros-

sen Lama steht, ist sehr zahlreich, und theilet sich in verschiedene Stände, als in die Statthalter des Lama, in weltliche und Klostergeistliche von beyderley Geschlecht, welche unverheyrathet bleiben. Der Dalai Lama lebt in Wollust, und weil er beständig mit den göttlichen Verehrungen, welche ihm die Unterthanen und Fremde erzeigen, beschäfftigt ist, so übergiebt er die Verwaltung des Landes einem Großen, welcher Chan-Typa genannt wird; die koschotanischen Tartern, welche in dem Lande Stepy-Koby herumstreifen, bezahlen diesem Lama Tribut.

Wie weit erstreckt sich das Land Turkestan und was für Völker bewohnen es?

Turkestan, das alte Vaterland der Türken, grenzt mit dem kaspischen Meere, groß Bukarien, dem Flusse Jemba, und dem Lande der Kalmuken; lang und breit ist es 90 Meilen, und wird von vier tartarischen Horden bewohnt, der Fluß Sirem, oder vor Alters Jaxart, strömt durch die Mitte des Landes und fällt in die Landsee Arall. Die vier Horden sind: 1) die poruckische Horde, welche dem kalmukischen Chan Tribut bezahlet; 2) die kosakische, deren größter Theil unter der Bothmäßigkeit des Kontasch steht, selbige Horde pflegt fremde Länder zu überfallen, und wagt sich bis in Sibirien. In dieser sind die Städte Tuskunst an dem Sirem, welche wegen der Residenz des kosakischen Chan, und Otrara wegen dem Tode des Tamerlan merkwürdig sind; 3) die Horde Karakalpaka ist an den Grenzen der rußischen Tartarey wohnhaft.

Die

Die Karakalpakaner halten mit den Kosaken genaue Freundschaft, sie gehen mit einander aus Länder zu plündern, sie geben vor, daß sie Mahometaner wären, aber sie haben weder Alkoran, noch Geistliche, noch Bethäuser. Die Hauptstadt dieses Landes ist Turkestan an dem Sirem; 4) die Horde der Turkomaner ist zwischen dem Flusse Arat und dem kaspischen Meere gelegen; diese Tartern leben nach dem mahometanischen Glauben und streifen mit ihren Horden im Lande herum.

Wie ist die Lage, Erstreckung und Fruchtbarkeit des Landes der Usbeken beschaffen?

Das Land der usbekischen Tartern nimmt das alte Sogdiana und Baktriana ein, durch selbige Länder strömt der Fluß Gihon, sonst Oxus, es liegt gegen Norden von Persien, hat gutes Erdreich, welches an fetten Viehweiden, vortrefflichem Obste, und vielerley Getraide fruchtbar ist, die alten Einwohner desselben Landes, als: die Sarter und Bukarer bestellen und benutzen dieses gute Erdreich sehr wohl. Getheilet wird es in zwey große Provinzen, welche von zwey großen Chanen beherrscht werden. Die Provinzen sind: Groß Bukarien und Korozan, oder das alte Land der Parter. In groß Bukarien ist die Hauptstadt Samarkanda, vor Zeiten war sie auch die Hauptstadt der Staaten des Tamerlans, welcher daselbst begraben ist. In dieser Stadt ist die berühmteste mahometanische Universität, auf welcher die Jugend aller Staaten der Muselmänner studiret. Hier wachsen Melonen von delikatem Geschmacke, daß selbige nur für den

grossen Mogul gekauft werden. Die Stadt Balk, oder das alte Baktra, welche groß und bevölkert ist und starken Seidenhandel treibt; Bachara, oder Bokara an dem Flusse Gihon gelegen. Diese drey Städte sind die Hauptstädte der drey Provinzen, welche von ihnen ihre Namen haben. In dem bukarischen Städtchen Afnan ist Avicenna im Jahre 980 geboren. Korozan ist von Tartern bewohnt, welche die Russen chivanskische Tartern nennen, dieses Land liegt zwischen Bergen. Die chivanskischen Horden nähren sich von Rauben und Plündern und von ihren Viehheerden. Ihre Städte sind: Korkany oder Ungen, Harat ꝛc. Die schwarzen Turkomanen bezahlen dem chivanskischen Chan Tribut.

Alle usbekische Tartern überfallen ihre benachbarten Länder, rauben Vieh und Menschen, und beschäfftigen sich gar nicht mit dem Landbau. Doch sind sie etwas besser als die andern Tartern gesittet. Die Weiber gehen auch mit den Männern auf den Raub aus.

Was für Völker bewohnen die Länder Dagestan, Cirkaßien und die Gegend bey dem Berge Kaukasus?

Die Erdbeschreiber nennen oft alle die Länder, welche gegen Westen des kaspischen Meeres liegen, mit einerley Namen, und zwar Cirkaßien. Sie liegen (genauer beschrieben) zwischen dem schwarzen Meere und dem Berge Kaukasus, durch welchen sie von Persien, Georgien und Mingrelien abgesondert sind, ferner zwischen Kaffa und dem asovischen Meere, und zwischen

schen dem Flusse Don und dem Königreiche Astrachan. Sie werden in Dagestan, Cirkaßien und in das Gebirge Kaukasus getheilet.

Das Land Dagestan grenzet mit den persischen Provinzen Schirwan, ist vielen Chanen unterthänig, welche über viele Horden herrschen. Die dasigen Tartern sind häßlich, wilde und große Räuber, auch leben sie von Obst, und beschäfftigen sich mit Bäumepflanzen. Im Jahre 1722 wurden sie den Russen unterthänig, und im Jahre 1739 kamen sie wieder zu ihrer vorigen Freyheit.

Cirkaßien ist mit dem schwarzen Meere, dem Flusse Don, dem Reiche Astrachan und Georgien umgeben; es wird von den Nahaiser, Kubaner, Kabardiner, Petyhorer, Cirkaßier und Aspaher-Tartern bewohnt. Alle diese Tartern sind ganz häßlich, ob sie gleich von den schönsten Weibern in der Welt geboren werden, sie bauen Aecker und Felder, halten Vieh, gehen aber auch auf den Raub aus, und überfallen die benachbarten Länder; die Petyhorer bekennen sich zum griechischen Glauben, die andern leben nach dem Alkoran und haben mahometanische Bethäuser. Die Städte in diesem Lande sind: Terki, Kabord, Besini, Taman, Ladda an dem asowischen Meere, von dieser Stadt nennen die Türken das ganze Cirkaßien, Ladda; Asow unter der Herrschaft der Russen. Die westliche Seite von Cirkaßien war von den Russen einmal eingenommen, durch den in Belgrad beschlossenen Traktat aber wurden sie wieder befreyet.

Das Gebirge Kaukasus, oder das Land, welches sich um den Berg Kaukasus her erstreckt, bewohnt ver-

schiedenes freyes Volk, es ist grausam und erhält sich von Räubereyen. Die Lesgianer, Taulaker, Awarer, Cirkaßier, Alaner, Abaser und Zikarer oder Zechen sollen nach einiger Meynung die Väter der jezigen Böhmen seyn.

III. Kapitel.

Von den indianischen Königreichen, welche auf der Halbinsel jenseit des Ganges, oder der östlichen Halbinsel und auf den Küsten von Malabar liegen.

Welche Königreiche liegen auf der östlichen Halbinsel jenseit des Ganges?

Azemitan, Typran, Arakan, Peguan mit Awan, Laozan und Siam. Das Königreich Asemitan liegt zwischen Typra, Pegu, Tybet und Lassa, es ist reich an allen Erzen, Seide und Gummi, von dessen Einnahme der König unterhalten wird, und deswegen ist das Volk von allen Abgaben frey. Die Hauptstadt ist Chamdara, vor Zeiten war Aza die Hauptstadt, welche aber von den Mogulanern ist ruiniret worden. Die Azemitaner schreiben sich die Erfindung des Schießpulvers und Schießgewehrs zu.

Das Königreich Typram ist kaum dem Namen nach bekannt, es liegt gegen Norden des Königreichs Arakan, nach der Aussage Tawerniers soll es an Seide und Golderzen in den Bergen fruchtbar seyn, der König herrscht eigenmächtig und uneingeschränkt, seine Unter-

Unterthanen bezahlen ihm keine Abgaben, sondern müssen ihm nur sechs Tage im Jahre frohnen. Die Hauptstadt dieses Königreichs heißt Marbagan.

Das Königreich Arakan hat gegen Westen das Meer zur Grenze, gegen Osten und Süden das Königreich Pegu, und gegen Norden das Königreich Typran, es wird in zwölf große Provinzen eingetheilet; die nördlichen Provinzen sind sehr bergicht, wenig bewohnt und voller Raubthiere; die südlichen aber haben große Städte, sie sind von Flüssen durchströmt und haben fruchtbares Erdreich, weswegen sie vortreffliches Obst, mancherley Getraide, Reiß, Baumwolle ꝛc. haben. Die Luft ist gesund und nur zween Umwandelungen unterworfen, im Aprilmonat fangen sich die Winde und der Regen an und hören im October auf, das schöne Wetter und Hitze aber dauert durch die ganze andre Hälfte des Jahres. Die Hauptstadt ist Arakan an dem Flusse Chaberan; in dem Palaste des Königs sollen sich unzählige Reichthümer befinden, unter welchen zwey Rubinen, die wie ein Hünerey groß seyn sollen, verwahret werden. Der unabhängige König von Arakan schreibt sich König vom weissen Elephanten, Herr vom goldenen Palaste und zweyen Ohrgehängen von Rubinen, König von Peguan und Braman, wie auch von 12 bengalischen Provinzen und 12 Königen, welche über diese Provinzen herrschen, und ihre Köpfe unter seine Fußsohlen legen.

Das Königreich Peguan ward im Anfange des vorigen Jahrhunderts erobert und mit dem Königreiche Avan vereinigt, welche beyde jezt das Königreich Peguan ausmachen. Gegen Norden grenzt es an

China, woselbst es bergichte und wüste Felder hat, gegen Westen mit Arakan und dem bengalischen Meerbusen, gegen Süden mit dem Königreiche Siam und gegen Osten mit dem Königreiche Laozan. Seine Länge und Breite ist nicht ganz bekannt. Es hat eine gesunde Luft, ist an Reiß, Obst und den besten Rubinen in Indien ꝛc. fruchtbar. Die Hauptstadt heißt Awa an dem Flusse Awa, sie hat nach der Richtschnur erbauete Strassen, welche breit und von beyden Seiten mit Bäumen besetzt sind. Die andern Städte, welche an demselben Flusse liegen, sind: Rakan, Prom; Suriam an dem Meerufer bey der Mündung des Flusses Awa; die Stadt Pegu war sonst die Hauptstadt dieses Königreichs, sie liegt an dem Flusse Pegan; Martaban, Dokasa, Ovietan ꝛc. Der König, welcher von den Bramanern herstammt, herrscht eigenmächtig über die Peguaner, Awaner, Bramaner und andere heidnische Völker, er wird von seinen Unterthanen Kijak (d. i. Gott) genannt; sich selbst legt er die Namen König der Könige, Freund und Anverwandter aller Götter des Himmels und der Erde, Bruder der Sonne, Anverwandter des Mondes, höchster Herr der Ebbe und Fluth des Meeres, König der weissen Elephanten und 24 Baldakinen bey. Unter seinen Unterthanen sind die Peguaner die liederlichsten, die Bramaner die tapfersten im Kriege, und die Awaner die sanftmüthigsten.

Das Königreich Laozan ist zwischen den Königreichen Siam und Tonquin ꝛc. gelegen; es ist von allen Seiten mit sehr hohen Bergen umgeben, hat ebenes Erdreich und bringt Reiß und mancherley Getraide

hervor,

hervor, es ist bevölkert, ein Fluß strömt durch die Mitte des Landes; von der Nation, welche sich mit Landbau und Fischfange nährt, merkt man noch an, daß sie höflich, redlich und arbeitsam sey. Der König herrscht uneingeschränkt und zeigt sich den Unterthanen nur zweymal im Jahre, seine größten Einkünfte bringen die Elephanten und Elfenbein, desgleichen von dem Salze, welches von dem Schaume, der nach dem Regen auf dem Felde liegen bleibt und von der Sonne hart wird. Die Hauptstadt ist Winkian oder Lauchang, Zandian ꝛc.

Das Königreich Siam grenzet mit Tonquin, Kochinchina, Kamboya und mit dem chinesischen Meere; es ist an Reiß und Waizen, welchen die Franzosen dahin gebracht haben, an allen Gartenkräutern, delikatem Obste, Blumen, Pfeffer, wilden Thieren, an allem zum Landbau gehörigen Vieh und Erzen fruchtbar. Es ist nicht so volkreich als es sich erstreckt, und hat nicht mehr als zwey Millionen Seelen. Die Franzosen, Engländer und Holländer treiben in diesem Königreiche starken Handel. Die Hauptstadt ist Siam oder Jucya, wohlbevölkert und liegt auf einer Insel, welche ein Fluß (Menan genannt) der voll von Krokodillen ist, umgiebt. In dem königlichen Palaste befindet sich großer Reichthum, in den königlichen Ställen werden sehr viele Elephanten gehalten, welchen der König die Titel Grafen, Prinzen, Paren ꝛc. beylegt, und verschiedene Beamte selbigen zu Dienern bestimmt. Der weisse Elephant, von welchem sich der König von Siam, nach dem indianischen Gebrauche, König des weissen Elephanten schreibt, frißt immer aus goldenen

Gefäßen. In der Stadt sind sehr viele heidnische Bethäuser, und in den Vorstädten viele Kapellen der christlichen Mißionarien. Andere Städte darinnen sind: Bankok, Luwaze. Die Siamer stehen unter eigenmächtiger Herrschaft, weswegen sie weder zu rühmlichen Thaten noch zu Ehre gereizet werden. Sie sind faul, schläfrig, müßig, in großer Unwissenheit aller Sachen erzogen, ihren König verehren sie als einen Gott, desgleichen auch alles Vieh, welches zu dem Gebrauche des Königs bestimmt ist. Sie sind dumm, und ohne alle Einsicht bleiben sie bey der Meynung, daß keine Nation so geschickt sey, Gesetze zu geben und einzurichten als sie; den Franzosen schreiben sie große Geschicklichkeit zum Kriege, den Holländern zum Handel, den Engländern zu der Schiffahrt, aber sich selbst zur Regierung zu. Dieses grobe Vorurtheil mag wohl von der schlechten Erziehung herrühren.

Die Siamer welzen alle schwere Arbeit auf das Frauenzimmer, und verkehren gleichsam die Ordnung der Natur; die Männer gehen müßig und sind sehr faul, ihre Weiber aber müssen die Aecker bauen, müssen in die Wälder fahren, Brenn- und Bauholz hauen, das Getraide einärndten, Fische fangen, die Speisen für ihre nachläßigen Männer kochen, wofür sie Statt ihrer Belohnung und Dankbarkeit Verachtung und niederträchtige Begegnungen von ihnen erfahren. Die Frau speist niemals am Tische mit dem Manne, und geht auch nicht mit ihm spazieren; kurz, die Männer nehmen gar nicht Rücksicht auf das weibliche Geschlecht, welches harte Verfahren bloß von der Leibeigenschaft der Siamer herrühret. Ein Jeder richtet seine Haus-

haltung

haltung nach der Regierungsform ein, und weil er von Jugend auf gewohnt ist das schwere Joch der Leibeigenschaft zu tragen, so will er auch in seinem Hause auf eben diese Art verfahren, er will immer mehr gefürchtet als geliebet seyn, wodurch er aber für das Haus unerträglich ist. Die Furcht, in welcher der Monarch seine Unterthanen zu erhalten sucht, vertilgt alle Gewogenheit und Gunst der Männer, welche sie gegen ihre Weiber äußern sollten, und verursacht auch, daß sie den Fortgang und Ende jedes Aufruhrs kaltsinnig erwarten. Ueberhaupt setzt sich jedes leibeigene Volk niemals den Gefahren aus, welche den, der sie mit Lasten beschwert, betreffen.

Welche Königreiche bezahlen dem Könige von Siam Tribut?

Das Königreich Quadan, Patan und Johor, welche auf der Halbinsel Malaka liegen, und ihre Namen von den Hauptstädten bekommen, ob sie aber jezt noch unter seine Bothmäßigkeit gehören, ist unbekannt. Malaka war vor Zeiten eine Handelsstadt, und gehört jezt nebst dem Schlosse den Holländern. Das Königreich Kamboy hat sich erst im Jahre 1717 dem Könige von Kochinchina verpflichtet. Das Königreich Jambin, auf der Insel Sumatra, steht noch bis jezt, nach der Aussage einiger Geographen, unter der Bothmäßigkeit des Königs von Siam.

Welche unabhängige Königreiche liegen auf den Küsten von Malabar?

Die malabarischen Küsten begreifen das Land der westlichen indianischen Halbinsel in sich. Kaum wird ein Land in der Welt gefunden werden, welches anmuthiger und fruchtbarer sey, als das malabarische; die Felder tragen überall Reiß, die Wälder, Büsche und Gärten grünen zu allen Zeiten, die Luft führt weder Hagel, Schnee noch Frost mit sich; dieselben malabarischen Küsten fangen sich von der nördlichen Seite des Königreichs Kanar an, ihre Länge beträgt 140, und die größte Breite mehr als 36 Meilen. Sie werden in 10, theils große, theils kleine Reiche getheilet, von den kleinen bestehen einige nur aus einer Stadt. Die Königreiche von Norden gegen Süden liegen in folgender Reihe:

Das Königreich Kanar ist fruchtbar an dem Gewächse Betel, von dessen Blättern die Indianer ein sehr beliebtes Confekt machen, welches sie Betel-arek heissen. Ferner an Datteln und verschiedenem Obste, schwarzem Reiße, welcher besser und gesünder als der weisse ist. Nach den letzten Nachrichten soll ein Frauenzimmer über dieses Reich herrschen. Selbige soll heyrathen können wem sie wolle, ihr Mann aber nehme an der Regierung keinen Antheil, und nach dem Tode ihres Mannes sey sie nicht verpflichtet sich verbrennen zu lassen, wie es nach der grausamen Gewohnheit des Landes andere thun müssen.

Die Kanarer haben verbrannte Gesichtsfarbe, einen kleinen aber verhältnißmäßigen Wuchs, lange Haare, sie sind gute Soldaten, sehr geschickt, um Minen in die Erde zu graben und wohl einzurichten, bey alledem aber beschäfftigen sie sich mehr mit dem Handel als mit dem Kriege. Sie beobachten die Pflichten, welche ihnen die Gesetze des Vaterlands gebieten, so strenge, daß man bey ihnen nichts von Mord noch Diebstahl höret; die Ausländer können durch das ganze Land sicher reisen, und werden von Niemand gefragt, woher sie kommen, wohin sie wollen, oder was sie suchen. Der gemeine Mann reitet auf Mauleseln, Ochsen, Büffeln und Elephanten; nur dem Adel und den Beamten steht es frey auf Pferden zu reiten. Die Städte in dem Königreiche sind: Onar, an dem Meere gelegen, das Schloß dieser Stadt haben die Portugiesen, welche sonst über diese Stadt herrschten, erbauet; das Merkwürdige derselben Stadt ist eine durch das ganze Land berühmte Pagode oder heidnische Kirche, welche dem Götzen Ramrut geweihet ist, sein Bild ist eher einem Affen als einem Menschen ähnlich; in diesen Ort kommen viele Menschen von andern Orten, um ihre Andacht bey diesem Götzen zu verrichten, und vorzüglich an den Tagen, wenn öffentliche Proceßion gehalten wird, welche auf folgende Art eingerichtet ist: Es setzen und halten nämlich 8 Braminen das Bild des Götzen auf einem pyramidenförmigen Wagen, in dessen Felgen an den Rädern lange spitzige Nagel eingeschlagen sind; diesen ziehen nur die vornehmsten Personen an einem sehr langen Stricke und singen dabey; die andächtigen Heiden legen sich dann unter die Räder

dessel-

desselben, und halten sichs für eine Ehre, aus Liebe zu ihrem Götzen, von ihm getödtet oder verwundet zu werden. Die Ruinen der Stadt Batakola zeigen, daß sie eine große Stadt gewesen ist; in dem ganzen Lande ist die stärkste Handelsstadt Mangalora, in derselben haben die Portugiesen eine prächtige Kirche und eine große Niederlage ihrer Waaren, Banselar, Manguzir, ein Meerhaven ꝛc.

Das Königreich Kananor ist 25 Meilen lang, an Zucker, Ingwer, Pfeffer, Zimmet, Rubinen, grauen Bernstein, Granaten ꝛc. fruchtbar. Die Hauptstadt ist Kananor, sie hat ein Schloß mit holländischer Besatzung. Der König heißt Kallistri, und bewohnt einen von Aesten geflochtenen Palast, welcher mit Kokosblättern bedeckt ist.

Das Königreich Kalikut ist das stärkste unter allen, es ist von Bergen, Morästen und Flüssen durchkreuzet, ist fruchtbar an Reiß, Ingwer, Pfeffer, Aloe, Papagayen und Affen von mancherley Art; der König heißt Zamorin, er kann eine Armee von 100000 Mann halten; die Hauptstadt heißt Kalikut, eine Handelstadt, das Schloß, welches die Portugiesen am Ufer erbauet haben, haben die Wellen des Meeres ruinirt. Kalikut ist der erste Haven in Ostindien, in welchem Gama von Portugall im Jahre 1498 eingelaufen ist. Den Franzosen gehört in diesem Königreiche die Stadt Malga.

Das Königreich Tanor, dessen Hauptstadt auch Tanor heißt, ist von reichen Kaufleuten bewohnet, dem Zamorin aber bezahlt sie jährlichen Tribut.

Das Königreich Kranganor ist fruchtbar und anmuthig, in diesem ist die Hauptstadt Kranganor, deren sich die Portugiesen im Jahre 1662 bemächtigt haben, die Holländer aber haben sie nachhero erobert, ruinirt, und aus den niedergerissenen Kirchen und andern öffentlichen Gebäuden ein Schloß gebauet, welches sie zu ihrem Handel wohl brauchen können. Eine Meile von dieser liegt die Stadt Neu Kranganor, welche dem Zamorin Tribut bezahlt.

In dem Königreiche Kochin heißt die Hauptstadt auch Kochin, gehört den Holländern, und ist mit sieben Bastionen befestigt. Der Palast, worinnen der König residirt, liegt eine halbe Meile von dieser Stadt.

Das Fürstenthum Portaka hat einen sehr armen Fürsten oder Herrn, die Hauptstadt heißt auch Portaka, das Fürstenthum selbst ist nur 4 Meilen lang.

Kalikula, ein anderes Fürstenthum, grenzt an Portaka, und ist eben so groß als dieses.

Koylang oder Kalam, ein kleines unabhängiges Ländchen; in diesem haben die Holländer und Engländer Schlösser, und die Dänen in der Stadt Erwa daselbst ein Kaufmannshaus.

Das Königreich Travankor endigt sich mit dem Vorgebirge Komorin; einige schreiben, daß dieses Reich oft ein Frauenzimmer beherrsche, welche nach einiger Meynung dem Zamorin und nach anderer dem Könige von Madura Tribut bezahlen soll. Die Hauptstadt heißt auch Travankor, in dieser wohnen viele arme Chri-

sten, welche der heil. Franciscus Xavier zum christlichen Glauben gebracht hat. Die Stadt Negapatnam handelt mit Reiß und grober Leinwand und die Holländer haben ein Schloß und Niederlage für ihre Waaren darinnen.

IV. Kapitel.

Von dem Königreiche Persien.

Welches sind die Grenzen, Erstreckung und Eintheilung des Königreichs Persien?

Persien grenzet gegen Westen mit Kurdistan und dem arabischen Yrak; gegen Norden mit Georgien, Cirkaßien, dem kaspischen Meere und den uzbekischen Horden; gegen Osten mit Indostan; gegen Süden mit dem persischen Meerbusen und indianischen Meere, seine Länge beträgt 500, und die Breite 280 Meilen. Es wird, die tributbezahlenden Länder dazu gerechnet, in 15 große Provinzen getheilet, von welchen fünfe gegen Norden, drey gegen Westen, viere gegen Süden und drey gegen Osten liegen. Die nördlichen Provinzen sind: 1) Chorosan, oder das alte Baktrian; 2) Mezendran oder Tabristan, ein Theil von dem alten Hirkanien; 3) Ghilan, ein anderer Theil des alten Hirkanien; 4) Sirwan, ein Theil von dem alten Albanien; 5) Gurgistan, oder das persische Georgien.

Die westlichen sind: 1) Eriwan, oder das persische Armenien; 2) Azer-Bejan, oder Aderbyana, das alte Media Atropatena; 3) Irak-Agemi, oder ein Theil von dem alten großen Medien.

Die

Die südlichen sind: Kusistan, oder das alte Susiana; 2) Farsistan, oder das alte Persis; 3) Laristan; 4) Kirman, oder das alte Karamanien.

Die östlichen Provinzen sind: 1) Makran, oder das alte Gedrosia; 2) Sigistan, oder das alte Drangiana; 3) Zabletan, ein Theil des alten Arya.

Welche Städte sind in diesen funfzehn Provinzen die merkwürdigsten?

In Khorosan ist die Hauptstadt Herat, eine bevölkerte und große Stadt, hier ist der persische Geschichtschreiber Mirkond geboren; hierzu gehören noch die Städte Metched, Damigan ꝛc. In Mezendran ist Ferabad die Hauptstadt, in einem morastigen Thale gelegen, sie handelt mit Seide und Getraide. In Ghilan ist die Hauptstadt Recht, welche wegen dem im Jahre 1732 zwischen den Russen und Persiern geschlossenem Traktate merkwürdig ist; kraft dieses Traktats haben die Russen die Provinzen Schirwan und Ghilan, welche sie im Jahre 1722 erobert hatten, den Persiern wiedergegeben. Die Wälder in Ghilan sind voll von wilden Thieren, wegen welchen die Einwohner vielen Gefahren ausgesetzt sind. In Sirwan ist die Hauptstadt Schmaki, welche aber von Thamas Kulikan ist ruiniret worden. Die Stadt Derbent an dem kaspischen Meere ist in sehr enge Grenzen von demselben Meere, an welchem sie liegt und dem Berge Kaukasus eingeschlossen, und ist als ein Schlüssel von Persien, von der Seite der Tartarey, anzusehen; Baku, ein bequemer Haven darinnen. Gurgistan, oder das persische Georgien, enthält zwey Provinzen, über welche

zwey Fürsten, die den Persern Tribut bezahlen, herrschen; selbige sind: Kaketan und Karduel. In dem Fürstenthum Kaketan streifen die Einwohner, gleichwie die Tartern, im Felde herum, vor dem Landbau haben sie einen Abscheu, und nähren sich nur von den Einkünften der Seide, hier ist Kaket die Hauptstadt. Das Fürstenthum Karduel ist wohl bevölkert und sehr fruchtbar, die Hauptstadt desselben ist Tefilis, eine große Handelsstadt mit einer georgianischen Domkirche und einem Kapuzinerkloster gezieret, dessen Mönche sich mit der Arzeneykunst stark beschäfftigen. Die Provinz Eriwan hat fruchtbares Erdreich, ist aber fast ganz unbewohnt, seitdem der König Abbas die Einwohner selbigen Landes in die Mitte von Persien überbracht hat. Die Hauptstadt ist Eriwan, um deren Mauren strömen zwey Flüsse. Zwey Meilen von derselben wohnet der armenianische Patriarch in dem Kloster Elchimiadzin. Naxiwan, oder das alte Artaxata, Julfa und Astabat sind Städte des südlichen Armenien. Gegen Westen wohnt ein freyes Volk, Kurden genannt, in diesem Lande ist der Winter hart und lang, weil es bergicht ist. In Aderbijana ist die Hauptstadt Tauris, (persisch Dahin genannt) sie ist wegen ihrer Größe, Bevölkerung, schönen Häusern und starkem Handel merkwürdig. Der Markt ist so groß, daß 30000 Soldaten in der Ordnung stehen können. Sie soll nach einiger Meynung die alte Stadt Tigranocerta, nach anderer Suza Media, und noch nach anderer Ecbatana seyn. Andere Städte sind: Ardebil, Maraga, Taliskeran ꝛc. Das Land ist voll Berge, welche mit Schnee und Eis neun Monat hindurch bedeckt sind.

Die

Die Moräste, welche an vielen Orten groß sind, nähren vielerley giftiges Ungeziefer, aus dieser Ursache, und wegen den ungesunden Ausdünstungen des kaspischen Meeres ist die Seite an demselben Meere unbewohnt. Die südliche Seite aber hat ebenes Land, fruchtbare Felder und gute Viehweiden. In der Provinz Yrak-Agemi, wie auch in dem ganzen persischen Königreiche ist Ispahan die Hauptstadt, sie übertrifft in Ansehung ihrer Größe die größten europäischen Städte; darinnen werden 162 mahometanische Tempel, 148 Schulen, 1800 Karawanzern oder Gasthöfe, 273 Badehäuser und 38849 andere Häuser gezählet. Sie ist in einem lustigen mit verschiedenen kleinen Flüssen und fruchtbaren Hügeln umgebenen Thale gelegen, um sie herum fleußt der Fluß Zenderud, um diesen gehen von Erde aufgeworfene Schanzen, nach diesen zieren sie schöne Vorstädte, namentlich Zulfa, welche von Christen bewohnt wird, ferner das Schloß Kala-Tebberuk, in welchem die Kleinodien des Königreichs verwahret werden, bey diesem ist noch ein Zeughaus merkwürdig; diese Stadt wird durch drey prächtige Brücken mit den Vorstädten vereinigt, die eine davon heißt Babaruk und steht auf 32 Arkaden, die andere vereinigt die Vorstadt Zulfa mit der Stadt und steht auf 34 Arkaden, welche aus Bausteinen bestehen; der königliche Palast heißt Haram, um denselben stehen andere prächtige Gebäude, Lustgärten und eine sehr reiche Bibliothek. Der Markt Meidan-Schah ist 710 Fuß lang und 210 breit, er ist mit Graben umgeben und schönen Bäumen besetzt. Der Platz zum Laufen ist 2200 Fuß lang und 110 breit ꝛc. Abbas I. hat die

Hauptstadt des Königreichs von Kasbien nach Jspahan verlegt, und sie zur schönsten Stadt in Asien gemacht. Andere Städte darinnen sind: Sultana, sonst eine große bevölkerte Stadt; Ebher in einem anmuthigen Orte gelegen. Kasbien, sonst die Hauptstadt in Persien, sie ist zwar mit prächtigen aber meist ruinirten Gebäuden gezieret. Rey, jezt ein kleines Städtchen, vor Zeiten aber war es die berühmteste Stadt in Asien. Sawa, eine alte unbevölkerte Stadt. Hamadan, in dieser treiben die Juden starken Handel, und behaupten, daß Esther und Mardachai darinnen begraben seyn sollen. Kachan, wegen verschiedenen Handwerken berühmt. Jn Kusistan ist die Hauptstadt Suster oder Tostar, sie liegt 30 Meilen von den Ruinen der alten Stadt Suza. Kusistan ist wegen der großen Sonnenhitze fast ganz unbewohnt, ob die Felder gleich Getraide tragen könnten, doch bringt es Zuckerrohr, Maulbeerbäume, Baumwolle ꝛc. Jn Farsistan, als der fruchtbarsten und größten Provinz unter den persischen, ist die Hauptstadt Sziraz oder Chiraz, sie ist wegen ihrer Größe, schönen Spaziergängen, Akademie, Glashütten ꝛc. merkwürdig. Nicht weit von dieser Stadt sieht man die Ruinen der alten Stadt Persepolis, welche Alexander der Große ruiniret hat; selbige Ruinen zeigen von der Pracht der alten persischen Könige und der Wuth des macedonischen Helden; die neue Benennung dieser Stadt ist Tihelminar. Jn der Provinz Laristan, welche sonst ein unabhängiges Königreich war, ist die Hauptstadt Lar, sie liegt zwischen Bergen auf sandigem Grunde. Andere Städte sind hierinnen: Bender-Congo an dem persischen Meerbu-

sen,

sen, sie ist von Indianern, Arabern und Armenianern bewohnt. Bender-Abaßi, sie wurde, nachdem die Portugiesen daraus vertrieben worden sind, so genannt, vor Zeiten hieß sie Gomron. Zu Laristan gehören die Inseln: 1) Kismich, nahe bey Bender Congo, 20 Meilen lang; 2) Ormus, vor Zeiten hatten die Portugiesen, welche der König Schach Abbas im Jahre 1622 davon vertrieben hat, eine Handelsstadt daselbst. Sie ist ganz unfruchtbar und bringt weder Gras noch Getraide, an Salz aber hat sie so viel Ueberfluß, daß davon können Häuser gebauet werden; 3) Lareka, eine Meile von Ormus; 4) Auf der andern Seite des persischen Meerbusens an den arabischen Ufern ist die Insel Baharin wegen dem Perlenfange, welcher dem Könige von Persien jährlich 150000 Dukaten einbringt, berühmt. In der Provinz Kirman ist die Hauptstadt Kirman, das Erdreich dieser Provinz ist sehr fruchtbar, giebt die vortrefflichste Wolle, gute Viehweiden, Obst, verschiedene Erze und die besten Säbelklingen. Andere Städte sind: Bermazir, Armoza ꝛc. In Makran, welche an Indostan grenzt, und von dem Flusse Nehenk, der bey den Alten Arbis heißt, und so groß als der Nilfluß ist, durchströmt wird, ist die Hauptstadt Kia. In Sigistan, welche sich zwar weit erstreckt, aber meistens wüste und unfruchtbar ist, ist die Hauptstadt Zarang ꝛc. Die Provinz Zabletan enthält drey Gebiete, als 1) Kabulistan-Arachosia, dessen Erdreich ist an verschiedenen Arzeneykräutern fruchtbar und treibt starken Handel, die Hauptstadt ist Kabul; die usbekischen Tartarn verkaufen hier alle Jahr auf sechzig tausend Pferde; 2) das Fürstenthum Gur, dessen

Hauptstadt führt denselben Namen, andere Städte darinnen sind: Bamian, Gazan ꝛc. 3) Kantvagar mit der Hauptstadt gleiches Namens, sie wird von Agwanern bewohnt, welche Tamerlan wegen ihren öftern Streitigkeiten aus Sirvan getrieben und hierher gebracht hat. Im Anfange des jetzigen Jahrhunderts haben die Agwaner einen Aufstand gemacht, und sich Ispahans und des persischen Throns bemächtigt, über welchen sie auch 32 Jahr geherrscht haben.

Wie ist die Luft, das Erdreich und der Handel des Königreichs Persien beschaffen?

Persien hat in seiner Erstreckung nicht einerley Beschaffenheit der Luft, sondern verschiedene Veränderungen der Zeit in seinen Grenzen, und zwar so, daß wenn an einem Orte die Aerndte ist, man erst in 20 Meilen weit entfernten Oertern säen kann. Die Luft ist gegen Norden gesund, an dem kaspischen Meere feuchte und mäßig warm, in den südlichen Provinzen unmäßig heiß, das Erdreich dürre, hart und sandig, durch die Klugheit, Arbeit und mühsame Begiessung der Felder aber erhalten die Einwohner doch Reiß, Waizen, Korn, Gerste und Hirse. Daselbst wächst ferner mancherley Obst, und am meisten Melonen, Weintrauben von ungewöhnlicher Größe und vortrefflichem Geschmacke, überaus schöne Blumen und vielerley Küchenkräuter; in den persischen Provinzen überhaupt hat man folgende Gewächse in Menge, als: Pflanzen sowohl zum Essen als Färben gebräuchlich, Galläpfel, Mastix, wohlriechende Harze, Weihrauch, Rhabarber, Sennes, Opium, verschiedenes Manna, Safran, Tabak und Mumia,

Mumia, eine Art Oel, welches aus den Felsen fließt und sehr gut ist, um Wunden sehr geschwind zu heilen; die Wälder sind in diesem Lande sehr rar, und wenn es welche giebt, so sind sie voll von Raubthieren, als in Georgien und Hirkanien, woselbst auch die Berge voll Wild sind; die Ebenen und Thäler haben sehr schöne Viehweiden, auf welchen unzählige Heerden Schafe gehütet werden. Die persischen Pferde sind sehr gut, doch nicht so wie die arabischen; Maulesel, Esel, Kameele, Ochsen zum Landbau und Lasten zu tragen werden durch besondere Besorgniß und Wartung immer vermehret. Hier ist auch Ueberfluß an wilden Vögeln, und am meisten an Tauben, Rebhünern, welche so groß als unsere Hüner sind, wilde Endten, Schnepfen, Pelikanen ꝛc. Die gemeinen Erze sind: Stahl, Kupfer und Bley. Die Gold- und Silberbergwerke aber sind so geringe, daß die Unkosten, selbiges zu suchen, kaum ersetzt werden; Queckſilber, Vitriol und Zinn findet man hier gar nicht; Schwefel und Alaun aber in solcher Menge, daß weite Ebenen damit ganz bedeckt sind, und noch größerer Ueberfluß ist hier an Salz. In den Provinzen Irak, Kirman und Farsistan werden so große Stücke Salz ausgehauen, welche so platt und hart sind, daß Häuser damit gebauet werden. In zweyen Bergen daselbst wird der Edelstein Türkis gefunden, welcher ganz vortrefflich ist.

Die reichsten Früchte sind Baumwolle und Seide, mit welchen der Handel am stärksten getrieben wird, als mit roher und gesponnener Seide, verfertigten Zeugen und Tapeten, baumwollenen Leinwand und

reichen Gürten. Auch werden die persischen Perlen in ganz Asien und Europa gekauft und verkauft. Die Kunst, Glas zu machen, haben die Persier durch einen Italiener erhalten, es ist aber nicht so glatt und weiß als das europäische, erfunden aber haben die Persier, das Glas und Porcellain, wenn es zerbrochen ist, sehr schön zu kitten und wiederum ganz zu machen.

Welches sind die vorzüglichsten Eigenschaften, Charakter und Sitten der Persier?

Die Persier haben langen Wuchs, braungebrannte Gesichter, aber nicht heßlich; gegen die Ausländer bezeugen sie sich höflich, gehen gern mit ihnen um und halten Freundschaft mit ihnen. Sie haben einen vortrefflichen Verstand, lebhafte Einbildungskraft, scharfes Gedächtniß, weswegen sie zu allen Wissenschaften und Künsten sehr geschickt sind. Sie lieben Pracht, Verschwendung, Wollust und allzugroße Ausgaben. Ohne Rücksicht auf die künftige Zeit zu nehmen, sammlen sie Reichthümer bloß darum, um sie wieder zu verschenken; sie sind fertig alles zu wagen, um nur die Gelegenheit zu ergreifen, ihre Sinnen zu belüstigen. Bey den heutigen Persiern findet man die berühmte Tapferkeit, welche von den Römern nicht überwunden werden konnte, nicht mehr, weil ihnen die Wollust und Bequemlichkeiten des Lebens den kriegerischen Geist ganz vernichtet.

Sie sind barmherzig und wohlthätig gegen Jedermann; im Zorn gelassen und mäßig, und können nicht leicht aufgebracht werden, selbst der gemeine Mann liebt keine Zänkereyen; wenn es sich zuträgt, daß einer

von

von ihnen zum Zorn gebracht worden ist, so ruft er Gott nicht um Rache an und lästert seinen Namen nicht, ob er schon beissende Ausdrücke braucht. Von Natur sind sie scherzhaft, und können die Fehler eines andern so sinnreich schildern, daß sie die Person selbst niemals beleidigen; weil sie gesittet und höflich sind, so gesellen sie sich gern zu den Fremden, von welchen sie glauben etwas lernen zu können; an Wissenschaften und Künsten übertreffen sie schon ohnedem alle andere Asiater, vorzüglich an denen, welche wenig Mühe erfordern, die Chineser ausgenommen. Bey keinem Volke findet man so eine angenehme Leibesgestalt, Bescheidenheit in allen Handlungen, Witz, liebreichen Charakter und Geschicklichkeit, sich bey Jedermann beliebt zu machen, als bey ihnen. Die vornehmen Perser sind gemeiniglich falsch und lügenhaft, und bilden sich nur darum eine so schöne und anmuthige Gestalt, das gemeine Volk um desto leichter hintergehen zu können und ihre Absichten zu erfahren. Unter dem Deckmantel der äußerlichscheinenden Tugend verbergen sie wahrhaftige Laster, als Heucheley, Untreue, Verstellung, Betrügerey und List im Handel.

Alle Spiele und Uebungen derselben beziehen sich auf die Kriegskunst, zu welcher auch viel Stärke und Geschicklichkeit erfordert wird. Ehe die Jugend 20 Jahr alt wird, so lernt sie schon die mahometanischen Gesetze; im sechsten Jahre werden die Kinder in die öffentlichen Schulen geschickt, um lesen und schreiben zu lernen; aus den Schulen kommen sie in die Convikte, Medreses genannt, in welchen ihnen höhere Wissenschaften beygebracht werden. Dergleichen Convikte

giebt es viele, man trifft sogar auf den Dörfern welche an, in Jspahan allein sind ihrer 57; weil die Vornehmen der Meynung sind, daß dem Vaterlande dadurch ein großer Dienst geleistet werde, so suchen sie die Mittel zur Erziehung der Kinder zu vervielfältigen. Mit der Einrichtung dergleichen Akademien rühmen sie die Liebe zum Vaterlande ausserordentlich, besonders weil sie gewisse Einkünfte, um die Jugend ohne Unkosten etwas lernen zu lassen, aufsetzen.

Die Ordnung der Lehren sind folgende: Zuerst muß die Jugend Sprachen lernen, als da sind: die persische, türkische und arabische, nachhero liest sie die Bücher von der mahometanischen Religion, alsdann lernt sie die Rechenkunst, Meßkunst, Trigonometrie, Optik, Sternseherkunst, Weltweisheit, Arzeney- und Dichtkunst, Erdbeschreibung und Geschichten. Auf die Schulwissenschaften folgen die Kriegsübungen, als: zuerst mit Bogen zu schießen, dann mit dem Sebel zu fechten, alsdann zu Pferde zu reiten, nach dem Ringe zu stechen und eiserne Kugeln im Reiten durch eiserne Ringe zu werfen ꝛc. das gemeine Volk übt sich in andern Künsten, als: im Ringen, Seiltanzen, Tanzen und Luftspringen, worinnen sie alle Europäer übertreffen. Alle Hazardspiele aber sind ihnen sowohl von der geistlichen als weltlichen Obrigkeit verboten. Wenn sie aber nicht um Geld spielen, sagen ihre Theologen, daß es keine Sünde sey. Die jetzigen Perser bedienen sich stark der Schauspiele, des Damenbretes, Kräusel- und Kartenspieles, welche Karten aber ganz anders als unsere sind ꝛc. Die Persier schreiben sich die Erfindung der Schauspiele zu, wahrscheinlicher aber ist

es,

es, daß sie es von den Indianern vernommen haben. Die Mäßigkeit im Essen ist eine Tugend aller Einwohner der heissen Länder; die Persier essen des Tages zweymal, einmal vor Mittage und das andre mal vor dem Untergange der Sonne. Zum Mittagsessen richten sie ihre Speisen gemeiniglich von Milch zu, worauf sie Obst und Confect essen. Zum Abendessen wählen sie härtere Speisen, als: Suppen von Obst und Küchenkräutern, verschiedenes gebratenes Fleisch, nur niemals Rindsbraten, sondern von Kälbern und Wild, Eyer, Gemüse und am öftersten, oder vor beständig, Reiß oder Reißgrütze, welchen sie Pilau nennen; in den südlichen Provinzen nähren sie sich mit gebackenem Reiß und Fleisch und essen kein Brod, in den nördlichen Provinzen aber backen sie auf eisernen Platten ungesäuertes Brod von Waizen, einen Finger dicke. Sie speisen auf Tischen mit Tapeten oder Matten gedeckt, ohne ein anderes Tischtuch, Servietten, Messer und Gabeln, aber auf Porcellain oder irdenen Gefässen, was bey Tische übrig bleibt geben sie den Armen. Die flüßigen Speisen nehmen sie mit langen Löffeln zu sich, dicke aber, wie auch Fleisch, mit den Fingern. Beym Tische trinken sie Wasser, und nach Tische Caffee und Sorbet, ein Trank von Weidenknospen gemacht. Der Kaffee wird in Kaffeehäusern verkauft, in welchen Menschen von allen Ständen anzutreffen sind, hierinne tadelt man mit großer Freyheit die regierenden Herren; auch pflegen sie einen Trank von Mohn gemacht, Dekokt genannt, zu trinken, welcher das Gemüth auf eine Weile frölich macht, nachhero aber einen tiefen Schlaf verursacht. Die Persier

brauchen oft Opium in Pillen, Tabak und auf andere Art vermischt, wodurch sie ihre Gesundheit verderben, und selbige schädliche Gewohnheit hat die Obrigkeit bis jezt noch nicht einstellen können.

Das Gesetz des Mahomets, welches Wein zu trinken verbietet, wird von den Persiern mehr als von den Türken vernachläßigt. Sie verändern ihre Gewohnheiten in Kleidungen oder die Mode nicht, sondern behalten noch immer den Schnitt ihrer Kleider bey, welchen sie schon zu der Zeit des Tamerlans hatten.

V. Kapitel.

Von den Ländern in Arabien.

Woran grenzt Arabien, und wie wird es eingetheilet?

Arabien liegt auf einer großen Halbinsel in dem westlichen Asien, und greuzet gegen Westen mit dem rothen Meere zwischen dem Meerbusen Suez, Palästina und Syrien; gegen Norden mit dem Flusse Euphrat und dem persischen Meere; gegen Osten mit dem großen Weltmeere; gegen Süden mit der Meerenge Babel Mandel; von Süden gegen Norden ist es 420 Meilen lang und 360 Meilen breit. Gemeiniglich theilet man es in drey große Theile, als: in das steinigte, wüste und glückliche Arabien, über welche der türkische Groß-Sultan und andere unabhängige Herren, welche bey den Arabern Sherif heissen, herrschen.

Welche

Welche Städte sind in dem steinigten Arabien die merkwürdigsten?

Das steinigte Arabien hat den Namen von der Hauptstadt Petra, welche zwischen zwey Felsen gebauet ist. Vor Zeiten bewohnten dieses Land die Ammoniter, Moabiter, Madianiter, Idumäer und Amalekiter, welche Völker in der heil. Schrift bekannt und wegen den großen Wundern Gottes während dem Auszuge der Israeliten aus Aegypten berühmt sind. Die Hauptstadt Petra ist jezt den Türken unterthänig und heißt Krak, Aliach und Tor sind zwey an zweyen Meerbusen gelegene Städte; zwey Meilen von der Stadt Tor ist ein Kloster mit griechischen Mönchen und bey demselben der Garten Elim, wo die Israeliten ehemals ihr Lager aufschlugen, und wo Moses das bittere Wasser in süsses verwandelte, selbiges Wasser fleußt noch bis zu dieser Zeit, aber es hat seine natürliche Bitterkeit wieder. Hinter der Wüste Sin liegen die zwey berühmten Berge Sinai und Horeb nicht weit von einander.

Welche Städte sind in dem wüsten Arabien merkwürdig?

Das wüste Arabien, welches von den herumstreifenden Arabern selten bewohnt wird, hat einige unabhängige Oberherren, welche Emiren genannt werden; auf den Landcharten ist dieses Land wegen seinen nicht gut bekannten Grenzen nicht zum besten beschrieben. In demselben sind die Hauptstädte der kleinen Königreiche oder Staaten der Emiren folgende: 1) El. Katif die Hauptstadt des Staates Emir von gleichem

Namen

Namen an dem persischen Meere nicht weit von der Insel Baharin gelegen, berühmt ist sie wegen dem Perlenfange, dessen Einkünfte der Emir mit dem Könige von Persien theilet. Die Insel Heger, diese ist von dem Meere und dem Flusse Enphrat umgeben und ist an Palmenbäumen am meisten fruchtbar, sie ist 50 Meilen lang und hat auch ihren eigenen Emir. 2) Maskat, die Hauptstadt des Emirates von gleichem Namen, oder des Emirates Oman an dem indianischen Meere, sie ist mit starken Wällen verschanzt und treibt starken Handel. Andere Städte hierinnen sind: Oman, Tsur, Ganga ꝛc. 3) Die Städte Maskalat, Julfar, Wodana, Mahrab, Yamama ꝛc. sind Hauptstädte der Emiraten oder unabhängigen Fürstenthümer, in der Mitte des wüsten Arabien gelegen.

Was für Reiche enthält das glückliche Arabien?

In diesem Arabien, welches wegen der Fruchtbarkeit des Erdreichs glücklich genannt wird, und mit dem Ocean als auch dem rothen Meere umgeben ist, sind zwey unabhängige Reiche oder Sherifthümer, welche Mekka und Medina heissen, und drey Königreiche, als Yemen, Hadramut und Fartak. Die Hauptstadt des Fürsten- oder Sherifthums Mekka heißt auch Mekka, sie liegt in einer unfruchtbaren Ebene 10 Meilen von dem Meere und ist mit Bergen umgeben, merkwürdig ist sie wegen ihrem Alter, der Geburt und der Kirche des Mahomets; besonders ist Mekka stolz wegen dem Sitz des mahometanischen Glaubens, der prächtigen und durch die Opfer der Mahometaner bereicherten Kirche, in derselben steht noch eine andere Kirche,

Kiabe

Kiabe genannt, welche noch Abraham, nach der Meynung der Araber, erbauet haben soll, und wegen dem Brunnen Zemzem, den die Araber sehr verehren. Die Mahometaner sollen nach den Gesetzen des Mahomets aus allen Ländern, wenigstens einmal im Jahre, hierher kommen und diese Kirche besuchen, welches auch geschieht, indem alle Jahr fünf mahometanische Karawanen, welche aus Millionen Menschen bestehen, hierher kommen, einige aus Kairo, andere aus Syrien, die dritten aus Persien, die vierten aus Indostan, und die fünften aus der Barbarey. Jodda oder Zibin an dem rothen Meere, ist ein mekkanischer Haven und gehört den Türken. Der türkische Kaiser giebt sich für einen Beschützer von Mekka aus.

Die Hauptstadt des Sherif oder Fürstenthums Medina führt denselben Namen, ist 70 Meilen von Mekka entlegen, und ist merkwürdig wegen dem Grabe des Mahomets, welches in einem kleinen Thurme ist, der mit vielen Lampen und goldenen Zierathen geschmückt ist, selbiger Thurm raget von der Erde mit seiner Spitze über die Kirche, das Grab ruhet auf dünnen Pilastern von schwarzem Marmor und mit einer silbernen Gallerie umgeben, an welcher silberne Lampen hängen. Jamba ist ein medianischer Haven mit Türken besetzt. Die Stadt Median ist an dem Meere gelegen, und Hegr zwischen Felsen.

Das Königreich Yemen kann wegen seiner wunderbaren Fruchtbarkeit, großen Reichthümern und gelinden Luft eigentlich glückliches Arabien genennt werden. Dessen Hauptstadt ist Sonaa, auf steinigten Grund gebauet, die Luft ist hier sehr angenehm, die

Tage

Tage sind beständig den Nächten gleich, und hat gleichsam einen beständigen Frühling, weswegen die Felder daselbst sehr fruchtbar an Kaffee sind. Das königliche Schloß Muab wurde im Jahre 1711 erbauet. Die größte Stadt in dem Lande ist Betelfaguja. In deren Gegenden wird der beste Kaffee gesammlet, welchen wir hier in Europa mokanischen Kaffee nennen, weil er in den Haven Moka gebracht wird. Zibid, Gabala und Moka sind die Städte hierinne, in den Haven der letztern kommen Schiffe von der ganzen Welt. Aden, an einem indianischen Meerbusen gelegen.

Die Hauptstadt des Königreichs Hadramut (welches den Türken Tribut bezahlet) ist Schibam; die Stadt Sequira darinnen (von einigen auch Chicheri genannt) ist groß und hat einen Seehaven.

Die Hauptstadt des Königreichs Fartak, welches den Türken auch Tribut bezahlet, ist Fartak, an dem rothen Meere gelegen, der Insel Sokotra gegen über, sie gehört dem Sultan von Fartak und ist an der besten Aloe in der ganzen Welt fruchtbar. Die Städte hierinnen sind: Dofar, Kaxem oder Kasarem, Seger mit einem bequemlichen Haven ꝛc. Tamarin, Galanza und Beni liegen auf der Insel Sokotra.

Wie ist die Luft, das Erdreich und der Handel in Arabien beschaffen?

Arabien, welches zum Theil unter dem hitzigen Striche liegt, ist unfruchtbar; dieser Theil, welcher an das rothe Meer stößt und 300 Meilen lang und 10 bis 12 Meilen breit ist, hat wüste und sandige Felder;

der nördliche und östliche Theil hat ein hartes Erdreich und steinigte Berge, nur in den Feldern des südlichen Theiles findet man, in einiger Entfernung von dem Meere, Kokoswälder, Palmen- und Weihrauchbäume, Kaffeesträucher, Aloe, Myrrhen und Balsambäume. Die Thäler und Hügel bringen in diesem Theile Arabiens reichlich ihre Früchte, und es hat dennoch Arabien Ueberfluß an verschiedenen wohlriechenden und heilsamen Pflanzen, Obst, Reiß, Weizen, Gersten, welche größer als unsere ist, Datteln, prächtigen Pferden, Mauleseln, Eseln, Kamelen ꝛc.

Was haben die Araber für besondere Eigenschaften?

Die Araber sind mittelmäßig gewachsen, mager und braun wie verbrannt. Sie wohnen entweder in Dörfern oder streifen in den sandigen Oeden herum und lieben Stehlen und Räubereyen; welche aber in den Städten wohnen beschäfftigen sich mit Handeln, Wissenschaften und vorzüglich mit der Sternseher- und Arzeneykunst. Sie sind von Natur ernsthaft und sprechen ohne angenommene Geberden, sie sind so gelassen und bescheiden, daß sie alle Worte, mit welchen sie Jemand beleidigen könnten, mit Ernst vermeiden, und mit einander sprechen, ohne zu streiten, sie dulden die Beleidigungen so lange bis sie übermäßig werden, alsdann werden sie zornig, rachgierig und unversöhnlich. In der Welt ist keine Nation so abergläubig als die arabische, besonders in Krankheit oder anderm Unglück. An Witz, baldigem Begreifen einer Sache und scharfsinnigem Verstande fehlt es ihnen nicht. Diese edlen Eigenschaften aber werden bey ihnen durch keine guten

Anleitungen oder Anführer benutzt, weswegen sie sich auch noch mit keiner Erfindung hervorgethan haben.

VI. Kapitel.

Von den Ländern auf den Inseln in dem großen indianischen Weltmeere.

Welche asiatische Staaten liegen auf diesen Inseln?

1) Das Kaiserthum Japan, zu welchem viele Inseln in dem östlichen Weltmeere gehören; 2) die Königreiche auf den Sond- und molukischen Inseln; 3) das Kaiserthum Ceylan; und 4) das maldivische Königreich.

Aus welchen Ländern besteht das Kaiserthum Japan?

Dieses Kaiserthum begreift viele derer Inseln in sich, welche die Portugiesen (die durch Sturmwinde dahin gebracht wurden) im Jahre 1542 entdeckt haben, unter diesen sind die drey folgenden am merkwürdigsten, als: Niphon, die größeste, nach der europäischen Sprache heißt sie Japan, und von diesem Namen wird das ganze Kaiserthum Japan genannt; Suckok oder Xima; Sikok oder Xikok. Diese drey Inseln sind mit vielen kleinern umgeben, welche sie vor Sturmwinden, Meereswellen und feindlichen Einfällen beschützen; gegen Norden haben sie das Land Yesso und einen Theil von der Tartarey zur Grenze; gegen Westen Korea und China; gegen Osten Neu Mexiko

und

und Kalifornien; und gegen Süden das chinesische Meer. Ihre Länge beträgt 250 und die Breite 80 Meilen. Die ganze Monarchie wird in 66 große Provinzen getheilet, und diese wiederum in 604 Gebiete, von welchen einige dem Kaiser und einige ihren eigenen Oberherren gehören. Außer den japanischen Inseln stehen noch andere Länder unter dem Beherrscher Japans.

Welche Städte sind in Japan die merkwürdigsten?

In den drey japanischen Inseln werden dreyzehn tausend wohlbevölkerte Städte und kleine Städtchen und Dörfer in großer Menge gezählet, welche an den Landstrassen in einer aneinanderhängenden Reihe liegen. Alle Städtchen und Dörfer haben nur eine Strasse, und jede von ihnen heißt die kaiserliche Strasse, die Häuser in den Dörfern sind von schlechtem Holze gebauet mit Erde und Kalk beworfen, und haben nur vier Wände, zwischen welchen immer eine zahlreiche Familie wohnet. Die Fenster von der Seite der Strasse sind mit Matten verhangen, damit die, welche auf den Strassen gehen, nicht hinein sehen mögen. Die größten Städte sind weder mit Mauren noch aufgeworfenen Wällen umgeben und sehr selten mit Gräben oder Zäunen. Die Strassen darinnen sind enge, ungepflastert und gehen kreuzweis durcheinander, aber doch nach der Richtschnur errichtet, und am Ende haben sie nur hölzerne Thore, welche in der Nacht zugeschlossen werden; an der Länge der Häuser sind Bruchsteine anstatt der Fußsteige für die, welche zu Fuße gehen, angebracht. An den Ecken jeder Strasse ist

ein umzäunter Ort, worinnen die Feuergeräthe verwahret werden, welche sie oft brauchen, weil daselbst sehr oft Feuer entsteht.

Die Hauptstadt der ganzen Monarchie heißt Jedo, an einem seichten Meerbusen und einem Flusse gelegen, welcher sich durch fünf Mündungen ins Meer ergießt, über denselben sind fünf schöne Brücken gelegt. In der Stadt residirt der Cuba oder weltliche Kaiser mit seinem ganzen Reichsrath und andern Großen, welche ein halbes Jahr beym Hofe bleiben, wenn sie davon wegreisen, lassen sie zum Zeichen ihrer Treue ihre Kinder daselbst; die alte Hauptstadt von Japan ist Meako, jezt ist sie die Residenz des geistlichen Kaisers, Daira genannt. Kämpfer, ein gewisser Geograph, zählet in dieser Stadt im Jahre 1691, 6220 Götzentempel, 137 Paläste, 1858 Strassen, 13879 Häuser, 87 Brücken, welche einige Theile der Stadt mit einander verbinden, sie ist von drey Flüssen durchströmt, welche am Ende der Stadt zusammen kommen.

Ozaka mit einem festen Schlosse versehen, in welchem die Einkünfte der östlichen Provinzen und der Schatz des weltlichen Kaisers verwahret werden. Nangazak, an einem tiefen Meerbusen gelegen. Nur allein in dieser Stadt haben die Holländer zwar die Freyheit, ihren Handel zu treiben, aber sie wohnen auf einer Insel in dem Haven dieser Stadt eingeschlossen, als in einem Gefängnisse, doch achten sie dieses Uebel nicht so stark, weil es ihnen der Nutzen, welchen sie von dem Handel genießen, erleichtert. Firanda ist mit europäischen Gebäuden gezieret, welche die Holländer,

die

die vor Zeiten starken Handel daselbst trieben, erbauet haben ꝛc.

Welche fremde Länder gehören dem Kuba oder weltlichen Kaiser?

1) Die sieben nördlichen Inseln, welche die Chineser Lieou Kieou, die Europäer Liquejo, und die Japaner Xinku nennen, unter diesen heißt die größeste Tanaxuma, alle bezahlen sie dem Kaiser von Japan Tribut. Sie sind fruchtbar an Reiß, Getraide und Obst, die Einwohner sind von Natur lustig, lieben die Musik und den Tanz, spielen verschiedene musikalische Instrumente, am meisten beschäfftigen sie sich mit dem Landbau, ärndten im Jahre zweymal, und fangen viel Fische.

2) Tsiosina, eine Provinz auf der Insel Korea, selbige bezahlt den Japanern auch Tribut. Sie nehmen Stock- und andere Arten von Fischen, verschiedene Früchte und am meisten die Wurzel Gingseng von ihnen.

3) Jesso oder Jeso, auch Jesogasima, selbige Insel wurde von einem japanesischen Feldherrn, Jrritoma, erobert, sie ist mit dicken finstern Wäldern bewachsen, der südliche Theil von ihr gehört dem weltlichen japanischen Kaiser, die Einwohner dieses Theils bezahlen ihm mit Rauchwerk und Fischen den jährlichen Tribut.

4) Das Land, (von den Russen Kurylski genannt) welches hinter der Insel Jesso zwischen 41 und 60 Graden der nördlichen Breite liegt.

5) Die Inseln Ginsyma und Kinsyma, oder die Silber- und die Goldinsel, welche von Japan 150

Meilen weit gegen Osten liegen, sie sind reich an Gold- und Silbererzen. Die Spanier und Holländer haben sich sehr bemühet diese Inseln zu entdecken und zu erobern, aber vergebens.

6) Die Fatsisieninseln, welche gegen Süden gelegen sind; Fatsisya ist die größte unter ihnen, und von dieser haben die andern ihre Benennungen; auf erstbenannte verweiset der Kaiser alle die Unterthanen, welche sich an seiner Majestät vergreifen, selbige nähren sich darauf von ihrer eigenen Arbeit, indem sie die schönsten japanischen seidenen Zeuge machen; die Ufer der Insel sind rund herum mit hohen spitzigen Felsen umgeben, so daß man keinen Eingang finden kann. Wenn ein Verbrecher auf diese Insel gebracht wird, so wird er in einem Korbe in die Höhe gewunden, sind deren mehrere, so werden sie mit dem ganzen Fahrzeuge, worinnen sie sind, hinaufgezogen und darauf eingenommen.

Was hat das Land Japan für besondere Eigenschaften?

Die Luft ist nichts weniger als gelinde, im Winter ist es der strengsten Kälte und im Sommer der größten Hitze unterworfen, und noch dazu im Junius und Julius fast beständigen Regen; in Japan ereignen sich sehr oft heftige Gewitter, Platzregen und Erderschütterungen. Die hiesigen feuerspeyenden Berge werfen öfters Feuer und stinkenden Rauch aus. Auf dem japanischen ungestümen Meere sind sehr viel Strudel und Wirbel, die Wellen erheben sich so hoch als Thürme, öfterer als in andern Meeren, ja sie steigen so

hoch,

hoch, daß wenn sie fallen, die Mastbäume der zu der Zeit darauf befindlichen Schiffe zerbrechen, überdies sind den Schifffahrenden die sehr oft sich aufthürmenden schwarzen und dicken Wolken, welche die Sonne ganz verdecken, sehr gefährlich und furchtbar, dergleichen verschiedene und wunderbare Luft, welche diese Dinge verursachen, ist dennoch gesund, die Pest entsteht sehr selten, die Menschen leben sehr lange, und die Weiber sind ungemein fruchtbar in dem Lande. Das Erdreich ist bergicht, hart und schweflicht, und muß, wenn es Getraide hervorbringen soll, mit großer Mühe und Arbeit bestellt werden. In vielen Orten fehlt es an süssem Wasser zum Trinken, daher sich die Einwohner des warmen Wassers aus den Bädern, von denen es die Menge auf der Insel Japan giebt, bedienen müssen. Von den felsigten steilen Bergen, fallen einige Flüsse so schnell, daß es nicht möglich ist, eine Brücke darüber bauen zu können; dieselben Flüsse überschwemmen bisweilen alle Felder und vernichten alles Getraide. In den Bergen sind Gold- Silber- Kupfer- und Eisenerze zu finden, am meisten aber Schwefel, von welchen zwey Theile der Schatzkammer und der dritte Theil den Bergleuten bestimmt ist. Die Flüsse führen gemeiniglich Goldsand mit sich, und an den Meerufern werden rothe Perlen, welche so gut als die weissen sind, gesammlet. Wilde Thiere leben in diesem Lande sehr wenig. Doch werden in einigen Wäldern Bäre, wilde Schweine, Füchse, Wölfe, Rehe, wilde Hunde, Affen und Hasen angetroffen. Weil die Japaner weder Fleisch noch Milch essen, so ist es kein Wunder, daß sie nur solches Vieh zu vermehren suchen,

welches sie, um das Feld zu bestellen und Lasten zu tragen, nöthig haben. Auch ist das Federvieh, welches sie seltsam oder gar nicht essen, sehr rar. Bäume und Pflanzen, von dessen Früchten sie sich nähren, besorgen sie am fleißigsten. Mit Maulbeerbäumen bepflanzen sie ihr ganzes Land, wodurch sie den Seidenbau in gutem Stande erhalten und dadurch große Reichthümer gewinnen; der Baum Koadso, welcher dem Maulbeerbaume sehr ähnlich ist, ist den Japanesern außerordentlich nützlich, indem sie Stricke, Lampendochte, grobes Gewebe und feines Papier von ihm machen können. Der Baum Uresia giebt ein Oel von sich, wovon sie Firniß, welcher sich stark von dem chinesischen unterscheidet, verfertigen. Das Kraut, welches wir Thee nennen, wächst daselbst auch, und wird stark gebraucht. In Japan sind keine Aepfelbäume anzutreffen, und von Birnen haben sie auch nur eine Art Winterbirnen. Weintrauben wachsen hier seltsam und werden nicht reif, Limonien sind auch rar, aber Citronen, Pomeranzen, Morellen, Quitten und Pfirschen haben sie genug. Die Erdbeeren, Brambeeren, Kirschen und alles andere rothe Obst hat keinen Geschmack, ob es schon in dem Lande wächst.

Die Waaren von den japanischen Früchten werden von den Chinesern und Holländern nach Asien gebracht, ob die Holländer gleich unter schweren Bedingungen in den Haven Nangazak einlaufen dürfen, so laufen sie dennoch ein. Die Chineser dürfen mit nicht mehr als 70 Fahrzeugen kommen, und die Holländer für nicht mehr als 300000 Taelen oder 420000 Thaler dergleichen Waaren kaufen. Die Chineser gewinnen

mit

mit dem Zucker, den sie nach Japan bringen, nur 100 auf 100, und die Holländer am Kupfer 98 auf 100 Thaler Profit.

Welches sind die Eigenschaften der Japaner?

Sie sind mittelmäßig gewachsen, haben große Köpfe, kurze Schienbeine, olivengrüne Gesichtsfarbe, kleine und tiefliegende Augen, aufgestutzte Nasen und breite hängende Lippen. Der Reiz und die Treue der Frauenzimmer aber wird von den Reisenden sehr gelobet.

Was die Eigenschaften des Verstandes und des Herzens anbelangt, so legen ihnen die Europäer schöne natürliche Gaben bey, ihre Denkungsart sey edel, ihre Herzen gut und mitleidig, ihr Verstand scharf und ihre Sitten angenehm und schicklich in Gesellschaften. In Geheim lebt der Japaner sehr sparsam, aber öffentlich liebt er große Pracht und Verschwendung. Die geringste Erniedrigung hält er für die größte Schande; er ist ausserordentlich dreust und entschlossen, und erträgt sein Unglück mit der größten Gelassenheit; er achtet sein Leben sehr wenig und verkürzt es aus geringen Ursachen, dahero kann man den Japaner den asiatischen Engländer nennen. Ueberhaupt sind sie unmäßig, rachgierig, listig und grausam, bey dem aber geben sie keiner andern Nation an Redlichkeit, Offenherzigkeit und Uneigennützigkeit etwas nach; sie sind ferner scharfsinnig, wißbegierig und lieben Künste und Wissenschaften. Ihr Vaterland lieben sie sehr, die Obrigkeit und die Religion ihres Vaterlandes ehren sie stark und verharren standhaft in derselben. Die

Unkeuschheit ist sehr groß bey ihnen, weil sie durch keine Gesetze gehemmt wird.

Ihre gewöhnliche Speise ist Reiß, Wallfisch, Austern, Gartenkräuter, Wurzeln und andere Zugemüse, welche in Gärten, Feldern und im Meere wachsen, Gebackenes von Waizen- Bohnenmehl und getrockneten Wurzeln, wie auch Zuckerwerk und Obst. Der Gebrauch des Fleisches ist ihnen verboten, es sey auf welche Art es wolle, ausser einigen Sekten, denen es erlaubt ist, Rehe zu essen.

Ihr gewöhnlicher Trank ist Thee und Bier von Reiß gebrauet, sie nennen es Siacki, es ist sehr stark und macht den Kopf bald drehend. Noch haben sie einen andern Trank, den sie aus den Pflaumen machen. In öffentlichen Gastereyen hat jeder Gast seine eigene Tafel, welche sie so, wie die Speisen verändern, nach Tische trinken sie Thee, wobey sie Räthsel aufzulösen geben und sich mit andern Lustbarkeiten zu unterhalten suchen; bey alledem aber kennen sie kein Spiel, wo es ums Glück oder Geld geht. Wenn sie Besuch annehmen, so kleiden sie sich sehr reich, statten sie aber Besuch ab, so kleiden sie sich nur schlecht, meistens in Kleidern von schwarzen Atlas, welche lang oder kurz, nach dem Range der Geburt, gemacht sind, oder auch nach dem Stande, je höher der Stand je länger das Kleid. Die Kleider der Männer sind den Kleidern der Weibspersonen sehr ähnlich. Vornehmere tragen sie lang mit Schleppen, und unter den Kleidern Kamisöle von feinem seidenen Zeuge, je höher ein Frauenzimmer von Stande ist, je mehr zieht sie dergleichen Camisöle an. Die Damen von dem ersten

Range

Range ziehen ihrer über hundert dergleichen an, das lange Kleid umgürten sie mit Gürten, auf welchen verschiedene schöne Blumen oder Figuren gestickt sind, selbigen Gurt binden die Ehefrauen vorne und die unverheyratheten hinten zu. Alle Frauenzimmer zieren ihre Köpfe mit Frisuren, welche nach Stand und Würden verschieden sind. Die gemeinen Weiber kämmen sich die Haare in die Höhe auf Haarnadeln. Die Vornehmen aber tragen sie hinten frisirt und lassen geflochtene Zöpfe darüber hängen, an der linken Seite stecken sie eine Haarnadel über das Ohr, welche vor das Gesicht herüber geht, an deren Enden entweder Perlen oder Diamanten hängen, ihre Ohrenringe bestehen meistens aus Perlen. Die japanischen Damen halten sich meist eingeschlossen und lassen sich selten von Mannspersonen sehen, geschieht es ja, so verdecken sie ihr Gesicht und Hände mit langen Schleyern, sie gehen selten aus, und wenn sie wohin kommen müssen, so lassen sie sich nebst ihren Dienerinnen in Norimonen oder Sänften dahin tragen. Gehen sie aber ja zu Fuße, welches noch seltener als ersteres geschieht, so sind sie von zahlreichen Kammermädchen und Dienerinnen umgeben, von denen eine die Pantoffeln, eine andere die Handschuhe, Schnupftücher, Fächer, Baldachinen, Kleinodien, Confekte ꝛc. trägt. Die Männer scheeren sich die Haare vorn am Kopfe weg und hinten lassen sie sie lang wachsen; der gemeine Mann thut dieses auch, aber er kehrt es um, und geht hinten kahl und vorne rauch. Alle Männer insgesammt raufen sich die Haare aus dem Barte, ihre Köpfe bedecken sie mit nichts, wenn sie reisen ausgenommen,

nommen; an den Füssen tragen sie kurze Stiefeln oder lakirte Pantoffeln.

Was für Inseln liegen der japanischen Insel gegen Süden?

Die Marianeninseln, welche von Magellan im Jahre 1520 entdeckt und mit dem Namen der Königin von Spanien, Maria Anna, belegt worden, sie erstrecken sich auf 150 Meilen, liegen zwar in dem hitzigen Striche, aber sind noch nicht der größten Hitze unterworfen. Die Luft darauf ist rein, gesund und hilft den Einwohnern zu langem Leben. Sie sind an Obst, Kräutern, Reiß, Viehweiden und verschiedenem Wild fruchtbar. Die Einwohner hatten und kannten vor der Ankunft der Spanier das Feuer nicht. Sie sind leichtsinnig, stolz, witzig und ziemlich dicke, ob sie sich gleich nur mit Wurzeln nähren. Auf der Insel Guan haben die Spanier zwar eine geringe Colonie, welche aber doch mit zwey festen Schlössern versehen ist.

Die philippinischen Inseln, auch von Magellan entdeckt und von dem Könige von Spanien, Philipp II. Philippinen genannt. Die Luft in diesen Inseln ist heiß, feuchte, und deswegen ungesund. Das Erdreich ist an verschiedenem Getraide fruchtbar; die Berge an Gold- Silber- und andern Erzen, und die Meerufer an den Perlen; die Wälder grünen und haben Wild in großer Menge, als Affen, große Büffelochsen ꝛc. Die Inländer wohnen in Bergen und Höhlen, und sind von Natur schwarz, wild und grausam; die Spanier sind ihre größten Feinde, und versöhnen sich gar nicht

mit

mit ihnen. Derer philippinischen Inseln werden auf 1200 gezählet. Die merkwürdigsten davon sind: Mindanao, welche ihren eigenen König hat und den Spaniern Tribut bezahlet; Lebu, Mindora, unter allen aber ist Manilla die größte, sie hat von ihrer Hauptstadt den Namen Manilla, welche die Spanier erbauet haben. Die Kirchenobrigkeit steht bey dem Erzbischof, und die politische bey dem königlichen Statthalter. Der Haven, Carita genannt, ist sehr groß, und voll von ausländischen, am meisten aber von chinesischen Schiffen.

Wo liegen die sondischen Inseln, und was sind darauf für Staaten?

Die sondischen Inseln haben von der Meerenge Sond, welche zwischen den Inseln Sumatra und Java liegt, ihre Benennung. Die merkwürdigsten von ihnen liegen gegen Westen der molukischen Inseln um den Aequator herum, und sind: Sumatra, Borneo, Java; die weniger merkwürdigen: Bala, Madura, Banka und andere, welche gefährliche und schwere Schiffahrt verursachen.

Sumatra ist gegen Süden des bengalischen Meerbusen gelegen, wegen vielen Bergen, Landseen, Morästen und dem vom Monat Junius bis zum October fortdaurenden Regen sehr ungesund, aber an Reiß, Pfeffer, Baumwolle, sehr gutem Gummi, indianischen Nüssen, Wachs, Honig, Indigo, Golderzen, Zinn, Schwefel, Edelsteinen ꝛc. fruchtbar. Sie wird in sechs Königreiche, welche von ihren Hauptstädten genannt sind,

sind, getheilet, als: Achem, Andigra, Jamba, Palimban, Manikaba und Indapura.

Das Königreich Achem ist unabhängig, liegt am Ende der Insel an der nördlichen Seite, und erstreckt sich in der Länge auf 80 Meilen. Es ist an Reiß, Rindvieh, Obst und Schwefel fruchtbar. Die Landesobrigkeit ließ einmal fast alle Pfefferbäumchen ausrotten, um genug Feld zu haben, den Reiß darauf zu säen und die hinlängliche Nahrung den Einwohnern zu verschaffen. In den Bergen, welche die Mitte desselben einnehmen, leben die wilden Menschen in ihren Horden mit aller Freyheit. Die Hauptstadt heißt auch Achem, eine halbe Meile von dem Meere in einem sumpfichten Orte gelegen, mit Morästen umgeben und durch einen Fluß befestigt. Die Häuser sind meistens auf hohe Pfähle gebauet, damit sie von den großen Ueberschwemmungen des Meeres nichts leiden mögen; während den Ueberschwemmungen müssen die Einwohner auf Kähnen von einem Hause zum andern fahren. Der königliche Palast liegt eine halbe Meile von der Stadt, mit tiefen und breiten Wällen umgeben, wie auch mit hohen Schanzen und dichten Gehölzen befestigt; er ist von Steinen erbauet und mit schönen Sälen, Lustgärten, in welchen sehr schöne Pyramiden und Canäle sind und mit prächtigen Gräbern gezieret. Der Haven und die Meerufer sind mit vielen Vestungen gesichert. Andere Städte auf den östlichen Küsten dieser Insel sind: Pedir, deren Gegenden an Reiß und Seide sehr fruchtbar sind, Pacem und Deli waren sonst Hauptstädte derer Königreiche, welche andere

erobert

erobert haben; in den westlichen Küsten: Daya, Labo, Barro und andere Städte.

Andigra, die Hauptstadt des Königreichs gleiches Namens, bezahlt den Holländern Tribut.

Jamba, die Hauptstadt des eben sogenannten Königreichs, soll, wie man vorgiebt, reicher als Achem seyn. In dieser Stadt haben die Holländer ein Schloß mit ihrer Garnison besetzt, durch welches sie sich vor der ganzen Nation ein Ansehen geben.

Palimban ist die Hauptstadt des Königreichs von gleichem Namen, selbige haben die Holländer im Jahre 1659 geplündert und ruinirt. Es ist fruchtbar an Pfeffer, Honig, Wachs, Zucker, Sandarak und Gold, aber nur die Holländer haben die Freyheit, diese Dinge alle zu kaufen, welche Freyheit sich selbige erfochten haben.

In den Königreichen Manikaba und Indapur sind die Städte an dem Meere folgende: Podang, Priaman, Tika und Passaman, diese stehen alle unter holländischer Bothmäßigkeit. Auf den westlichen Küsten befinden sich folgende englische Colonien, als: Machomot, Bantal, Cattun, Ipoa, Sillebar und das Schloß Marlborug, welches den Handel im Stande hält, und ihn beschützet, daß er in Sicherheit kann getrieben werden. Die westliche Seite der Insel Sumatra ist mit folgenden Inseln umgeben, als: Workens, Nias, Montabay, Nassau, Inganno ꝛc. letztere bewohnt ein grausames und wildes Volk, welches alle Fremden ohne Ausnahme umbringt.

Java,

Java, die andere große Sondinsel, ist 200 Meilen von Osten gegen Westen lang und 20 bis 40 Meilen breit; wegen dem tiefliegenden Erdboden, der Ueberschwemmung der Flüsse und denen mit Schilf bewachsenen Morästen, welche noch dazu voll von Crocodillen sind, ist sie besonders den Europäern sehr ungesund, dem ohnerachtet ist sie doch so bevölkert, daß man 30 Millionen von vielerley Arten Menschen darauf zählen kann, sie nährt nämlich Indianer, Araber, Chineser und Europäer. Die Indianer bewohnen die Mitte derselben und einige Oerter der südlichen Seite; die Araber besitzen aber die schönsten Gegenden derselben. Die Chineser bestehen aus den Colonien Bantam und Batavia; die Holländer aber haben sich der Stadt Batavia, der festen Schlösser auf dem Meere und fast der ganzen Insel bemeistert, welche demnach in fünf Staaten getheilet wird, als: in das Königreich Bantam, auf den westlichen Küsten Mataram, in der Mitte des Landes Cierybon, auf der westlichen Seite, Balamban zwischen Osten und Süden und in Batavia oder dem Sitze der holländischen Kaufmannscompagnie gegen Osten des Königreichs Bantam gelegen.

Das Königreich Bantam, welches vor der Ankunft der Holländer sehr mächtig war, hat zu den jezigen Zeiten sowohl seine Macht als auch das Ansehen und den Handel verloren, und gehören dem Könige von Bantam nicht mehr als die drey Städte: Anir, Tiriassa und Bantam mit geringer übriggebliebenen Mannschaft.

Ban-

Bantam war, ehe Batavia erbauet wurde, die Hauptstadt des Königreichs, hielt im Jahre drey berühmte Messen, auf welche die Kaufleute aus ganz Asien, Abyßinien und Aegypten kamen, aber nun hat Batavia sowohl den Handel, als Kaufleute und alle Reichthümer an sich gezogen.

In dem Königreiche Mataram, welches in der Mitte der Insel liegt und von den Holländern überwältigt worden, ist die Hauptstadt Mataram, in welcher sonst sechzig tausend Familien wohnten. Die königliche Residenz ist Ningrat; die Städte an dem Meere sind mit holländischen Besatzungen versehen.

Die Hauptstadt des Königreichs Cierybon führt denselben Namen und liegt an dem Meere, dieses Land wird von drey Sultanen, welche gemeinschaftlich herrschen, regieret.

Das Königreich Balamban, gegen Osten gelegen, hat seine Freyheit durch tapferes und behutsames Verfahren bis jezt noch erhalten, und behauptet sie nicht nur wider die Araber, sondern auch wider die Holländer, welche dieses zwar kleine aber an Gold, Reiß, Pfeffer, Baumwolle, verschiedenem Obste, prächtigen Pferden, Büffelochsen, Ziegen, andern Ochsen, welche weit größer als unsere sind und an mehrern Dingen sehr fruchtbare Land zu erobern vielmal versucht, damit sie über Java hätten ungehindert herrschen mögen. Die Hauptstadt ist Balamban mit einem bequemen aber den Holländern verbotenen Haven. Fünf Meilen von dieser Stadt wohnet der König in einem festen Schlosse.

Die Hauptcolonie der holländischen Kaufmannsgesellschaft herrscht über das alte Königreich Jakatra, welche sich zwar nicht allzu weit erstreckt, aber doch die Kräfte und den Handel aller Insulaner in seiner Gewalt hat.

Fast alle Hauptstädte und Städte an dem Meere dieser drey Königreiche sind mit holländischer Garnison besetzt. Die Hauptstadt der holländischen Colonie und aller der indianischen Länder, welche unter der Bothmäßigkeit der Holländer stehen, wie auch der allgemeinen Niederlage der Waaren, ist Batavia, auf den Ruinen der Stadt Jakatra bey einem Meerbusen auf einer Ebene erbauet, von der südlichen Seite ist sie von einem hohen und langen Berge verdeckt, wie auch von einem Flusse, der sich in verschiedene Canäle theilet und durch die Stadt fließt, auf einigen Seiten umgeben, und mit einem von Steinen errichteten Walle mit 23 Bastionen und tiefen Gräben versehen, umgeben. Diese Stadt, welche eine der schönsten in der Welt ist, wird von hundert tausend Menschen, nämlich von Indianern und Europäern bewohnet, die Strassen sind lang, dreyßig Fuß breit, nach der Richtschnur erbauet und bisweilen mit zwey Reihen Bäumen an jeder Seite besetzt. Die Ufer des Flusses und der Canäle sind mit Steinen gepflastert, und sind aus der Ursache zum Spazieren sehr bequem; über den Fluß und die Canäle gehen 56 steinerne Brücken; die holländischen Häuser sind meistens von weissen Steinen erbauet, haben weite Höfe und schöne Lustgärten. Die öffentlichen Gebäude sind: die Kirche des heil. Kreuzes, das

Rath-

Rathhaus mit seinen schönen Zimmern, in welchen die Stadtbeamten wohnen; die Hospitäler, als: das große Soldatenhospital, das Waisenhaus, das chinesische Hospital und das Spinn- oder Zuchthaus, die öffentlichen Magazine, Fleischbänke, Brodt- und Zugemüsebänke, das Schloß an der Mündung des Flusses, welches mit vier Bastionen und zahlreicher Artillerie versehen ist, in dessen Umfange steht ein großer Palast, worinne der Generalstatthalter der holländischen Colonien in Indien residirt, in demselben sind auch die Säle, wo der große Rath, der Rath der Schatzkammer und andere Departemente zu sitzen pflegen; die Apotheke, welche allen holländischen und andern Colonien Arzeneyen verschafft, die Zeughäuser ꝛc. Die Vorstädte in Batavia sind eine halbe Meile lang, und hinter denselben haben die Holländer überaus schöne Gärten, wie auch Landhäuser, Felder und Weinberge, und zwar auf solchen Oertern, wo vorher Sumpf und Moräste waren ꝛc.

Die Insel Borneo liegt der Insel Java gegen Norden unter dem Aequator, den europäischen Schiffleuten sind nur die Küsten von dieser Insel bekannt; sie ist reich an dem besten Kampfer in der Welt, und ist ein Harz, welches von sehr hohen Bäumen herunter fließt; desgleichen ist sie fruchtbar an Pfeffer, Bäumen mit Färbeholz und Färbekräutern, Goldsand, Diamanten, Vogelnestern, von welchen sich die Indianer und Chineser die schmackhaftesten Gerichte auf ihre Tafeln zubereiten; ferner an Reiß, Gemüse, Bäumen, von deren Holze sie Schiffe bauen, verschiedenen Raubthieren ꝛc.

Was für Königreiche sind auf den molukkischen Inseln anzutreffen?

Alle diejenigen Inseln, welche den philippinischen Inseln gegen Norden liegen, heissen molukische Inseln, ihre Benennung haben sie von dem arabischen Worte Moluco, welches Königreich bedeutet, bekommen; sie werden in größere und kleinere Inseln getheilet, die größern sind: Celebes, Gilola, Ceram, Timor ꝛc. die kleinern: Ternata, Fidor, Motir, Machian, Bachian, Amboina, Banda. Sologa, Key ꝛc. Alle diese Inseln sind an Nelken, Muskatennüssen, Aloe, Sagu, welches eine Art von wilden Palmbäumen ist, und dergleichen, fruchtbar.

Celebes oder Makassar ist von Süden gegen Osten 100 Meilen lang, sie ist mit fruchtbarem Erdreich begabet, welches Getraide, Gemüse und überaus schöne Blumen hervor bringt; sie wird in mehr als zehn unabhängige Staaten getheilet, unter welchen die bekanntesten und merkwürdigsten folgende sind: der celebanische Staat, dessen Hauptstadt Boua ist; der Staat Makassar, welcher von der Stadt Makassar seine Benennung hat; die Holländer haben sich daselbst, um sich ein Ansehen zu geben und ihren Handel in Sicherheit zu erhalten, ein festes Schloß gebauet, zu welchen auch die Stadt und der Haven Jompandam gehöret.

Gilola, durch deren Mitte der Aequator geht, wird von indianischen Horden bewohnet, welche in den Städten am Meere ihren Handel treiben und auf den Feldern das Land bauen.

Ceram,

Ceram, gegen Norden der Insel Amboina gelegen, sie gehört fast ganz den Holländern.

Die Insel Timor ist 60 Meilen lang und hat sehr viele unabhängige Beherrscher. Die Holländer haben daselbst in dem Lande Kupan ein festes Schloß, Concordia genannt, welches mit 50 Soldaten besetzt ist. Die Portugiesen eine Colonie, Lafao genannt, welche sehr stark verschanzt ist. Bey der Insel Timor liegen noch folgende Inseln, als: Lombata, Serbita, Floris, Kumbawa ꝛc.

Unter den kleinen molukischen Inseln ist Ternata die merkwürdigste, ob sie gleich nur acht Meilen im Umfange hat, sie ist an Sagu, Mandeln, Pomeranzen, Citronen und Tabak fruchtbar; ihr König ist mehr ein Unterthan als ein Bundesgenosse der holländischen Kaufmannsgesellschaft.

Tidor oder Tudura ist größer als Ternata, selbige hat ihren eigenen König, und dieser ist unter dem Vorwande des Bundes doch den Holländern unterthänig. Motir und Machian gehörten sonst dem Könige von Ternata eigenthümlich zu, jezt aber gehören sie fast ganz den Holländern. Bachian ist noch ein eigenmächtiges Königreich, aber doch hat es ein holländisches festes Schloß, Barnevelt genannt ꝛc. Amboina haben die Holländer mit Schanzen befestigt, sie ist eben so fruchtbar als Banda, und liegt mitten zwischen fünf andern Inseln, sie bringt reichlich allerley Blumen und Muskatennüsse hervor, und steht auch unter der Bothmäßigkeit der holländischen Kaufmannsgesellschaft.

Wie ist die Lage und Erstreckung des Kaiserthums Ceylan beschaffen?

Das Kaiserthum Ceylan nimmt die ganze Insel Ceylan ein, welche von Norden gegen Süden 90 Meilen lang und ohngefehr 50 Meilen breit ist, von den koromandelischen Ufern ist sie 15 Meilen entfernt. Sie gehört dreyerley Völkern, als: den Cingalern, Bedasern und Holländern. Die Bedaser sind in viele Geschlechte getheilet, von welchen jedes Geschlecht seinen Vorsteher und Gebräuche, nach welchen sie ihr gemeines Beste besorgen, hat, sie besitzen zwar noch ein anderes Land, aber es ist zwischen Osten und Norden von zwey Seiten mit Bergen eingeschlossen.

Die Cingaler, ein sehr zahlreiches Volk, sind dem ceylanischen Kaiser unterthänig, welcher über das ganze Land herrschet, die Bedaser und die Städte am Meer ausgenommen, welche die Holländer erobert haben.

Das Reich des ceylanischen Kaisers besteht aus dem mittlern Theile der Insel, dieser ist in 42 Gebiete getheilet, hat sehr viele Berge, unter welchen der Berg Pic d'Adam (oder Adamsberg) der höchste ist; in der Mitte des Landes liegt die Hauptstadt Kandy, welche von den Portugiesen ruiniret wurde, und sich bis jezo noch nicht völlig erholet. Digliginur, ein Ort, woselbst der kaiserliche Palast steht. Der Städte und kleinen Städtchen giebt es hier sehr viele und wohlbevölkert, aber mit schlechten und unordentlichstehenden Häusern versehen. Alle Städte nebst den Küsten,

welche

welche sich 15 Meilen weit gegen die Mitte des Landes erstrecken besitzt die holländische Kaufmannsgesellschaft, welche selbige mit Vestungen und Soldaten immer stark zu versehen sucht. Diese Städte sind: Jafnapatan auf einer Halbinsel gegen Norden mit 24 Gebieten gelegen, und mit großen Zimmetbäumenwäldern bewachsen. Diese große schöne und mit prächtigen Gebäuden gezierte Stadt beschützt ein festes Schloß. Ferner Manar, eine kleine Insel, welche mit einer Stadt und einem Schlosse, um den Perlenfang in Sicherheit zu erhalten, versehen ist. Kalpentyna eine kleine Insel, aber auch mit drey Schlössern versehen; Chilawa, der bequemste Haven auf der ganzen Insel; Negumba, ein Schloß, welches, um den Zimmetwald sicher zu haben, erbauet worden; Kolomba, die Hauptstadt der holländischen Regierung, sie ist schön, feste und mit einem Haven versehen, gegen Norden dieser Stadt stehen die größten Zimmetwälder; Pontogala, eine feste Stadt und mit einem Haven versehen; Batekala, ein Haven gegen Osten; Trinquemala, eine an einem sich weit erstreckenden Meerbusen gelegene feste Stadt.

Was hat die Insel Ceylan für besondere Beschaffenheiten?

Sie hat sehr bergichtes Land, mit Zimmetbäumen stark bewachsene Felder, und wird von den Indianern, wegen mehrern Reichthümern, welche aus diesem Lande geführt werden, mit Recht ein Land der Wollust genannt. Die Früchte und Waaren der Insel sind meistens: indianische Nüsse, Honig, Wachs, Kardamomme,

momme, Ebbenbäume, Kaffee, länglichter Pfeffer, Baumwolle und feines baumwollenes Gewebe unter verschiedenem Namen, Seide, Tabak, Bisam, Zucker, Reiß, Elfenbein, große Elephanten, und zwar die kostbarsten in Indien, Affen, welche Waldmenschen genannt werden, selbige lernen nur auf den Hinterfüßen gehen und den Menschen in verschiedenen Sachen aufwarten, die meiste Frucht aber ist Zimmet, welcher eine inwendige Rinde der Bäume ist, und den holländischen Handel dieser Insel erstaunend bereichert, um aber den Zimmet nicht wohlfeil verkaufen zu dürfen, fahren die Holländer jährlich nicht mehr als eine Million Pfund heraus, den übrigen verbrennen sie.

In den ceylanischen Bergen werden verschiedene Erze und Edelsteine gefunden, als: Rubinen, welche größer als die sind, die in Pegu gefunden werden, blauer und weisser sehr harter Saphir, die schönsten Topasen unter allen orientalischen; wahre Diamanten giebt es hier gar nicht, aber die Cingaler machen die Topasen und Saphire so trefflich weiß, daß die besten Steinkenner selbige für wahre Diamanten kaufen.

Welches ist der Charakter der Ceylaner?

Die Bedaser, welche dem Kaiser nicht unterthänig sind, sind weiß, gegen die Ausländer sind sie sehr höflich, ausserdem dreust und tapfer, aber so eifersüchtig in Ansehung ihrer Ehefrauen und Töchter, daß sie gleich bereit sind, den, welcher sie nur ansieht, zu tödten, sie reden sehr wenig, gehen fast nackend, sind sehr klein, aber dicke; ihre Waffen sind Pfeil und Bogen, welche

fünf

fünf Ellen lang und an den Spitzen mit Eisen beschlagen sind; wenn sie damit schießen, so stecken sie selbige in die Erde, und können sie auch statt der Spiesse brauchen. Sie nähren sich mit Hirsen und Obst, wohnen an den Flüssen und schlafen auf den Bäumen.

Die Cingaler sind, nach der Erzählung des Engländers Knox, welcher auf dieser Insel 20 Jahr gefangen gehalten wurde, von anständigem Wuchse, sanftmüthig, höflich, mit den Fremden gehen sie gern um, witzig, sinnreich, reinlich, wohlgesittet, und zeigen in ihren Leidenschaften nichts Wildes. Diese schönen Eigenschaften nebst Geschicklichkeit und Tapferkeit im Kriege aber, verdunkeln die große Neigung zum Lügen, Falschheit, Betrug im Handel, Pralerey und eitler Stolz.

Wie ist die Lage, Erstreckung und Fruchtbarkeit des Königreichs Maldivien beschaffen?

Die maldivischen Inseln, welche sich in einer Reihe von Norden gegen Süden 200 Meilen weit erstrecken, liegen auf dem indianischen Meere, Ceylan gegen Westen und disseits dem Aequator, sie sind in 13 Theile als Weintrauben gestaltet, welche Atollonen heissen, von der Natur getheilet und durch kleine Meerengen von einander abgesondert, selbige haben verschiedene Größe; einige sind großen Felsen gleich, andere sehen wie bewegliche und etwas über das Meer hervorragende Sandhaufen aus, und können nicht bewohnt werden, die meisten davon bringen nicht viel Reiß, aber um desto mehr indianische Nüsse, mit welchen

chen die Indianer handeln und sich davon nähren. Der Mangel an Getraide aber, als an Reiß, wird noch durch starken Fischfang am Meerufer ersetzt; hier werden die Muscheln, von den Indianern Koris genannt, gefischet, welche bey einigen afrikanischen Mohren oder Mauren statt dem Gelde gebraucht werden. Die Hauptstadt aller dieser Inseln ist Mala, deren Häuser sind von Quadersteinen und Holz von Kokosbäumen erbauet, und dabey mit einem königlichen Palaste gezieret.

Die maldivischen Einwohner bestehen aus Arabern und gebornen Indianern, sie sind olivenfarbig, lang gewachsen, geschickt die Waffen zu brauchen, wie auch zu Künsten und Wissenschaften, sie üben sich mit gutem Fortgange in der Astronomie. Die Frauenzimmer sind eben so weiß als unsere europäischen, sie haben lange Haare, welche sie durch einen Ring ziehen und mit Blumen durchflechten; damit die Zöpfe recht lang seyn mögen, binden sie sich noch fremde dazu. Beyderley Geschlecht ist wollüstig, und lebt in äußerster Lüderlichkeit. Die eigenmächtige Regierung führt der König, welcher Rasquan heißt, und sich König von 13 Provinzen und 12000 Inseln schreibt.

Viertes Buch.
Von Afrika.

Wie ist Afrika gelegen, wie sind seine Grenzen, Erstreckung und Bevölkerung beschaffen?

Afrika soll, nach der Meynung Josephs, eines Geschichtschreibers, von Afra, einem Enkel Abrahams, oder nach der Meynung anderer, von einem hebräischen Worte, welches Staub oder Sand bedeutet, wegen dem vielen Sande, den Afrika hat, genannt worden seyn; eigentlich ist es eine große Halbinsel, welche durch die 20 Meilen breite Erdenge, Suez genannt, mit Asien verbunden ist; gegen Norden grenzet sie mit Europa und dem mittelländischen Meere, gegen Osten mit Asien, dem rothen Meere und der Erdenge Suez, gegen Süden mit unbekannten Ländern und dem äthiopischen Ocean, und gegen Westen mit dem atlantischen Meere, hinter welchem Amerika liegt. Ihre Länge beträgt von dem Vorgebirge der guten Hoffnung an bis an die Meerenge Gibraltar 1500 Meilen und ihre größte Breite von Westen gegen Osten 1300 Meilen, im Umfange hat sie ohngefehr 3800 Meilen. Sie liegt zwischen 1 und 70 Graden der Länge, und zwischen 37 und 50 Minuten der Breite gegen Norden, und 24 Graden und 40 Minuten der südlichen Breite. Die Bevölkerung von Afrika ist seiner

Erstre-

Erstreckung nach nicht so stark, es hat nur ohngefehr 140 Millionen Seelen.

Wie ist die Luft und Fruchtbarkeit in Afrika beschaffen?

Ueberhaupt zu sagen, so ist das Klima in Afrika wegen der Hitze, welcher die Länder darinnen unterworfen sind, sehr ungesund. Das Erdreich ist sandigt und wenig fruchtbar, Aegypten, einige Küsten und die Barbarey ausgenommen; in welchem letztgenannten ein Körnchen hundertfältige Frucht bringt. Hingegen aber hat Afrika vortreffliches Obst, Arzeneypflanzen und Kräuter, als: Sennes, Kasia ꝛc. in vielen Orten Gold- und Silberbergwerke; desgleichen Affen, wilde Esel ꝛc. In der Barbarey sind die Schafe und das Rindvieh von besonderer Größe und Geschmack; in den Flüssen werden viele Pferde und Crocodillen, in den Feldern Strausse, Kameele und Schlangen von ungewöhnlicher Länge und Dicke gefunden.

Was für Leibesgestalt und Gemüthsart haben die Afrikaner?

Sie sind stark, von anständigem Wuchse, boshaft, wild, grausam, untreu, unwissend, gar nicht kriegerisch, die Aegyptier und die Bewohner der Barbarey ausgenommen. Die Araber, welche sich in diesem Lande auf den Ufern des mittelländischen Meeres niedergelassen haben, bedienen sich der Schießgewehre, sind Seeräuber und von den gebornen Arabern der Gesichtsfarbe und der Gestalt nach sehr unterschieden. Alle

haben

haben sie so zu sagen verbrannte Gesichter, und diejenigen, welche ganz schwarze Gesichter haben, heissen Mohren.

Welche Staaten sind in Afrika die merkwürdigsten?

Außer Aegypten, von welchem wir in der Türkey gehandelt haben, sind es folgende: in der Barbarey, Aethiopien, Nigricien, Kaffern, Guinea, und die, welche auf den afrikanischen Inseln liegen.

I. Kapitel.

Von den Staaten und Völkern in der Barbarey.

Die Barbarey hat ihre Benennung von dem arabischen Worte Barbar, welches eine Rede, die zwischen den Zähnen hingesprochen wird, bedeutet, selbigen Namen haben die Araber diesem Lande im 7ten Jahrhundert beygelegt, zu welcher Zeit selbige die Sprache der Einwohner dieses Landes nicht verstehen konnten. Die Barbarey ist ein in dem nördlichen Afrika weit ausgedehntes Land, es ist von dem westlichen Ocean, dem mittelländischen Meere, Aegypten und Nigricien umgeben, ist 900 Meilen lang und 150 breit, hat gemäßigte Luft, bringt Getraide, Obst, Mandeln und Datteln, sie ist von Mohren, Arabern und Türken, welche auch wegen dem Handel Christen und Juden bey sich leiden, bewohnt. Ferner hat die Barbarey gute Haven, aus welchen folgende Waaren gebracht werden, nämlich: Straußfedern, verschiede-

nes

nes Getraide, Indigo, Goldsand, Leder, Wachs, Zinn, Corallen und schöne Pferde. Die Einwohner sind hitzig, muthig und witzig aber ohne Wissenschaften und Sittsamkeit. Die Weiber sind sehr arg, doch lieben sie die Bescheidenheit.

Was für Länder und Staaten begreift die Barbarey in sich?

Die Barbarey wird durch den Berg Atlas in zwey große Theile getheilet, nämlich: in die Barbarey an sich selbst, in welcher das Kaiserthum Maroko, die Republiken Algier, Tunis, Tripolis und Barka, welche die Türken mit Aegypten vereinigt haben, und Biledulgerid; und in die südliche Barbarey, welche jenseit des Berges Atlas liegt, und die Oede oder Wüste Zara in sich begreift.

Das Kaiserthum Maroko, oder das alte Mauritania Tingitana, ist auf der westlichen Seite der Barbarey gelegen; es besteht aus den Königreichen Maroko, Fetz, Tafiletan, Susan und einem beträchtlichen Theile von Dara; gegen Norden grenzt es an das mittelländische Meer; gegen Osten mit der Republik Algier und den wüsten Feldern, Targa genannt, gegen Süden mit der Wüste Tanaga, und gegen Westen mit dem atlantischen Ocean. Seine Länge beträgt ohngefehr 220, und die Breite 140 Meilen. Jedes Königreich in diesem Kaiserthume wird wiederum in besondere Provinzen getheilet, in welchem folgende Städte die merkwürdigsten sind:

Maroko

Maroko, die Hauptstadt des Kaiserthums, ist groß, liegt auf einer Ebene, und hat viel von ihrer Bevölkerung und Reichthum verloren, nachdem die Kaiser ihre Residenz nach Mequinez, einer neuerbaueten Stadt, gelegt haben; Fetz die Hauptstadt des Königreichs von gleichem Namen, sie besteht eigentlich aus drey Städten, ist reich und bevölkert; Tanger, oder die alte Stadt Tingis, welche die Engländer im Jahre 1684 verlassen haben; Tetuan, in dieser Stadt kaufen die Engländer ihre meisten Lebensmittel, besonders welche Gibraltar braucht, ein; Larach, diese Stadt ist im Jahre 1682 den Spaniern, und die Stadt Magazan den Portugiesen im Jahre 1769 abgenommen worden; Sala, Saffia liegen beyde an dem Ocean und sind mit Haven versehen; Suza oder Tarudan und Tafilet sind Hauptstädte zweyer Königreiche und Kitewa einer Provinz, Dary genannt. Das Königreich Segelmesse gehörte sonst auch dem Kaiser von Maroko, jezt aber besitzen es die Araber, es ist an Getraide, Obst, Eisen, Bley und Antimonium fruchtbar; Melilla, Ceuta, Pignon de Velez sind feste spanische Städte.

Die Königreiche Suzan, Tafilet und Segelmesse liegen in Bilidulgerid.

In dem ganzen Lande ist die Luft angenehm, gelinde und gemäßigt; das Stück Land, welches an die Barbarey grenzt, übertrifft andere Provinzen an Bevölkerung und Fruchtbarkeit; es ist nämlich fruchtbar an Getraide, Obst, Mandeln, Feigen, Rosinen, Weintrauben, Datteln, Zucker, Wachs und Honig; die Berge sind reich an Gold, Silber und Kupfer; die

Wälder

Wälder an Löwen, welche die theuersten unter andern Raubthieren in ganz Afrika sind; die Felder, besonders die unfruchtbaren, nähren eine große Menge Straussen, Dromedaren ꝛc.

Die Einwohner des Kaiserthums Maroko sind Berber oder alte Mohren, welche aus Spanien sind verjagt worden, ferner Araber, Beduaner, Schawianer, welche von den Spaniern herstammen und zur Zeit der Saracenen in dieses Land versetzt wurden, und Juden, welche aus Spanien sind verjagt worden. Die Berber wohnen in Zelten, ziehen auf den Feldern, Bergen und Wäldern mit ihren Viehheerden herum, und verabscheuen das bürgerliche Stadtleben. Die Mohren, welche aus Spanien verjagt wurden, sind arbeitsam, witzig, bebauen die Felder, beschäfftigen sich mit Handwerken, Handel und Seeraub. Die Araber sind in gewisse Geschlechte getheilet und wohnen in Zelten, welche sie von einem Orte in den andern schaffen, von allen ihren Einkünften und Gütern bezahlen sie dem Kaiser den Zehenden. Nur die Juden treiben den stärksten Handel und sind Mäkler aller fremden Kaufleute. Die Christen, welche Leibeigene sind, gehören dem Kaiser selbst. Ihr Zustand ist wegen sehr schwerer Arbeit sehr schlecht, wie auch wegen ungesunder Nahrung und der Wohnungen in unterirrdischen Höhlen, in welche sie eingeschlossen werden. Unter den Waaren, welche aus dem Lande geführt werden, ist Korduan, ein Leder, welches äußerst fein gegärbet ist, und auch von der Stadt Saffia Saffian genannt wird.

Der Kaiser von Maroko schreibt sich Kaiser von Afrika, Groß-Sherif oder Nachkömmling des Mahomets von dem Eidam Ali und einer Tochter Fatyma des Mahomets, eigenmächtiger Herrscher; zu seinem Nachfolger bestimmt er einen von seinen Söhnen, welcher ihm gefällt, ernennet auch den Mufti, aber ihn wieder abzusetzen steht nicht in seiner Gewalt; die Seeräuber geben ihm die Hälfte von ihrem Raube und alle Gefangenen, bezahlt aber denselben für einen jeglichen 50 Thaler. Seine Seemacht ist sehr geringe, die Landarmee zahlreich genug, ist aber weder gut gewaffnet noch geübt.

Die Republik Algier oder das alte Numidien und das kaiserliche Mauritanien, ausgenommen disseits des Berges Atlas das Königreich Algier, haben hinter demselben Berge in Biledulgerid die Provinzen Zaba und Tegorarin; die Länge dieses Landes beträgt 175, und die Breite 150 Meilen, es liegt an dem mittelländischen Meere und stößt an das Königreich Tunis, Maroko ꝛc. Die Luft ist gemäßigt, das Erdreich in den nördlichen Gegenden fruchtbar, in den andern Theilen aber ist es sandig und unfruchtbar.

Algier, bey den alten Geographen Rescurum, oder Iulia Caesarea genannt, ist die schönste, größte und reichste Stadt in ganz Afrika; noch andere merkwürdige Städte darinne sind folgende: Constantina, Bonna, vor Zeiten Hippona, Bugia, Trzemeczyn, Marsalquivir und Oran gehören sammt ihren Haven den Spaniern, und Bastion de France gehören dem Könige von Frankreich, die politische Regierung der

Republik Algier ist fast aristokratisch. Die Türken, welche seit 260 Jahren daselbst herrschen, machen den adelichen Stand allein aus, und die Regierung bleibt nur bey ihnen. Der sogenannte Day, welcher von den Soldaten erwählt wird, ist das Haupt der Republik, dieser hat noch vier Schreiber, welche zur Hülfe in der Regierung gegeben sind, selbige heissen Hojas, und einen Casnadar oder Schatzmeister, mit diesem hält er Gericht, legt gewissen Zoll und Abgaben auf, und zahlt öffentliche Ausgaben aus. Er allein hat die Gewalt Friedenstraktate zu schließen, Aemter zu vergeben, die Uebelthäter zu bestrafen oder loszulassen, und alle öffentliche Angelegenheiten zu untersuchen, die Glaubenssachen ausgenommen, welche bey den Geistlichen bleiben und von ihnen untersucht werden. Hier zählt man zwölf tausend Türken, welche insgesammt Soldaten sind, Kriegsdienste thun und das Vorrecht haben, die höchsten Aemter zu bekleiden. Die Christen, welche den mahometanischen Glauben wie die wirklichen Türken oder auch türkische Kriegsdienste annehmen und ein leibeigenes christliches Frauenzimmer heyrathen, genießen die nämlichen Vorzüge. Hingegen verlieren sowohl die Türken als auch die Renegaten selbige Vorrechte, wenn sie ein maurisches oder arabisches Frauenzimmer heyrathen, und die in einem solchen Ehestande erzeugte Kinder werden Kulolis genannt, sie können zwar Soldaten werden, aber gelangen niemals dahin, ein Amt zu verwalten. Auch den Kindern des Day selbst ist nicht erlaubt Aemter der Republik zu verwalten. Die Einwohner des Landes bestehen aus dreyerley Nationen,

als aus Türken, Mauren und Arabern. Die Türken bestehen aus einem adelichen herrschenden Stande, die Mauren und Araber gehören den Türken leibeigen. Der Großsultan herrschet zwar, aber er hat keine Macht über Algier, aus welcher Ursache er daselbst keinen Bassa hält, zur Verwaltung der Glaubenssachen aber schickt er ihnen einen Mufti.

Die Republik Tunis, oder nach den alten Geographen Afrika an sich selbst, grenzt gegen Norden an das mittelländische Meer, stößt an die Länder Algier, Tripolis und an andere arabische Länder. Tunis oder Tunet ist die Hauptstadt darinne, sie ist groß, reich und mit einem festen Schlosse versehen, welches den Eingang in den Haven verwehret; Kairoan, eine in den Geschichten berühmte Stadt, welche die Saracenen erbauet haben, ist jezt ruiniret. Hierinne ist auch Porto-Farino oder das alte Utika. Drey Meilen von Tunis findet man noch die Ruinen von dem alten berühmten Carthago, welches mit Rom so lange um den Vorzug stritt; Tokorta, die Hauptstadt des Königreichs Bilidulgerid, bezahlt der tunetanischen Republik Tribut.

Nach einem 160 Jahr langen Kriege und Streite haben die Mauren den Türken die höchste Oberherrschaft der Republik abgenommen, welche ein gewisser Bey, ein unabhängiger Oberherrscher verwaltet. Der Divan oder der Rath darf dem Bey nur die Angelegenheiten und Bedürfnisse der Republik vorstellen. Der türkische Bassa bekömmt nur eine mittelmäßige Pension und nimmt an der Regierung keinen Antheil.

Das Land Tripolis liegt an dem mittelländischen Meere und grehzt mit Derna, Zara Gaduina, Tunet ꝛc. Tripolis ist die Hauptstadt, sie ist groß, feste und treibt mäßigen Handel. Mehrere Städte darinne sind: Leeda, vor Zeiten Leptis, Zoara ꝛc. die Regierung dieser Republik ist aristokratisch. Der Day ist das Haupt der Republik und Feldherr der Kriegsvölker. Alle diese drey Republiken treiben Seeräubereyen, wodurch sie sich sehr bereichern, die Nationen, welche von ihren Räubereyen wollen sicher seyn, müssen ihnen sehr ansehnliche Geschenke geben.

Bilidulgerid liegt gegen Süden von Barka, Tripolis. Algier und des Berges Atlas, es erstreckt sich von Aegypten bis an das atlantische Meer, das Erdreich ist sandig und unfruchtbar, der einzige Reichthum des Landes sind Datteln, Strausse und Kameele, die Araber, als die Bewohner Bilidulgerids, nehmen Kriegsdienste gleichwie die Schweizer bey andern Nationen an, ihre einzige Beschäfftigung ist, die Strausse zu schießen und zu jagen, deren Fleisch sie essen und die Federn verkaufen. Von Westen gegen Osten erstrecken sich acht Gegenden, aus welchen Bilidulgerid besteht, nämlich: 1) die Königreiche Susan; 2) Tafiletan mit der Provinz Darha, welche dem Kaiser von Maroko gehören; 3) das Königreich Segelmesse, welches sich von der Bothmäßigkeit des Kaisers von Maroko befreyet hat und unter der Herrschaft der Araber steht; 4) Tegorarin, mit volkreichen Dörfern und festen Schlössern bebauet, es bezahlet gleich wie 5) das Land Zab, welches fruchtbar ist, aber an Wasser Mangel leidet,

leidet, dessen Hauptstadt an dem Berge Atlas liegt und Peskara heißt, den Algierern Tribut; das Land Mezab gehört zu dem Lande Zab, und ist auch mit Dörfern und festen Schlössern bebauet; 6) Bilidulgerid an sich selbst, ein Nest voller Heuschrecken, hat Trusera zur Hauptstadt, welche in fruchtbaren Gegenden liegt, woselbst es an Datteln fruchtbar ist. Das Königreich Tokortan bezahlet den Tunetanern Tribut, es liegt nebst Gaduman in demselben Lande, hat Gaduman zur Hauptstadt, welche sich von der Herrschaft der Tripolitaner befreyet hat; 7) das Königreich Fetz, dieses bezahlt den Tripolitanern Tribut; gegen Osten dieses Königreichs liegt das Land Rassem oder steinigtes Land, welches nicht bewohnt werden kann; 8) die Länder Ulguela und Siova erstrecken sich bis in Barka; Siova hat zwar eine freye Regierung, bezahlt aber doch den Tripolitanern gewissen Zinß. In dessen Nähe war sonst der berühmte Tempel des Jupiters Hammonis gelegen.

Die wüsten Felder, oder die Wüste Zara, oder wie andere wollen, Sahara, sind noch weniger als Bilidulgerid bewohnt, weil dieses Erdreich, welches sich sehr weit erstrecket, ungemein sandig ist, die Araber nennen sie ein Sandmeer, weil es auch bey starken Winden so bewegt wird, daß es die Helle des Tages von dem aufsteigenden staubigen Sande ganz verdunkelt, und die Karawanen der Reisenden überschüttet. Die alten Garamanten wohnten auf der östlichen und die Getulier auf der westlichen Seite dieses Landes. Die Lage desselben ist zwischen dem Berge Atlas, Aegy-

pten, Nubien, Nigritien und dem Ocean; seine Länge beträgt von Osten gegen Westen 800, und die größte Breite 300 Meilen, die Luft ist gesund aber unerträglich heiß, weswegen das Erdreich unfruchtbar ist, und sonst nichts als Datteln hervorbringt. Die alten gebornen Afrikaner, Mauren und Araber, welche sich in verschiedene Geschlechter theilen und unter vielen kleinen Königen stehen, besitzen dieses Land. Die Erdbeschreiber theilen es gemeiniglich in fünf kleinere Länder, welche sich von Osten gegen Westen in einer Reihe nach einander erstrecken, diese sind 1) Berdoa; 2) Lemta; 3) Terga; 4) Zuenziga; 5) Zanhaga.

Berdoa stößt an Aegypten, hat drey Städtchen und nicht mehr als zehen Dörfer.

Lemta ist wüste und ganz unfruchtbar, aus diesem sind die in den Geschichten berühmte Almoraviden im eilften Jahrhundert ausgezogen, und haben darauf starke Monarchien in Maroko und Spanien gestiftet.

Terga hat an Wasser Ueberfluß und ist an Viehweiden und Datteln fruchtbar genug.

Zuenziga ist ein trockenes und sandiges Land, doch wird Salz darinnen gegraben, welches nach Maroko und Tombut geführt wird.

Zanhaga stößt an das Meer, welches die Vorgebirge Mirik, Bojador und weiß Nun umgiebt. Dieses Land ist ganz und gar unfruchtbar, doch findet man noch Ruinen von den französischen Schlössern

Por-

Portandik und Arquin. Ausserdem findet man noch zwey Städte Hoden und Tegazza genannt, welche Mohren bewohnen. Aus diesem Lande werden zu uns Gummi-Senegal, welches aus kleinen Bäumen Akacia genannt, fleußt, und Salz gebracht. Die Mohren vertauschen diese Waaren mit den Europäern für Tuch, Kämme von Buchsbaum gemacht, meßingene Gefäße, Messer, Eisen, Pfeffer und andere Gewürze ꝛc.

II. Kapitel.

Von Aethiopien.

Aethiopien grenzet gegen Norden mit Aegypten, gegen Osten mit dem rothen Meere, gegen Süden mit Kaffern, und gegen Westen mit den Wüsten, welche an Nigritien und Guinea stoßen. Es wird getheilet in Niederäthiopien, welches gegen Norden liegt, die alten Geographen pflegten es Nubien zu nennen, die jetzigen aber heissen es Sennar oder Sennarien; und in Oberäthiopien oder Abyßinien.

Welche Staaten sind in Niederäthiopien oder Nubien zu merken?

Niederäthiopien oder Nubien ist mit einer Reihe Bergen umgeben, welche es gegen Norden von Aegypten, gegen Osten von dem rothen Meere und den Küsten Abex, gegen Süden von Abyßinien, und gegen Westen von Nigritien absondern, der Fluß Nil fließt durch die Mitte dieses Landes, welches fast unbekannt

ist, an dem Nil hat es eine Meile breites fruchtbares Erdreich, in andern Orten aber soll es sandig und wüste seyn, doch hat es Gold, verschiedene wohlriechende Sachen, Sandel und Ebenbäume, Zuckerrohr, deren Dinge aber sich die Nubier nicht zu bedienen wissen, überdies fehlt es hier auch nicht an Pferden, und an allen Raubthieren. Die Nubier haben schwarze Gesichtsfarbe, große Lippen, breite und platte Nasen und einen starken Körper, sind dabey boshaft, listig, falsch, ernähren sich von Räubereyen, kennen gar keine Sittsamkeit, einige treiben mit den Aegyptiern Handel, und einige bauen das Land.

In Nubien sind vier Königreiche zu merken, als: das Königreich Senar von dem Königreiche Fungu erobert und mit ihm vereinigt; das Königreich Dungal bezahlt dem Könige von Senar Tribut; und die Königreiche Sudan und Dekin.

Das Königreich Senar ist ein starkes und weites Land an der westlichen Seite des Nils, und hat Sennar zur Hauptstadt an dem Flusse Albava gelegen, sie ist wohlbevölkert und reich. Der königliche Palast ist gemauert, hat aber sonst nichts besonders, ausser seiner Größe.

Das Königreich Dungal ist gegen Norden dem Königreiche Senar gelegen, welchem es Tribut bezahlt, die Hauptstadt ist Dungal an dem Nil, eine schöne und auch mit einem schönen königlichen Palaste gezierte Stadt.

Das

Das Königreich Sudan liegt gegen Westen, und Dekin gegen Norden, wo es sich an die ägyptischen Grenzen erstreckt.

Welche Staaten sind in Abyßinien oder Oberäthiopien zu merken?

Der älteste Name von Oberäthiopien ist Abasena, mit der Zeit wurde dieser in Abaßia und zuletzt in Abyssinien verwandelt; es grenzet gegen Norden an Nubien, gegen Osten an Abachem, gegen Süden mit Gall und Agaw, gegen Westen an die wüsten Felder, welche sich bis an Nigritien erstrecken: es ist fast so lang als breit und beträgt in der Länge selbst 200 Meilen. Vor Zeiten waren seine Grenzen viel mehr erweitert und in 36 Königreiche getheilet, welche aber nach und nach von ihm sind abgetrennt worden, jezt wird es in das Kaiserthum Abyßinien und die von ihm abgefallenen Länder getheilet.

Abyßinien hat keine Städte, kaum findet man Dörfer, welche noch dazu fast alle aus Zelten bestehen, und von einem Orte zum andern getragen werden; selbst der Kaiser der Abyßinier wohnte sonst unter Zelten, jezt aber hat man ihm einen Ort Gondar genannt, an der Landsee Dambra gelegen, zu seiner Residenz gewählet. Axum, die sonstige Hauptstadt von Abyßinien, war vor Zeiten so berühmt, daß die alten Geographen alle Abyßinier von ihr Axumiter nannten. Von dieser Stadt sind noch heut zu Tage übergebliebene hohe Pyramiden, wie auch Ruinen

von großen Gebäuden, Steine mit lateinischen und griechischen Inschriften zu sehen ꝛc.

Wie ist die Luft, Fruchtbarkeit und Früchte in Abyßinien beschaffen?

Auf ebenem Lande ist die Sonnenhitze unerträglich, aber auf den Bergen etwas gelinder. Der Regen fällt hier nicht tropfen- sondern stromweise, gleichsam als ob mit Kannen gegossen würde; der Schnee ist hier ganz unbekannt, und die Einwohner können das, was ihnen die Fremden vom Schnee erzählen, gar nicht glauben; das bergichte Land ist überall, wo es kann bestellt werden, fruchtbar, und kann sogar an einigen Orten dreymal im Jahre geärndtet werden; Waizen, Gerste, Hierse, Teff, welches wie Korn schmeckt, Gartengewächse und Obst geräth hier sehr wohl. In den Bergen werden verschiedene kostbare Erze gefunden, welche die Abyßinier aber nicht suchen, und die Salzberge sind unerschöpflich; fast alle Flüsse führen Goldsand mit sich, Wiesen und Wälder grünen beständig, an Baumwolle, Zuckerrohr und Sennes ist Ueberfluß; hier wächst ein gewisses Kraut, Assazoa genannt, welches die Kraft hat, die Eidechse und jedes giftige Ungeziefer schlafen zu machen. In Abyßinien giebt es keine solche Birnen und Aepfel als wir sie haben; außer dem verschiedenen Vieh, welches den Europäern unbekannt ist, erzeugen die Abyßinier noch Ochsen von ungewöhnlicher Größe, und so große Schafe, daß ein Schwanz von einem 50 Pfund wiegt, der Hörner von den Ochsen bedienen sie sich an statt der Eimer und

Kannen,

Kannen, Wasser zu tragen, in einem solchen Horne können sie bis 20 Kannen fortbringen. Unter den Raubthieren, von welchen man alle Gattungen findet, sind die Löwen so groß, daß sie in keinem andern Lande von dergleichen Größe gefunden werden.

Den ganzen Handel treiben die Araber und Türken, welche sie zu Nachbarn haben. Den Armeniern, als einem witzigen Volke, und welches auf den größten Nutzen für sich in der Welt bedacht ist, stehen alle Provinzen in Abyßinien frey, ihren Handel in demselben zu treiben, und bloß ist dieses aus der Ursache, weil ihre Religion und deren Uebungen der Abyßinier Religion ähnlich ist. Nach Abyßinien bringen sie seidene, baumwollene, leinene und wollene Zeuge, und am meisten Gewürze und Pfeffer, mit welchen sie ihre Speisen ausserordentlich stark bestreuen; ferner bringen die Armenier verschiedene Gefäße, welche sie gegen Goldsand, Leder, Wachs, Elfenbein und dergleichen vertauschen; überhaupt besteht der Ein- und Verkauf bey den Einwohnern nur im Vertauschen; an statt der Münze bedienen sie sich des Goldsandes und Salzes, welches in Form der Ziegelsteine gehauen wird.

Was für Eigenschaften und Charakter haben die Abyßinier?

Sie sind die schönsten unter allen afrikanischen Nationen, sie sind sehr wohl und verhältnißmäßig gewachsen; ihre schwärzliche olivengrüne Gesichtsfarbe ziehen sie der weissen vor, sie haben keine kurzen spitzigen

gen Nasen und keine herunterhängende Lippen als die Nubier und Kaffrer; sie sind lebhaft, schnell, stark, enthaltsam, und fähig die härtesten Arbeiten auszustehen; sie verdienen Achtung wegen ihrem Scharfsinn, guter Ueberlegung, besonderer Beurtheilungskraft, der Nächstenliebe und allen zur Gesellschaft erforderlichen Tugenden. Diese Gaben aber sind nicht alle jedem Abyßinier mitgetheilt. Die Enarkaner übertreffen hingegen alle andere in der Tapferkeit und Treue gegen ihre Oberherren; und wiederum die Tygraner in der Verrätherey, Schalkhaftigkeit, Zorn und Rachgierigkeit, und so, daß dergleichen Laster aus ihren Familien gar nicht können gebracht werden. Die Abyssinier üben sich noch in ihrer alten Nationalsprache, und bedienen sich derselben in den Religionsgebräuchen und diplomatischen Schriften, wie auch in der Arzeneykunst, welche die heilsamen Kräfte der Kräuter und dergleichen kennen lehret; in ihrer Philosophie behalten sie viel fehlerhafte Meynungen bey, unter andern die eine, daß der Mensch zwey Seelen habe, die eine sey schlechterdings körperlich und die andere geistlich. Die Sternseherkunst der Abyßinier ist nicht besser als die Weltweisheit bestellt, sie glauben, daß die Planeten an etwas befestigt wären am Himmel, und wenn die Sonne auf- und niedergeht, so müßten sie durch ein gewisses Loch gehen. Mahomet war selbst eben so einfältig als die Abyßinier in der Sache, er behauptete, daß der Planet, welcher den Tag regieret, indem er untergeht, in einen Brunnen steige. Sie machen Gedichte, aber sehr einfältige und nur geistliche, sie halten sehr wenig auf Briefwechsel, und

wenn

wenn sie an einander schreiben, brauchen sie öffentliche Schreiber dazu, die Maler- und Bildhauerkunst sind hier ganz unbekannt. Sie beschäfftigen sich mit sehr wenig Handwerken, die Juden aber weben Leinwand und schmieden alle eiserne Werkzeuge und Gefäße, die Nation selbst glaubt, daß das Schmiedehandwerk nur allein dem Teufel zukomme. Nach der Gewohnheit der alten Aegyptier lassen die Väter den Söhnen ihr Handwerk erblich.

Die Abyßinier haben in ihrer Lebensart einiges mit den wilden Völkern gemein. Einige von ihnen wohnen unter Zelten, einige in von zarten Weidenruthen als Bast geflochtenen Häuschen und andere in von Thon geklebten langen und schmalen Hütten, welche inwendig mit Matten ausgeschlagen sind. Die Großen, und selbst der Kaiser, essen nur aus Scherben und backen ihr Brod selbst. Das Brod der Abyssinier ist dünne und so lang und breit, daß es anstatt dem Tischtuche die ganze Tafel bedeckt, von welchem sich die Tischgäste abbrechen und essen.

Die hohen Personen rühren niemals ihre Speisen selbst an, sondern die Bedienten schneiden ihnen das Fleisch, brechen das Brod und reichen es ihnen zum Munde dar; große Bissen zu schlucken ist eine gewisse Mode bey ihnen, und indem sie essen machen sie großes Geschmatze, und geben dieses, besonders die Adelichen, für eine Artigkeit aus. Sie setzen ihren Gästen bey Schmausereyen fast noch rohen und blutenden mit Salz, Pfeffer und Rindsgalle gewürzten Rinderbraten vor; ausgepreßte Galle mit Blut vermischt trinken sie sehr

gern,

gern, und es reicht diesen Trank eine Person der andern dem Stande nach dar. Andere von Fleisch gemachte Speisen richten sie mit einer Brühe, Manta genannt, zu, welche sie aus einem Fette, das sie aus den Kaldaunen der Thiere pressen, machen, und mit Butter, Salz, Pfeffer und Ziebeln vermischen.

Ihr gewöhnlicher Trank aber ist Bier und Meth; in Gastereyen trinken sie sehr stark und besaufen sich oft.

Sie kleiden sich fast wie die Türken, der Pöbel trägt Kamisöle, welche sie in große weite Hosen stecken, die Reichen aber lange seidene Kleidungen, welche sie auch in Beinkleider, die vorne sehr reich und weit, hinten aber nur von Leinwand sind, weil sie von dem langen Ueberkleide zugedeckt werden, stecken. Die Alten tragen Mützen oder Bünde, und die Jungen gehen fast immer in bloßen Köpfen.

Das weibliche Geschlecht beschäfftigt sich fast immer mit dem Putze, Kleidern, Haarfrisiren, und bemühen sich einem Jeden zu gefallen.

In keinem Lande kosten die Reisen so wenig als in Abyßinien. Der Reisende findet überall bey seiner angebornen Höflichkeit alle Bequemlichkeiten, er sey dem Wirthe bekannt oder nicht; es giebt aber auch kein Volk, welches so wenig reiset als dieses; in ihrem Lande reisen sie sehr selten, und in fremde kommen sie fast niemals.

III. Kapitel.

Von den Reichen und Völkern in Nigritien.

Nigritien oder eigentlich Mohrenland ist das Vaterland der schwarzen Menschen, gegen Norden grenzt es an die Wüste Zara oder Sara, gegen Osten an Nubien und Abyßinien, gegen Süden an Guinea und gegen Westen an das große Weltmeer. Seine Länge beträgt von Westen gegen Süden 800, und die Breite von Süden gegen Norden 200 Meilen. Der schwarze Fluß, welchen Ptolomäus, Niger genannt, und die Franzosen Senegal nennen, und in der Mitte von Nigritien fleußt, macht die Gegenden, wo er fleußt, fruchtbar, als: an Hiersen, Baumwolle, Flachs und Reiß. Obst wächst hier überall in großer Menge, die Palmbäume geben den Einwohnern Wein, die Berge Gold- und Kupfererze, und die Wälder Gummi und dergleichen. Die Nigritier oder Mohren sind ganz schwarz, und haben nur weisse Zähne, sie begegnen den Fremden mit vieler Höflichkeit, dem ohngeachtet sind sie doch grob, geil und müßig. Diejenigen, welche in Städten wohnen glauben an die Lehre des Alkorans, diese aber, welche in den wüsten Feldern herumziehen haben gar keine Religion.

Welche Länder begreift Nigritien in sich?

In Nigritien zählen die Geographen 40 Königreiche, welche kaum dem Namen nach bekannt, und wegen der wilden Menschen, die darinnen leben, schwer zu beschrei-

beschreiben sind. Die merkwürdigsten sind: Tombut, Mandingan und Burnen, andere, welche in der Mitte des Landes liegen bezahlen dem Könige von Tombut Tribut, und die welche an den Flüssen Gamran und Senegal liegen sind klein und ihre Namen unbekannt.

Das Königreich Tombut, welches das mächtigste und reichste ist, liegt gegen Norden in der Mitte des Landes. Die Hauptstadt heißt auch Tombut, an einem Arme des schwarzen Flusses gelegen, sie ist reich und treibt starken Handel in der Barbarey. Alle Häuser sind mit Stroh gedeckt und mit Kreide geklebt, der königliche Palast allein ist mit Quadersteinen gebauet und mit starken Wällen umgeben, darinnen werden unbeschreibliche Reichthümer verwahret. Die Königreiche Zanfaran, Zegzegan, Agad ꝛc. bezahlen dem Könige von Tombut Tribut.

Das Königreich Burnen ist gegen Westen von Nubien gelegen, und ist an Getraide reichlich fruchtbar. Die Einwohner haben keine Religion, keine Gesetze und Ehestand. Weiber und Kinder gehören allen zu. Die Hauptstadt ist Burnum und zugleich die Residenz des Königs. In der westlichen Seite dieses Reichs sind hohe Berge, welche voll von Golderz sind, befindlich.

Das Königreich Mandingan erstreckt sich von Süden gegen Westen und begreift wiederum andere kleine Königreiche in sich, welche dem ersten zinsbar sind. Die Hauptstadt Songa liegt in einem Lande,

welches

welches an Datteln, Elephanten und Affen fruchtbar ist. Die Mandinganer müssen allem Vermuthen nach von den atlantischen Küsten hierher gekommen seyn.

Die Küsten von Nigritien erstrecken sich von dem Vorgebürge Terem bis an das Vorgebirge Werga und hat die beyden grosen Flüsse, den Senegal und Gamran in seinen Grenzen. In diesem reichen und fruchtbaren Lande wohnen drey starke Nationen, und theilen sich in 38 kleine Königreiche. Die drey großen Nationen, von welchen andere abgestammt sind und sich verschiedene Benennungen gegeben haben, sind folgende: die Mandinganer, Ualofaner, auf den Charten findet man sie unter dem Namen Jalofaner und Fulianer oder Pulaner.

Die Mandinganer besitzen an dem nördlichen und südlichen Ufer des Flusses Gamran 19 Königreiche, welche sich bis an das große Weltmeer erstrecken. Selbige sind unter allen Mahometanern die eifrigsten und gesittesten, sie sind ferner wachsam, witzig, geschickt, haben fast den ganzen Handel des Landes an sich gezogen, aus welcher Ursache sie auch den Europäern am meisten bekannt sind; sie nähren sich mit Wurzeln und Reiß und essen ohne Messer, Löffel und dergleichen Tischgeräthe; wenn sie essen, so legen sie sich auf die Erde und thun solches täglich zu ein und eben derselben Zeit, gewöhnlich trinken sie Wasser, nur zu gewissen Zeiten trinken sie Wein, welchen ihnen die Palmbäume geben, und einen Trank von Getraide gekocht, welcher dem Biere gleich ist. Die starken europäischen Getränke gefallen ihnen so wohl, daß sie oft alle ihre

Sachen verkaufen, um nur dergleichen Getränke haben zu können; sie bebauen das Land, halten Vieh, treiben Handel, Jagd, Fischfang, Musik, Tanz und Kriegsverrichtungen. Die Beherrscher des Landes kaufen viele Gefangene, welche sie nicht grausam behandeln; ein großes Verbrechen ist es hier, einen von ihren Landesleuten zu verkaufen, ausser wenn er eine Missethat begangen hat; sie wohnen in sehr engen und geklebten Häusern, welche unsern Taubenhäusern ähnlich sind. Ihre Dörfer sind in einer Rundung gebauet und mit Staketen von Schilf, welche 6 Fuß hoch sind, umgeben. Die Städte, vorzüglich die Residenzstädte der Könige sind weit ansehnlicher und besser befestigt als die Dörfer.

Der vorzüglichste Handel, welchen sie am Ufer des Gamran treiben, besteht aus Golde, Gefangenen, Elfenbein, Wachs und Gummi. Den Goldsand und Gefangene bringen die Mandinganer aus der Mitte von Nigritien, denn von ihren Landsleuten verkaufen sie nur diese, welche entweder ein Verbrechen verübt, oder im Kriege sind gefangen worden. Die Engländer haben an dem Flusse Gamran 15 Waarenniederlagen und die Franzosen eine.

Die Ualofaner, Fulianer und Mandinganer haben an beyden Ufern des Flusses Senegal 13 Königreiche und vier Republiken angelegt. Die Ualofaner besitzen die Küsten, die Fulianer wohnen gegen Osten und die Mandinganer gegen Süden. Die Sarakolaner, welche mit den Mandinganern vermischt sind, besitzen 240 Meilen von der Mündung des Flusses Senegal, das

König-

Königreich Galam, welches gegen Süden an das freye Königreich Bambuk stößt und 24 Meilen lang und 16 breit ist. Diese kleine Landschaft hat die reichsten Golderze in der ganzen Welt, welche nicht in Bergen, sondern in den Aeckern zu finden sind, wenn man nur in die äußere Schichte der Erde einen Fuß tief gegraben hat, so zeigt sich schon solcher Sand, welcher stark mit Golde vermischt ist, und wenn er im Wasser gereinigt wird, das vortrefflichste Gold giebt. Die Sarakolaner kaufen selbigen von den Bambukanern, und verkaufen ihn hernach entweder den Mohren oder den Europäern.

IV. Kapitel.

Von den afrikanischen Reichen in Kaffern.

Kaffern ist der größte Theil von Afrika, er liegt zwischen Guinea, Nigritien, Nubien, Abyßinien und dem Meere. Die Araber von der mahometanischen Religion haben dieses große Land mit dem Namen Kiafa, welches ungläubig bedeutet, und zwar aus der Ursache, weil die Einwohner desselben den wahren Gott nicht glauben, beygelegt. Nachdem sich die Araber der östlichen Küste von Kaffern bemeistert haben, haben sie daselbst verschiedene Staaten angelegt und die Einwohner unter ihre Leibeigenschaft gebracht, dahero kann das ganze Kaffern in zwey ungleiche Theile getheilet werden, als in das arabische Kaffern und Kaffern an sich selbst. Das arabische Kaffern besteht aus Zan-

guebar und Ayan; und Kaffern an sich selbst wird in nördliches, östliches und südliches getheilet.

Welche Staaten liegen in Zanguebar und dem ayanischen Ufer?

Zanguebar und das ayanische Ufer sind diejenigen Küsten, welche sich von den südlichen Grenzen von Monamotapa bis an das Vorgebirge Guardafu erstrecken, sie haben hitzige und ungesunde Luft, auf dem wenig fruchtbaren Erdreiche wächst doch genug Hirse, Getraide, Pomeranzen, Citronen und dergleichen. Die meisten Reichthümer der Einwohner, welche theils Heiden theils Mahometaner sind, bestehen aus Zähnen von Elephanten, welche sie in so großer Menge haben, daß sie um die Gärten und Felder Zäune davon machen.

In Ayan sind folgende Königreiche: Adel, Magadoxan, Brawan und Juban; in Zanguebar, die Königreiche Melindan, Mombazan, Kwiloan, Mongolan und Maurukan. Das Königreich Adel ist zwar bergicht aber fruchtbar, es handelt mit Golde, Elfenbein, Weihrauch und Rindvieh, die Schafe hierinn haben lange Hälse und schwarze Köpfe, einige Kühe haben Hörner wie die Hirsche, andere nur ein Horn, welches auf den Rücken zu gekrümmt ist. Der König ist von der arabischen Nation und residirt in der Hauptstadt Aukaguzeli; Zeila und Barbora sind hier zum Handel gebräuchliche Meerhaven.

Das

Das Königreich Magadoxan wird von zornigen und grausamen Arabern bewohnt, es hat Ueberfluß an Gerste, Obst, Weiden und Rindvieh. Die Hauptstadt ist Magadoxa an der Mündung des Flusses von gleichem Namen gelegen, sie treibt mit den Indianern und Arabern starken Handel. Die Republik Brawan, das Königreich Juban und Mozambik bezahlen dem Könige von Portugall Tribut.

Das Königreich Melindan hat mit Portugall ein gewisses Bündniß, und ist an Reiß, Hierse, mancherley Getraide, Vögeln, Rindvieh und Obst von ungewöhnlicher Größe fruchtbar, es steht unter der Herrschaft des arabischen Königs, welcher mit seinem Hofstaate alle Könige in dem westlichen Afrika übertrifft; wenn er aus seinem Palast will, so tragen ihn die Großen auf ihren Armen, und in den Strassen, durch welche er getragen wird, räuchern einige von den schönsten Jungfrauen mit den kostbarsten wohlriechenden Sachen, andere streuen Blumen und andere singen Lieder zu seiner Ehre. Die Araber, welche in Städten wohnen sind großmüthig, gesittet und höflich gegen die Fremden. Die Frauenzimmer dieses Königreichs übertreffen an Schönheit alle andere Frauenzimmer in dem ganzen Afrika.

Die Hauptstadt ist Melinda, groß, reich, wohlgebauet und mit einigen römischkatholischen Kirchen gezieret. Die Indianer aus Kambay und Guzarat kommen mit ihren Waaren hierher, welche sie gegen Gold, Bernstein, Elfenbein ꝛc. vertauschen.

Das Königreich Mombazan liegt auf einer Insel, welche ein Fluß, der sich in zwey Arme theilet, umgiebt, es steht unter der Herrschaft der Araber, ist fruchtbar an Feigen, verschiedenem Obste und sehr gutem Wasser. Die Hauptstadt ist Mombaza, ist groß und treibt mäßigen Handel.

Die Königreiche Kuiloan, Pempan, Zanzibar und Monsion stehen unter dem Könige von Portugall.

Das Königreich Mongalan ist an Golderzen fruchtbar, und hat die Oberherrschaft über viele andere Länder, die Hauptstadt ist Mongala.

Das Königreich Maurukan ist sehr groß und volkreich und steht unter der Bothmäßigkeit der Araber, zu ihm gehören noch die in der Mündung des Flusses Manika gelegene Inseln. An den Ufern dieses Königreichs liegen die kuerymbanischen Inseln und gehören zu Portugall. Ferner vier komorische Inseln, von welchen jede ihren eigenen Beherrscher hat.

Welche Länder sind in dem nördlichen Kaffern gelegen?

Das nördliche Kaffern erstreckt sich von Norden gegen Süden von Abyßinien und Nigritien bis auf den 15ten Grad der südlichen Länge oder bis an den Fluß Zambeza, in diesem Kaffern liegen viele große Staaten und zahlreiche Völker, welche wegen ihren Räubereyen sehr bekannt sind.

Diese Staaten sind: das Kaiserthum Monomugan, die Königreiche Gingaran, Luban, Mujakan, Anzikan, Matamban ꝛc.

Die Völker sind: die Marakataner, Mossegajaner, Donganer, Zimbaner, Mumbaner ꝛc.

Das Kaiserthum Monomugan ist bisher noch nicht vollkommen beschrieben, es ist nur bekannt, daß es jenseit dem Aequator und unter dem 53sten Meridian liegt, es erstreckt sich so weit als Deutschland; das Klima ist heiß und ungesund, das Erdreich aber fruchtbar, es hat Honig, Gold- Silber- und Kupfererze, wie auch Elephanten. Die Einwohner sind schwarz, von langem Wuchse und beten Götzen an.

Das Königreich Gingiran hat gegen Norden den Aequator und gegen Süden liegt es an Abyßinien und Nigritien; nach dem Angeben, oder vielmehr Vermuthung einiger Geographen, soll sich dieses Königreich seinen König selbst wählen, welcher über 15 andere Königreiche herrschen soll, die ihm Tribut bezahlen. Ein einziger Abt, Ferdinand genannt, hat im Jahre 1613 versucht in dieses Reich zu kommen, hat aber keine hinlängliche Beschreibung davon gegeben.

Das Königreich Luban oder Luwan stößt an die südliche Seite von Abyßinien und erstreckt sich gegen Osten, es wird von den Gallamern, einem wilden Volke, bewohnt, es bekömmt von jedem neuen Könige, welcher alle acht Jahr erwählt wird, einen andern Namen, der König selbst aber wird immer Luva genannt, und ist in Ansehung des Kriegswesens uneingeschränkt,

geschränkt, in politischen Sachen aber steht die Regierung bey dem Landtage der Nation, welche Landtage der Luwa ordnet und Macht hat, nichts zuzulassen, was den Hauptgesetzen der Nation zuwider ist. Die Gallamer ernähren sich meistens von Rauben und Beutemachen, indem sie Abyßinien und die an ihr Land grenzende Länder überfallen: der Krieg ist ihre einzige Beschäfftigung, alle andere Künste und Handwerke, den Landbau selbst vernachläßigen und verachten sie, und deswegen liegen viele fruchtbare Felder unbebauet, doch zeugen sie große Heerden Vieh, von welchen sie sich in etwas nähren können. Sie essen das Fleisch roh, trinken Milch oder Wasser, kleiden sich mit Leder, sie sind Heiden und glauben nur ein gewisses allgemeines Wesen, beten es aber nicht an; Eidschwüre thun sie, indem sie ihre Hände auf ein mit Butter geschmiertes Schaf legen, mit so großen Verbindungen, von welchen sie auch der Verlust des Lebens nicht befreyen kann.

Das Königreich Mujakan, welches gegen Osten des Königreichs Benin liegt, ist noch von keinem Geographen beschrieben worden, und ist deswegen auch nichts mehr bekannt davon, als daß es wilde Völker bewohnen.

Das Königreich Anzykan, oder nach der Charte des Robert, Makokan, ist zwischen dem Königreiche Mujakan gegen Norden, Kongan und Matamban gegen Süden gelegen, es besteht aus weiten Ländern und Königreichen, die Hauptstadt ist Mozal mit einem prächtigen königlichen Palaste gezieret. Das anzykanische Land ist an Getraide, Kupfer, rothem und grauem

Holze,

Holze, Sandel genannt, fruchtbar; Leinwand, welche sie verfertigen, aus solchem Zwirne, den sie von Palmbäumen spinnen oder von Seide, brauchen sie theils zu ihren Kleidungen, theils den Handel damit zu unterstützen. Die Einwohner sind lebhaft, dreust, kriegerisch, und können noch geschwinder als die Rehe laufen. Lopez rühmt ihre Redlichkeit und Tapferkeit als gewiß besondere seltene Eigenschaften solcher wilden und grausamen Menschen, denn wenn sie keine gefangene Feinde haben, fressen sie selbst einander.

Das Königreich Mantamban, welches von dem Königreiche Angolan getrennt ist, giebt einem weiten Lande den Namen, welches ein gewisses Volk, Jagga genannt, bewohnt, es liegt gegen Süden des Königreichs Anzykan und erstreckt sich bis an das Königreich Monomug. Von allen Städten dieses Landes ist nur die eine, Kassanda genannt, bekannt, in welcher der König selbst, oder der große Jagga, residirt. Die Jaggaer, ein sehr zahlreiches Volk, theilen sich in viele Geschlechte, sie sind schwarz, von langem Wuchse und häßlicher Gestalt, gehen immer nackend und in allen ihren Gebräuchen und Lebensarten äußern sie immer ein gewisses wildes Wesen; die zahlreichen Geschlechte der Jaggaer haben keine Obrigkeit über sich, sie streichen in Wäldern und Feldern herum und nähren sich von stehlen und rauben. Alle Erdbeschreiber bestätigen, daß sie alle Menschen fressen, das Gold bey ihnen nichts gelte, die Felder nicht besäen, sondern wenn die Zeit der Aerndte da ist, die benachbarten Felder überfallen, Vieh, Getraide und Menschen rauben sollen;

die Weiber können den Mannspersonen nicht eher gefallen, als bis sie sich unten und oben zwey Zähne ausgerissen haben, die Kinder, welche im Lager geboren werden, tödten sie, um die Mühe der Erziehung zu ersparen, und anstatt denen, die sie getödtet haben, stehlen sie von den Nachbarn wieder welche, und zwar solche, die schon etwas erwachsen sind von beyderley Geschlechte, sie erzeigen ihnen aber, gleich wie ihren eigenen, alle Bequemlichkeiten, den Knaben binden sie zum Zeichen, daß sie sind gefangen worden, Halsbänder um, welche sie so lange tragen müssen, bis sie ein Haupt eines Feindes dem großen Jagga gebracht haben; zu dieser Zeit hören sie auf Gefangene zu seyn, werden mit der Nation vereinigt und werden Gonso, oder deutsch, Soldaten.

Die Marakater, nahe an dem Aequator gelegen, besitzen auf der nördlichen Seite ein weit erstreckendes Land; die Bororer, ein zahlreiches, kriegerisches und grausames Volk, wohnen in der Mitte des Landes; auf der andern Seite des Aequators wohnen die Mossegajaner, ein Volk, welches sowohl wegen seiner Grausamkeit als auch dem Namen nach bekannt ist. Die Stadt Morava, an einer großen Landsee gelegen, ist ihre Hauptstadt. Die Dongower wohnen zwischen den Bororern und Jaggaern, und ziehen in Wüsten und Feldern herum. Die Zimbaner eigentlich Menschenfresser, sind von dem Lande Venguel durch den Fluß Kunenan abgesondert. Die Mumbaner, ein noch grausameres Volk als die Zimbaner, grenzen an Monomotapa.

Welche Staaten sind in dem östlichen Kaffern anzutreffen?

Durch das östliche Kaffern strömen die Flüsse Manika, Zambeza und das Meer, selbiges begrenzt das Kaiserthum Monomotapa, die Königreiche Manikan, Sofalan, Sabian, Inhamban ꝛc.

Das Kaiserthum Monomotapa bewässert von Norden und Westen der Fluß Zambeza, von Osten grenzt es an das Meer und gegen Süden an das Land Chikanga, dieses Reich bestund sonst aus 25 Königreichen, von welchen sich aber viele von dessen Unterthänigkeit befreyet haben, die Hauptstadt dieser Monarchie ist Zimbao mit einem sehr schönen und großem kaiserlichen Palaste gezieret, zwischen den beyden festen Schlössern Teta und Sena, welche sonst zu Portugall gehörten, gelegen, die Portugiesen allein treiben mit diesem Reiche Handel. Andere Städte dieses Landes sind den Europäern ganz unbekannt. Die gelinde Luft, fruchtbare Felder, Getraide, Viehweiden, Obst, Zucker, Reiß, große Mengen Vieh ꝛc. macht, daß das Reich Monomotapa so bevölkert seyn kann; in den Bergen sind Gold- und Silbererze zu finden, in den Flüssen Goldsand, und in den Wäldern Strausse von ungewöhnlicher Größe. Die Portugiesen holen sich daraus Gold, Elfenbein, Bernstein und Gefangene, wovor sie seidene Zeuge, Leinwand und verschiedene indianische Waaren hinein bringen. Die schwarzen Einwohner sind schön gewachsen, gesund, stark, leben lange, besorgen den Landbau und das Vieh, die große Fruchtbarkeit des Erdreichs aber macht sie nachläßig und zu starker Arbeit

heit unfähig. Von den Erdbeschreibern wird ihre Tapferkeit und Geschicklichkeit zum Kriege und die Geschwindigkeit im Laufen sehr gerühmt.

Der Kaiser herrschet eigenmächtig, hält große Armeen, und sucht dadurch die unter ihm stehende Könige beym Gehorsam zu erhalten; seine Söhne werden in dem kaiserlichen Palaste von Jugend an erzogen und dienen hernach dem Kaiser bis zum 20sten Jahre ihres Alters und dann verwalten sie die ersten Aemter des Reichs. Einige Geographen melden, daß wenn der Kaiser nieset und trinket, die Nachricht davon durch die ganze Stadt gehe und ihm alle Einwohner Gesundheit wünschen, ferner melden sie, daß seine Leibgarde aus 12000 Weibern bestehe, und aus 200 grossen Hunden, daß ihm die Unterthanen keine Abgaben bezahlen, ihm aber durch sieben Tage in einem Monat frohnen, und endlich, daß Niemand bey ihm Zutritt haben könne, der nicht Geschenke mitbringe.

Das Königreich Manikan durchströmt ein Fluß in der nördlichen Seite, (dem Robert den Namen Laurent Marquez giebt) es ist gegen Norden von Monomopata gelegen und erstreckt sich gegen Osten. Der König nennt sich Chikanga. Die Hauptstadt ist Manika, diese ist von der südlichen Seite mit Bergen, welche sehr fruchtbar an Golde sind, umgeben. Mehrere Kenntniß hat man von diesem Reiche nicht.

Das Königreich Inhamban erstreckt sich am Meere auf 70 Meilen in der Länge hin und wird von Heiden bewohnt. Ausser der Hauptstadt Tonga und dem

portu-

portugiesischen Schlosse Inhaqua wissen wir weiter nichts von dem Lande.

Das Königreich Sabian ist gegen Norden des Königreichs Inhamban gelegen, es ist kaum sein Name bekannt, vielweniger die Orte darinnen, doch weiß man, daß es unter der Bothmäßigkeit eines Königs, welcher Sebanda heißt, steht.

Das Königreich Sofalan gehört dem Könige von Portugall, sein König aber heißt Kuitewa. Einige Schriftsteller geben vor, daß es dasselbe Land sey, welches Salomo Ophir genannt hat.

Das Königreich Kuiterra setzt Robert gegen Norden dem Königreiche Sofalan; es ist auch wenig bekannt.

Das Königreich Mongava (Mongas) hat den Berg Lupatan und den Fluß Zambezan von Osten und Westen zu seinen Grenzen, und hat Erdreich, welches an Reiß, Rögeln, Rindvieh und reichen Erzen fruchtbar ist.

Wie ist die Lage, Erstreckung und Eintheilung des südlichen Kaffern beschaffen?

Das südliche Kaffern macht die Landenge, welche den übrigen Theil von Afrika bis an das Vorgebirge der guten Hoffnung endigt; es grenzet mit Guinea an dem Vorgebirge Negro und dem Flusse Kunena. Bis an das nördliche Kaffern hat es 15 Grad der südlichen Breite, an das östliche Kaffern grenzt es

mit

mit den Flüssen Zambeza und Manika. Dieses Land ist nicht bevölkert wegen dem sandigen, sumpfigen und unfruchtbaren Erdreiche, an einigen Gegenden hat es nur gutes Erdreich, welches Getraide und Obst bringt. Daselbst werden in den Weiden große Heerden Vieh gehütet, die Schafe aber daselbst haben keine Wolle, sondern nur Haare, die Wälder sind voll von verschiedenen Raubthieren. Die Luft ist mehr kalt als warm, besonders gegen Süden, doch überall gesund. Die Kaffern theilen sich in verschiedene Nationen und sehen häßlich aus, sie sind schwarz, säuisch und dazu wild, unter diesen Nationen sind die Cimbebazaner, Butuaner und Hottentotten die bekanntesten.

Die cimbebazanischen Einwohner stehen unter einem Könige, Mataman genannt, sie bewohnen ein wüstes Land, welches gegen Westen an das Meer und gegen Osten an Butuan grenzet. Die Luft ist außerordentlich gesund. Das Erdreich hat an allen Lebensmitteln Ueberfluß, in den Bergen wird Krystall und verschiedene Erze gefunden. Die ganze Nation betet Götzen an.

Das Königreich Butuan wird gegen Osten von dem Flusse Zambeza gewässert, gegen Westen stößt es an Cimbebazan und hat reiche Goldberge.

Die Hottentotten nennen wir alle diese Menschen, welche an der Spitze des südlichen Afrika wohnen. Ihre Benennung haben sie von dem Worte Hottentots, welches sie beständig in ihren Reden brauchen. Die Hottentotten an sich selbst grenzen mit den holländi-

schen

schen Besitzungen; gegen Norden, Osten und Westen sind sie wild. In dem Lande haben sich einige herumstreifende Völker niedergelassen, als die Sonquaner, Gaßiquaner, Grigriquaner, Namaquaner ꝛc. Alle diese Menschen sind schwarz, häßlich, säuisch, beschneiden sich die Nägel an Händen und Füssen niemals, essen mancherley unreine häßliche Sachen, ihre gewöhnliche Speisen sind verschiedene Wurzeln, Milch und Obst, ihre natürliche Häßlichkeit ersetzen schöne Gaben des Verstandes, als: Nächstenliebe, standhafte Freundschaft, Gerechtigkeit, besondere Annehmlichkeit, diese Eigenschaften sind eigentliche Kennzeichen der Hottentotten, ja es giebt wenig dergleichen Völker, welche sie in diesen Tugenden übertreffen. Aber Faulheit und Müßiggehen ist ihnen so angewöhnt, daß sie die Holländer durch keine Anreizungen oder schon an die Hand gegebene Vortheile zur Arbeit bringen können.

V. Kapitel.

Von den Staaten und Völkern in Guinea.

Wir nennen diese ganze Küste, welche sich von dem Vorgebirge Verga bis an das Vorgebirge Negro und in der Mitte von Afrika auf 120 Meilen weit erstreckt, Guinea. Es grenzet mit Nigritien und Kaffern, gegen Westen und Süden hat es das atlantische Meer. Es wird getheilet in Nieder- oder das Königreich Congan und Oberguinea. Die allzugroße Hitze macht die Luft ungesund. Die fruchtbaren Aecker

brin-

bringen viel Reiß, Hirse, Gerste, Zuckerrohr und vortreffliches Obst. Ihr Handel besteht aus Goldsand, Wachs, Bernstein, Leder, Baumwolle, Elfenbein und Gefangenen, von welchen Dingen die Europäer das meiste kaufen und in die amerikanischen Colonien bringen. In den Bergen wird Golderz gefunden, in den Wäldern verschiedene Thiere, Vögel, als Papagayen, Pfauen ꝛc. die guinäischen Schafe tragen statt der Wolle Haare, und die Menschen statt der Haare Wolle auf ihren Köpfen. Alle europäische Nationen können mit ihren Waaren in die guinäischen Häven kommen, und einige haben sogar Niederlagen, und wegen der Sicherheit feste Schlösser mit Soldaten besetzt, daselbst.

Die Mohren in Guinea sind witzig, vernünftig, leichtfertig und stark, aber stolz, listig, rachgierig, faul, müßig und große Diebe. Fast alle beten Götzen an, gehen nackend, essen rohes Fleisch, einige stehen unter ihrem Könige, und einige sind frey.

In was für Theile wird Nieder- oder das südliche Guinea getheilet?

Niederguinea fängt sich von dem Vorgebirge Negro an und endigt sich an dem Vorgebirge Lopez Golsalvez, welches unter dem ersten Grade der südlichen Breite liegt, wenn man von Süden gegen Norden geht, so trifft man die Länder darinnen in folgender Ordnung: 1) Benguela, 2) Angola, 3) Congo, 4) Loango:

1) Ben-

1) Benguela, ist ein Königreich; dieses hat zu seinen Grenzen, gegen Westen das Meer, gegen Norden Angola, zu welchem es als eine Provinz gerechnet wird, gegen Osten Kaffern und gegen Süden das Reich Mataman; an dem Meerufer liegt die Hauptstadt Benguel, eine schlechte Stadt, an einer Seite derselben Stadt haben sich die Portugiesen eine Stadt und ein Schloß, St. Philipp genannt, erbauet; nunmehro aber haben sie sie Neu-Benguel genannt, ihre andern Colonien in diesem Königreiche erstrecken sich auf 70 Meilen in der Länge und Breite, ihre Aecker lassen sie von vielen Mohren bestellen; Städte und Dörfer sind in die Erde gebauet, welches aber den Europäern keine Ehre macht.

Die Luft in Benguel ist den Europäern so ungesund, daß alle, die daselbst wohnen, ihre gesunde Gesichtsfarbe verlieren, schwer Athem holen und mit sehr schwachem und zitterndem Tone reden. Die Einwohner machen sich reich durch Silber- und Kupfererze.

Die Mohren dieses Landes werden Endal-Ambondos genannt, sie wissen nichts von Gesetzen und von Obrigkeit, ob es gleich in dem Lande gewisse Dörfer giebt, welche den Titel Fürstenthümer führen. Sie sind von Natur furchtsam, müßig und geil, gehen fast nackend, die Frauenzimmer tragen Bänder von Messing um den Hals, welche 15 Pfund schwer sind, um die Hände und Schienbeine Ringe, welche auch von Meßing gemacht sind.

Das Königreich Angola liegt Benguel gegen Norden und Kongo gegen Süden, es wird in sechs große Provinzen getheilet, in welchen die Portugiesen die fruchtbarsten Oerter besitzen, unter der Regierung, welche in der Stadt St. Paulus de Loanda ihren Sitz hat. Der König von Angola wohnt auf einem hohen steilen Berge, welcher in der südlichen Gegend liegt und 7 Meilen im Umfange hat, auf diesen Berg kann man nur durch einen einzigen engen in den Fels gehauenen Weg kommen, welcher immer sorgfältig bewahrt wird. Die Felder um den Berg herum haben fruchtbare Viehweiden, mancherley Getraide und Obst. In diesem ganzen Lande ist kein gesundes Wasser zu finden.

Die angolanischen Mohren essen Fleisch von Hunden nach der Gewohnheit anderer Afrikaner, welche es auch essen; diese Mohren, welche unter der Bothmäßigkeit der Portugiesen stehen, sind Christen, aber sie leben nach dem Beyspiel ihrer Beherrscher in äußerster Lüderlichkeit. Die Portugiesen führen aus dem Lande alle Jahr auf 15000 Mohren, welche sie nach Amerika schicken.

2) Das Königreich Kongo, welches Christen zu Bewohnern hat, liegt zwischen Angola gegen Süden und gegen Norden von Loango, es wird in sechs große Provinzen getheilet, deren Gouverneurs oder Statthalter Mani heissen, nach der europäischen Gewohnheit nennen sie sich Fürsten, Grafen ꝛc.

Die Hauptstadt dieses Königreichs und der Provinz Bemba heißt St. Salvator, vor Zeiten hieß sie

Banza,

Banza, sie ist auf einem anmuthigen Berge, welcher 50 Meilen von dem Meere entfernt ist, erbauet, mit königlichen Palästen, prächtigen Kirchen und schönen Häusern der Großen gezieret. Andere Städte, von welchen die Provinzen ihre Benennungen haben, sind folgende: Batta, Pango, Sundi, Pemba, Sonho ꝛc.

Gegen Norden der Provinz Sundi, liegt das kleine Königreich Kondi, welches eine Königinn beherrschet.

In Kongo ist sehr gesunde Luft, der Winter, welcher sich im May anfängt und sich im September endigt, ist so schön als der Frühling in Italien, es regnet nur den ganzen Winter hindurch und noch dazu warmen Regen, von welchem hernach die Flüsse stark werden und das Land überschwemmen. Die Weiber bestellen nur die Felder und mit keinen Pflügen, sondern mit einem Werkzeuge, welches der Kelle der Mäurer gleichet, sie haben in einem Jahre zweymal Aerndte, als eine im December und eine im Aprilmonat. Alles Getraide, welches in dem Lande selbst wächst und aus fremden Ländern dahin gebracht wird, wächst und geräth sehr wohl; Kupfererze und die Steine Porphir und Jaspis sind in den dasigen Bergen zu finden; auf den Weiden wird Rindvieh, Ziegen und Schweine in großer Menge gehütet. Alle Raubthiere, die Löwen ausgenommen, vermehren sich daselbst auf eine besondere Art, sie haben nämlich Elephanten, Tyger, Wölfe und andere uns Europäern unbekannte Thiere.

Die vornehmsten Kongoaner unter der Nation sind von den Portugiesen zum christlichen Glauben bekehrte Christen, sie haben olivenfärbige Gesichter, mittelmäßigen Wuchs, schwarze und einige von ihnen hellgrüne Augen, große hängende Lippen ꝛc. sie sind gesittet und gegen die Ausländer sehr höflich, im Umgange verträglich und beredtsam, in ihren Handlungen sind sie leicht zur Billigkeit zu bringen, ihre Gedanken wissen sie sehr artig vorzutragen, nur bisweilen zeigen sie ihren Hochmuth und Lebhaftigkeit. Ihr allgemeiner Fehler ist der Müßiggang und Abscheu vor der Arbeit, in Handwerken und Wissenschaften leisten sie sehr wenig, doch haben sie von den Portugiesen Lesen, Schreiben, Staatskenntnisse und von der Rinde gewisser Bäume Zeuge zu verfertigen gelernt. Mit großer Mühe enthalten sie sich von starkem Getränke und Diebstahl. Die vornehmsten Herren, wenn sie in die Ungnade des Königs fallen, rottiren sie sich gleich zusammen, rauben und stehlen. Sehr scharfe Strafen haben die Kongoaner in etwas von Verrätherеyen und ihren Feinden mit Gift zu vergeben abgeschreckt oder Einhalt gethan.

Die gewöhnlichen Speisen in diesem Lande sind: Gemüse, Brod, Wurzeln und Obst, das Fleisch aber ist sehr theuer und wird selten gegessen. Gewöhnlich halten sie ihre Schmausereyen in der Nacht, wobey sie hitzige Getränke trinken, Karten spielen, singen und tanzen, sie wohnen in mit Laubеn bedeckten Höhlen oder Bauerhäuschen, welche sie mit Reisern flechten.

Das Königreich Loango liegt gegen Norden des Königreichs Kongo und erstreckt sich bis unter den Aequator, es wird in 10 Provinzen getheilet, als: Gobbi, Setta, Loango ꝛc.

Die Hauptstadt ist Loango, eine Meile von dem Meere in einer Ebene gelegen, sie ist mit einem großen königlichen Palaste gezieret. Die Strassen, ob sie gleich nicht gerade sind, so sind sie doch mit Palmen und andern Bäumen auf beyden Seiten besetzt, selbige zieren die Stadt sehr wohl und geben kühlen Schatten; die Stadt Longera ist wegen einem hohen aufgeworfenen Hügel, der mit Elfenbeinen umzäunt ist, berühmt, sie pflegen darunter ihre Könige zu begraben, und liegt zwey Meilen von der Hauptstadt. In Kaja, einer andern Stadt, hat der Erbprinz seine Residenz, Kapinga ꝛc.

Das Erdreich in Loango ist so fruchtbar, daß es, ohne es zu bestellen, dreymal im Jahre ärndten läßt. Das Getraide, welches in dem Lande eigentlich wächst ist Massanga, dessen Körner unsern Hanfkörnern ähnlich sind, und in Schilf aus der Erde hervorwächst. Ferner Massabala, dieses wächst auch wie Schilf und ein Körnchen bringt ohngefehr zwey Kannen voll, nachdem es reif geworden, es ist unserm Taubkorne oder Kuhwaizen ähnlich. Maniok, von dessen Wurzeln machen sie Brod, ferner haben sie Tabak, Pfeffer, Zuckerrohr, Kasia und dergleichen sehr reichlich. Pomeranzen, Citronen, Limonien und Kokos sind hier sehr rar, diesen Mangel aber ersetzt ein gewisses Patata, Igna, Kürbiß, Banana und andres schönes und schmack-

haftes Obst. Hier wächst auch ein gewisser großer Baum, Metamba genannt, aus welchem viel Saft fließt, der sich nachhero in Wein verwandelt, welcher sehr stark ist. Das Laub davon ist nicht nur dienlich die Häuser damit zu decken, sondern auch Zwirn und Leinewand davon zu weben, welche alle Einwohner zu ihren Kleidungen brauchen. In Afrika ist kein Land mehr, in welchem so große und schöne Elephanten wären, als in Loango.

Die loangischen Mohren beten Götzenbilder an, haben wohlanständige Gestalt des Körpers, langen Wuchs, Stärke, und begegnen einander sehr höflich, sie sind mehr abergläubisch als andächtig, unbeschreiblich geizig und begehrlich, listig, lügenhaft, gefräßig und wollüstig, kleiden sich aber besser als andere Mohren, sie verfertigen verschiedene Leinwand und Zeuge von Palmenbäumen; ihre gewöhnlichen Speisen sind geräucherte und frischgefangene Fische, mit Palmenöl, Salz und Pfeffer zugerichtet; nur bey großen Schmausereyen geben sie Speisen von verschiedenem Fleische.

Die schwereste Arbeit und Landbau verrichtet das weibliche Geschlecht. Die Weiber allein bestellen die königlichen, anderer Großen und ihrer Männer Güter, welche ihre Weiber als Leibeigene behandeln. Niemals essen die Weiber mit ihren Männern, ja sie müssen nur mit dem zufrieden seyn, was von dem Tische der Männer gegeben wird. Wenn sich der Mann sehen läßt, so fällt seine Gattinn für ihm nieder auf ihr Angesicht, und darf ihn nicht anders als kniend anreden. Dapper schreibt, daß diese Mohren bisweilen

weisse

weisse Kinder zeugen und immer weiß bleiben, und dergleichen weisse Mohren werden von ihren Landsleuten ganz besonders geehret; sie arbeiten auch die Götzenbilder, verrichten bey ihrem heidnischen Götzendienste viele Ceremonien, haben das Vorrecht, bey dem Könige zu sitzen, und die Freyheit, für sich auf dem Markte alle Lebensmittel ohne Bezahlung zu nehmen.

Welche Länder liegen in Nord- oder Ober-Guinea.

Ober-Guinea fängt sich von dem Vorgebirge Lopes Golsalvez, welches unter dem ersten Grade der südlichen Breite liegt, an, und erstreckt sich bis an das Vorgebirge Verga, von Süden gegen Norden liegen in demselben folgende Länder: 1) Biafara; 2) das Königreich Benin; 3) die Küsten der Gefangenen; 4) die Goldküste; 5) die Elephantenküste; 6) die Pfefferküste oder Malaqueta; 7) die Löwenküste oder Sierra Leona.

1) Biafara ist gegen Süden von dem Vorgebirge Lopes Golsalvez, und gegen Norden von dem schönen Vorgebirge oder Formosa eingeschlossen, es wird durchströmt von breiten Flüssen, welche aus der Mitte von Afrika kommen, sie heissen: Olibata, Gabon, Angra, Kamarona, Königsfluß, Jamur, Banda, Koneda ꝛc. Auf den angenehmen und fruchtbaren Ufern haben die Mohren volkreiche und schöne Dörfer, die Flüsse selbst hegen sehr viel Crocodille und Wasserpferde.

In Biafara wohnen zahlreiche Mohrenvölker, von welchen einige unter sehr armen Beherrschern, welche die europäischen Kaufleute Könige nennen, stehen, andere haben weder Regierung, noch Gesetze und Sitten.

Fruchtbar ist dies Land an Büffeln, Elephanten und allerley Raubthieren; an Affen, grauen Papagayen, an Haus- und Waldvögeln, an Elfenbein, Wachs, Honig und Farbebäumen hat es Ueberfluß. Die Einwohner sind in verschiedene Völker getheilet und haben auch verschiedene Eigenschaften und Sitten, sie gehen fast nackend, sie malen ihre Gesichter, schmieren und reiben ihre Leiber mit Büffel- und Elephantenfett, unter welches sie rothes Pulver mischen, welches aber so stinkt, daß es die Europäer nicht vertragen und um die Mohren seyn können.

Das Königreich Benin fängt sich von dem schönen Vorgebirge an und erstreckt sich bis an einen Fluß Rio-Lagos genannt. Die Hauptstadt, welche auch Benin heißt, hat 6 Meilen in ihrem Umfange, der königliche Palast übertrifft in Ansehung seiner Größe manche europäische Städte. Andere Städte sind: Bododa, Arebo, Agaton, Meiberg an dem schönen Flusse, in welche die Holländer am meisten kommen und ihre Waaren hinein bringen. An dem Flusse Forkada erstreckt sich das Königreich Overri, in welchem sehr schöne Häuser anzutreffen sind. In diesem ungesunden Lande aber treiben nur die Holländer und Portugiesen ihren Handel.

2) Das Königreich Benin ist an allem dem, was nur Guinea bringt, fruchtbar. Die Einwohner führen sich gegen die Europäer sehr höflich auf, und bestrafen ein Verbrechen gegen dieselben mit dem Tode; ob sie gleich die geringste Beleidigung zu großem Zorn und Unversöhnlichkeit aufbringen kann, so lassen sie sich doch durch vernünftige Vorstellungen leicht davon ableiten. Was die Sitten anbelangt, so sind sie unthätig und faul.

Die Küste der Gefangenen erstreckt sich von dem Flusse Rio Lagos bis an Wolta. In dem kleinen 40 Meilen weit erstreckendem Striche liegen vier folgende Königreiche, als: Ardran, Juidan, Popon, Koton und Dahomay 200 Meilen von dem Meerufer gelegen.

Das Königreich Ardran grenzt an das Königreich Benin, hat ebenes lustiges und an Palmenbäumen, Getraide, Salz und verschiedenem schmackhaften Obste fruchtbares Land. Die Hauptstadt ist Azem oder Groß-Ardra mit einem Flusse und sehr dicken Mauer umgeben. Andere Städte sind: Fulan, Praya, Offra, Jakin ꝛc.

Das Königreich Juidan hat gegen Süden das Königreich Adran, gegen Westen ist es von dem Flusse Wolta umgeben, nach der allgemeinen Angabe aller europäischen Reisenden soll dieses Land das lustigste, schönste und fruchtbarste unter allen Ländern in der Welt seyn. Es ist nur 16 Meilen lang und 12 breit, die meisten Königreiche in Guinea übertrifft es an der Bevölkerung, und scheint, als ob es nur eine Stadt

wäre, weil die Städte in Reihen immer an einander liegen, die Dörfer und kleinen Städtchen liegen nicht weiter als einen Flintenschuß von einander. Das Land an dem Meere ist niedrig, aber es wird nach und nach immer höher gleich einem Amphitheatrum; von den höchsten Orten dieses Landes kann man die unten gelegenen volkreichen Dorfschaften und Städte, in geraden Fluthbetten laufende Flüsse, Berge und Felder mit vielem Getraide bewachsen, und den Ocean mit vieler Anmuth perspektivisch betrachten und sehen. Die Flüsse Jakin und Euphrates tragen zur Fruchtbarkeit der Felder sehr viel bey, daß im Jahre dreymal auf ihnen kann geärndtet werden; sie bringen nämlich vortreffliches Obst, Reiß, Hierse, türkischen Waizen ꝛc. Die Hauptstadt Sabi liegt drey Meilen weit von dem Meere, sie ist mit einem prächtigen königlichen Palaste, sehr schönen Handlungshäusern, welche die Engländer, Franzosen, Holländer und Portugiesen daselbst gebauet und gezieret haben, wie auch mit weiten Palästen der inländischen Großen, Gärten und besäeten Feldern, welche mit lebendigen Zäunen umgeben sind, gezieret und verschönert.

In diesem Lande aber fehlt es an gesunder Luft, besonders für die Europäer, der Regen fällt Stromweise und das Wasser ist sehr heiß, fast siedend, welches die Luft alsdann erhitzt und tödtliche Fieber verursacht. Die starke Bevölkerung des Landes Juidan ist Ursache, daß sich die Raubthiere kaum auf den steilesten Bergen aufhalten können. Der Pferde giebt es hier nicht viel, und sind dazu noch klein, das Fleisch

aber

aber davon schmeckt den Juidanern eben so wohl als das Fleisch von Hunden. Rindvieh und anderes zahmes Vieh wird hier auch in großer Menge gehalten. Kein anderes Land ist an Fasanen, Turteltauben, Enten, Schnepfen, Ringeltauben, Drosseln, Perlhünern ꝛc. so fruchtbar, als dieses. Die Fledermäuse sind daselbst so groß als unsere Hüner und auch so stark, ja es giebt ihrer so viel, daß sie die Aeste der Bäume, worauf sie sich bey Tage setzen, zerbrechen, und wenn sie gegen Abend bey dem Untergange der Sonne anfangen zu fliegen, so verdecken sie das Sonnenlicht und machen es ganz finster.

Die Juidaner übertreffen alle andere Mohren, sowohl in den schlechten als guten Eigenschaften, Sitten und Leidenschaften. Die Europäer haben sie in Verschwendung und unmäßiger Pracht so unterrichtet, daß sie jezt ihre Lehrmeister übertreffen. Allerley Arten Wein, silberne und porcellaine Gefäße ꝛc. werden in diesem Lande sehr gebraucht.

Das Königreich Ardran wurde im Jahre 1724 und Juidan 1727 von dem Könige von Dahomay überwältigt und an sich gebracht.

Das Königreich Dahomay liegt auf bergichtem Lande, ist 200 Meilen von dem Meere entfernt, und liegt unter dem 8ten Grade der nördlichen Breite, es wird von Mohren, welche so wild sind, daß sie die Gefangenen schlachten und ihr Fleisch in den Fleischbänken öffentlich verkaufen und essen, bewohnt.

Die dahomaysche Regierung ist ganz soldatisch. Die Armee ist in ordentliche Regimenter getheilet, und wird in der Kriegskunst stark geübet, sie ist mit Schießgewehren, Säbeln, Schildern und Artillerie versehen. Der König von Dahomay, Truro Audati war ein so großer Held, daß Afrika wohl keinen größern, weder vor noch nach ihm, gehabt hat, er hat sich nämlich der benachbarten Völker nebst den Königreichen Ardran und Juidan, theils durch die Gewalt seiner Waffen, theils durch seinen schreckvollen Namen bemeistert. Der Widerstand der überwältigten Könige, welchen noch dazu die englischen Kaufleute Hülfe leisteten, war vergeblich, Truro wußte seine Eroberungen gut zu vertheidigen.

Das Königreich Popon erstreckt sich von Juidan bis an das Vorgebirge Monte; und das Königreich Koton erstreckt sich von dem Vorgebirge Monte bis an den Fluß Wolta, und beyde stehen unter der Herrschaft ihrer unabhängigen Könige, welche sich von der Macht der alten Könige von Ardran befreyet haben.

4) Die Goldküste erstreckt sich von dem Flusse Wolta bis an das Vorgebirge Apolloni ihren Grenzen nach auf 130 Meilen, und begreift sowohl Königreiche als Republiken, welche an den Ufern liegen, an der Zahl 18, und welche in der Mitte des Landes liegen, an der Zahl 39 in sich. Die Städte, von welchen die Königreiche ihre Namen haben, sind: Ninga, Lubbada, Akra ꝛc. Die Engländer, Holländer, Dänen ꝛc.

haben

haben sich in diesem Lande, um ihre Waarenniederlagen und den Handel sicher zu haben, feste Schlösser gebauet.

Die Luft auf der Goldküste ist von dem October bis zum Märzmonat sehr heiß und der Gesundheit der Europäer schädlich, am meisten aber wegen den Seuchen, welche diese Luft an sich zieht, theils von dem Unflat und Sauerey der Mohren und von den verfaulten Fischen, welche die Mohren nicht anders zu essen pflegen, theils auch von den dicken und schweflichten Nebeln, welche aus denen am Meere liegenden Thälern aufsteigen. Den ganzen Winter hindurch regnet es, und im April, May und Junius ist der fallende Regen so roth und so beizend, daß ein Kleid, welches zu den Zeiten beregnet wird, in die kleinsten Stücken von selbst zerfällt und der davon befeuchtete Körper mit einer gefährlichen Krankheit angesteckt wird.

Diese Küste ist aus der Ursache die Goldküste genannt worden, weil sie in der That an Golde sehr fruchtbar ist, welches die dasigen Mohren von allen Seiten und Orten dahin bringen und es vor europäische Waaren vertauschen. Bey vielen dasigen Königen sind nur gemeine Gefäße und Thürpfosten ꝛc. von Golde gegossen oder geschmiedet. Nach dem Golde wird das Land noch stark von Meerwasser gekochtem Salze bereichert. Hier wachsen und gerathen sehr wohl mancherley kostbare Bäume, Arzeneykräuter, mancherley Getraide und am meisten türkischer Waizen, welchen die Portugiesen dahin gebracht haben, desgleichen Hierse, Reiß, Zuckerrohr ꝛc. das zahme Vieh, als:

Schafe,

Schafe, Vögel und dergleichen ist sehr mager und voller großer Adern, und demnach auch den Menschen sehr ungesund. Die Wälder sind voll von Raubthieren und die Felder, Aecker und Berge, ja selbst die Häuser sind voll von Ungeziefer von mancherley Art. Die Einwohner dieser Küste sind mittelmäßig gewachsen, haben runde Gesichter, kleine lebhafte Augen, große dicke Augenbraunen, etwas platte Nasen, gutes Gedächtniß, Scharfsinn, Witz, klare und baldige Begreifungskraft. Stolz und Hochmuth läßt sich in allen Handlungen dieser Völker sehen. Die Europäer aber werden daselbst hochgeschätzt, obgleich die andern Menschen angeborne Barmherzigkeit diesen ganz unbekannt ist, ein tödtlich Verwundeter, oder ein Mensch, der in Gefahr ist zu ertrinken, wird von seinen nächsten Anverwandten, noch weniger von andern Gegenwärtigen, nicht errettet, Niemand erbarmet sich eines Kranken, und Niemand verpflegt einen Sterbenden. Beyderley Geschlecht gewöhnt sich gleich von Jugend an zur Arbeit, daß sie bey ihnen zur Gewohnheit wird.

5) Die Elephantenküste fängt sich von dem Vorgebirge Apolloni an und endigt sich an dem Palmenvorgebirge (das Palmas genannt) sie erstreckt sich auf 80 Meilen. Das ganze Land wird in zwey Völker, als in ein gutes und in ein schlimmes getheilet, das sogenannte gute Volk wird noch mit dem Namen Quaquer belegt, weil es die fremden Schiffe, welche in ihre Haven laufen mit dem Worte Quaqua bewillkommet, welches so viel, als: seyd willkommen, bedeutet;

es

es ist ein zahlreiches Volk, wohnt an dem Vorgebirge Apolloni, und ist in viele Königreiche, deren Namen nicht bekannt sind, getheilet, das bevölkerte und reiche Königreich Issyn ausgenommen. Das sogenannte schlimme Volk grenzet an das Palmenvorgebirge, und wegen ihrer Wildheit wagen sich wenig europäische Schiffe in ihre Haven einzulaufen, auch werden keine so bequeme Haven bey ihnen angetroffen.

6) Die Pfefferküste oder Malaqueta erstreckt sich von dem Palmenvorgebirge bis an das Vorgebirge Verga. Zwischen dem Palmenvorgebirge und dem Flusse Sesta sind zwey Städte, groß und klein Paris genannt, gelegen, wie auch groß und klein Guinea, Sestra ꝛc. selbige gehören den kleinern Königen, welche dem Könige von Sestan zinßbar sind, und sie sind von sanftmüthigen Menschen bewohnt.

Das Königreich Sestan (Sestos) erstreckt sich an dem Meere hin auf 35 Meilen, und ist auf dem festen Lande gegen Nigritien noch größer. Die Hauptstadt ist Sestos, sie besteht aus 30 Hütten, in welchen der König und seine Familie allein wohnet, sie liegt an dem Flusse Sesta, welcher durch eine Meilen breite Mündung ins Meer fällt. Das sestanische Land ist an Pfeffer, Reiß, Hierse, Schafen, welche keine Wolle, sondern Haare tragen, und an Rindvieh fruchtbar; Hunde giebt es daselbst sehr wenig, weil sie die Sestaner, wie alle Guineaner, mästen und essen. Die Einwohner sind schön und lang gewachsen, haben starke Natur, Tapferkeit, gehen mit den Europäern höflich um, sind enthaltsam und arbeitsam. Von den

Fran-

Franzosen, welche zuerst in dieses Land gekommen sind, haben sie gelernet sich die Namen der Heiligen, als: Petrus, Paulus ꝛc. beyzulegen. Sie stehen unter einer unabhängigen Herrschaft, ihrem Könige bezahlen sie den Tribut vom Fischfange und europäischen Waaren, welche sie gegen inländische vertauschen. Die Todesverbrecher bestrafen sie damit, daß sie selbige den Europäern vertauschen.

Das Königreich Mezuranda fängt sich von dem Flusse Junka an und hat seine Benennung von dem Vorgebirge Mezuranda, an welches es grenzt, die Hauptstadt ist Andrea; die Früchte dieses Landes und die Leibeigenschaft der Einwohner sind eben so wie der Sestaner beschaffen.

Das Land Wakongo, zwischen Mezuranda und dem Flusse Maquiba oder Nugua gelegen, ist von witzigen Mohren, welche arbeitsam sind und sich mit dem Landbau und Salzsiedereyen zu beschäfftigen wissen, bewohnt; sie bezahlen dem Könige von Karow Tribut.

7) Die Löwenküste oder Sierra Leona grenzet an das Meer und an den Fluß Massa oder Mara, wie auch an das Vorgebirge Verga oder Vega, gegen Osten ist es mit Bergen, welche ganz voll von Löwen sind, umgeben, und ist von den Flüssen Sierra Leona oder Mitomba, Galinha, Szerbra, anders Selboba, Torra ꝛc. durchströmet. An diese Flüsse sind volkreiche Dörfer gebauet, welche vielerley Völkern und Königen gehören, die fast alle von dem Könige von Karow sind überwältigt worden, und ihm also auch Zinß

bezahlen

bezahlen müssen. Das Königreich Karow an sich selbst ist zwischen beyden Ufern des Flusses Junka gelegen, dessen Hauptstadt Tomba ist. Auf der nördlichen Seite sind die merkwürdigsten Königreiche folgende: Bulum, Burra ꝛc. Das Königreich Burra ist von den Jesuiten im Jahre 1687 zum christlichen Glauben gebracht worden, und beharret noch bis zu dieser Zeit darinne.

Getraide, verschiedene andere Gewächse, Rindvieh, Thiere ꝛc. wächst und pflanzt sich in dem Löwengebirge eben so stark und schön fort als in Guinea. In den Flüssen Maquiba und Mara wachsen Wasserelephanten, welche so groß als Pferde aber weit dicker sind.

Die Einwohner des Löwengebirges übertreffen an Höflichkeit und Freundschaft alle Einwohner der guineischen Küsten; sie haben einen großen Abscheu vor den Mordthaten, führen nur Krieg, wenn sie dazu gezwungen werden, sie leben in Friedfertigkeit und dienen einander freundschaftlich; wenn sie nur Nachricht von einem ihrer Freunde erhalten, daß er Mangel leidet, so helfen sie ihm baldigst. Diebstahl ist bey ihnen ein unbekanntes Laster, Mordthaten geschehen sehr selten und werden sehr hart bestraft, die Treue im Ehestande beobachten sie fleißig, die Jugend wird in öffentlichen Schulen erzogen, der Landbau wird für eine der nützlichsten Beschäfftigungen gehalten, und ist der Wirkung unschuldiger Sitten zuzuschreiben, wie auch den weisen Gesetzen und dem Umgange mit den Europäern, welche von den Leibeigenen dieses Landes am wenigsten kaufen.

VI. Kapitel.

Von den afrikanischen Inseln.

Welche Inseln liegen in Afrika?

Einige von den afrikanischen Inseln liegen an der östlichen und einige an der westlichen Seite von Afrika.

Die Inseln an der östlichen Seite sind: 1) Bourbon, diese ist 20 Meilen lang und 14 breit, von den Portugiesen wurde sie entdeckt und Maskarena genannt, aber nachhero haben sie sie wieder verlassen. Die Franzosen, welche sich auf der Insel Madagaskar niedergelassen hatten, bemächtigten sich derselben im Jahre 1664, und zwar aus der Ursache, weil sie hörten, daß sie fruchtbar sey, erhielten auch darzu von dem Könige von Frankreich Befehl und nannten sie Bourbon.

Nachdem selbige von der Insel Madagaskar vertrieben wurden ließen sie sich auf dieser Insel nieder, legten drey Städte darauf an, und bestimmten einen sichern Ort zur Station für ihre Schiffe, welche nach Indien gehen und von da nach Europa zurück kommen. Die Luft ist darauf sehr gesund, und wird sowohl von vielen Flüssen als auch von den Winden, welche von dem Meere herwehen, erfrischt. Das Erdreich ist fruchtbar, bringt vortrefflichen Tabak, guten Kaffee, weissen Pfeffer, Bäume, aus welchen wohlriechende Harze fließen, andere Bäume zum Schiffbau sehr dienlich, Obst und Gartengewächse von besonderer guten Art, das Wasser ist rein und gesund, und

diese

diese Dinge alle machen diese Insel zu einem reizenden und schätzbaren Aufenthalt. Rindvieh und wilde Thiere erzeugen sich in bewundernswürdiger Menge, von wilden Schweinen, welche sich meistens von Schildkröten nähren, giebt es große Heerden, und haben schmackhaftes und gesundes Fleisch. Auf dieser Insel findet man gar nichts von dem Ungeziefer, als: Crocodille, Ameisen, Mücken, Mäuse, Ratten ꝛc. Man könnte sie völlig glücklich nennen, wenn der Berg, welcher in der Mitte derselben liegt, nicht Feuer auswürfe, und die um ihn herliegende Felder nicht mit dieser ausgeworfenen feurigfließenden Materie nicht überschüttete. Die Franzosen bemühen sich fleißig, ihre Colonien daselbst zum vollkommensten Stande zu bringen. Im Jahre 1770 haben sich die Franzosen bey aller Wachsamkeit der Holländer aus den molukischen Inseln einige tausend Muskaten- und Nelkenbäume nebst Indianern, welche sie zu zeugen und fortzupflanzen wissen, auf ihre Insel geholet und selbige pflanzen und bauen lassen.

2) Die französische Insel, oder die Insel des heil. Mauritz, welche die Holländer im Jahre 1703 verlassen haben, und von den Franzosen im Jahre 1726 eingenommen ward, hat in ihrem Umfange ohngefehr 35 Meilen, ist an Ebenholz, zahmen und wilden Vögeln, Fischen, Rindvieh ꝛc. fruchtbar. Fledermäuse sind darauf von ungewöhnlicher Größe und mit den Köpfen sind sie den Affen ähnlich, außer den Katzen aber findet man kein anderes Thier oder Ungeziefer mehr auf dieser Insel.

3) Die Insel Mozambik gehört den Portugiesen, welche die Mauritanier davon vertrieben und darauf eine feste und mit starker Besatzung versehene Hauptstadt gebauet haben; in den dasigen Haven laufen alle Schiffe der Portugiesen, welche von Indien kommen, ein, um daselbst Ruhe zu halten und sich mit Lebensmitteln zu versehen. Das Erdreich ist überall eben und an Palmenbäumen, Citronen, Pomeranzen, Limonien, Feigen, Reiß, Hierse und allerley Thieren fruchtbar.

4) Madagaskar, diese heißt auch Ptolomäus Memuthias, und sie ist eine von den größten Inseln in der Welt zwischen dem 12ten und 25sten Grade der südlichen Breite und zwischen dem 62sten und 70sten Grade der Länge gelegen, sie ist 270 Meilen lang und 70 breit, sie ist von vielen Völkern, welche ihre eigenen und unabhängigen Könige haben, bewohnt. Die Portugiesen haben selbige im Jahre 1605 entdeckt. Die Franzosen aber haben im Jahre 1665 darauf eine Colonie eingeführt, und ein festes Schloß, Delphin genannt, gebauet. Im Jahre 1673 haben sie sie wiederum wegen dem Haß und Feindschaft der Einwohner verlassen, selbigen Haß haben sie sich durch die Grausamkeit, mit welcher sie die Einwohner behandelt haben, zugezogen. Die Insel Madagaskar, ob sie schon in dem hitzigen Striche liegt, hat sie doch reine und gesunde Luft, ihre Küsten sind eben, in der Mitte aber ist das Land bergicht, und auf diesen Bergen entspringen viele Flüsse, die das Land fruchtbar und kühle machen. Reiß, Hierse, Gartengewächse, Erbsen von verschiedener Art, Ananas, gemeine und Wassermelonen,

nen, Zuckerschilf, Granaten, Citronen, Pomeranzen, weissen Pfeffer und dergleichen bringt das Erdreich reichlich hervor.

In den Inseln befinden sich auch verschiedene Erze und Steine, als: Eisen, Stahl, geringes Gold, Krystalle, Topasen, Ametiste und Türkise, wie auch weisse Kreide, welche so fett ist, daß man sie anstatt der Seife zum Waschen brauchen kann. Der Honig dieser Insel ist verschieden, der beste ist dieser, welcher dem Zucker ähnlich ist, er ist gesund für die Brustkrankheit, Keichhusten und andere Krankheiten. Vieh giebt es hier von allen Arten, welches nur in Europa bekannt ist. Einige Ochsen haben Hörner, welche an der Haut herunter hängen. Unter allen Thieren, welche eigentlich auf der Insel Madagaskar leben, bemerkt man ein besonderes Thier Tratratratra genannt, welches so groß als ein halbjähriges Kalb ist, einen runden Kopf hat, mit der Stirne, Nase und Ohren den Menschen und mit den Füssen den Affen ähnlich ist, die Haare sind gekräuselt, der Schwanz kurz, es ist gern allein und flieht für den Menschen, gleichwie die Menschen für ihm. Noch eine andere Art von Thieren, (Antaka genannt) welche der Größe und Gestalt nach den Leoparden ähnlich sind, und Menschen und Kälber frißt.

Die Madagaskarer sind theils weiß theils schwarz; die weissen stammen von den Arabern und die schwarzen von den Kaffern her. Der Glaube dieser beyden Nationen ist von heidnischen, mahometanischen, jüdischen und christlichen Gebräuchen zusammengesetzt.

Sie besitzen Verstand und Bemerkungskraft genug, aber dabey sind sie grausam, falsch, verrätherisch, neidisch und mäßig, sie pflegen viel Weiber zu heyratheu, essen Reiß, Wurzeln und fast rohes Fleisch, trinken warmes Wasser, Meth und Wein, welchen sie aus dem Zuckerschilfe pressen, sie gehen fast ganz nackend und immer barfuß. Die Regierung ist in allen Königreichen dieser Insel despotisch.

Um die Insel Madagaskar herum liegen noch kleine Inseln, Felsen und Sandbänke.

5) Die sogenannte Johann Lissabon-Insel, welche von Arabern und Mauritaniern bewohnt wird, hat ihren eigenen König, welchem 800 Unterthanen, die ihre Besitzungen im Lande haben, zugezählt werden.

6) Der komorischen Inseln, welche zwischen Zanguebar und der nördlichen Seite der Insel Madagaskar liegen werden 4 gezählet: 1) die Insel Komora, als die größeste, ist unter allen wegen der Unfruchtbarkeit des Erdreichs am wenigsten bevölkert. 2) Die Insel Johannes, diese ist dreyeckig, wird von Arabern und Kaffern bewohnt, und ist wegen der angenehmen Lage, Fruchtbarkeit und guten Viehweiden sehr bevölkert, sie bringt in großer Menge vortreffliches Obst. Die Einwohner sind alle mahometanischer Religion, große Müßiggänger, Tyrannen gegen ihre Weiber, wollen lieber Hungers sterben als arbeiten, doch aber handeln sie mit Feigen und Muscheln, Koris genannt, deren sich einige Indianer statt dem Gelde bedienen. 3) Die Insel Mohilla, diese ist nahe an der Johannis-

hannisinsel gelegen, ist fruchtbar, aber ihre Bewohner grausam und wild.

4) Die Insel Mayotta ist die allerfruchtbarste und volkreichste unter den komorischen Inseln, aber mit Felsen und Sandbänken, welche unter dem Wasser verborgen liegen, umgeben, aus welcher Ursache die europäischen Schiffe zu ihr nicht kommen können.

Eine jede von ihnen hat ihren eigenen König, und diese kriegen beständig widereinander, und verwüsten dadurch ihre Staaten.

7) Die Insel Mamboza ist durch einen Arm eines großen Flusses, welcher durch zwey Mündungen ins Meer fällt, von dem Lande abgesondert; von der Herrschaft der Portugiesen ist sie im Jahre 1698 durch die Araber befreyet worden, deren Glauben und Gebräuche die Einwohner angenommen haben, übrigens ist sie an verschiedenem Obste, Viehweiden und Thieren fruchtbar.

Andere Inseln, welche noch auf diesem Meere liegen, sind kaum dem Namen nach bekannt.

Welche Inseln liegen der westlichen afrikanischen Küste gegenüber?

1) St. Helena, welche gesund und fruchtbar für die Engländer ist; 2) die Ascensionsinseln, St. Matthäus, Annabona, St. Thomas, die Prinzinseln, Ferdinand Po, die Inseln des grünen Vorgebirges, Madera, Porto Santo; 3) die Canarieninseln, welche den

Spaniern gehören; 4) die Bissagosinseln zwischen 10 und 12 Graden der nördlichen Breite bey den Ufern von Nigritien gelegen, haben alle von der größten, welche Bissagos heißt, ihre Namen. An der Zahl sind ihrer 23, die merkwürdigsten davon sind: Callina, Buluna, Bissagosa, Kuzeguta, Bußia und Jatta. Gallina ist sehr fruchtbar an Hünern, von welchen sie auch ihre Benennung hat. Die Insel Buluma haben die Bissagosaner eingenommen, und ihre Einwohner theils getödtet theils davon verwiesen, jezt halten sich nur noch verschiedene Thiere auf derselben auf, als: Pferde und wilde Kühe, Hirsche, Elephanten, Büffel ꝛc. Die Insel Bissagosa hat 40 Meilen in ihrem Umfange, hat ihren eigenen König, das Erdreich ist an allem fruchtbar und die Lage ist sehr schön. Die Einwohner sind wild, grausam, verzweifeln und ersäufen sich bey der geringsten Widerwärtigkeit, ja sie stürzen sich darüber in Abgründe oder erhenken sich. Sie haben so große Lust zu starken Getränken, besonders zum Branntwein, daß sie, um von den Europäern diese Getränke zu erhalten, der Mann sein Weib, der Vater seinen Sohn und der Sohn seinen Vater darum verkauft. Kazeguta ist eine große fruchtbare Insel und hat ihren eigenen König, zu ihr kann man sehr schwer, wegen den Sandbänken, welche um sie her liegen, kommen. Ihre Einwohner sind lang gewachsen, von sanftmüthiger Gemüthsart, und als Mohren betrachtet, sittsam genug. Die Inseln Bußia und Jatta sind von wilden und den Europäern unbekannten Menschen bewohnt; 5) die Insel Gorea dem Vorgebirge

gebirge Emanuel gegen über und zwischen Gambra und Senegal gelegen, hat in ihrem Umfange nicht mehr als eine halbe Meile, sie gehört den Franzosen, welche selbige fruchtbar gemacht haben, da sie vorher felsichtes und hartes Erdreich hatte. Die Felsen, welche diese Insel umgeben, scheinen als Feuer zu brennen wenn Sturmwinde auf dem Meere sind.

Die Muscheln und Fische geben in der Nacht einen Schein gleich einer Flamme von sich und beleuchten die ganze Insel.

Fünftes Buch.

Von Amerika.

Wie ist die Lage, Grenze, Erstreckung und Bevölkerung von Amerika beschaffen?

Im Jahre 1492 hat Christophorus Columbus, ein Genueser, Amerika entdeckt, er kam zu allererst auf die Insel Guanahan, jezt St. Salvator genannt, nachhero auf die Insel Kuba und andere mehr, welche er bekannt machte; den Namen bekam Amerika von einem Florentiner, Amerikus Vesputius genannt, im Jahre 1497. Es erstreckt sich von Norden gegen Süden zwischen dem 65sten Grade der nördlichen Breite bis an den 56sten Grad der südlichen Breite, welches nach einiger Berechnung 2420 Meilen beträgt. Amerika ist nicht überall gleich breit, die größte Breite, welche es bey dem weissen Vorgebirge hat, beträgt 90 Grade der Länge; gegen Norden stößt es an noch unbekannte Länder, gegen Osten ist es mit dem nördlichen Ocean umgeben, gegen Süden mit dem Ocean und gegen Westen mit dem stillen Meere. Man nennt es auch die neue Welt, weil es noch nicht dreyhundert Jahr ist, seitdem sie entdeckt ward; bisweilen wird es auch (obgleich ganz falsch) Westindien genannt, um es von Ostindien, welches Europa gegen Osten liegt, zu unterscheiden. Amerika war weit mehr bevölkert,

ehe

ehe die Europäer dahin kamen, denn selbige, vorzüglich die Spanier, haben viele Millionen Menschen getödtet, und jezt hat es mit allen dazu gehörigen Inseln nicht mehr als 120 Millionen Seelen.

Wie ist die Luft, das Erdreich, dessen Früchte und die Fruchtbarkeit überhaupt beyder Amerika beschaffen?

Amerika unter dreyen Strichen der Welt, als einem hizigen und zweyen gemäßigten gelegen, genieſſet mancherley Luft, als: jenseit der magellanischen Meerenge und in der nördlichen Seite von Kanada ist die Luft kalt; in Luiſiana, Paraguay ꝛc. gemäßigt; in Goldkaſtilien, Neuſpanien ꝛc. heiß. Denen, welche es zuerſt entdeckten, schien es ein wildes Land zu seyn, und denen, welche es mit Aufmerkſamkeit betrachteten, schien es mit ſeinen Einwohnern und Thieren ein Ausschuß oder ein von der Natur angefangenes aber nicht vollkommen verfertigtes Werk zu seyn. Da es mit Bergen durchkreuzt, undurchſichtigen Wäldern bewachſen, mit ſtinkenden Gewäſſern, namentlich auf den Inſeln und in der ſüdlichen Seite, überſchwemmt war, brachte es nur allein Sträucher und giftige Bäume, daß die mit deren giftigen Safte beſtrichene Pfeile, denen, die damit geſchoſſen wurden, unheilbare Wunden machten. In den naſſen und ſtinkenden Höhlen wuchs Ungeziefer von ungewöhnlicher Größe in ſeiner Art und bedeckte durch ſeine unmäßige Vermehrung die ganze Erde. Die amerikaniſchen Schmetterlinge ſind ſo groß wie die Sperlinge, die Kröten ſo ſchwer, daß

eine

eine bis 50 Pfund wiegt, und quaken oder schreyen noch stärker als ein jähriges Kalb. Kein Land in der Welt bringt dergleichen Ungeheuer mehr hervor, als dieses. Bis zu dieser Zeit konnten sich die europäischen Kolonien noch nicht völlig von dergleichen Ungeziefer befreyen; ob sie gleich die Wälder ausgehauen, die Sümpfe trocken gemacht, das Wasser vom Erdreiche durch Gräben und Flüsse abgesondert und ins Meer geleitet haben, so vermehrt es sich doch noch immer durch die Nässe der Atmosphäre. Panama wird zum Beyspiel von den Schlangen sehr geplagt und verwüstet, Kartagena von solchen großen Heerden Fledermäusen, daß sie so dicke wie Wolken mit einander fliegen; Portobello von abscheulichen Kröten; Surinam von erstaunenswürdigen Mengen Frösche, denn man muß sich bey dergleichen Menge nicht anders vorstellen, als ob sie sich alle von der ganzen Welt nur allein da versammlet hätten; Guadalupe und andere Inseln von stinkenden Käfern, welche dabey Kleider, Bücher und anderes Geräthe, wie die Mäuse zernagen; Quito und Peru von Mücken und Wanzen; Brasilien von so großen Ameisen, daß sie die Einwohner Könige von Brasilien zu nennen pflegen ꝛc. Durch eine ganz andere Wirkung der Natur sind die amerikanischen Löwen, Tyger, Bäre und andere Thiere nicht so grausam, blutgierig, auch nicht so groß und zornig als dieselben Arten von Thieren in den andern Theilen der Welt, ob sie gleich auch Raubthiere sind. Die Tyger in Kanada sind so furchtsam, daß sie von den Franzosen nur Steinmarder genennet werden. Die Erde brachte durch Bäume

und

und Sträucher nur diese Früchte, welche viel Nässe und wenig Wärme nöthig hatten, hervor. Selbst in dem Lande unter dem hitzigen Striche hat man bis unter der ersten Schicht der Erde sechs Zoll tief noch nicht so fruchtbares Erdreich gefunden, daß sie taugbar wäre Getraide zu bringen, weswegen auch die Bäume ihre sonst lange Wurzeln nur etliche Zoll in der Erde wachsen ließen, weil sie keine hinlängliche Wärme mehr darinnen funden. Von allem Getraide, Gemüsen und Bäumen, welche von andern Welttheilen dahin gebracht wurden, wuchsen auch nur diese, welche viel Feuchtigkeit an sich zogen und nöthig hatten. Am besten kömmt noch Kraut, Melonen, Kürbisse, Zuckerschilf, Reiß, Bohnen ꝛc. daselbst fort; die Schweine wachsen bald so groß als die Ochsen, andere Thiere aber wachsen entweder gar nicht, oder arten aus. Die Hunde, welche von Europa dahin gebracht wurden, hörten auf zu bellen, Korn und Waizen belohnt dem Bauer nur an einigen Orten seine große Mühe und Arbeit. Das Obst, welches Kerne oder Steine hat, als: Kirschen, Pflaumen, Mandeln und dergleichen wächst wohl, aber nur an einigen Orten, ohne Geschmack und Fleisch, und kömmt sehr schwer zu seiner völligen Reife. In einem so nassen, kothigten und stinkendem Lande, war die Seuche, welche in der Luft schwebte, den Menschen und ihrer Gesundheit ganz schädlich, und ist bis jezt noch nicht rein, und demnach auch noch nicht gesund. Den ersten Europäern, welche sich auf dessen Inseln niederließen, erstickte die so rauhe und dicke Luft ihre Kinder in der Wiege, und in den jezigen Zeiten wird auch noch kaum

der

der vierte Theil von Kindern groß gezogen. Die europäischen Weiber hören daselbst weit früher, als hier, auf fruchtbar zu seyn. Die gebornen Amerikanerinnen selbst empfinden eine gewisse Abneigung Mütter zu werden, und suchen ihre Leibesfrüchte auf verschiedene Art zu vertilgen. Auf den Inseln Jamaica und Barbados werden die Europäer, welche sich daselbst niedergelassen, so mager, daß man noch die Haut und das Gerippe ihre menschliche Gestalt zeigt. Nach gewissen Erfahrungen muß man sagen, daß Amerika eine besondere Eigenschaft hat, die dem menschlichen Geschlechte ganz zuwider ist; sogar den Thieren selbst, welche zu ihrer Vermehrung reine Luft zu athmen nöthig haben, ist es nicht gesund. Die afrikanischen Mohren geben ein trauriges Zeugniß von dieser Wahrheit. Zum Beyspiel von dem Jahre 1517 bis 1772, oder in 255 Jahren, sind wenigstens 15 Millionen Mohren beyderley Geschlechts aus Afrika nach Amerika gebracht worden, und zu jetzigen Zeiten werden immer noch jährlich hunderttausend dahin verschickt; wenn nun aber bey alledem dieser unerlaubte und dem christlichen Glauben so sehr nachtheilige Menschenhandel aufhören sollte, so würde gewiß das ganze Mohrengeschlecht binnen 50 Jahren ganz und gar ausgehen und absterben. Weil aber die Natur die amerikanischen Berge mit Gold, Silber und Edelsteinen so reichlich angefüllet hat, so achten auch freylich nur die eigennützigen und nach diesen Dingen begierige Europäer die Gefahren, denen sie doch in diesem Lande so häufig unterworfen sind, nicht, sondern wollen lieber nur eine kurze Zeit leben und reich sterben. Selbst

der

der amerikanische Handel zeigt, daß dieser Theil der Welt nicht taugbar ist Menschen zu nähren, weil die Früchte, die er hervorbringt, nicht hinlänglich sind, den Menschen vollkommene Nahrung zu verschaffen; alle Waaren, welche aus Amerika gehen, den Stockfisch ausgenommen, dienen den Menschen zu sonst nichts als zur Verschwendung und Pracht, als da sind: Gold, Silber, Perlen, Diamanten, Smaragden, Kakao, Taback, Rauchwerk, Farbenbäume und Farbenwürmer. Diese Waaren aber, welche nach Amerika gebracht werden, erhalten das Leben der Menschen und versehen sie mit allem, was sie zur Nahrung nöthig haben. Ohne die Früchte und Hülfe der alten Welt, müßten die amerikanischen Bewohner entweder vor Hunger sterben, oder in dem größten Elend leben, oder sie wären genöthigt entweder die wilden Amerikaner und im Mangel dieser, sich selbst einander zu fressen, wie doch die Spanier und Franzosen niemals zu thun genöthigt waren. Es ist demnach ein so schlechtbestelltes Land, daß man, um sein eigen Leben zu erhalten, entweder andere Menschen fressen oder mit ihnen handeln und sie verkaufen muß.

Was für Eigenschaften und Charakter besitzen die Amerikaner?

Die amerikanischen Einwohner sind von fünferley Art: 1) die daselbst gebornen Kinder derer Europäer, welche sich da niedergelassen haben, werden Creolen genannt; 2) diejenigen, welche von europäischen und amerikanischen Eheleuten, die sich mit einander ver-

heyra-

heyrathet haben, geboren werden, werden Mestizen genannt; 3) die, welche von den Amerikanern selbst geboren werden, heissen wahre Amerikaner; 4) die Mohren, welche die Europäer von den Afrikanern gekauft haben und noch kaufen, behalten ihre Namen als Mohren; und 5) diejenigen, welche von einem Mohr und einer Amerikanerinn, oder umgekehrt, geboren werden, heissen Mulatten. Die Europäer haben ihre angebornen schlechte und gute Eigenschaften nach Amerika mit sich gebracht. Die gebornen Mestizen saugen die Leidenschaften ihrer zweyerley Aeltern als die Milch von ihrer Jugend an. Die afrikanischen Mohren behalten ihre Eigenschaften auch bey. Die gebornen Amerikaner aber scheinen immer noch ein Ausschuß oder unvollendetes Werk der Natur zu seyn, oder als Menschen, welche die Natur noch nicht völlig gebildet und die wahren menschlichen Eigenschaften mitgetheilt hätte, weswegen sie die ersten Einführer der Europäer in Amerika für Affen in menschlicher Gestalt hielten. Die übermäßige Feuchtigkeit des Landes, wie auch das Erdreich selbst, verstattet den Sträuchern, Bäumen und Thieren ihre gehörige Vollkommenheit nicht. Die Beschaffenheit der Körper aller Amerikaner aber, scheint nicht mit allzugroßen Mängeln behaftet zu seyn, dennoch haben sie wesentliche Schwachheiten an sich, welche sie zu natürlichen und geselligen Handlungen unfähig machen. Diese Amerikaner, welche noch geschwind und schnell seyn wollen, haben doch keine solchen Kräfte, welche ihnen die recht ausgedehnten und einander widerstehenden Muskeln, welche bey einem gesunden Körper anzutreffen sind, geben sollten.

Einer

Einer von den schwächsten Europäern wirft einen der stärksten Amerikaner, wenn sie mit einander ringen, als einen Ball um sich her. Zehen Amerikaner müssen über einer Last so schwer tragen, die ein einziger Spanier ohne Mühe tragen kann. Die Gestalt der Amerikaner ist bald der Gestalt der Spanier gleich; in Peru und in andern Ländern hat man auch Gerippe von Zwergen gefunden. Der stärkste Beweis der schwachen Amerikaner ist dieser, daß bey vielen die Augenbraun und bey einigen die Köpfe ausgenommen, weiter kein Theil ihrer Körper mit Haaren, selbst das Gesicht mit keinem Bart und Schnurrbart bewachsen ist. Das Blut in ihren Adern kann von natürlicher Wärme nicht kochen, denn man hat an vielen Orten gefunden, daß die Milch aus den Brüsten schon erwachsener Mannspersonen noch geflossen hat, welches bey uns nur bey neugebornen Kindern gewöhnlich ist.

Der Grund des Charakters der Amerikaner besteht blos aus Unempfindsamkeit, mit welcher ihre Herzen ganz eingenommen sind, sie suchen gar keinen Ruhm, weil sie nichts dazu reizet, und werden von keiner Leidenschaft merklich bewegt, sie mag einen Namen haben, wie sie immer will. Eine unbeschreibliche Faulheit hindert sie, sich nach nützlichen Lehren zu richten, welche ihnen genugsam gegeben werden; das Joch, unter welchem sie seufzen, suchen sie sich nicht zu entledigen, und am wenigsten suchen sie die Wildheit, in welcher sie zu leben gewohnt sind, ob sie ihnen schon lauter Unbequemlichkeit verursacht, abzuschaffen. Schon endigt sich das dritte Jahrhundert, als die Europäer Amerika entdeckt, und fast alle Jahr Amerikaner nach

Europa gebracht haben, um selbige in Künsten, Wissenschaften und Handwerken unterrichten zu lassen. Aber alle diese Bemühungen waren vergebens, noch bis zu der Zeit ist kein Amerikaner weder Gelehrter, noch Künstler, noch guter Handwerker gewesen. Auch diese Amerikaner, welche doch Christen sind, können weder schreiben, lesen, denken, noch auswendig bis auf drey, oder an den Fingern bis auf zehen zählen, sie können ferner sich der vergangenen Sachen nicht erinnern, oder die zukünftigen in Gedanken ein wenig voraus sehen, aus dergleichen dreyhundertjährigen Erfahrungen kann man demnach schließen, daß sie niemals etwas lernen werden. Zu bewundern aber ist es, daß die kleinen und jungen Kinder der Amerikaner eine gewisse Fähigkeit des Verstandes und Fertigkeit des Witzes bis zu ihrem sechzehnten Jahre ihres Alters zeigen, in diesem Alter lernen sie ein wenig schreiben, lesen und etwas auswendig, am Ende des siebenzehnten Jahres aber fängt ihr Verstand schon an stumpf zu werden, und im zwanzigsten Jahre sind sie schon ganz dumm, und vergessen alles, was sie gelernt haben; und dieses rührt von der besondern Eigenschaft der Luft und der amerikanischen Atmosphäre her, welche auch bey den Europäern diesen Einfluß äußert. Je länger sich eine Familie der Europäer in Amerika fortpflanzet, um destomehr kömmt sie von ihrem Witz, Verstand und Denkungskraft. Bis zu dieser Zeit hat Amerika noch keine Akademie, oder die ganze neue Welt noch keinen guten Arzt, Philosophen noch Mathematiker hervorgebracht, und aus der Ursache auch noch kein gelehrtes Werk herausgegeben.

Welche Länder sind in Amerika befindlich?

Amerika hat, nachdem die Spanier zwey große Monarchien, als: Peru und Mexiko vertilget haben, keine unabhängige Macht mehr. Die europäischen Colonien gehören den Spaniern, Portugiesen, Engländern, Franzosen, Holländern und Dänen. Einige von den wahren Amerikanern ziehen vor Wildheit und Unwissenheit ohne Regierung in den Wäldern herum, andere, welche mit den Europäern in Bekanntschaft stehen, werden in Geschlechte oder kleine Nationen getheilet und stehen unter der Obrigkeit der Aeltesten oder derer, welche die mächtigsten sind. Demnach werden wir Amerika nicht in politische Völker, sondern nur physikalisch in das nördliche und südliche Amerika theilen.

I. Kapitel.

Von Südamerika.

Welche Theile sind in Südamerika die merkwürdigsten, in die es getheilet wird?

Derer merkwürdigsten sind ihrer neune. 1) Terra firma gegen Norden; 2) Peru; 3) Chili gegen Westen; 4) das Land der Amazonen in der Mitte; 5) Brasilien; 6) Guiana gegen Osten; 7) Paraguay; 8) das magellanische Land, und 9) die Inseln.

1) Terra firma, oder Goldkastilien, welches durch die Erdenge Panama von Nordamerika abgesondert ist, liegt in dem heissen Striche, es ist an Obst, Vieh-

weiden, Balsam, welcher von Bäumen fleußt, Golde, Silber, Smaragden ꝛc. fruchtbar. Es wird in acht spanische Provinzen getheilet. Die Spanier und die indianischen Christen besitzen hierinne die Städte und Küsten, die gebornen Amerikaner wohnen in Dörfern, Feldern und Wäldern, und beschäfftigen sich nur allein mit dem Fischfange und der Jagd. Ihre Weiber erziehen die Kinder und besorgen das Vieh. Die Stadt Panama, an dem Meerbusen Adrien, dient zur Niederlage der peruanischen und spanischen Waaren. Auf dieser Küste wohnt ein wildes und grausames Volk, welches die Spanier bis zu der Zeit noch nicht besiegen konnten. In die Stadt Porto Bello, der Stadt Panama gegenüber an dem mexikanischen Meerbusen gelegen, bringen die Spanier das peruanische Gold und Silber aus Panama, und laden es hier in die Schiffe; Kartagena, eine reiche und feste Stadt mit einem bequemlichen Haven; ferner Venezuela, Karaka in einer Ebene gelegen und an dem besten Kakao fruchtbar, Komana, Santa Fe di Bogora, die Hauptstadt des ganzen Goldkastiliens ꝛc.

2) Peru oder Peruvia ist völlig den Spaniern unterthänig, außer einigen Orten, welche die gebornen Amerikaner besitzen. Einige von denen Amerikanern, welche den Spaniern unterthänig sind, wohnen auf den Bergen, Kordelieres genannt, und andere unten an den Bergen. Diejenigen, welche in Gebirgen wohnen, haben mittelmäßigen Verstand, sind aber nicht fähig, etwas zu erfinden, doch geschickt, nachzuahmen, sie leben in rühmenswürdiger Friedfertigkeit und in

solcher

solcher Vertraulichkeit, daß sie ihre Häuser und Niederlagen niemals verschließen, sie können einige Handwerke und beschäfftigen sich eben so damit als mit dem Fischfange und der Jagd; selbige haben schöne rothe Gesichter, welche aber an den Bergen selbst wohnen, sehen weiß aus; diese, welche auf den Bergen wohnen sind ganz dumm und faul, in den Städten werden sie zu den geringsten Diensten genommen, als: zum ackern und anderer harten Arbeit.

Aus Peru wird der peruanische Balsam gebracht, wie auch eine bewährte Arzeney wider das Fieber, Quinquin genannt, desgleichen Gold, am meisten aber Silber. Peru wird in drey Provinzen, als: Quito, Lima und Los-Charcas getheilet; die Hauptstadt der Provinz Quito heißt Quito, die Hauptstadt des ganzen Peru ist Lima, eine reiche, große und volkreiche Stadt, sie wurde im Jahre 1746 durch eine Erderschütterung ruinirt, selbige hat auch den Haven Callao. Kusko, eine alte Residenz der vorigen Könige. Die Hauptstadt der Provinz Los Charcas ist Plata, Potosi, eine Stadt an einem Berge gleiches Namens gelegen, welche an Gold und Silber reich ist.

3) Chili, oder das chilische Land, wurde von den Spaniern im Jahre 1539 entdeckt, es ist aber bis zu dieser Zeit noch nicht ganz erobert. Die gebornen Amerikaner besitzen also dieses Land noch und überfallen die Spanier beständig. Die mächtigsten unter ihnen sind die Araukaner und diejenigen, welche die Thäler Tukapel und Puren bewohnen, sie leben unter der Regierung der Caciquen oder ihrer Herzoge, welche

sie frey erwählen, sie sind von stärkerer Natur als die andern Amerikaner, schätzen ihre Freyheit mehr als ihr Leben, und erzeigen dem bösen Geiste göttliche Verehrungen. Die Luft ist bey ihnen ausserordentlich heiß, die Thäler aber sind fruchtbar an Getraide und Obst. Auf den Küsten werden fruchtbare und schöne Weinberge gepflanzet und vermehret, die Vögel von mancherley Arten bedecken die Wälder und Felder. Rindvieh haben sie in großer Menge und sind sehr groß, desgleichen auch die Widder und Schöpse, und zwar von solcher Stärke und Größe, daß sie sie statt der Kameele schwere Lasten zu tragen brauchen. Auch werden hier Goldberge, Steinbrüche von Jaspis und verschiedene Bäume zum färben gefunden. Die spanischen Colonien hierinne sind: San-Jago, Conception, Imperial, Valdive, Mendoza ꝛc.

4) Das Land der Amazonen, welches in der Mitte von Amerika liegt, hat seine Benennung von dem Flusse Amazon, welcher auch Maragnon heißt, und aus einer Landsee in Peru entspringt, wo er endlich, nachdem er ohngefehr tausend Meilen geflossen, in das Nordmeer fällt.

Die Luft dieses Landes ist den Europäern wegen der allzugroßen Hitze ungesund. Große undurchsichtige Wälder bedecken das ganze Land, die Länder an den Ufern des Flusses Amazon ausgenommen, welche, nachdem die Spanier und Portugiesen viele Wälder von der Quelle bis an die Mündung des Flusses ausgehauen, sie mit Mißionairen-Colonien besetzt haben; die Spanier haben nämlich das Land von der

Quelle

Quelle des Flusses bis an den Ort Pewas eingenommen, und die Portugiesen von der Mißion St. Pauli in der südlichen und in der nördlichen Seite von dem schwarzen Flusse bis an die Mündung des Flusses selbst.

Das Land der Amazonen hat sehr weit erstreckende Grenzen und fruchtbares Erdreich, welches aber schon viele Jahrhunderte lang unbebauet liegt, dabey hat es aber fette Viehweiden, Gold, Farbenbäume, vielerley Arten Thiere, als: Tyger, Elendsthiere, Papagayen, Affen, großes giftiges Ungeziefer ꝛc. Außer den Fischen von vielerley Arten nährt es noch Crocodillen ꝛc. zahlreiche amerikanische Völker streichen in den Wäldern dieses Landes herum, welche große Wildheit und Grausamkeit gegeneinander ausüben. Die hiesigen Frauenzimmer haben ihre Benennung als Amazonen, von den Europäern bekommen, welche sie daselbst gewapnet gesehen haben, als sie sie das erstemal erblickten; die schwerste Arbeit ist ihnen Gewohnheit; wenn sie ein Kind geboren haben, legen sich die Männer statt ihnen ins Bette, und sie beschäfftigen sich mit ihrer gewöhnlichen Arbeit.

5) Brasilien, dieses liegt fast zwischen dem Aequator und dem südlichen Tropikus; von dem Meere an bis in die Mitte des Landes erstreckt es sich auf 250 Meilen. Die Portugiesen aber haben bis zu dieser Zeit nicht mehr davon als acht Meilen von dem Ufer an bis in das Land in ihrem Besitze. Das innere Land wird von wilden, rachgierigen und grausamen

Menschen bewohnt, welche die Portugiesen mit sehr großer Mühe von den Küsten vertrieben haben, und noch müssen selbige beständig ihre Colonien mit großer Wachsamkeit für den Einfällen selbiger bewahren. Das am Meere liegende oder portugiesische Brasilien wird in 15 Provinzen getheilet, in denen sind folgende Städte die ansehnlichsten: St. Salvator, die Hauptstadt Brasiliens, ferner die Stadt Para, Maragnan mit einem Schlosse und Haven, Olinda, diese ist wegen ihrer anmuthigen Lage das amerikanische Paradies genannt; St. Paulus, die Colonie St. Sacrament bey der Mündung des Flusses Plata ꝛc..

6) Guiana, dieses ist theils von den Flüssen Amazon und Orenoko und theils mit dem Meere umgeben, seine Grenzen erstrecken sich auf 300 Meilen bis an den schwarzen Fluß. Es wird in fünf Theile getheilet, als: in den spanischen, portugiesischen, französischen, holländischen und indianischen Theil.

Das spanische Guiana liegt an dem Flusse Orenoko in der Länge hin, nämlich zwischen demselben und einem andern, Pomarona genannt, gelegen. Seine Hauptstadt ist St. Thomas, auch an dem Orenoko gelegen.

Das portugiesische Guiana begreift das nördliche und westliche Ufer des Flusses Amazon, es erstreckt sich von dem schwarzen Vorgebirge an, bis an den schwarzen Fluß, an welchen die letzten portugiesischen Colonien liegen.

Das französische Guiana, la France equinoctiale, begreift das Land, welches zwischen dem Flusse Marona und dem schwarzen Nordvorgebirge liegt. Die Insel Cajenne ist mit der vornehmsten Colonie bewohnet.

Das holländische Guiana ist von den Flüssen Marona und Pomarona umgeben. Surinam und Berbice sind die reichsten Colonien der Holländer.

Das indianische Guiana hat das Land, welches in der Mitte gelegen, aber unbekannt ist; es ist von zahlreichen amerikanischen Horden, welche den Europäern noch meistens unbekannt sind, bewohnet.

7) Paraguay, ein großes und weites Land, grenzt gegen Osten an Brasilien, gegen Norden ans Amazonenland gegen Westen an Perú und Chili, und gegen Süden an Magellanien. Der Fluß Plata, welcher durch die Mitte des Landes fließt, nimmt die Flüsse Paraguay, Parana und Uraguay mit sich. Dieses Land hat gesunde Luft, fruchtbares Erdreich an Getraide, Obst, Baumwolle, Zuckerrohr, Weiden und Rindvieh. Die Spanier haben sich eines großen Theils davon bemächtigt, der größere Theil aber wird von gebornen Amerikanern, einem wilden Volke, besessen, bey ihrer Wildheit aber besitzen sie doch so viel Verstand, daß sie nicht aufhören ihre Freyheit zu beschützen.

Die Spanier theilen Paraguay in sieben Provinzen, welche folgende sind: 1) Paraguay an sich selbst, dessen Hauptstadt Villa Ricca ist; 2) Chata; 3) Guaira oder Ontivera; 4) Plata, mit der Hauptstadt

Assumption, Santa Fe, Buenos Aires, an der Mündung des Flusses Plata, ist die Hauptstadt des Gouvernements von Paraguay gelegen; 5) Uraguay; 6) Tukuman, an Baumwolle und Rindvieh fruchtbar, dagegen aber gewaltigen Winden, welche Häuser umstossen, Bäume mit den Wurzeln ausreissen, und dergleichen unterworfen; 7) Parana, oder das Mißionsland, welches sich die Länge hin an dem Flusse Parana erstreckt, und von den gebornen Amerikanern, welche von den Mißionarien zum christlichen Glauben und friedfertigen Leben gebracht worden sind, bewohnt.

8) Magellanien von Ferdinand Magellan im Jahr 1520 entdeckt und so genannt worden. Paraguay ist es gegen Süden und Chili gegen Osten gelegen; es ist wenig fruchtbar und von wilden Völkern bewohnt, alle spanische Colonien, welche dahin geführet waren, haben vor Hunger und Elend sterben müssen. Es nähret große Mengen Rindvieh und vigoische Ziegen, von deren Wolle die Einwohner verschiedene Arten von Tuch zu Kleidungen machen; in Magellanien erstreckt sich das Krama der Patagonen, oder das vermeynte amerikanische Riesenland, von dem Flusse Los-Camarones an, bis an das östliche Ufer der magellanischen Meerenge. Seit dem Jahre 1520 bis zu dieser Zeit sind sehr viel Bücher herausgekommen, welche das Daseyn der Patagonen verneinen.

9) Die Inseln in dem südlichen Amerika, welche an dem Nordmeere liegen: 1) die malouinischen Inseln der magellanischen Meerenge gegenüber, außer der Insel Falkland, welche die Engländer besaßen und

von

von den Spaniern einsmals abgenommen und auch wiedergegeben wurde, sind bekannt; 2) die Feuerinseln, Magellanien gegen Süden gelegen, diese sind voll von feuerspeyenden Bergen und mit Wäldern bewachsen. Die Bewohner derselben sind weiß, wild, unbeschreiblich häßlich und Menschenfresser. Das Vorgebirge Horn endigt dieselben Inseln; 3) die Insel Chiloe, an den chilischen Ufern gelegen, sind an grünem Bernstein u. d. gl. fruchtbar.

II. Kapitel.

Von Nordamerika.

Welche Länder sind in Nordamerika befindlich?

Nordamerika kann in neun große Theile getheilet werden, als: Canada; 2) die alten englischen Colonien; 3) Florida; 4) Luisiana; 5) Alt Mexico oder Neu Spanien; 6) Neu Mexiko; 7) Californien; 8) die neu entdeckten Länder; 9) die Inseln.

1) Canada oder Neu Frankreich, wurde im Jahre 1763 an England abgetreten, es grenzet mit den alten englischen Colonien oder unbekannten Ländern, an dem Ocean und dem Flusse Mißisippi. Die Luft ist kalt, das Erdreich fruchtbar, die Wälder groß und voll von Thieren, als: Wölfen, Bären, Elendsthieren, Mardern, Hirschen, und am meisten Bibern, welche sich an den Flüssen aufhalten.

Die englischen Städte hierinnen sind: Quebeck, Montreal ꝛc. die geborne Einwohner dieses Landes, theilen

theilen sich in drey Hauptnationen, als: Iroquaner, Algaquaner und Huronen, sie sind grausame, rachgierige, äußerst geschwinde und eifrige Völker, besonders für ihre Freyheit, und nähren sich vom Fischfange. Bey den Huronen sind die Aemter und Ehrenstellen erst nach dem Frauenzimmer erblich, da sich hingegen die andern ihre Regenten oder Oberherren selbst erwählen.

2) Die alten englischen Besitzungen sind: 1) Acadien oder Neuschottland, dessen Hauptstadt Portroyal oder Annopol ist; 2) Neuengeland, welches mit grossen Wäldern bewachsen ist, und daher an Schiffbauholze Ueberfluß hat. Die Hauptstadt ist Boston mit einem bequemen Haven versehen, sie schickt jährlich viele Flotten nach England und den englischen Colonien; 3) Neuyork oder Neuholland, dieses wurde von den Holländern gegen Surinam im Jahre 1666 vertauscht; 4) Neuyersey, vor Zeiten Neuschweden, selbiges hatten die Holländer den Schweden abgenommen, im Jahre 1666 aber wurde es den Engländern überlassen; 5) Pensylvanien, dieses schenkte Carl II. König von England, im Jahre 1681 einem Ritter, Namens Penn, der es mit Quackern besetzte, die Hauptstadt dieses Landes ist die schönste in ganz Nordamerika und heißt Philadelphia, die Quacker haben sie nach der Art des alten Babylons erbauet; 6) Maryland, dieses hat seine Benennung von Maria der Gemahlinn Carl I. seine Hauptstadt ist St. Maria; 7) Virginien, dieses ist das beste und stärkste Land unter allen englischen amerikanischen Ländern, seine Benen-

nung

nung hat es von der Königinn Elisabeth, zum Andenken derselben, weil sie, so lange sie regieret hat, unverheyrathet geblieben, es ist fruchtbar an Mais und vortrefflichem Tabak. Die Hauptstadt ist James-Town; 8) Carolina, dessen Hauptstadt ist Charles-Town, es hat gesunde Luft und fruchtbares Erdreich. In allen diesen englischen Besitzungen sind die Küsten an dem Meere mit Städten und Dörfern bebauet, mehr von dem Meere entfernte Oerter aber besitzen die gebornen Amerikaner, welche durch den öftern Umgang mit den Engländern einige Sittsamkeit lernen, aber ihre wilde Art nicht ganz verlassen.

3) Florida, eine Halbinsel, sie gehört ganz und gar den Engländern, St. Augustin und Pensakola sind zwey Vestungen darauf; welche die Spanier im Jahre 1763 den Engländern abgetreten haben. Das von dem Meere entfernte Land bewohnen die gebornen Amerikaner, sie sind wohlgewachsen, olivenfarbig, welche Farbe ihnen eigentlich nicht angeboren ist, sondern sich selbige erst durch gewisse Kräuter, womit sie ihre Gesichter reiben, zuziehen, sie beschäfftigen sich nur mit dem Kriege, Ueberfallung anderer Länder, Fischfang und der Jagd, und stehen unter der Bothmäßigkeit der Caziken oder Beherrscher ihrer Geschlechte.

4) Luisiana, dieses hat seinen Namen von Ludwig XIV. unter dessen Regierung es im Jahre 1680 entdeckt wurde, es ist zwischen Neumexico, Canada und Florida gelegen, mit vielen und großen Flüssen, namentlich mit dem Flusse Mißisippi von Norden gegen Süden gewässert. Von dem Ursprunge dieses

Flusses

Flusses bis an den Fluß Iberville und von diesem bis an das Meer gehört es völlig den Engländern. Der westliche Theil nebst der Stadt Neuorleans gehört den Spaniern, und den nördlichen bewohnen zahlreiche Amerikaner, als: Ilinaner, Aßimbolaner, Panianer, Padukaner ꝛc.

Die Luft in Luistana ist gemäßigt, in desselben südlichen Theile etwas heiß, und in dem nördlichen etwas kalt, aber gesund. Die Europäer werden nicht oft krank, und die gebornen Einwohner fast niemals, weswegen sie ein hohes Alter erreichen. Die bearbeiteten Felder sind fruchtbar und bringen reichlich türkischen Waizen, europäisches Getraide, Palmenbäume, Maulbeerbäume und verschiedene Arzeneykräuter. Die Flüsse sind voll von Fischen, die Felder von Federvieh und die Wälder sind häufig mit Thieren versehen und geben alles her, was zur Unterhaltung der Menschen nöthig und zum Handel der Einwohner dienlich ist. Die Franzosen besaßen dieses Land 80 Jahr lang, aber sie wußten es nicht zu benutzen.

5) Altmexico, dieses wird von den Spaniern Neuspanien, weil es dem alten Spanien sehr ähnlich ist, so genannt. Von dem berühmten Ferdinand Kortez wurde es im Jahre 1519 nur mit 600 Mann erobert; gegen Norden grenzt es mit Neumexico, und gegen Süden mit Südamerika, von den andern Seiten ist es mit dem Meere umgeben. Es wird in drey Audienzien oder Statthalterschaften getheilet, und von einem Statthalter, welcher sein Amt fünf Jahr nach einander verwaltet, regieret, fruchtbar ist es an Gold, Silber,

ber, Alaun, Eisen, Indigo ꝛc. Die Hauptstadt heißt auch Mexico, sie liegt zwischen zwey Landseen, von denen die eine salziges und die andere süsses Wasser hat, sie ist reich, bevölkert und schön. Hier merke man ferner die Stadt Akapulko, an dem stillen Meere gelegen, aus deren Haven geht ihre Flotte nach den philippinischen Inseln, und kömmt von da wieder zurück. Merida, die Hauptstadt der Halbinsel Yukatan, welche mit dem mexikanischen Meerbusen umgeben, und an Gold, Silber und Getraide, welches zweymal im Jahre reif wird und geärndtet werden kann, fruchtbar ist. In den Wäldern werden besondere Thiere gefunden, als: wilde Kühe, Katzen, welche den Tygern sehr ähnlich sind, ein gewisses sehr faules Thier, Ai genannt (Ignauus Americanus) es wird darum faul genannt, weil es sich sehr langsam und selten bewegt, es nähret sich nur von Blättern, wenn es auf einen Baum steigt, braucht es zwey Tage Zeit dazu, so auch, wenn es wieder herunter steigt, nachdem es alle Blätter von dem Baume nach einigen Tagen abgefressen hat, wenn es sich zu einem andern Baume macht, so geschieht dieses nicht auf den Füssen, sondern kriecht auf dem Bauche und kömmt binnen 15 Tagen nicht weiter als einen Pistolenschuß, es ist so groß als ein Fuchs, hat aber weichere Haare, sieht einem Dachs gleich und schreyt i i i i, wovon es auch den Namen Ai bekommen hat. Campesche an einem Meerbusen von gleichem Namen gelegen, hinter dieser Stadt giebt es Wälder, welche aus lauter Farbenbäumen bestehen. Vera Cruz nova, oder das wahre neue Kreuz, in deren Haven die spanische Flotte

aus

aus Europa mit Waaren für Mexico und die philippinischen Inseln einläuft.

6) Neumexico, dieses stößt gegen Norden an die unbekannten Länder, gegen Osten an Luisiana, gegen Süden an Neuspanien, und gegen Westen an das röthliche Meer. Einige neue Landcharten geben nur eine spanische Colonie in diesem Lande an, nämlich Nova Navarra und die Stadt Santa Fe. Die gelinde und gesunde Luft trägt viel zur Fruchtbarkeit des Landes bey und hat türkischen Waizen, Melonen, verschiedenes Gemüse und Obst. Zwischen den Bergen liegen weite Ebenen und gute Viehweiden, auf den Bergen und in den Wäldern finden sich Bäre, Hirsche, Rehe, wilde Schweine, Löwen, Tyger, Pferde, Ochsen und Schafe, so groß als unsere Pferde, und haben keine Schwänze, aber lange Hörner.

Die Mexicaner sind sanftmüthig, gesellig, nähren sich vom Fischfange, der Jagd und dem Ackerbau, den geringsten unter ihnen vertrauen sie die Regierung und öffentliche Angelegenheiten an. Einige beten Götzen, andere die Sonne an, einige glauben einen Gott im Himmel, und andere leben ganz ohne Religion und Regierung.

7) Californien, eine Halbinsel, selbige ist durch das röthliche Meer von Neumexico abgesondert, fast das ganze Land gehört den gebornen Californiern, welche ihren Leidenschaften nach, den Neumexikanern ähnlich sind. Die Luft ist hier sehr gesund, das Erdreich fruchtbar, die Meerufer geben Perlen, durch welchen

Perlen-

Perlenfang sich das Land sehr bereichert und berühmt ist.

Die spanischen Mißionairs haben viele Californier bekehrt und zu einem geselligen christlichen Leben gebracht, ferner haben sie sie in die südliche Seite überbracht, gelehret Häuser zu bauen, Dörfer anzulegen, den Acker zu bestellen, und sich mit nöthigen Handwerken zu beschäfftigen. Die Spanier haben einen Theil von Californien Andalusien genannt, welches aus den beyden Provinzen Senora und Cynal besteht. In Senora haben die Spanier im Jahr 1771 eine sehr reiche Goldader in den cinneguillischen Feldern entdeckt, welche sich 14 Meilen weit erstreckt, und schon unter zwey Schichten der Erde gediegenes Gold finden läßt. Nicht weit von dieser auch zwey Silberadern, in deren einer, die in dem Vorgebirge liegt, wahre Steine von gediegenem Silber gefunden werden.

8) Die neuentdeckten Länder sind: 1) Canada, gegen Westen liegt ein großer Meerbusen, den das stille Meer macht, auf den neuen Charten das Westmeer genannt, und von einem Spanier, Martin d'Aguilar, entdeckt, indem er durch eine schmale Meerenge unter dem 45sten Grade der nördlichen Länge in das Westmeer geschiffet hat. Die südlichen Canadier geben vor, daß ein Volk an diesem Westmeere wohne, lange Kleidungen wie die Asiater trügen, Städte und Schlösser besäßen, und Waaren, welche ganz anders, als die europäischen sind, vor andere vertauschten. 2) Die

von den Russen entdeckten Länder im Jahr 1741; der Schiffshauptmann, Alexander Tscherykow, hat gegen Norden und Westen der Meerenge, welche Martin d'Aguilar entdeckt, und gegen Süden von Californien zwischen 55 Graden und 36 Minuten der nördlichen Breite ein Land erblickt, auf welches er einen Kahn mit 11 Personen geschickt hat, welche zu seinem Schiffe, das eine Meile davon entfernt war, nicht wiedergekommen waren. Indem selbiger Tschernikow nach Kamschatka zurückkehrte, sah er unter dem 51sten Grade der Breite gegen Norden eine bergichte Gegend, wohin er schiffte und solche Einwohner darauf, gleichwie die Canadier, antraf. Ferner nahm der nämliche Russe denselben Weg, welchen der Hauptmann Bering vorher, nämlich im Jahre 1731 gereiset war, und erblickte noch ein Land zwischen Norden und Westen von Amerika, Sibirien gegen über. 3) Die von dem spanischen Admiral de Facte im Jahre 1640 entdeckte Länder sollen, aller Wahrscheinlichkeit nach, diejenigen seyn, welche der Russe Tscherykow hundert Jahr darnachgesehen hat.

9) Alle Inseln des nördlichen Amerika gehören den europäischen Mächten. Diejenigen, welche den Engländern gehören, siehe von England. S. 156. Diese, welche zu Frankreich gehören, siehe von Frankreich. S. 130. Zu Spanien gehören die lukaische Inseln, welche, nachdem die Spanier, die daselbst gebornen Einwohner vertilgt hatten, wieder verlassen haben, und jezt fast unbewohnt sind. Die Engländer haben davon die Insel Providentia besetzt. Von den

antilli-

antillischen Inseln gehören folgende zu Spanien: 1) Kuba, welche bergicht und unfruchtbar ist, aber an Gold- Kupfererz, Rebhünern, Turteltauben, Papagayen, Taback und Zucker keinen Mangel hat.

Deren Hauptstadt ist Havanna, sie ist groß und reich, mit drey festen Schlössern versehen, und ihr Haven ist so groß, daß tausend Schiffe darinnen stehen können, der Eingang aber so enge, daß nur ein Schiff auf einmal hineingehen kann. 2) St. Domingo oder Spaniola, diese ist auf der südlichen Seite an kostbaren Erzen fruchtbar, welches aber die Spanier, wegen dem Mangel der Arbeiter, nicht graben lassen, ihre Hauptstadt ist Domingo. 3) Porto-Rico, diese ist wegen den Erzen, welche sie hat, so genannt. Bey Terra firma liegt die Insel Margarita, welche des Perlenfanges wegen ist so genannt worden. Die Insel Trinitata, in der Mündung des Flusses Orenoko gelegen, hat St. Joseph zur Hauptstadt, welche eine Handelsstadt ist. Die zu Dänemark gehörige Inseln, siehe von Dänemark, S. 183. Den Holländern gehören diejenigen, welche an den Ufern von Südamerika liegen, als: Bonair, Kurassao mit einem bequemen Haven. Oruba, St. Eustach, Saba, und die Hälfte der Insel St. Martinique, deren andere Hälfte zu Frankreich gehört.

III. Kapitel.

Von den Polarländern, welche nicht völlig bekannt sind.

Was versteht man unter den Polarländern?

Die Polar- und nicht völlig bekannte Länder sind entweder Inseln oder feste Länder, welche den Polen, sowohl der alten als neuen Welt, gegenüber liegen, und von den Seefahrenden zu verschiedenen Zeiten sind wahrgenommen worden, aber sich nicht genug bemühet haben, sie völlig auszukundschaften. Die an der südlichen Halbsphäre liegende Länder werden südliche oder antarktische Länder genannt, die aber an der nördlichen Halbsphäre liegen heissen nördliche oder arktische Länder.

Welche unter den südlichen Polarländern sind die merkwürdigsten?

1) Neuguinea; 2) Neubritannien; 3) Neuholland; 4) Karpentarien; 5) das Land Diemen; 6) Neuseeland; 7) das Circoncisionsland; 8) Gonnevilla; 9) das Feuerland; 10) die Inseln, welche in dem stillen Meere zwischen Amerika und Asia liegen.

1) Neuguinea, dieses wurde im Jahre 1527 von Alvarez Savedra, einem spanischen Schiffer entdeckt, und wurde von ihm deswegen Neuguinea genannt, weil er die Menschen daselbst den Guineanern, den Gesichtern und wollenen Haaren nach, ähnlich fand,

es

es liegt unter dem Aequator zwischen dem 150 und 160sten Grade der Länge. Dampier, ein engländischer Schiffer wurde im Anfange dieses Jahrhunderts ausgesandt, diese südlichen Länder zu entdecken, und hat das Meer bey Guinea sehr wohl betrachtet. Um dieses Land herum liegen noch mehrere lustige, fruchtbare und bevölkerte Inseln.

2) Neubritannien liegt zwischen dem 2ten und 5ten Grade der südlichen Breite, Dampier entdeckte es, und fand, daß es durch eine Meerenge von Neuguinea abgesondert ist. Die Bewohner von Neuguinea, Neubritannien und den da herumgelegenen Inseln sind arbeitsam, verstehen den Ackerbau sehr wohl, aber sie sind wild und grausam. In ihren Chalupen verwahren sie immer einen Stein, der eine grüne Ader hat, desgleichen einen röthlichen und ein Stück Erz, und diese drey Dinge beehren sie nach ganz besonderer Art, ihre Todten begraben sie nicht, sondern werfen sie an die Meerufer.

3) Neuholland, dieses liegt gegen Süden der molukischen Inseln, zuerst nahmen es die Holländer wahr, und es soll seine Grenzen weit und lang erstrecken. Der nördliche Theil dieses Landes heißt Diemen, der westliche Witt oder Endracht, und der südliche Liewen, die Mitte desselben aber ist noch nicht wohl bekannt; Dampier hat diese Küsten zweymal in Augenschein genommen, da sie ihm beydemal sehr niedrig, sandig, hie und da mit Sträuchern bewachsen,

vorgekommen waren. Außer den kleinen Vögeln auf den Bäumchen, großer Menge Schildkröten und Meerkühen an den Ufern hat er weiter kein Thier wahrnehmen können. Auf dem festen Lande aber und auf denen nahegelegenen Inseln haben sich Mohren sehen lassen, welche so wild und dumm gewesen, daß bloß die menschliche Gestalt gezeigt hat, daß sie Menschen seyn könnten.

4) Karpentarien liegt gegen Norden und Neuholland gegen Osten; Karpenter, ein Holländer, entdeckte es, und sagte, daß es dem Lande des heiligen Geistes, welches Ferdinand de Quiros, ein Spanier, entdeckt hat, gegenüber liege.

5) Das Land Diemen, welches den nördlichen Theil von Neu-Holland ausmacht, wurde von Abel Tasman im Jahr 1642 einem holländischen Schiffer entdeckt, es liegt zwischen dem 42sten Grade der südlichen Breite. Nachdem Tasman von den Mohren Musik, dem Trompetenschall ähnlich, gehört hatte, stieg er mit seinen bewaffneten Leuten aufs Land, erblickte Spuren von Thieren, Bäume von mittelmäßiger Größe, aus denen ein gewisses Harz floß, Rauch, welcher um die Häuser her in die Höhe stieg; aber in das Land weiter hinein zu gehen unterstund er sich nicht, sondern steckte eine holländische Flagge in die Erde und begab sich wieder in sein Schiff.

6) Neu-

6) Neuseeland, dieses entdeckte derselbe Tasman, da er von Diemen wieder zurückkehrte, an dessen Ufern schiffte er 60 Meilen lang hin und es schien ihm ein hohes, anmuthiges und fruchtbares Land zu seyn; die Bewohner desselben, welche er an den Ufern sah und hörte, hatten eine heisere Stimme, langen Wuchs, schwarze Haare, welche sie auf dem Kopfe mit einer Feder zusammengesteckt hatten, die Farbe ihres Körpers war ein Mittel zwischen Gelb und Braun.

7) Das Circoncisionsland wurde im Jahr 1739 den 1. Jan. von einem französischen Hauptmann, de Lozier Bouvet genannt, entdeckt, er konnte aber wegen sehr dickem Nebel, widrigen Winden und aufgehäuftem Eise nicht anlanden.

8) Das Land Gonnevilla entdeckte auch ein französischer Hauptmann von demselben Namen, welcher aber durch den Sturmwind auf dem Meere an das Ufer dieses Landes im Jahr 1503 geschmissen wurde. Es ist fruchtbar an Getraide und Farbengewächsen, bewohnt ist es von höflichen Leuten, derselbe Hauptmann hat ein halbes Jahr bey ihnen gewohnt, und da er wieder zurückreisete, hat er eines Königs Sohn mit sich nach Frankreich genommen.

9) Das Feuerland ist jenseit der magellanischen Meerenge gelegen.

10) Die auf dem stillen Meere zwischen Asien und Amerika gelegenen Inseln sind: 1) die Inseln Salomonis von einem Spanier, Alvara Mendoza, im Jahr

1567 entdeckt, sollen fruchtbar seyn und gelinde Luft haben, ihre Breite und ihre Länge hat man noch nicht ausgemessen, unter diesen ist die Insel Isabella die größeste; 2) die drey Königsinsel wurde von Abel Tasman entdeckt, sie liegt unter 35 Graden der nördlichen Breite und 191 der Länge. Tasman hat darauf 50 bis 60 Menschen, welche sich mit großen Stöcken oder Prügeln bewaffnet hatten, und unbearbeitetes Erdreich sehen können; 3) drey von Tasman entdeckte Inseln, welche Pilstraats, Amsterdam und Rotterdam genannt sind; auf diesen fanden die Holländer süsses Wasser, viele Schweine, Hüner, mancherley Obst ꝛc. Die Bewohner sind sehr gesellig, annehmlich und diebisch; 4) die Inseln, welche von Cornelius Schuten und Jacob le Maire, zweyen Holländern entdeckt und besehen wurden, heissen: das Land der Stände, Moritz, Nassau, Hundinsel, weil sich auf ihr zuerst drey Hunde haben sehen lassen, die Insel ohne Grund, weil das Meer, in welchem sie liegt, unergründlich tief ist, und die Fliegeninsel, weil sich auf ihr erstaunend viele Fliegen aufhalten, so genannt. Ferner die Insel Cocas, deren Bewohner sind lang gewachsen, von starker Natur, gehen nackend, die Holländer haben sie mit großer Höflichkeit bewirthet, und sie mit Obst, Vögeln und Wild beschenkt; die Insel der Verräther, Hoffnungsinsel, Horn ꝛc. Die Bewohner derselben sind ungewöhnlich lang und wohlanständig gewachsen, können sehr schnell laufen und eben so im Meere schwimmen, sie wissen nichts von Arbeit, beschäfftigen sich mit keinem Feldbau, und nähren sich mit Obst, Wurzeln, fast rohem Schweinefleisch ꝛc.

Welche Länder sind auf der nördlichen Halbinsel?

1) Labrador, oder Estotiland; 2) die Jacobsinseln; 3) Neuwallien; 4) Neudänemark; 5) Grönland; 6) Spitzberg; 7) Nova Zembla; 8) das große Land.

1) Labrador ist bey der Meerenge Hudson gelegen, und erstreckt sich vom 50sten bis zum 63sten Grade der nördlichen Breite. Es ist ein kaltes, unfruchtbares, mit Inseln umgebenes und von wilden Menschen bewohntes Land; die Ufer dieses Landes sind sehr wenig bekannt.

Unter den wilden Menschen sind die Esquimaner die merkwürdigsten, und werden in die amerikanischen und nördlichen Esquimaner getheilet. Diese wohnen an der Meerenge Hudson, und jene an dem Meerbusen gleiches Namens gegen Süden. Aus der Gleichheit ihrer Gestalt, Sprache, Lebensart und Sitten, kann man mit Gewißheit schließen, daß beyde Völker einerley Ursprung hatten. Die Länder beyder Völker sind ausserordentlich kalt und voll von steilen Felsen; die Thäler aber sind fruchtbar an Bäumen, Sträuchern und Kräutern, welche den Europäern unbekannt sind. Die Engländer, welche sich da niedergelassen haben, haben schöne Lustgärten angelegt und sie mit europäischen Pflanzen besetzt, welche wohl gerathen sind, in Bergen wird Bley, Kupfer und Eisen gefunden, die gebornen Einwohner stellen den Engländern oft große Stück Kupfer zu. Die nämlichen Berge

sind auch fruchtbar an Talch, Amiant, Krystall von verschiedenen Farben, wie auch von schwarzen und glänzenden Steinen, welche man in dünne Tafeln spalten kann, wovon sich auch die Einwohner Spiegel zu machen pflegen; die Felsen geben überaus schönen weissen Marmor mit rothen, grünen und braunen Adern, bisher aber hat man sie noch nicht sehr ausgehauen. Der Himmel wird in diesen Landen sehr selten oder gar nicht heiter. Im Frühling und Herbst sind die Nebel so dicke und bis auf die Erde gehend, daß man keine Sache groß oder klein erkennen kann. Im Winter steigen aus den Flüssen und andern Gewässern, welche nicht zufrieren, sehr dicke undurchsichtige Dünste, welche hernach in der Luft zu Eis werden und verschiedene Figuren in Gestalt der Pfeile vorstellen. Falsche Sonnen erscheinen in diesem Lande oft und Nordscheine können fast alle Nächte gesehen werden.

2) Die Jacobsinseln, welche mit den Meerengen Hudson und Davis umgeben sind, haben ihren Namen von Jacob I. Könige von England; die größte unter ihnen ist Cumberland.

3) Neuwallien ist jenseits der Meerenge Hudson gelegen, die Engländer haben es entdeckt aber verlassen.

4) Neudänemark wurde von Johann Münch im Jahre 1609 entdeckt, und liegt unter dem Polarkreise. Die Dänen haben sich es nicht zu Nutze gemacht, aber die Engländer haben sich dessen durch den in Utrecht

im

im Jahre 1713 geschlossenen Traktat nebst allen den Ländern, welche Canada gegen Norden liegen, zugeeignet. Das Meer, welches Neudännemark umgiebt, ist von Baffin, welcher nicht lange nach Münch dahin gesegelt, Meerbusen Baffin genannt worden.

5) Grönland wurde im Jahre 1682 von den Norwegern entdeckt und bevölkert; unter der Regierung der Königinn Margaretha war dieses Land wegen Verabsäumung der Schiffahrt ganz in Vergessenheit gekommen, unter der Regierung des Königs von Dännemark, Christian IV. aber wurde es von dem Admiral Lindenau wieder aufgesucht. Weil die heutigen Einwohner mit den Norwegern, welche diese Insel sonst bewohnten, keine Aehnlichkeit haben, so ist zu zweifeln, ob es auch das nämliche Grönland sey, welches sonst bekannt war. Dem sey wie ihm wolle, Grönland liegt zwischen dem Meerbusen Baffin und Island, und ist von wilden Menschen bewohnt, welche Fische und rohes Fleisch essen, das Fett vom Wallfisch trinken, sich mit Hund- und Meerkalbsleder kleiden, anstatt der Hemden bedienen sie sich der Eingeweide von gewissen Fischen und anstatt der Westen oder Kamisöle der Häute mit Federn von gewissen Vögeln; die Holländer, Engländer, Dänen, Franzosen ꝛc. kommen mit ihren Schiffen in das Meer bey Grönland, um darinnen Wallfische zu fangen, deren es in großer Menge daselbst giebt. Ob dieses Land schon kalt ist, so ist es doch fruchtbar, ob es aber festes Land oder eine Insel sey, ist noch nicht bewiesen. Der

Winter ist sehr lang und unerträglich kalt, der Sommer aber kurz und sehr heiß. Das Eis, welches von den Winden an das Ufer gebracht und aufgehäuft wird, umgiebt es als ein Wall; andere Haufen Eis schwimmen auf dem Meere, und steigen so hoch über das Wasser, als sie unter dem Wasser sind. Einige solcher schwimmender Eishaufen erscheinen wie ganze Inseln, haben fast eine Meile in ihrem Umfange und gehen bis auf hundert Klaftern tief unter das Wasser und eben so hoch über das Wasser. Einige sind so übereinander gehäuft, daß sie Figuren von Kirchen mit Thürmen und andere Schiffe mit Segeln vorstellen. Die Farbe, welche sie haben, ist sehr angenehm, einige sind so durchsichtig, wie Krystall, andere blau wie Saphir, einige grün wie Smaragd ꝛc. Folgende Eigenschaft von Grönland scheint sonderbar zu seyn, der Erfahrung nach aber ist sie ihm angemessen, besonders, wenn man betrachtet, daß die Beschaffenheit der dasigen Luft der europäischen ganz entgegen gesetzt ist. Wenn in Europa oder in dem gemäßigten Striche der Winter sehr kalt ist, so ist er in Grönland gelinde, und wenn er hier nicht hart ist, so ist er da fast unausstehlich strenge. Die merkwürdigste dänische Colonie daselbst ist Gotthaab, in welche alle Jahr zwey Schiffe voll mit Lebensmitteln und Kleidungen aus Koppenhagen ankommen.

6) Spitzberg ist eine Insel, welche die Holländer im Jahre 1596 entdeckt haben, sie hat ihre Benennung von den hohen und spitzigen Bergen, von welchen sie

voll

voll ist. Die Luft ist erstaunend kalt und der Schnee liegt fast immer auf dem Erdreiche, doch findet man viele uns unbekannte Kräuter daselbst, wie auch Vögel von verschiedenen Arten, Rennthiere, weisse Bären, Füchse, wilde Ochsen ꝛc. Die Mitte dieses Landes ist bis jezt noch nicht bekannt; diejenigen, welche die Mitte desselben haben untersuchen wollen, sind theils durch den Frost, theils durch Raubthiere um ihr Leben gekommen.

7) Novaja Semla oder Novazembla liegt nach den rußischen Landcharten zwischen dem 70sten und 76sten Grade der nördlichen geographischen Breite der rußischen Tartarey gegenüber, und ist von derselben durch die Meerenge Waigatz abgesondert, es leidet immerwährenden Frost und das Eis thauet niemals auf. In der nördlichen Seite desselben hegen sich außerordentlich viel weisse Bären, Wölfe und weisse Füchse, in der südlichen Seite wohnen Menschen, welche klein aber dicke sind, große Köpfe, breite Gesichter und platte Nasen haben, und sind die häßlichsten unter allen Tartern. Im Winter wohnen sie in unterirdischen Höhlen, im Sommer fangen sie Fische und Thiere, von deren Fleische sie sich nähren und mit den Häuten oder Pelzen bekleiden. Sie beten die Sonne, den Mond und die Sterne an. Die Holländer, welche durch das nördliche Meer einen Weg nach China suchten, waren genöthigt, in Novazembla den Winter über zu bleiben, wo sie erfuhren, daß sie die Erde durch das größte Feuer nicht aufthauen konnten, und

ihnen auch der stärkste Branntwein und spanische Wein einfror.

8) Unter die unbekannten Länder kann man noch ein weites grosses Land, welches dem östlichen Sibirien gegenüber liegt, rechnen, es ist von den Russen entdeckt und von ihnen Bolszaja Zembla genannt worden, sein eigentlicher Name ist bis zu der Zeit noch unbekannt.

Welche Länder sind die, welche ehedem bekannt waren, jezt aber unbekannt sind?

Die Länder, welche den ältesten Geographen bekannt, wie auch die, welche in folgenden Zeiten entdeckt waren, müssen entweder verschwunden oder ihre Lage unbekannt seyn, sie waren folgende: 1) Atlantis; 2) Tula; 3) Friesland; 4) Severambia.

1) Atlantis, (Atlantica Insula), ist nach dem Angeben des Plato in seinen Unterredungen Timeus und Cricius, eine große Insel in dem westlichen Ocean, Gibraltar gegenüber gelegen, gewesen, hinter welcher noch viele kleinere Inseln sollen gewesen seyn, und hinter diesen noch ein festes Land, welches so groß als Europa, Asia und Afrika zusammengenommen, nämlich, nachdem diese drey Welttheile zu Platons Zeiten bekannt waren, soll gewesen seyn. Die Gelehrten meynen, daß jenes Land, welches Plato hinter die Insel Atlantis und die kleinern Inseln setzt, das heutige Amerika sey, daß die Insel Atlantis, welche sich

von

von den Canarieninseln bis an die Azoresinseln erstreckte, durch eine Erderschütterung untergegangen oder verschwunden sey, und daß die erstbenannten Inseln noch Ueberbleibsel von der Insel Atlantis wären.

2) Tula (Thule oder Thyle) als die größte Insel auf dem Nordocean, war den alten Erdbeschreibern sehr wohl bekannt, die jetzigen aber sind von ihrem Daseyn ganz ungewiß. Einige meynen, daß Island dieselbe Insel sey, welche Meynung aber dem Tacitus ganz zuwider ist, indem er schreibt, daß diejenigen, welche bey Großbritannien vorbeysegeln, die Insel Tula sehen können. Island aber ist von Großbritannien so weit entlegen, daß sie auf den großbritannischen Ufern nicht gesehen werden kann. Ptolomäus setzt die Mitte der Insel Tula unter den 63sten Grad der nördlichen Breite, woraus Cellarius schließt, daß die Insel Schottland, und namentlich Fero, die Insel Tula sey. Diese Meynung aber stimmt wiederum mit dem Zeugniß Procopius nicht überein, welcher sagt, daß die Insel Tula zehnmal größer als Großbritannien sey. Von allen diesen Meynungen aber kann man doch schließen, daß Tula noch immer unbekannt sey.

3) Friesland, eine große Insel, soll zwischen Grönland und Amerika, nicht weit von der Meerenge Davis gelegen, gewesen seyn, jezt aber kann sie daselbst nicht gefunden werden, und ist demnach auch unbekannt.

4) Severambia, diese Insel soll in dem äthiopischen Ocean gelegen seyn. Ein gewisser Hennepin giebt entweder wahr oder falsch von ihr an, daß nämlich ein Frauenzimmer, welches sich bey einem Schiffbruche auf einem Brete gerettet habe, mit diesem Brete an einer wüsten Insel angelandet sey, auf diesem Brete hätten sich nebst ihr einige Körner Reiß erhalten, welche sie gesäet und nach einigen Wochen einen Sohn geboren, den sie, nachdem sie ihn groß gezogen, geheyrathet hätte und daß die Nachkommen von ihr endlich so zahlreich geworden wären, daß sie die ganze Insel bevölkert haben. Von dieser Insel aber schreibt nur dieser einzige Verfasser.

E N D E.

Bey dem Verleger sind folgende Bücher zu haben:

Des sel. Herrn Abt Steinmetzens Betrachtungen über die verdienstlichen Leiden Jesu Christi durch sein ganzes menschliches Leben. 1ster Th. 4. 1783.

Massau, C. J. Predigten, nach seinem Tode herausgegeben von E. V. A. 8. 1783.

Maurers, J. M. Betrachtungen über einige sich neuerlich in der Forstwissenschaft eingeschlichenen irrigen Lehrsätze und Künsteleyen, wie auch andere nützliche Gegenstände, für die Liebhaber und Anfänger der Forstwissenschaft. gr. 8. 1783.

Aronholm, oder: Gleich ist der Werther fertig. Ein Schauspiel von Schmieder. 8. 1783.

Sind die Christen verbunden, die zehn Gebote zu befolgen? Oder gehörten sie nur für die jüdische Nation? Untersucht von E. G. R. 8. 1783.

Sammlung der wichtigsten Regeln in der Baumgärtnerey. 8. 1783.

Reuß, D. C. F. neue praktische Versuche über die mit besondern Arzneykräften angeschwängerte Geiß- oder Ziegenmilch, und deren vorzüglich schnelle, sichere und angenehme Wirkung in manchen langwierigen Krankheiten. 8. 1783.

Emilie et zätera. 1ster Theil. 8. 1783.

Abeillards, Peter, und Heloisens zärtlicher Briefwechsel, nach ihrer unglücklichen Liebe, nebst dem vorgesetzten Leben beyder merkwürdigen Personen. 8. 1783.

von Felbigers, J. J. Anleitung, Schulgebäude auf dem Lande wohl abzutheilen, wohlfeil, dauerhaft und feuersicher aufzuführen. gr. 8. 1783.

von

von Felbigers, J. J. Entwurf, wie die Zeichnungsklassen der Normalschulen in den k. k. Staaten beschaffen sind, in Ordnung erhalten, und wie daselbst die Schüler zu Erreichung der Absicht dieser Klassen sollen unterwiesen werden. gr. 8. 1783.

Auszug der Protocolle einiger gehaltenen Schulmeisterconferenzen. 8 1778. 6 gr.

Der deutsche Aeolus, eine Monatsschrift, 1stes u. 2tes Stück. 8. 1782. 6 gr.

Bauers, M. G. L. Sammlung und Erklärung der paraboliſchen Erzählung unſers Herrn. 8. 1781. 8 gr.

Betrachtungen über die vier letzten Dinge für denkende Christen. von M. G. L. B. 8. 1781. 18 gr.

Briefe junger Fräuleins zum Zeitvertreib vor Kinder. 2 Theile, 8. 1778. 1 thlr.

Buch, das goldene, oder Moral fürs Herz, 8. 1777. 6 gr.

Etwas aus den Papieren eines Verstorbenen. 8. 1775. 5 gr.

Erziehung, ganz eine Sache des Staats ꝛc. 8. 1782. 2 gr.

Fragmente zur nützlichen Ausfüllung leerer Stunden, oder Zeitvertreib für alle Leſer. 8. 1776. 6 gr.

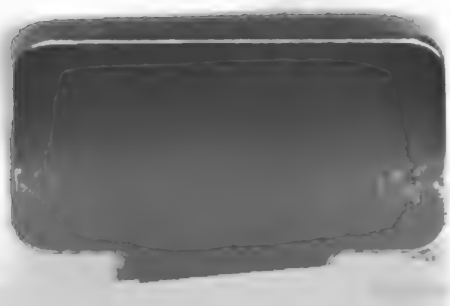
Gedanken über die neueſten Schulverbeſſerungen. 8. 1777. 3 gr.

Genie des Herrn Hume, oder Sammlung der vorzüglichſten Grundſätze dieſes Philoſophen. 8. 1774. 10 gr.

Harwords, D. Eduard, Abhandlung über die Mäßigkeit und Unmäßigkeit, nebſt ihren Wirkungen auf das menſchliche Leben. 8. 1776. 3 gr.

Digitized by Google

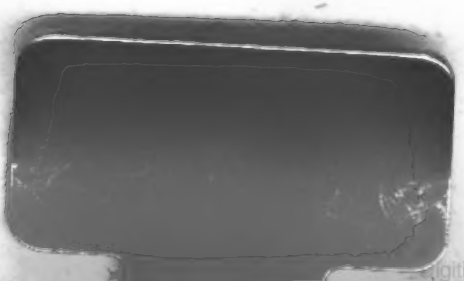
Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google


Digitized by Google